


DOMI MINA
NUS TIO
ILLU MEA
Taylor Institution.
1890

Wörterbuch

der

Mundart

in

Oesterreich unter der Enns,

eine Sammlung

der Wörter, Ausdrücke und Redensarten, welche von der Hochdeutschen Sprache abweichend, dem niederösterreichischen Dialekte eigenthümlich sind, sammt beigefügter Erklärung, und so viel möglich auch ihrer Abstammung und Verwandtschaft,

beigegeben

grammatische und dialektologische Bemerkungen über diese Mundart überhaupt.

Ein Hülfsbuch,

um den Oesterreicher über seine Nationalsprache aufzuklären, und Fremden dieselbe verständlich zu machen,

von

Dr. J. F. Castelli,

nied. österr. Ständischem Bibliothekar.

Wien, 1847.

In Commission bei Tendler und Compagnie.



Vorerinnerungen.

Ich übergebe dem Publikum hiermit ein **Wörterbuch der nieder-österreichischen Mundart**, welches ich — ich darf es ohne Unbescheidenheit gestehen — nicht ohne bedeutenden Fleiß zu Stande gebracht habe.

Mein Zweck bei Verfassung desselben war ein mehrfacher:

Ich wollte dadurch eines Theils Fremden Gelegenheit geben, sich mit der nieder-österreichischen Lokalsprache bekannt zu machen, und den Sinn mancher Ausdrücke sich mittelst dieses Buches zu erklären, der ihnen, auch wenn sie Deutsche sind, ganz unverständlich ist.

Ich wollte anderntheils ein, so viel es thunlich war, vollständiges Compendium aller Wörter liefern, welche der nieder-österreichischen Mundart entweder allein eigenthümlich sind, oder welche von ihr ganz anders gebraucht und verändert werden, als in der hochdeutschen Sprache.

Ich wollte endlich auch, so viel es mir möglich war, die Wurzeln und Abstammungen der Wörter zeigen und eigenthümliche Redensarten anführen.

Ich habe daher alle jene Wörter weggelassen, die höchstens durch einen Umlaut, durch Veränderung eines tiefen in ein hohes **a** oder umgekehrt, durch eine veränderte Endsilbe oder durch ein anderes Geschlecht von dem Hochdeutschen abweichen; denn solche Wörter werden dem Fremden ohnedieß verständlich. Er wird z. B. nicht lange nachdenken dürfen, um unter unserm **Kas** das Hochdeutsche **Käse,** unter **fagehn** — **vergehn,** unter der **Butta** — die **Butter**, unter **Glaserl** — **Gläschen,** unter **Naserl** — **Näschen** heraus zu finden.

Ich habe mich schon in der Vorerinnerung zu meinen Gedichten in nieder-österreichischer Mundart darüber ausgesprochen, wie schwer es ist, ein Wort so zu schreiben, wie es von dem gemeinen Manne in Niederösterreich gesprochen wird. Ich weiß es recht wohl, daß meine Schreibart äußerst schwer zu lesen ist, und daß die Bindungszeichen über den Buchstaben (⌒), die höher stehenden kleineren Lettern, die **schd** statt **st**, die **ds** statt **z**, und die vielen Doppellaute (**i͡a, e͡a, o͡a**) der Schrift schon beim ersten Anblicke eine Fremdartigkeit geben, daß man eine ganz fremde Sprache vor sich zu haben glaubt, daß man die Wörter erst langsam zusammen buchstabiren

muß, und selbst der Oesterreicher, der seiner Mundart ganz mächtig ist, Mühe haben wird, sie zu lesen. —

Allein nach allen diesen Betrachtungen konnte ich doch keine andere Schreibart wählen, und durfte dem Leser nicht die Mühe ersparen, wollte ich anders die Wörter genau so bezeichnen, wie sie ausgesprochen werden müssen. Ich mußte mehr Buchstaben brauchen, als vielleicht zum **Sinn** allein nothwendig gewesen wären, um auch den mundartlichen Schall genau zu bezeichnen. Seidl hat sich in seiner so freundschaftlichen Besprechung meiner österreichischen Gedichte in den Wiener Jahrbüchern — wofür ich ihm meinen innigen Dank zolle — geäußert: ich ginge, was die Schreibart betrifft, zu weit, und er glaubt, ich mache dadurch dem Inländer das Lesen zu schwer, und der Ausländer werde doch auf keinen Fall ein Wort so aussprechen können, wie es ausgesprochen werden soll; allein ich bin darin einer andern Meinung und ich kann sogar Beispiele anführen, daß Ausländer, wenn sie sich Mühe gaben, alle meine angewandten Zeichen genau zu beobachten, es bis zu einer richtigen Aussprache gebracht haben. Ich kannte einen Franzosen, der sehr großen Antheil an unserem Dialekte nahm, der mich bat, ihn darin zu unterrichten und der es zu bedeutenden Fortschritten brachte: Nachdem ich ihm zum Beispiel gesagt hatte: »Ein **õa**ʳ wird genau so ausgesprochen wie Ihr **oi** in den Wörtern **moi**

und **roi**, und das höher gesetzte r am Schluße darf nur halb gehört werden, so sprach er mir das Wort **Oa^r** (Ohr) ganz so aus, wie es in unserm Dialekte lauten muß. Man sage mir ob, wenn ich **Schåtzl** schriebe wie Andere, welche im österreichischen Dialekte schreiben, und nicht nach meiner Art **Schådsl**, ob nicht ein Fremder, der genau nach den Buchstaben liest, das **t** und **z** und daher auch das ganze Wort viel härter aussprechen würde, als es im österreichischen Dialekte lauten muß; eben so würden Worte wie **öff'n, nöd, fül, unru͡awi, du͡a^{r}tn** u. s. w. ganz anders ausgesprochen werden, wenn ich sie wie Andere **eff'n, nit, viel, unruhi, dorten** schriebe. Höfer selbst, der unermüdliche Forscher des österreichischen Dialektes hat meines Erachtens sehr gefehlt, daß er in seinem Wörterbuche ein **P** und ein **T** als Anfangsbuchstaben anführt. Der **Oesterreicher** kennt zu Anfang eines Wortes weder ein **P** noch ein **T**, sondern in der Weichheit seines Dialektes statt dieser beiden Buchstaben nur ein **B** und ein **D**; die harten Mitlaute **P** und **T** spricht er nur in der Mitte oder am Ende eines Wortes aus. Er sagt nicht **Pånkert**, sondern **Bånga^{r}d**, nicht **Prügel** sondern **Brigl**, nicht **tausend** sondern **dausnd**, nicht **Tritt** sondern **Drid**; der **Påverl** (Papagei) wird bei ihm zum **Båba^{r}l**, und die **Baberl** (Barbara) gar zur **Wawa^{r}l**, er macht Alles weicher und darin besteht eine der größten Eigenthümlichkeiten seines Dialektes. Ich glaube also nicht anders

schreiben zu sollen, als ich es thue, und daher nähert sich meine Schreibart am meisten jener Tschischka's, welcher in der österreichischen Dialektologie so Bedeutendes geleistet hat.

Ich habe bei den meisten Wörtern zur bessern Verständlichkeit auch Beispiele in ganzen Redesätzen angeführt, damit man auch mit der Fügung der Wörter bekannt werde, welche im österreichischen Dialekte oft ganz eigenthümlich ist.

Ich habe auch mitunter Redensarten aufgenommen wie selbe im Volke gang und gäbe sind. Die Sonderbarkeit mancher derselben wird noch einen deutlicheren Begriff von dem nieder-österreichischen Dialekt geben. Auch habe ich geglaubt, selbst Ausdrücke für laszive Gegenstände nicht unberührt lassen zu dürfen, weil sie zum Ganzen gehören.

Wo es mir gelungen ist, die Wurzel eines Wortes aufzufinden, da habe ich auch diese beigesetzt, und man wird mit Verwunderung sehen, wie alte und neue, fremde und einheimische Sprachen, dem Ni ederösterreicher Klänge zu seinen Ausdrücken leihen mußten.

Ich habe mich strenge an den nieder-österreichischen Dialekt gebunden und daher Ausdrücke und Wör-

ter, welche nur in Oberösterreich üblich sind, in mein Wörterbuch nicht aufgenommen.

Ich bin keineswegs so unbescheiden zu glauben, daß ich ein **vollständiges** Wörterbuch der nieder-österreichischen Dialektsprache geliefert habe, ja ich halte mich überzeugt, daß in diesem meinen Buche nur der kleinere Theil der bestehenden Wörter erscheint; denn man hat in jedem Kreise Niederösterreichs, ja oft von einem Berge, von einem Hügel zum andern verschiedene Benennungen und Ausdrücke für denselben Begriff, und vor Allem hat die Hauptstadt Wien ihren ganz eigenen Dialekt; allein dessen bin ich mir doch bewußt, daß mein Compendium von allen bisher erschienenen das reichhaltigste ist; denn Sonnleithner hat in einer kleinen Broschüre fast nur Wienerausdrücke aufgenommen. Tschischka hat in den Beiträgen zur Landeskunde Oesterreichs zwar mit großer Sachkenntniß und den genauesten Details, welche sein tiefes Forschen beurkunden, doch nur wenige Wörter eigentlich als Beispiele angeführt, und der fleißige Höfer hat in seinem Wörterbuche die oberösterreichische Mundart mit Vorliebe behandelt.

Diese eben genannten Herren habe ich mit Danke benützt, und glaube, daß dieß mein ausführlicheres Wörterbuch in der Folge als Grundlage eines größeren und vollständigeren dialektischen Gebäudes wird dienen können und daher nicht ohne Nutzen sein wird.

Am Schlusse meines Wörterbuches habe ich noch einige sogenannte **jenische** Ausdrücke angehängt, wie ich mich deren aus meiner Jugend noch zu erinnern wußte.

Es hat hiermit eine ganz eigene Bewandtniß:

Es existirten nämlich vor vielen Jahren viele schlechte Wirthshäuser in Wien, in welchen man leichtfertige Dirnen hielt, um junge Bursche anzuziehen, in welchen auch getanzt wurde. In diesen Kneipen herrschte eine eigene Sprache, welche man die jenische nannte und deren man sich darum bediente, um nicht von Jedermann verstanden zu werden und daher die Gaunerei ungehinderter treiben zu können. Sehr viele der in dieser Sprache gebrauchten Wörter stammen aus dem Hebräischen her, und wie fremdartig und unverständlich sie war, möge man aus folgendem Liedchen entnehmen. Es lautet:

A doffes Misch'l muas ih håb'n
Und soll ih's mit da Fema aus da Durma aussa-
gråb'n.

(zu deutsch)

Ein feines Mädchen muß ich haben
Und soll ich's mit der Hand aus der Erde heraus
graben.

Diese jenische Sprache hat sich mit den Orten, wo sie gesprochen wurde, und welche zur Ehre der Menschheit abgeschafft wurden, fast gänzlich verloren, und nur einzelne Wörter hiervon haben sich noch im Munde des gemeinsten Pöbels erhalten.

Dr. J. F. Castelli.

Grammatikalische und dialektologische Bemerkungen über die nieder-österreichische Mundart *).

Die österreichische Volks-Mundart ist eine Tochter der ober-deutschen (alemannischen) Sprache. Dieß bezeugen, abgesehen von der bekannten historischen Thatsache: daß das Land nach Vertreibung der Avaren durch Ansiedler aus Süd-Deutschland wieder bevölkert wurde, viele Denkmale der Schrift, welche sich von diesem Hauptzweige germanischer Sprache erhalten haben; z. B. Kero's deutsche Uebersetzung von der Regel des heil. Benedikt, die Monseeische Glosse über die heil. Schrift, Otfried's 5 Bücher über die Evangelien, des Tatzians Evangelien-Harmonie, Notker's Psalmen, das Niebelungenlied, die Manessische Sammlung der Minnesänger rc. rc. Alle diese Werke zeigen eine auffallende Aehnlichkeit mit der Sprachweise des Oesterreichers.

Was insbesondere die nieder-österreichische Mundart (d. h. die Mundart im Lande unter der Enns) betrifft, so hat sich dieselbe am reinsten in den beiden Vierteln des Wienerwaldes, und fast noch ganz in ihrer alterthümlichen Ge-

*) Tschischka hat hierüber Gründliches geliefert, welches ich mit seiner Erlaubniß hier benütze.

stalt in der Gebirgskette erhalten, die sich vom Schneeberge bis an die Donau zieht. Auch das Manhartsgebirge bewahrt einen reichen eigenthümlichen Sprachschatz, doch ist hier schon manche Einwirkung der slavischen Sprache, von dem nahen Böhmen und Mähren herrührend, zu verspüren. Der nordöstliche Theil des Landes dießseits der Donau, besonders das große Marchfeld, bietet einen Tummelplatz verschiedener Mundarten dar, was zum Theile die Ansiedlungen mannigfaltiger Nationen in dieser Gegend, nach Oesterreichs Verwüstung durch die Türken, theils auch der lebhafte Verkehr, in welchem die Einwohner mit dem angrenzenden Ungarn und Mähren von jeher standen, nothwendig veranlassen mußten.

Wien endlich, ein neues Babel, wo im buntesten Gemische alle Mundarten durcheinander gesprochen werden, zeigt bei den gemeinsten Klassen mehr Lascives als Eigenthümliches, mehr Derbes als Bemerkenswerthes. Hier machen sich die untern Stände, besonders aber der niedrigste Pöbel eigene Wörter und Ausdrücke, welche dem Ausdrucke nach schon alle Sittlichkeit beleidigen.

Nach dieser allgemeinen Uebersicht gehe ich zur eigentlichen Grammatik und Dialektologie über, und will die einzelnen Redetheile behandeln.

I. Von den Buchstaben.

Der nieder-österreichische Dialekt braucht alle Buchstaben der hochdeutschen Mundart, nur die härteren Mitlaute selten, da es seine größte Eigenthümlichkeit ist, daß er

— so schwer er auch immer einem Fremden vorkommen mag, — dem daran Gewohnten wenig Mühe mache, und von ihm so schlottericht (**schlåmpad**) als möglich gesprochen werde.

A.

Der nieder-österreichische Dialekt hat ein doppeltes **A**, ein hohes und ein tiefes. Das tiefe **A**, welches in der Aussprache genau so klingen muß, wie das tiefe englische **A**, bildet einen Mittelton zwischen **A** und **O**, und ist eine Haupteigenheit unseres Dialektes. Ich habe es zur Unterscheidung von dem hohen **A**, immer oben mit einem ° bezeichnet, (**å**) welches in der Aussprache ja nicht übersehen werden darf, weil das Wort dadurch oft einen ganz andern Sinn erhält. So sagt z. B. der Niederösterreicher, wenn er die Frucht des Mandelbaumes bezeichnen will **Måndl** (mit einem tiefen **å**); würde man dieses übersehen, und spräche dafür **Mandl** (mit einem hohen **a**) so würde das Wort einen kleinen Mann, ein Männchen bezeichnen; dasselbe würde der Fall sein, bei **Håndl** (Handel) und **Handl** (Händchen), bei **ån** (an) und **an** (ein); ja selbst bei dem Buchstaben selbst, denn das tiefe **å** bedeutet **ab**, das hohe **a** **ein**. Wenn auf das tiefe **å** ein **r** folgt, so wird immer in der Aussprache ein hohes **a** eingeschaltet, und das **r** nur sehr wenig gehört; z. B. **Åā**^{r}**t** (Art), **Bååā**^{r}**t** (Bart).

ab.

Diese Vorstecksilbe lautet in der Mundart wie **åh**:

åhkaf'n (abkaufen), **åhrat'n** (abrechnen); manchmal wird sie aber auch so wie in der Schriftsprache gehört, wie z. B. in **åbschali** (abscheulich).

an.

Die Vorsilbe **an** verändert das hochdeutsche hohe **a** in der Mundart immer in ein tiefes **å**; z. B. **ånhöb'n** (anfangen), **åmmeldt'n** (anmelden), **åndikalad** (etwas dick).

ä,

ist der Mundart ganz fremd. Auch die alten Franken und Alemannen kannten es nicht. In den meisten Fällen wird dafür ein reines **e** vernommen; z. B. **Leng** (Länge) manchmal auch das hohe **a**, wie **Glachta** (Gelächter), oft auch statt ä ein **ö**, wie **Göst** (Gäste) und auch wieder ein **ea** wie **Le͡a^{r}m** (Lärmen)

ar,

spricht der Niederösterreicher wie **o͡ar**, und das hochdeutsche **är** wie **ar**, zuweilen auch wie **ear** aus, z. B. **wo͡a^r** (war) **war** (wäre) **go͡a^r** (gar) **Haring** (Häring) **Be͡a^r** (Bär),

arl,

steht als Verkleinerungswort statt dem Hochdeutschen **chen** und **lein**; **Föga^{r}l** (Vöglein) **Mu͡ada^{r}l** (Mütterchen). Im Gebirge lautet diese Verkleinerungssylbe wie **al**; **Bi͡a-**

wal, Madal, Schådsal (Bübchen, Mädchen, Schätz-chen). Tschischka braucht anstatt **arl** — **erl**, allein ich habe in der Aussprache immer mehr das **a** als **e** gehört.

au,

wenn auf diesen Doppellaut ein Lippenbuchstabe (b, f, m, p, w) folgt, der sonach unmittelbar eine Stammsylbe oder ein Stammwort schließt, so hört man in der Mundart statt **au** nur ein reines hohes **a**, in den obern beiden Vierteln zuweilen auch **oa**. **Lab, Loab** (Laub) **Zam, Zoam** (Zaum) **affa**, herauf. Im Hochgebirge wird jedoch **au** rein, aber ohne den Lippenbuchstaben ausgesprochen; z. B. **aui** hinauf. Sonst tön't **au** wie im Hochdeutschen; z. B. **sauwa** (sauber), **Maura** (Maurer), **aus** u. s. w. Die Wörter **blau**, **lau** und **grau**, und die, welche hiervon abgeleitet werden, bewahrt die Mundart noch in ihrer ur-sprünglichen Form: **blåw, låw, låwlad** (laulicht), **graw**.

äu,

lautet in der Mundart wie **ai**, oft auch wie **oi**; **Brai-digåm, Broidigåm** (Bräutigam), **Glait, Gloit** (Geläute); folgt jedoch ein, die Sylbe schließender Lippen-buchstabe auf diesen Dreilaut, so hört man statt **äu** in und um Wien ein reines **a** auch **oa** aussprechen; z. B. **Tram, Troam** (Träume), **Bama, Boama** (Bäume).

B.

Dieser Lippenbuchstabe wird in der nieder-österreichi-

schen Mundart nicht nur dort, wo er im Hochdeutschen steht und gehört wird, sondern am Anfange eines Wortes auch immer statt des härter'n **P** gehört, durch diese und andere Verwechslungen der weichen für harte Buchstaben wird die Mundart auch eben so weich. Daher erscheint in meinem Wörterbuche auch gar kein Initialbuchstabe **P**, sondern alle Wörter, welche im Hochdeutschen mit **P** anfangen, sind unter **B** zu suchen. In der Mitte, oder am Ende von Wörtern wird in der Mundart das **P** aber öfters vernommen, und wo dieß der Fall ist, wird man es auch in meiner Schreibart finden.

B wird, wie alle Lippenbuchstaben, sehr häufig mit andern verwechselt; so sagt man **Zwifl** für Zwibel, **Gnofl** für Knoblauch, **Schwålm** statt Schwalbe, **Ruam** statt Rübe. Zur Vermeidung der harten Dreilaute läßt der Oesterreicher zuweilen zwischen dem Doppel- und Selbstlaut ein **b** vernehmen; z. B. **schnaib'n** (schneien), **schbaib'n** (speien).

be.

Bei dieser Vorstecksilbe wird oft das **e** gar nicht gehört, wie z. B. bei **b'suacha** (besuchen), **b'håld'n** (behalten), in manchen Gegenden wird auch das **e** in ein **i** verwandelt; z. B. **bigånga** (begangen), **bidånk'n** (bedanken).

Ch.

In den Wörtern **ich, auch, noch, Loch, Brauch, doch**, wie in den Beiwörtern, welche auf **lich** endigen,

wird das **ch** nur in den Abänderungsfällen gehört, sonst lauten dieselben **ih**, **ah**, **noh**, **Loh**, **brauh**, **doh**, **liawli**, **årti** (lieblich, artig).

In Abänderungsfällen aber wird das **ch** gehört, z. B. **Löcha** (Löcher), **braucha** (brauchen), **liawlichi Kinda.** Oft wird in der Mundart **ch** statt des einfachen **h** gebraucht; z. B. **Nechad** (Nähe), **Hech** (Höhe), **roch** (roh), **Fiach** (Vieh), **Schuach** (Schuh). Vor **s** lautet das **ch** wie **k**; z. B. **Oks** (Ochs), **wåks'n** (wachsen), **Rauk'n** (Rauch).

D.

Wird in der Mundart, so wie in der Schriftsprache gebraucht, auch bei Wörtern, welche im Hochdeutschen mit **T** anfangen, fast immer statt dieses harten Mitlautes gehört.

E.

Das **E** lautet bei den Niederösterreichern nicht in allen Wörtern wie das **E** im Hochdeutschen. Einen gleichen Laut hat es z. B. in **bet'n** (beten), **Reh** (Reh), **ewi** (ewig) u. s. w., auch dort wo es das Hochdeutsche **ä** vertritt; z. B. **het** (hätte); oft wird das **e** mit **a** verbunden, woraus der Doppellaut **ea** entstehet, wie in **gea'n** (gern), **lea'na** (lernen). Am meisten wird statt des **e** ein **ö** gehört; z. B. **lös'n** (lesen), **wöda** (weder), **göb'n** (geben). Wo dieß der Fall ist, habe ich in meiner Schreibart überall ein **ö** statt **e** gesetzt. Bei vielen Wörtern wird das **e** ganz weggeworfen, und statt dessen ein **n** gesetzt; z. B. **Ant'n** (Ente), **Åsch'n** (Asche), **Fåld'n** (Falte).

Bei allen Zeitwörtern, welche in **en** endigen, wird das **e** nie vernommen; z. B. **ras'n** (reisen), **håb'n** (haben), **fåll'n** (fallen) u. s. w.

Beiwörter, welche in **e** endigen, erhalten statt des **e** ein **i**; z. B. **liawi, guadi Dochta** (liebe, gute Tochter). Der Bergbewohner spricht übrigens bei den meisten Hauptwörtern, welche sich im Hochdeutschen mit **he, che** und **ke** endigen für **e** ein reines **a** aus, z. B. **necha** (näher), **Muka** (Mücke), **Gloka** (Glocke). In der Mitte der Wörter wird für **e** zuweilen ein **i**, und selt'ner ein **a** vernommen; z. B. **brina** (brennen), **Schdingl** (Stengel), **Schar** (Scheere), **lahna** (lehnen).

ei

wird in der Mundart auf verschiedene Arten ausgesprochen, am gewöhnlichsten wie **ai**; z. B. **Naid** (Neid), **Wai** (Weib), **main** (mein) u. s. w., manchmal, und zwar mehr im Gebirge wie **oa**: **Loab** (Brotlaib), **broad** (breit), **oan** (ein), **koan** (kein) oft, und zwar im Viertel Obermanhartsberg wie **oi**; **Rois** (Reise), **Oix'n** (Ochsen), ferners wie das reine **a**, besonders in und um Wien: **wana** (weinen), **klan** (klein), **an** (ein), **Schdan** (Stein); an der ungarischen Grenze wie **ui**; **uins** (uns), **wuina** (weinen), **huim** (heim).

Ich habe bei meiner Schreibart alle Doppellaute mit einem Bindungszeichen darüber (⁀) bezeichnet, um anzuzeigen, daß beide Selbstlaute beim Aussprechen ganz ineinander fließen müssen. Das **ai, oi, ui** und **au** lautet wie

im Hochdeutschen; das **i͡a** muß so ausgesprochen werden, als wenn statt des **i** vor dem **a** ein **j** stünde; z. B. **Ki͡a** (Kühe) wie **Kja**; **Fi͡ach** (Vieh) wie **Fjach**; das **o͡i** wird so betont wie das französische **oi** in den Wörtern **moi**, **roi** ꝛc.

en.

Wenn die Wurzelsilbe des Wortes in **m**, **n** oder **ng** ausgeht, wird statt der Nachsilbe **en** ein reines **a** vernommen; z. B. **singa** (singen), **Nåma** (Name), **långa** (langen). In allen übrigen Fällen bleibt zwar das **n**, doch wird der Selbstlaut **e** nie ausgesprochen; z. B. **li͡ab'n** (lieben), **såg'n** (sagen), doch wird das **n** durch den Gaumenlaut so hervorgehoben, daß es, besonders in Versen auch ohne **e** eine vollkommene Silbe bildet.

er.

Bei Zeitwörtern wird statt der Vorstecksilbe **er** von dem Niederösterreicher immer **da** gesprochen; z. B. **dasaufa** (ersaufen), **daråd'n** (errathen), **er** am Ende eines Wortes, wenn kein Selbstlaut darauf folgt, erscheint in der Mundart in **a** verwandelt, folgt aber ein Selbstlaut darauf, so hört man nach dem **a** noch ein **r**, welches in der Aussprache zu dem Selbstlaut hinüber gezogen wird; z. B. **da Schnaidabu͡a is a rechda^r Ösl.** — In übrigen Fällen wird für **er** und **ehr** immer **e͡a^r** gesprochen; **ge͡a^{r}n** (gern), **le͡a^{r}na** (lernen), **me͡a^r** (mehr). Für **schwer** und **leer** jedoch vernimmt man in der Mundart **schwa^r** auch **schwo͡a^r**, **la^r** auch **lo͡ar**.

eu.

Für diesen Doppellaut hört man in der Mundart bald **ai**, bald **oi**; **Hāi, Hōi** (Heu), **fāiri, fōiri** (feurig).

F.

Wird in der Schriftsprache ein Wort mit **f** geschlossen, dem ein **n** vorangeht, so schiebt die, nur weiche Töne liebende Mundart zwischen beide Buchstaben zuweilen einen Selbstlaut ein, so, daß auf diese Art ein einsilbiges Wort zweisilbig wird; **Hånef** (Hanf), **Senef** (Senf). Uebrigens wird auch das **f** überall statt des **V** gehöret; **Fåda** (Vater), **Fogl** (Vogel).

G.

Die Vorsilbe **ge**, oder dafür das **g** ohne **e** ist in vielen Wörtern der Mundart üblich, bei denen man es als überflüssig hinweg geworfen hat; z. B. **Gschbas** (Spaß), **Gschdifd** (Stift), **Gschlos** (Schloß). Zuweilen wird die Vorsilbe **ge** auch in der Mundart weggeworfen, wo sie im Hochdeutschen beibehalten ist; z. B. **'s Droad is droscha** (das Getreide ist gedroschen). **Ih håb göss'n** (Ich habe gegessen). **Ih håb dån, wås ih måg** (Ich habe gethan, was ich vermag).

Zwischen zwei Selbstlauten wird manchmal, der bequemer'n Aussprache wegen ein **g** eingeschaltet; z. B. **Nix naigs?** (Nichts Neues?). In der Mitte eines Wortes hört man zuweilen statt des **g** ein **ch**; z. B. **Oānichi**

gnedichi Heãʳn (einige gnädige Herren). Am Ende eines Wortes geht das **g** manchmal ganz verloren, manchmal vernimmt man statt desselben ein **ch**; z. B. **Dåch** (Tag), **g'nuã** (genug), **weni** (wenig), **lifti** (lüftig), **bfiffi** (pfiffig), **Såch** (Säge).

H.

Wie in der Schriftsprache nur in wenigen Fällen wird für **h**, **g** gehört; z. B. **ziãg'n** (ziehen), **Zeg'n** (Zehe), **g'scheg'n** (geschehen), **segn** (sehen), **Schdågl** (Stahl).

I.

Dieser Buchstabe wird oft eingeschoben; **Graniz** (Grenze), **Fenigl** (Fenchl), **månicha** (mancher). Das **e** übrigens, welches die Büchersprache dem **i** als Dehnungszeichen beigibt, kennt die Mundart nicht. Es fällt zuweilen ganz weg, wie in den Wörtern, **Glid** (Glied), **Frid** (Friede), **schif** (schief), oder es gestaltet sich in **a** um, indem es noch ganz die altdeutsche Form beibehält; **Liãb** (Liebe), **Briãf** (Brief), **fliãg'n** (fliegen), **Diãb** (Dieb), **niã** (nie). In einigen wenigen Fällen wird das hochdeutsche **ie** in der Mundart auch mit **ai** verwechselt; **Bãin** (Biene), **Ånãis** (Anis), **schãibn** (schieben), **Båradãis** (Paradies), folgt in der Schriftsprache auf **ie** oder **ih** unmittelbar ein **m** oder **n**, so verwandelt sich das gedehnte **ie** in **ea**, und wird dann mit dem Consonant durch die Nase ausgesprochen; **Weãn** (Wien), **Deãna** (Diener). Diese Pronunciations-Nuance ist es vorzugsweise,

welche dem nieder-österreichischen Dialekte so eigenthümlich, und so außerordentlich schwer ist, daß ich noch nie einen Ausländer, mochte es auch ein Deutscher sein, traf, der es ganz so ausgesprochen hätte, wie der Niederösterreicher. Man bemerkt meistens die Anstrengung es aussprechen zu wollen, und eben dadurch erhält es einen ganz andern Klang. An diesem einzigen **ẽan** erkennt der Niederösterreicher, ob der Sprecher sein Landsmann sei, und hätte er sich auch Jahre lang in **Wien** aufgehalten, er wird diese Residenz nicht so aussprechen, wie der **Wẽana.**

K,

wird in einigen Worten am Schlusse weggelassen; z. B. **Musi** (Musik), **Gugu** (Kukuk), und zuweilen klingt es in der Mundart wie **ch**; **båch'n** (backen), **melcha** (melken), **G'schmåch'n** (Geschmack).

L.

Wenn vor **l** die Doppellaute **ei, eu, au, äu** zu stehen kommen, so tönen sie in der Mundart immer wie ein reines **a**; **Bal** (Beil), **fal** (faul), **Sal'n** (Säule), **Al** (Eule), **i** und **ie** vor **l** aber wie **ü**; **fül** (viel), **Zül** (Ziel), auch wird das **l** verdoppelt ausgesprochen, wenn ein Selbstlaut darauf folgt, **nalli** (neulich), **alli** (eilig), **Mülli** (Milch). Uebrigens vertritt **l** auch oft das härtere **r**; **Bålwĩara** (Barbier).

M.

Statt der Verdopplung dieses Buchstabs wird oft **mp** gehört, **krump** (krumm), **Lampl** (Lamm), **Kampl** (Kamm).

N,

wird stets durch die Nase ausgesprochen und gedehnt, wenn demselben ein Selbstlaut vorangeht, steht jedoch ein solcher dem **n** nach, so wird es voll mitgehört, so auch bei den Ausgängen auf **en ('n)**, bei Haupt- und Zeitwörtern und bei der Verdopplung des Buchstabs **n**. **A kloan's Kind** (ein kleines Kind). Um dem harten Zusammenklingen der Selbstlaute **ai—i**, **e—i** und **u—i** vorzubeugen, wird zuweilen, wenn einer dieser Buchstaben das Wort schließt, der andere aber das darauf folgende Wort beginnt, ein **n** eingeschoben; z. B. **nacha geh—n—ih waida** (nachher geh' ich weiter).

O.

Größtentheils wird dieser Buchstabe rein ausgesprochen, doch hört man auch zuweilen, besonders in den beiden oberen Vierteln für **o** den Doppellaut **au** und seltener auch **eo** ertönen: **Melaun** (Melone), **Kaurn** (Korn), **Deorn** (Dorn), **Schdreoh** (Stroh). Um Wien wird **o** oft mit **u** vertauscht: **b'sundas** (besonders), **frum** (fromm), **kuma** (kommen), **Sunn** (Sonne) u. s. w. **Honig** heißt in der Mundart **Höni**.

ö,

wird oft für **e** gebraucht; **lös'n** (lesen), **öss'n** (essen), **Möß** (Messe), **bössa** (besser), für **ör** aber wird **ea͡r** vernommen, z. B. **hea͡rn** (hören), auch manchmal **i**; z. B. **migli** (möglich).

or.

Zwischen **o** und **r** wird in der Mundart immer der Selbstlaut **a** eingeschaltet; **Oa͡rt** (Ort), **soa͡rg'n** (sorgen), **boa͡rg'n** (borgen).

P.

Für **P** wird in der Mundart zu Anfang eines Wortes immer das weiche **B** vernommen; **blauschn** (plaudern), **Blånka** (Planke). Tschischka sagt, **pf** mache davon eine Ausnahme, allein ich habe auch statt **pf**, wenn Worte hiermit anfangen, in der Aussprache stets ein weiches **B** vernommen, z. B. **Bfea͡rscha** (Pfirsich), **Bfoa͡d** (Hemd). In der Mitte oder am Ende von Wörtern aber oft ein **p**. z. B. **Dapschedl** (ein dummer Mensch), **hopadaschi** (stolz), **Kapl** (Käppchen).

R.

Auch dieser Buchstabe wird zuweilen, wie **n**, zwischen zwei Selbstlaute eingeschaltet, um ihr scharfes Zusammenstoßen zu verhindern. **Wo—r—ih geh, wo—r—ih schdeh dua͡—r—ih såg'n auweh** (wo ich geh, wo ich

steh, thu' ich sagen o weh!). Geht dem **r** ein Selbstlaut voraus und folgt ein Mitlaut darauf, so wird das **r** nur sehr wenig mitgehört, was in meiner Schreibart immer mit dem über die Zeile hinaufgerückten kleineren **r** bezeichnet ist. z. B. **Boa͡ʳg'n mächt gåaʳ großi Soa͡ʳg'n** (borgen macht gar große Sorgen). Dieses eben angeführte Beispiel zeigt auch deutlich, daß diejenigen nicht recht thun, welche (gar) **gåaʳ** (mit **oa**) schreiben, eben wie **boaʳg'n.** Bei **boa͡ʳg'n** hört man klar das **oa**, bei **gåa͡ʳ** aber ein tiefes und hohes **a**, **åa.**

S.

Vor einigen Wörtern, die in der Schriftsprache mit **s** beginnen, dem ein Mitlaut folgt, tritt in der Mundart **g'** als Vorsilbe bei, **G'schbas** (Spaß), **G'schmuck** (Schmuck).

Sp,

wird in der Mundart immer wie **Schp** gehört; **schbiss'n** (spießen), **Schbod** (Spott).

St,

hingegen hat diesen Zwischenlaut nur zu Anfang eines Wortes oder einer Silbe, wie auch jederzeit nach dem Buchstab **r**, **schdehn** (stehen), **Schdråh** (Stroh), **Wua͡ʳschd** (Wurst).

T.

Diesen Buchstab, so wie das **P** kennt die Mundart

zu Anfang eines Wortes nie, jedoch manchmal in der Mitte oder am Ende eines Wortes und wo in der Schriftsprache die Verdopplung des **T** eintritt, sonst wird dafür immer das weiche **d** gehört. **God** (Gott), **Mu͡ada** (Mutter), **Fåda** (Vater), **Föda** (Vetter), **Dål** (Thal). Zuweilen fällt **t** am Ende eines Wortes ganz weg, z. B. **Måa͡^{r}k** (Markt).

U.

In den meisten Fällen wird **u** wie im Hochdeutschen ausgesprochen, doch gibt es auch viele Wörter, besonders solche, wo auch in der Schriftsprache das **u** merkbar gedehnt ausgesprochen wird, die hinter dem **u** ein **a** annehmen; **gu͡ad** (gut), **Blu͡ad** (Blut), **Bru͡ada** (Bruder), **gnu͡a** (genug), **hu͡ast'n** (husten), **Hu͡ad** (Hut), **Mu͡ad** (Muth), **ru͡af'n** (rufen), **zu͡a** (zu) u. s. w. In der Gegend des nieder-österreichischen Schneeberges hört man für **u͡a** auch **u͡o**, **Bu͡och** (Buch), **Schu͡och** (Schuh), und im V. U. M. B. auch **u͡i**, **Hu͡id**, **Schu͡i**.

ur.

Auch hier wird in der Mundart zwischen **u** und **r** ein **a** eingeschaltet; **nu͡a^{r}** (nur), **Schwu͡a^{r}** (Schwur).

ü,

wird nur vor **l** gehört, sonst hat die Mundart für **ü** entweder **i** oder im Dehnungsfalle **i͡a**; **kimfti** (künftig), **lifti** (lüftig), **Mi͡a** (Mühe), **ni͡acht** (nüchtern). Auch ha-

ben viele Wörter, welche in der Schriftsprache **ü** haben, in der Mundart nur **u**, z. B. **buka** (bücken), **hupfa** (hüpfen), **Kuchl** (Küche), **Luch** (Lüge), **Ruk'n** (Rücken).

ür,

lautet in der Landessprache bald wie **ia^r**, **Gia^{r}tl** (Gürtel), bald wie **ea^r**, **dea^{r}f'n** (dürfen), auch wie **oa^r**, **g'foa^{r}cht'n** (gefürchtet).

V,

kennt nach meiner Erfahrung der Niederösterreicher gar nicht, er läßt dafür in seiner Aussprache entweder das härtere **f** hören, **foa^{r}n** (vorne), **falåss'n** (verlassen), oder das weichere **w**, das letztere aber in sehr wenigen Fällen.

W,

wie in der Schriftsprache.

Z,

ebenfalls so, doch tritt bei der Vorsilbe **zu** oft der Fall ein, daß das **u** ganz verloren geht, z. B. **z'såma** (zusammen).

Von den Mitlauten überhaupt muß ich noch bemerken, daß sie im nieder-österreichischen Dialekte dieselben Lungen-, Gaumen-, Gurgel-, Lippen-, Zungen- und Zahnlaute haben, wie im Hochdeutschen. Nur zeigt sich bei der Aussprache noch mehr Milde, Weichheit und Bequemlichkeit des Sprechenden. Das **B** neigt sich an Weiche noch mehr zum **w**,

das **l** hat vorzüglich am Schlusse eines Wortes einen dumpferen Ton, das **n** am Ende eines Wortes ist nur ein gedehnter Nasenton; so wird z. B. **Mån** (Mann), fast so wie das französische **mon** (mein) ausgesprochen. In **schen** (schön), muß das **en** so ertönen wie in **festin** das **in** am Schluße.

II. Von dem Hauptworte.

Die Hauptwörter haben ihre Geschlechter, Zahlen und Endungen in der Mundart wie in der Schriftsprache, nur bemerkt man auch hier viele Abweichungen.

Der Niederösterreicher verändert das Geschlecht bei vielen. Die vorzüglichsten sind: **Die Ådarlåß** (der Aderlaß), **der Åsch'n** (die Asche), **die Boding** (der Bottich), **der Buda** (die Butter), **die Dung** (der Dünger), **dås Öck** (die Ecke), **der Fåhn** (die Fahne), **dås Gsång** (der Gesang), **die Gschbunst** (das Gespinnst), **dås Höf'n** (der Hafen), **dås Höni** (der Honig), **die Huast'n** (der Husten), **dås Kifa** (der Kiefer), **dås Kod** (der Koth), **der Midwoch** (die Mittwoche), **dås Månad** (der Monat), **dås Oa^r^t** (der Ort), **der Bolsda** (das Polster), **die Schwain** (das Schwein), **der Schbids** (die Spitze), **der Schrauf'n** (die Schraube), **dås Della** auch **Dalla** (der Teller), **die Wåp'n** (das Wappen), **dås Zödl** (der Zettel), **der Zella** (die Sellerie).

In Hinsicht auf die Zahlen verändert der Nieder-

österreicher in der vielfachen Zahl oft ganz anders als der Hochdeutsche.

Alle Hauptwörter, welche auf **l** oder **a^r l** ausgehen, haben in der Mehrzahl durch alle Fälle ein **n**; **d'r Igl**, plur. **d' Igln**, **d'r Ösl**, plur. **d' Ösln**, **dås Biā-wa^r l**, plur. **d' Biāwa^r ln**.

Die meisten Hauptwörter, die in der einfachen Zahl in ihrer Stammsilbe ein tiefes **å** haben, verwandeln dasselbe in der Mehrzahl — wo die hochdeutsche Sprache stets **ä** hat — in ein hohes **a**, z. B. **dö Danz** (Tänze), **d' Walda** (Wälder), **dö Gang** (Gänge), **d' Hent** (Hände).

Alle Hauptwörter, die sich in der Schriftsprache mit **e** endigen und in der vielfachen Zahl noch ein **n** hinzunehmen, haben dieses **n** in der Mundart schon in der einfachen Zahl. In der Mehrzahl nehmen diese Hauptwörter zuweilen auch ein **a** nach dem **n** hinzu, und der Stammlaut bleibt unverändert, was auch im Falle, wenn dieses **a** ausgelassen wird, eintritt, mit einziger Ausnahme des tiefen **å**, welches dann in ein hohes **a** übergeht, z. B. **da Lefz'n** (Lippe), plur. **d' Lefz'n**, **d' Lefzna**; **da Båk'n**, plur. **d' Bak'n**, **d' Bakna**; **d' Gruk'n** (Krücke), **d' Gruk'n**, **d' Grukna**; **da Fung'n** (der Funke), plur. **d' Fung'n**, **d' Fungna**.

Auch die Hauptwörter, deren Stammsilbe sich mit andern Buchstaben endigen, nehmen oft ein **a** und in der vielfachen Zahl ein **an** an. **d' Zånga** (Zange), plur. **Zångan**; **da Mensch** (der Mensch), **d' Mensch'n** oder

d' Menschna; dås Mensch (eine verächtliche Weibsperson), plur. **d' Menscha; 's Hemad** (Hemd), plur. **d' Hemada.**

Die in der Schriftsprache bei vielen Hauptwörtern üblichen Endsilben **heit, keit, niß** werden in der Mundart eben so sparsam, als bei den alten alemannischen Schriftstellern gebraucht; so sagt der Oesterreicher für **Finsterniß, d' Finstri,** für die **Gesundheit, da Gsund.**

Die Verkleinerung der Hauptwörter, welche der Hochdeutsche meistens durch Zusetzung der Endsilben **chen** und **lein** bildet, bezeichnet der Oesterreicher durch die Endsilben **dl, a^{r}l,** oder **'l; Kindchen** heißt bei ihm **Kindl** oder **Kinda^{r}l**; **Lämchen, Lampl** oder **Lampa^{r}l**; **Mäuschen, Măisl** oder **Măusa^{r}l.** Der Selbstlaut des Stammwortes leidet in der Verkleinerung oft eine Veränderung, das tiefe **å** geht in der Regel in ein hohes **a** über; **da Båch** (Bach), **'s Bachl; d' Hånd** (Hand), **'s Handl; dö Måß** (Maß), **'s Maßl; da Hås** (Hase), **'s Hasl.** Eine Ausnahme ist das Wort **Fåda** (Vater), welches im Diminutiv das tiefe **å** behält, und **Fåda^{r}l** heißt.

O im Stammwort erhält im Verkleinerungswort dafür **Ö. Ofn** (Ofen), **Öfa^{r}l.** T s ch i s ch k a schreibt hier mit Unrecht **Efa^{r}l**, denn **Efa^{r}l** wäre das Verkleinerungswort von **Eva. Ox — Öxl. U** bleibt nach Willkühr unverändert, oder geht in **i** über; **Hund, Hundl, Hunda^{r}l** oder **Hinda^{r}l. Ua** verändert sich in **ia, Guad** (Gut), **Giadl; Huad** (Hut), **Hiadl; au** in

ai; Schdraus (Strauß), **Schdraißl; Maus — Maisl; oa** in **a, Hoa^{r} — Ha^{r}l.** Hingegen **a, ea, ia** bleiben unverändert; **Bam — Bama^{r}l, Schdea^{r}n — Schdea^{r}ndl, Miada** (Mieder), **Miada^{r}l.**

Die Vergrößerung der Hauptwörter geschieht in der Mundart durch Vorsetzung der Wörter **Hai** (Heu), **Moa^{r}d** (Mord), **Schdog** (Stock), **Fiach** (Vieh), **Ea^{r}z** (Erz); **Hai-Ösl** (großer Esel), **Moa^{r}d-Kea^{r}l** (sehr wackerer Bursche), **Schdog-Noa^{r}** (ganz närrischer Mensch), **Fiach-Rausch** (sehr starker Rausch), **Ea^{r}z-Lump** (höchst liederlicher Mensch).

III. Das Beiwort.

Die Beiwörter richten sich sowohl in ihrer Declination als auch in der Comparation nach den hochdeutschen Regeln mit Ausnahme jener Veränderungen, welche durch die verunstaltete Aussprache hervorgebracht werden. Dadurch verändert sich in der ersten Vergleichungsstaffel das **e** am Ende in allen Geschlechtern in **i**, das **er** im männlichen Geschlechte aber in **a**. **Da åldi Mån, 's åldi Wai, 's åldi Kind** (der alte Mann, das alte Weib, das alte Kind), **an ålda Mån** (ein alter Mann).

Der zweite Vergleichungsstaffel erhält statt dem **er** im Hochdeutschen ein **a** in der Mundart und der dritte ein **sdn** z. B. **gros, gressa, gresd'n — hoch, hecha, hekst'n — lång, lenga, lengst'n,** tritt aber ein Geschlechtswort zum Beiwort, so verändert sich **erer** am Ende

des männlichen in **ara**, **eres** des weiblichen in **aras**, und eben so in **aras** das **eres** des sächlichen Geschlechtes z. B. **a greßara Mån, a greßaras Wāi, a greßaras Kind.**

Die meisten Beiwörter erhalten im Comparativ einen Umlaut, wie man schon aus dem Obigen sieht; dieß ist aber auch bei solchen Beiwörtern der Fall, welche im Hochdeutschen ohne Umlaut comparirt werden, z. B. **glau, gleana, gleanst'n** (fein, kleiner, kleinsten).

Der Niederösterreicher liebt es den Beschaffenheitsgrad eines Gegenstandes, häufiger als die Büchersprache durch eine zusammengesetzte versinnlichende Vergleichung auszudrücken; dergleichen sind: **hellschbiaglliacht** (hell wie das Licht, welches aus einem Spiegel zurück prallt), **brinnzundarod** (roth wie brennender Zunder), **zāunmao^{r}takråchndia^{r}** (abgemartert und vertrocknet wie der Zaun, der vor Dürre kracht), **schbringgifti** (zornig zum springen), **unmensch'nmögli** (unausführbar), **schneebliadlwāis** (weiß wie gefallener Schnee, und Blüthe), **bockschda^{r}** (steif wie ein Bock), **hundsjung und gasnarisch** (übermüthig wie ein junger Hund und eine närrische Geis), **kohlpöchråb'nschwåa^{r}z** (so schwarz wie Kohle, Rabe und Pech), **blitzschdea^{r}nhåglfoll** (ganz betrunken), **kloanbudawinzi** (sehr klein und zart), **wacha^{r}l woa^{r}m** (sehr warm).

Oft wird auch der höchste Grad durch **au, af's zu'n** und **in** bezeichnet; **åu bösd'n, af's schensdi, åu gschāidast'n, zu'n brafasd'n, in mindast'n.**

Manchmal wird der hohe Grad eines Zustandes durch Vorsetzung der Wörter **figarisch**, **sågarisch**, **grȃiz**, **mo͡a^{r}d**, und **mo͡a^{r}djonisch** ausgedrückt, da das Wörtchen **sehr** der Mundart fremd ist; **figarisch gu͡ad** (sehr gut), **sågarisch ȃifasichti** (sehr eifersüchtig), **mo͡a^{r}dschen** (recht schön), **grȃiz braf** (sehr brav), **a mo͡a^{r}djonischa Ke͡a^{r}l** (ein ganzer Kerl), **mo͡a^{r}djonisch has** (mörderlich heiß).

Um einen geringen Grad oder nur die Annäherung an eine Eigenschaft zu bezeichnen, wird im Dialekte dem Beiworte die Silbe **ån** vorgesetzt, **åndikalad** (etwas fett), **ånsȃidlad** (ansäuerlich).

IV. Das Geschlechtswort.

Das bestimmte Geschlechtswort lautet: männlich, **da**, **d'r**, weiblich **d'** oder **dö**, sächlich: **'s** oder **dö** für alle drei Geschlechter in der Mehrzahl.

Hier folgen Abänderungen aller drei Geschlechter sammt den Hauptwörtern:

Männlich.

Einfache Zahl.

Nom. **da Fåda**,

Gen. **'n Fåda^{r}n sain** (Tschischka hält dafür der Genitivus hieße **'s Fåda^{r}s**, aber ich habe im Dialekte niemals sagen gehört, **'s Fåda^{r}s Sun**,

sondern immer 'n Fåda^{r}n sain Sun,

Dat. 'n Fåda^{r}n,
Accus. 'n Fåda^{r}n,
Vocat. o Fåda!
Ablat. fon Fåda^{r}n.

Vielfache Zahl.

Nom. d' Fåda^{r}n,
Gen. 'n Fåda^{r}n ihnari,
Dat. 'n Fåda^{r}n,
Acc. d' Fåda^{r}n,
Voc. o Fåda^{r}n,
Abl. fon Fåda^{r}n.

Weiblich.

Einfache Zahl.

Nom. d' Mu͡ada,
Gen. da Mu͡adr ia^{r}
Dat. da Mu͡ada,
Acc. d' Mu͡ada,
Voc. o Mu͡ada,
Abl. fon da Mu͡ada,

Vielfache Zahl.

Nom. d' Mi͡ata,
Gen. in Mi͡ata^{r}n ihnari,
Dat. 'n Mi͡ata^{r}n,
Acc. d' Mi͡ata,
Voc. o Mi͡ata,
Abl. fon 'n Mi͡ata^{r}n.

Sächlich.

Einfache Zahl.

Nom. 's Kind,
Gen. 'n Kind sain,

Vielfache Zahl.

Nom. d' Kinda,
Gen. 'n Kinda^{r}n ihnari

Dat.	'n **Kind**,	Dat.	'n **Kinda^{r}n**,
Acc.	's **Kind**,	Acc.	**d' Kinda**,
Voc.	**o Kind**,	Voc.	**o Kinda**,
Abl.	**fon Kind.**	Abl.	**fon Kinda^{r}n.**

Für **da** wird auch oft **d'r** gebraucht, das **ö** beim **d** im Geschlechtsworte also **dö** wird nur dann gehört, wenn das Hauptwort mit **D** anfängt; **dö Darm, dö Dampf** (die Gedärme, die Dämpfe), überhaupt gilt **deã^r**, **dö** und **dös** mehr für **dieser, diese, dieses.**

Das unbestimmte Geschlechtwort heißt in der ersten Endung bei allen drei Geschlechtern **a** und nimmt nur dann, noch ein **n** hinzu, wenn das darauf folgende Hauptwort mit einem Selbstlaute anfängt, es wird also abgeändert:

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
Nom.	**a, an,**	**a, an,**	**a, an,**
Gen.	**an, sain,**	**an, ĩari,**	**an, sain,**
Dat.	**an,**	**ana, an'r,**	**an,**
Acc.	**an,**	**a an,**	**a an,**
Vocat.	**o a an,**	**o a, an,**	**o a, an,**
Ablat.	**fon an,**	**fon ana, an^r,**	**fon an.**

Die zweite Endung wird in der Mundart überhaupt fast gar nicht gebraucht. Der Oesterreicher frägt und antwortet gewöhnlich in der dritten Endung, z. B. **Wem gheã^{r}d dös Haus zũa? 'n Jägl sain'n Fåda^{r}n.**

V. Das Zahlwort.

Die Grundzahlen lauten in der Mundart wie folgt:

1) ans, o͡ans; 2) zwo, zwa, zwo͡a, zwen; 3) dra͡i, dro͡i; 4) ſi͡ari; 5) ſinfi; 6) ſöxi; 7) ſimi; 8) åchti; 9) na͡ini, no͡ini; 10) zehni, zöchani; 11) elfi, alfi, alafi, o͡anlafi; 12) zwölfi; 13) dra͡izehni, dra͡izöchani; 14) ſi͡a^{r}zehni, ſi͡a^{r}zöchani; 15) fufzehni, fufzöchani; 16) ſechzehni, ſechzöchani; 17) ſiwazehni, ſiwazöchani; 18) åchtzehni, åchtzöchani; 19) na͡inzehni, na͡inzöchani; 20) zwanzg, zwo͡anzg, zwanzgi; 30) dra͡iß'g; 40) ſi͡a^{r}zg; 50) fuchz'g; 60) ſechz'g; 70) ſiwazg; 80) åchzg; 90) na͡inzg; 100) hundad; 1000) dauſnd.

VI. Das Fürwort.

Die Mundart hat ſämmtliche Fürwörter der Schriftſprache. Das perſönliche Fürwort wird alſo abgeändert:

1. Perſon in einfacher Zahl.

Nom. **ih**,
Gen. **ma͡ina, ma͡in^{r}**,
Dat. **ma, mi͡a^{r}, m'r**,
Acc. **mih.**

Vielfache Zahl.

Nom. **mi͡a^{r}, ma, m'r**,
Gen. **unſa, unſ'r**,
Dat. } **uns.**
Acc. }

2. Person in einfacher Zahl.

Nom. **du,**
Gen. **dãina, dãin'r,**
Dat. **diã^{r}, da, d'r,**
Acc. **dih.**

Vielfache Zahl.

Nom. **öhs,**
Gen. **enga, eng^{r},**
Dat. }
Acc. } **eng.**

Diese Abänderung ist von der Schriftsprache so sonderbar abweichend, und so fremdartig, daß man fast eine unbekannte Sprache zu hören glaubt.

3. Person in einfacher Zahl.

Männlich.

Nom. **ẽa^{r}, a^{r},**
Gen. **sãina, sãin^{r},**
Dat. **ẽam,**
Acc. **ẽam.**

Weiblich.

Nom. **si, sö, is,**
Gen. **iara,**
Dat. **iã^{r},**
Acc. **si, sö.**

Sächlich.

Nom. **ös,**
Gen. **saina, sain'^{r},**
Dat. **eam,**
Acc. **ös.**

In vielfacher Zahl für alle drei Geschlechter.

Nom. **sö,**

Gen. **iara, eanara,**
Dat. **eana, ihna,**
Acc. **sö.**

Das relative Pronomen **welcher, welche, welches,** habe ich im österreichischen Dialekte nie gehört, der Niederösterreicher braucht dafür als kürzer und bequemer sein „**dea^{r}, dö, dås.**" Nur für „was für Einer?" sagt er: **da wölchani?**

Das anzeigende Fürwort **dea^{r}, dö, dås** hat folgende Abänderung:

Einfach.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
Nom.	**dea^{r},**	**dö,**	**dås, dös,**
Gen.	(fehlt),	**deara,**	(fehlt)
Dat.	**dön,**	**dea^{r} deara,**	**den,**
Acc.	**dön,**	**dö,**	**dås, dös.**

Vielfach durch alle drei Geschlechter.

Nom. **dö,**
Gen. **deara,**
Dat. **dönan,**
Acc. **dö.**

Mia^{r}, (für mir und wir) dann **dia^{r}** werden nur gebraucht, wenn ein vorzüglicher Nachdruck auf das Fürwort gelegt werden soll.

In welchen Fällen **m'r, d'r, eng'r, sain'r** u. s. w. statt **ma, da, enga, saina** gesetzt wird.

Das Hochdeutsche **wir,** wird in der Mundart durch

miā[r] und **ma** ausgedrückt, folgt dasselbe unmittelbar dem Zeitworte nach, so schmelzen Zeit- und Fürwort in ein Wort zusammen, z. B. **Duama dås** (thun wir das), **schau-ma um dås** (schauen wir um das).

Die zueignenden Fürwörter **māin, dāin, sāin, unsa** und **enga** haben ihre Fälle wie in der Schriftspra-che, nur **iār** (ihr), macht in der Mehrzahl eine Aus-nahme, es wird also abgeändert:

Nom. **ihnari** (ihre),
Gen. **ihnara** (ihrer),
Dat. **ihnan** (ihren),
Acc. **ihnari** (ihre),

so auch die **ihnarichi**, nicht **iārichi**.

Das Fürwort **etwas** heißt im Dialekte **öpas**, für **Jedermann** spricht man **Ålamån**, für **Jemand**, **ēamst**, und für **Niemand**, **Neāmst, neāmt**.

Jeder, jede, jedes lautet **iāda, iādi, iād's**.

Unter den fragenden Fürwörtern ist die uralte Re-densart des Volkes: **zwö? zö wö? umwö?** und **zwö dös?** für **warum** merkwürdig.

VII. Das Zeitwort.

Das Zeitwort zeigt sich in der nieder-österreichischen Mundart in verschiedenen Arten, Zeiten und Personen wie im Hochdeutschen. Nur gebraucht der Niederösterreicher bei **keinem** Zeitworte, mit einziger Ausnahme des Hilfszeit-

wortes **seyn** eine **halbvergangene** oder **längstvergangene** Zeit, sondern wendet dafür die gegenwärtige oder vergangene an. In der verbindenden Art hingegen hat die Mundart die halbvergangene Zeit, welche fast in jedem unregelmäßigen Zeitworte willkührlich hier auch regelmäßig abgewandelt werden kann.

Alle Zeitwörter, welche in der zweiten und dritten Person gegenwärtiger Zeit anzeigender Art den Vocal **i** haben, haben dieses **i** in der Mundart auch schon in der ersten Person: **ih wiaʳ, du wiaʳst, eaʳ wiaʳd** (werde, wirst, wird), **ih schdiaʳb, du schdiaʳbst, eaʳ schdiaʳbt** (sterbe, stirbst, stirbt), **ih daschrik, du daschrikst, eaʳ daschrikt** (erschrecke, erschrikst ꝛc.).

Die zweite Person der Mehrzahl jedes Zeitwortes geht in **s** aus, es mag nun das Fürwort **ös** vor oder nach dem Zeitworte stehen, oder auch wegbleiben, ganz übereinstimmend mit der lateinischen und französischen Sprachform: amatis — ditis.

Das Mittelwort gegenwärtiger Zeit wird in der Mundart durch die Endsilbe **ad** gebildet, **låwlad** (laulicht), **glosad** (glühend).

Das Mittelwort vergangener Zeit richtet sich im österreichischen Dialekte ganz nach der Schriftsprache, wenn nach der Vorsilbe **ge** des Mittelwortes keiner der Buchstaben **b, p, d, t, k** und z folgt. Sollte dieß der Fall seyn, so bleibt die Vorsilbe **ge** immer weg. Z. B. **Ih bin kuma** (ich bin gekommen).

Der Infinitiv endigt sich in der Mundart regelmäßig in **'n**, **en**, wenn jedoch schon **m**, **n**, **ng**, voraus gegangen ist, so wird für **n** ein helles **a** gehört, **singa**, **rena**, **nehma** (singen, rennen, nehmen).

Die Verkleinerung der Zeitwörter wird durch die Endsilben **az'n** gebildet, **drobfaz'n** (tröpfeln), **gåararaz'n** (knarren).

Das Hilfszeitwort **sain** (seyn), wird folgendermaßen abgewandelt. Gegenwärtige Zeit, anzeigender Art: **Ih bin, du bist, ar** oder **ea^{r} is, ma** oder **mia^{r} san, ös saits, sö san**; verbindende Art: **das ih bin** u. s. w.; halbvergangene Zeit, anzeigender Art: **ih wåa^{r}, du wåa^{r}st, ar** oder **ea^{r} wåa^{r}, ma** oder **mia^{r} wåa^{r}n, ös wåa^{r}ts, sö wåa^{r}n**; verbindende Art: **ih wa^{r}, du wa^{r}st, a^{r}** oder **ea^{r} wa^{r}, ma** oder **mia^{r} wa^{r}n, ös wa^{r}ts, sö wa^{r}n.** Vergangene Zeit, anzeigender Art: **ih bin gwösd** oder **ih bin gwös'n**, verbindende Art: **das ih bin gwösd** oder **g'wös'n.** Künftige Zeit, anzeigender Art: **Ih wiar sain** u. s. w.; verbindende Art: **ih wua^{r}t sain.** Imperativ: **sai, sait's.** Infinitiv gegenwärtiger Zeit: **sain**; vergangene Zeit: **gwösd** oder **gwös'n sain**; zukünftige Zeit: **sain wea^{r}n**. Partizip. **gwösd, gwös'n** und **gwen.**

Das Hilfszeitwort haben, **håb'n, håm** oder **hån** wird also abgewandelt: Gegenwärtige Zeit, anzeigender Art: **ih håb — ih hån, du håst, ea^{r} håd, ma håm — håb'n — hån, ös håbt's, sö håm** oder **hån**;

verbindende Art: **das ih håb** oder **hån.** Jüngstvergangene Zeit, anzeigender Art mangelt ganz; der verbindenden Art: **ih hed, du hedst, ea͠r hed, mia͠r hed'n, ös heds, sö hedn;** Vergangene Zeit, anzeigender Art: **Ih håb** oder **hån ghåbt** u. s. w.; verbindende Art: **das ih håb** oder **hån ghåbt.** Künftige Zeit, anzeigender Art: **Ih wia͠r håm** oder **hån;** verbindende Art: **ih wea͠r hån.** Imperativ: **Håb, håbt's!** Infinitiv gegenwärtiger Zeit: **håm, hån;** vergangene Zeit: **g'håbt hån;** zukünftige Zeit: **håm** oder **hån wea͠rn.** Partizip. gegenwärtiger Zeit: **håbad;** vergangener Zeit: **g'håbt** oder **g'håt.**

Abänderung eines regelmäßigen Zeitworts. Gegenwärtiger Zeit, anzeigender Art: **ih såg, du sågst, ea͠r sågt** **ꝛc.;** verbindende Art: **das ih såg ꝛc.** Halbvergangene Zeit, anzeigender Art: fehlt; verbindende Art: **ih sågad, du sågast, ea͠r sågad, mia͠r sågad'n, ös sågads, sö sågad'n.** Vergangene Zeit, anzeigender Art: **ih håb** oder **hån g'sågt ꝛc.;** verbindende Art: **das ih håb** oder **hån g'sågd.** Künftige Zeit, anzeigender Art: **ih wia͠r såg'n;** verbindende Art: **ih wea͠r sågn.** Imperativ: **såg! sågt's.** Infinitiv gegenwärtiger Zeit: **såg'n;** vergangener Zeit: **g'sågt håm** oder **hån;** zukünftige Zeit: **g'sågt wea͠rn.** Partizip. gegenwärtiger Zeit: **sågad;** vergangene Zeit: **g'sågt.**

Der Niederösterreicher wandelt mehrere Zeitwörter regelmäßig ab, bei welchen der Hochdeutsche den Stammlaut

ändert, und andere Zeitwörter sind bei ihm wieder unregelmäßig, welche in der Schriftsprache regelmäßig abgewandelt werden.

Ich werde Beispiele von beiden Gattungen hier zur Probe aufstellen:

Praesens.		Praeteritum.	
I. Hochdeutsch.	i. d. Mundart.	Hochdeutsch.	i. d. Mundart.
brennen,	**brena,**	gebrannt,	**brend,**
bringen,	**bringa,**	gebracht,	**brächd,**
denken,	**denk'n,**	gedacht,	**denkd,**
dürfen,	**dea^r f'n,**	gedurft,	**dea^r fn,**
gönnen,	**guna,**	gegönnt,	**gund,**
kennen,	**kena,**	gekannt,	**kend,**
können,	**kina,**	gekonnt,	**kina,**
mögen,	**mög'n,**	gemocht,	**mög'n,**
müssen,	**miass'n,**	gemußt,	**miass'n,**
nennen,	**nena,**	genannt,	**g'nend,**
sollen,	**sol'n,**	gesollt,	**soll'n,**
wissen,	**wiss'n,**	gewußt,	**g'wißt,**
wollen,	**wöll'n,**	gewollt,	**wöln,**
befehlen,	**schåff'n,**	befohlen,	**g'schåfft,**
besinnen,	**b'sina,**	besonnen,	**b'suna,**
gewinnen,	**g'wina,**	gewonnen,	**g'wuna,**
kommen,	**kuma, kema** und **kima,**	gekommen,	**kuma** und **kema,**
sterben,	**schdea^r m,**	gestorben,	**g'schdua^r m,**

thuen,	**duan** od. **dan**	gethan,	**dån,**
werden,	**wea'n,**	geworden,	**woa'n** oder **wua'n,**
nehmen,	**nehma,**	genommen,	**g'numa,**
sehen,	**seg'n.**	gesehen,	**g'seg'n.**

Der Oesterreicher bildet sich aus Zeitwörtern, welche irgend eine Empfindung oder Thätigkeit ausdrücken, oft Hauptwörter, welche sodann den festgehaltenen Moment dieser Empfindung und Thätigkeit und zugleich den Hervorbringer derselben bezeichnen. In diesem Falle verliert die unbestimmte Art des Hauptwortes ihre Endsilbe **en,** und es wird an ihre Stelle ein helles **a** (er), gesetzt; z. B. **juchaz'n** (jauchzen), **da Juchaza; niast'n** (niesen), **da Niasta; bremſ'ln** (auf der Haut brennen), **da Bremsla.**

VIII. Verschiedene dialektologische und grammatikalische Andeutungen.

Was die kleineren Redetheile, als das Nebenwort, Umstandswort, mit Inbegriff der Präposition und Conjunktion, und das Empfindungswort betrifft, so hat die Mundart, viele dergleichen eigenthümliche Wörter, doch ist zu bemerken, daß alle mit **hin** und **her** zusammengesetzten Präpositionen der Schriftsprache, wie z. B. **herab, hinab, heraus, hinaus, herdann, hindann, herum, hinum, herüber, hinüber, herzu, hinzu,** in der

österreichischen Mundart auf eigenthümliche Weise, nämlich durch Beifügung eines **a** hinter der Hauptpräposition für **her**, und eines **i** für **hin** gebildet werden; **åwa, åwi, aussa, aussi, dåna, dåni, uma, umi, iwra, iwri, zuwa, zuwi.** Den Mundarten aller Sprachen sind Elisionen (Auslassungen einzelner Buchstaben im Sprechen oder Schreiben) eigenthümlich, aber bei keiner zeigen sich dieselben so vielfältig als bei der n. ö. Mundart. Fast alle Endsilben aller Wörter werden verkürzt. Bei allen Zeitwörtern, welche mit **en** endigen, wird das **e** elidir't. Steht am Ende eines Wortes ein **e**, so fällt dasselbe entweder ganz weg, wie z. B. **Schdö͡a^{r}k** (Stärke), **Leng** (Länge), oder es wird in **n** verwandelt, **E͡a^{r}d'n** (Erde), **Bflåndz'n** (Pflanze), **Såch'n** (Sache).

Der Niederösterreicher macht auch oft sehr viele Elisionen nach einander, welcher Umstand seinen Dialekt sehr erschwert; z. B. in dem Satze: **Wån s'an Dawag hed'n schnupfad'n s'n?** (Wenn sie einen Tabak hätten, schnupften Sie ihn?). Hier sind bei den letzten zwei Wörtern: **Sie ihn?** welche sechs Buchstaben enthalten, vier davon elidirt. Man betrachte z. B. den Satz, welchen ein Geiger sagen könnte, dem früher die **E**-Seite gesprungen war, und nun auch die **A**-Saite reißt: **Hi͡azd is 's e e å, hi͡azd is 's a a å** (Nun ist das E ehe ab, jetzt ist das A auch ab). Ja bloß mit vier Selbstlauten spricht der Oesterreicher die Worte: **o! ich früher ebenfalls,** nämlich er sagt: **o i e a!**

Ich habe das Elisionszeichen (') bei meiner Schreibart überall gebraucht, wo, im Vergleiche mit der hochdeutschen Sprache im nieder-österreichischen Dialekte Buchstaben elidirt sind, aber ich habe es überflüssig gefunden, eben so viele Elisionszeichen zu machen, als etwa Buchstaben elidirt werden, weil dieß das Lesen noch mehr erschweren würde.

A.

Ååcha, Acha (der), diminut. **Åach'l,** das Eichhorn, in Wien **Achkazl** (das), Stammwort **Åach'n** (die), Eiche.

Åad, Ad (die), Egge.

Aar (das), Ey; **Aar und Schmålz** (Speise von Eyern).

åa^r^g, geizig, sehr genau, arab. arc, latein. avarus.

Åa^r^sch (der), After. — **Åa^r^schg'sicht** (das), widerliches Gesicht. — **Åa^r^schbrigl,** Schläge.

Åarwas (die), Erbsen, altd. Arbeiß, holl. Erweten, span. Aroveias, zusammengesetzt aus dem altd. **aren,** ackern und **Bees,** Beere. Rdart.: **Auf den håd da Däifl Aarwas drosch'n,** der ist Pockennarbig.

åbn, wenden, verkehren, z. B. **'n Janka åbn låssn. åbn** heißt auch Früchte abnehmen — und abnehmen an Leibesgestalt, Anzahl und Menge.

achäzn, ächzen, jammern; vom altdeutschen: achen.

Accidenzln, Beigaben, Sporteln.

achln auch **hachln,** essen; hebr. achal; daher **Hachlbuz** (der), Scherzwort für Schmaus.

Achn (die) auch **Åachn,** die Eiche, Quercus, **Achl** (die), Eichel.

åda^r^, oder, auch aber.

Ådaʳn (die), die Natter; **Hausådern**, Spottname für einen Zopf.

Adaxl (das); Eidechse.

Ådl, (der) Unflath; angelsächs. ate; altbritt. addail.

ådln, eggen.

Adut (der), Atout in der Karte; wird aber auch von einem Menschen gebraucht, der Alles zu seinem Besten zu lenken weiß, z. B.: **Du bist schon a rechtaʳ Adut.**

aduttn, ein gewöhnliches Kartenspiel.

aduttirn, Atout ausspielen.

åe! diese zwei Buchstaben, ineinander gezogen, bilden einen Ausruf, welcher dem nieder-österreichischen Dialekte allein eigenthümlich ist. Er wird immer mit dem Tone der Geringschätzung begleitet, und man will dadurch andeuten, daß Etwas, was man gesehen oder gehört hat, fad und abgeschmackt sei. Ich habe ihn genau mit den beiden Buchstaben, dem tiefen **å** und **e** bezeichnet, weil man diese in der Aussprache deutlich vernimmt.

Åff (der), ein Rausch. — **Affaʳl** (das), ein Spitz, z. B. **Gestern håd a widaʳ an Enzåffn g'håbt.**

affrontiaʳli befint'n (sich), sich beleidigt, gekränkt zeigen. Z. B. **Ih håb ihm nuaʳ a båaʳ Waʳtl'n g'sågt und eaʳ håd si glai affrontiaʳli befundt'n.**

Åfl (der), Hautentzündung, griech. αυιο.

afli, reizbar, entzündet, meist von einer Wunde gebräuchlich, von der man sagt: **sie is haind widaʳ afli.**

åft, åftn, hernach, dann, da, nachdem; z. B. **z'eaʳschd**

ih, åſt du; daher auch **Åfta** (der), der Hintere, und **Åbſtabſchdånd, Åbſtagebuāʳt;** goth. aftaro und angelſ. aefter.

åſtanas Drad (das), ſchlechteres Korn, welches beim mahlen abfällt.

Agn (die), die Splitter, das unreine Zeug von gebrochenem Hanf oder Flachs, ſchwäb. Achl, verwandt mit dem latein. acus. **agn** (Ztwt.), eggen.

Ågråm (der), die Frucht der Buche, die Buchel. Im Gothiſchen Akram jede Frucht.

Ågrås, Stachelbeere; vom Altdeutſchen Ag, Age, Stachel.

Ågſchbålta (der), die Zitterpappel, auch **Åſchbubam,** angelſ. Aesp, engl. Asp, altd. aſpen, zittern.

Åh (die), wird ein fließendes Waſſer genannt, auch **Åch,** daher auch die Namen mehrer Orte, welche an Flüſſen liegen, z. B. **Åchau, Achleithen,** latein. aqua, gotiſch Ahwa.

åha, ſo viel als halt! ſteh ſtill!; wenn Jemand ſtolpert ſchreit der Oeſterreicher **åha!** — der Ausdruck **abaʳ åha!** iſt eine Verneinung deſſen, was Jemand behauptet hat, und heißt ſo viel als: Du haſt dich geirrt.

åhbåſchn, ſich aus dem Staub machen.

åhbfuſch'n, ſchnell verglimmen, ſchnell abbrennen.

åhbrak'n, abklopfen, vorzüglich bei Kindern gebraucht, z. B. **wånſt nöt ſchdül biſt, wir a da glai in Åaʳſch åhbrackn.**

Åhbrandla (der), einer deſſen Haus abgebrannt iſt, und der nun milde Gaben ſammelt.

åhbrockn, abpflücken, z. B. **Geh aussi und brock Zwöschbn åh.**

åhdaschln, abtätscheln, zarte freundliche Schläge geben, vorzüglich auf die Wangen.

åhdrad, abgedreht, pfiffig, „**dås is a recht åh-drahda Kea͡rl**," das ist ein sehr pfiffiger Junge.

åhdruk'n, abnöthigen, bei einem Handel Jemanden für eine Waare weniger bezahlen, weil man weiß, daß er arm ist und des Geldes nothwendig bedarf, z. B. **die Ua͡r håst ihm åhdrukd.**

åhdrumpf'n, durch eine rasche, passende, gewöhnlich empfindliche Antwort eine neugierige Rede abfertigen, z. B. **den håb ih recht åhdrumpft**, verwandt mit Trumpf (Atout).

Åhfålta (der), der Apfelbaum, fränk. und allemannisch. aphaldera, aus aphol Apfel und dar, deru, Baum.

åhfama, den Faum abnehmen.

åhfånga, durch Einfangen entziehen, z. B. **dö Daub'n åhfånga. An'n sain Mensch åhfånga**, ihm ihre Neigung entziehen und sich zuwenden.

åhfaunzna, wiederholt Maulschellen geben, z. B. **den håb ih dichti åhgfaunznd.**

åhfia͡rn, Unreinigkeit aus dem Leibe schaffen, z. B. **er håd zun åhfia͡rn aingnuma.**

åhfoa͡rn, sich empfehlen, fort gehen, ungesehen einen Ort verlassen, z. B. **fåhr åh, die Polizey kumd.**

åhgehn, mangeln, z. B. **mia͡r ged a Hemad åh.**

åhgfamd, abgefaumt, auch figürlich z. B. **an åhgfamda Schbizbua͡, an Åhfam von an Kea͡rl.**

åhgragln, den Kragen umdrehen, umbringen.
åhgratsch'n, Jemanden heimlich unvermuthet an einem Orte ertappen.
åhgwixt, schlau, erfahren, gleichsam abgewitziget, z. B. **an åhgwixta Kea͡rl.**
åhhadsch'n, den Schuh durch trägen, schleifenden Gang so zu Grunde richten, daß er hinten nicht mehr am Fuße hält. **Er håd 'n Schua͡ åhghadschd.**
åhhaidln, die Haut abziehen oder abwerfen, z. B. **dö Wunt'n haidld schon åh.**
åhhaus'n, durch schlechte Wirthschaft sein Haus verlieren.
åhhobln, abhobeln, figürlich sagt man von einem ungebildeten Menschen: **er mua͡s ea͡rscht åhghoblt wea͡rn.**
åhkampl'n, einen Streit ausmachen, z. B. **Mir håm noh ålahånd midanånda åhz'kampl'n**, auch Jemanden ausschelten, z. B. **Dih sollt' ih rechd åhkampln.**
åhkåa͡rtn, heimlich verabreden, besonders zum Nachtheil eines Dritten.
åhkoch'n, verabreden, im voraus heimlich bestimmen, z. B. **Dås håm s' schon hamli midanånda åhkochd. An åhkochta Kea͡rl**, ein pfiffiger Mensch.
Åhlaitn (die), der Abhang eines Berges.
åhlechti, matt, kraftlos, auch figürlich: **åhlechtichi Gschbas**, griech. βληχρος.
åhlög'n, einem Unrecht geben, gegen dessen Meinung

seyn, auch statt melden wird es gebraucht, z. B. **an schön Befelch sol ih åhlög'n.**

Ahnl, die Großmutter, von Ahnen, altd. An.

åhnoa͡rn (An'n wås), Jemandens Gutmüthigkeit benützen, um etwas von ihm zu erhalten, z. B. **Den Åldn håb ih sain Geld recht åhgnoa͡rd.**

åhrama, abräumen, figürlich **'s Mahl åhrama,** tüchtig ausschelten.

åhrat'n, abrechnen, ausgleichen, z. B. **mia͡r miaßn noh mid anånda åhrat'n.**

åhrödn, durch Worte abwendig machen, z. B. **Ea͡r håd ma main Dia͡rn åhgrödt.**

åschaba͡rn, wenn die **Schab** (Garben) eingebracht sind, schnell das bessere Getreide, welches leicht geht, ausdreschen.

åhschacha͡rn, nach Art der Juden abhandeln.

åschaffln, sich Jemand auf schlaue Art vom Halse schaffen, z. B. **den håb ih sauwa åhg'schaffl't.**

åhschbaisn, abfertigen.

åhschbickln, absehen, einen Vortheil, einen Handgriff durch aufmerksames Beobachten entdecken und lernen, z. B. **Ih håb ihm sain Kunst schon åhgschbikld.**

åhschböna, ein Junges vom Saugen entwöhnen.

åhschdapln, verschiedene Orte besuchen, z. B. **er schdapld åli Wia͡rtshaisa͡r åh.**

åhschdiftn, ein Bauer wird **åhgschdift,** wenn er seine Steuern nicht bezahlen kann und ihm daher sein Grundherr das Haus verkauft.

åhschdoss'n, durch Erfahrung und Fehler klug werden, z. B. **er muas si ea^r^scht åhschdoss'n.**

åhscheft'n, abgehen, entlaufen, entfliehen, **scheft åh dö Gwedsch kumd**, entflieh die Polizei kommt.

åhschint'n, durch vielen Gebrauch unbrauchbar machen.

åhschlåg'n ('s Wåssa), pissen. Urin lassen.

åhschlauch'n, durch einen Schlauch ablaufen lassen.

åhschnålz'n, abtrumpfen, z. B. **der håd mih recht åhg'schnålzt.**

Åhschnizl, Ueberbleibsel, auch der kleine Gewinn, den man bei einem Geschäfte macht, z. B. **Er findt iwaråll Åhschnizl.**

åhschrauf'n (sih), abschrauben, sich von etwas los machen, z. B. **Sö håm mih mid Gwåld dabai håm woll'n, ih håb mi åwa åhgschrauft.**

åhschwartln, Jemanden etwas ablocken.

åhsiad'n, beim Spiel gebräuchlich, wenn man Einem sein Geld abgenommen hat, z. B. **Den håm s' gesta^r^n in Wia^r^thshaus wida braf åhg'sod'n;** auch schmarozen, z. B. **Er siadt die Pfara^r^ åh.**

åhsötzn, geschehen, sich ereignen, z. B. **gib åcht es sötzt an Fadruß åh.**

åhsudsln, abschlecken.

Åhwaichn (das), Bauchfluß, dysenteria.

åhwaisla, abweislich, unpassend, widrig, unharmonisch, z. B. **åhwaisla singa.**

åhwögs, vom rechten Wege ab, z. B. **åhwögs kema.**

åhzwåck'n, herabzwicken, absparen.

Aiai auch **aidlaidl** (das), ein Kuß, Umarmen, bei den Kindern das liebkosende Schmiegen an die Wangen der Eltern, z. B. **gib ma^r an Aiai.**

Aicht (die), **Aichtl** (das), kurzer Zeitraum, z. B. **Ih wül an Aichtl auf dih wo͡a^rt'n.**

Aim (der), der Schwiegersohn, der Eidam, im altdeutsch. Ayde.

aina, einigen, z. B. **Mi͡a^r kinan uns håld nöd aina.**

ainballi͡a^rn, einpacken, in einen Ballen packen.

ainblain, durch Schläge etwas verständlich machen, gleichsam hineinschlagen.

ainbrena, Mehl rösten und bräunen, dann in das Gemüse rühren. **Dö Ainbren,** das so zubereitete Mehl. **Ainbrensup'n,** eine derlei Suppe. Auch figürlich wird es gebraucht um Jemand zu sagen, ich werde dir schon vergelten. **Ih wi͡a^r da's schon ainbrena.**

ainbresl'n, mit geriebenen Brosamen bestreuen, **sain Vermög'n ainbresl'n,** dasselbe allmählig verlieren.

ainbrock'n, stückweise (brock'nweis), eine Sache in Etwas werfen, figürlich auch **sain Vermög'n ainbrokn.**

ainbuck'n, einbiegen, einen Bug machen.

Aindrapfts (das), eine Speise aus Mehl und Eyern welche in die Suppe getropft wird.

aindrenk'n, Jemanden etwas ahnen, vergelten, Jemand für etwas büssen lassen, z. B. **dö Belaidigung wir ih da schon aindrenk'n.**

aindusl'n, einschlafen, auch einschläfern.

ainsta^r^n, stark essen, z. B. **Der håd haind wida^r^ aingsta^r^d; — ainsta^r^n,** heißt auch arretiren, z. B. **Er is von da Bolizai aingsta^r^t wor'n.**

aingehn, mit der Meinung eines Andern verstanden seyn, auch aufhören, z. B. **dås Gwerb gehd ain,** oder zusammenschrumpfen, z. B. **dös Duach is aingånga.**

Aingoa^r^d (die), einsame Gegend, von **ain** allein und **Gard,** angelf. Geard, perf. Gerde, Gegend.

Aingria^r^d's (das), Gerührte Eyer. Rdart. **an Aingria^r^d's mid'n Bösnschdül,** Schläge.

aingschbrengt seyn in An, ihn sehr lieben, in ihn vernarrt seyn.

ainhau'n, recht gierig essen, z. B. **du haust haind wida recht ain.**

aini, hinein, **aina,** herein.

ainilümmln, sich auf eine bäurische Art hinein lehnen, z. B. **Lümml di nöd so in Disch aini.**

ainkoi'n, durch wiederholtes Reden Jemanden etwas deutlich machen, mechanisch einlernen, einkauen.

ainlög'n, verschaffen, geben, z. B. **da Niglå håd ihm wås einglögt;** Rdart.: **ea^r^ håd si a Bültl ainglögt,** er hat sich in Gunst gesetzt.

ainmåch'n, eine Speise in einer Brühe zubereiten, daher **Aingmåcht's,** derlei Speisen.

ainmagarirn, eine Speise in Essig legen; einmariniren.

ainsama, einsäumen, **an Kind d' Oa^r^n ainsama,** Rdart.: eine schwangere Frau beschlafen.

ainschdehn, in den Dienst eintreten, z. B. **dö Kadl is ån fufzehnt'n aingschdånd'n.**

ainschdöll'n, großmüthig Geschenke geben, z. B. **main Fåda håd si an main'n Nåmansdåch gwåldi aingschdölld.**

ainschiaß'n, sich in einer Arbeit die nöthige Fertigkeit erwerben, z. B. **ea^r is då drin noh nöd ain g'schoß'n.** — **'s Brod ainschiaß'n,** es in den Backofen bringen.

Ainschlåch (der), Rath, z. B. **Main Mahm håd ma^r 'n Ainschlåch göbn.** — **Ainschlåch** heißt auch die Zurichtung mit Schwefel, welche der Wirth seinen Weinen gibt. — **ainschlåg'n,** gut bekommen, zum Nutzen gereichen, z. B. **der Plan håd aingschlågn.**

ainwåschn, die Wäsche von dem gröbsten Schmutze reinigen.

ainwendi, inwendig, von Innen.

aisch'n, nåchiaischn, nachforschen, ausfragen; angelſ. ascian, engl. to ask, fragen.

Aisflaisch (das), ein Theil des Ochsenfleisches von der Schulter genommen.

aiß- auch **aißlgehn,** spazieren gehen, z. B. **kumm, gengan ma^r aißl,** bei Kindern gebräuchlich.

aißn, schauern, frieren; altd. Aiz, Schauerliches.

Akt'n måch'n, Geberden machen und den Körper verdrehen. Rdart.: **Wås måchst denn wida fia^r Gwint'n und Akt'n?**

Ålamån, Jedermann.

ålawal, immer, z. B. **du duast ålawal zånkn.**

Ålbabam, **Waisålbabam** (der), Silberpappel, populus alba.

ålbåch'n, seit gestern oder schon länger gebacken, z. B. **an ålbåch'ns Brod**; auch figürlich **an ålbåchna Gschbas**, ein schon bekannter Spaß.

Åldn (die), die Furche, welche der Pflug in die Erde reißt, auch jede jähe Erdvertiefung, z. B. **an Åldn gråbn.**

aleaʳt, fröhlich, zu Allem aufgelegt, z. B. **eaʳ is ålawal lusti und aleaʳt.**

Ålfånzarai, Alfanzerei, Kinderposse. Henneberg. fanzeln, bair. fenzn, vom altd. Fant.

åli bod, ein über das andere Mahl, alle Augenblicke, z. B. **er muas åli bod kuma**, schwäb. alebot, ital. botto, Streich, Schlag.

åli Dåch, alle übrigen Wochentage mit Ausschluß des Sonntags, z. B. **Dås is main åli-Dach-Gwånd**, das ist das Gewand, welches ich an Werkeltagen anziehe.

Alkeaʳmas (der), die Scharlachpflanze, phytolacca decandra.

Ålm (die), Alpe, Bergweide.

Ålma (der), Speisekasten, Wandschrank, span. almario, franz. armoire.

Ålmarin (die), die Sennerinn, von dem alten **ala**, nähren, füttern.

ålsa, noch, schon, **ålsa hassa**, noch heiß, **ålsa doda**, schon todt.

ålsånd, alle zusammt.

Ålstabåchforell'n (die), Ratten; weil es im schmutzigen Alserbach so viele Ratten gibt.

Altl (das), der Eltfisch, Cyprinus Cephalus.

altln, ältlich, Kennzeichen von herannahendem Alter zeigen, z. B. **er is ca^r^schd a Fia^r^zka und altld schon.**

Ålwa (der), die Schwarzpappel.

Amant — Amantin, Liebhaber, Liebhaberin, z. B. **Sie håd hiazunda kan Amant'n.**

Amaring (der), der Ammer.

Amasdedl (das), eine Reliquie, welche man anhängen hat, von ama deum oder agnus dei.

Åmbreln (die), der Sonnenschirm, auch Regenschirm vom franz. ombrelle.

Amml (die), die Amme.

ammln, ein Kind saugen.

Åmpa (der), ein hölzernes Gefäß zum Wasser mit einem Henkel, beiläufig in der Größe eines Eimers, unten weiter, lat. amphora.

Åmpl (die), die Lampe.

Amua^r^ (die), Liebschaft, auch die Geliebte, z. B. **dö Kadl is sain Amuar.**

an-an-måchn, von Kindern, wenn sie eine größere Nothdurft verrichten, z. B. **Geh Marl måch schön an-an.**

Ånais (der), Anis; eine Redensart ist: **„Mussi Ånais mid da Kimbarök'n"**, welche man gegen einen aufgedonnerten Menschen gebraucht.

Ånamiadl, Anna Maria. — **Ånamiadl** ist auch ein Spottname für eine dumme Weibsperson.

ånbaiss'n, in einen Vorschlag eingehn, sich zu etwas herbeilassen, z. B. **wia—n—a wås von Geld hea^{r}göb'n hea^{r}d, so wül a nöd ånbaiss'n.**

ånbåmpf'n (sich), sich voll fressen, voll stopfen.

ånbandln, eine Verbindung anknüpfen, meistens ein Liebesverhältniß, manchmal auch Händel stiften, z. B. **ea^r håd mit da Jula^{r}l wida^r ånbandlt.**

ånbaun, verlieren, z. B. **Gösta^{r}n håb ih an Zwanzga ånbaud.**

ånbfnua^{r}n, barsch anreden, z. B. **wås bfnua^{r}st mih denn so ån?**

anblauschn, Jemanden Unwahrheiten glauben machen, oder auch überhaupt viel vorplaudern, z. B. **den håb ih dichti ånblauscht.**

ånbrena, beim Kochen sich an das Geschirr anlegen und daher vom Rauch riechen, figürlich: **Eä^r is ånbrend,** es rappelt ihm im Gehirne oder auch er ist verliebt.

ånbulfa^{r}n, Sand in die Augen streuen, figürlich **hintergehen.**

ånbumma, unrecht ankommen, z. B. **Bist wida recht ånbummt?** — Es ist ein allgemeines Sprichwort, wenn Jemand etwas Irriges vorbringt, zu sagen: **Ånbummt Hea^r Pfåra!** auch **ånbums'n.**

åndappi, ist ein Mensch, der Alles berührt.

åndechti, gelassen, aufmerksam, z. B. **ea^r drinkt åndechti foa^{r}t.**

åndiklad, etwas fett.

åndinga, Eheverlobniß machen, auch in einen Dienst treten.

Åndrappa^{r}l (das), ein linkischer Mensch.

åndusln, sich voll trinken. **An åndusln**, ihm einen Rausch anzechen.

aned'n, jüngst, neulich, vor Kurzem, z. B. **aned'n bin ih doa^{r}t gwöst.**

anfelti, einfältig, immer nur im bösen Sinne, als **dumm** gebräuchlich; Hptw. die **Anfeltikaid.**

ånsia^{r}n (Jemanden), ihn betrügen, ihm etwas Unwahres weiß machen, z. B. **den håb ih rechd ångsiard.**

ånfoa^{r}n, Jemanden barsch und grob anreden, z. B. **Wås foa^{r}st mih denn so ån?** anschnauzen.

ånfrima, bestellen, machen lassen, z. B. **Ih håb ma an naichn Rock ångfrimd.**

ånga^{r}n, (nach etwas), sehnlich verlangen.

ångehn, angehen, auch schicklich seyn, z. B. **dås gehd nöd ån;** auch erlauben, gestatten, z. B. **dås muasd'n Buab'n nöd ångehn lass'n;** auch es passirt, es ist mittelmäßig, z. B. Einer frägt: **Gfällt da dea^{r} Rock?** und der Andere antwortet: **Nån ea^{r} gehd schon ån. — An Ångehn**, ein Treiben, z. B. **dås is wida^{r} an Ångehn wög'n ana Glanikaid.**

ångenz'n, von einem Ganzen etwas wegnehmen, z. B. **dö Flåschen foll Wain und den Kas håm ma schon gösta^{r}n ångenzt.**

ånglai, sanft aufwärts.

ånglena, besudeln, beschmutzen.

ånglopfn, anklopfen, figürlich einen Versuch machen, z. B. **Ea^r^ wia^r^d bai diar ånglopfn, ob's d' ihm a Geld laign wülst.**

ånglua^r^n, mit starren Blicken unverwandt ansehen, z. B. **Wås glua^r^st mih so ån?**

Ånglwaid, so weit es die Angel zuläßt, z. B. **die Diar is ånglwaid off'n**, aber auch von Dingen die keine Angel haben, z. B. **ea^r^ håds Mahl ånglwaid off'n.**

Ångråd (an ålln) seyn, Alles berühren und verderben.

ångradi seyn, anhabig seyn.

ångrådn, übel ankommen, z. B. **ih håb an Ångråd g'habt**, mir ist ein Unglück begegnet.

ångschdochn, benebelt.

ång'schia^r^n, das Geschirr dem Pferde anlegen, auch für ankleiden gebräuchlich, z. B. **g'schia^r^ dih g'schwind an!**

ångschoss'n seyn, verliebt seyn.

Ångsta (der) besonders im V. O. M. B. im Gebrauche. Eine Flasche mit gedrehtem Halse, damit, wenn man daraus trinkt, es nur nach und nach in den Mund rinne. Zu einer solchen Flasche wird nie ein Glas gebraucht; ital. anguistara, lat. angustus, eng.

angsti und **angstli**, ängstigend, unheimlich heiß, z. B. **in den Zima is 's angsti.**

ånhairadn, durch eine Heirath Mitglied einer Familie werden; **ånhairadi Kinda.**

ånhålbn, hier, allhier, z. B. **Is Neamst ånhålbn?**

ånhanln, Ursache zum Zank geben, auch den Streit beginnen, z. B. **Hanlst schon wida^r ån?** vom Hahnenkampf hergenommen.

ånhåwi, zudringlich.

ånhöbn, anfangen, z. B. **Höb hia͂zt amåhl ån zun trink'n.**

ånhuss'n, aufhetzen, z. B. **huss'd'n schon wida^r ån?** von dem „huß huß", womit man die Hunde anhetzt.

Åniwåndta (der), wenn auf dem Felde bei dem Ackern Furchen nach der Länge gezogen werden, und der Ackersmann durch ein Hinderniß z. B. durch ein hervorragendes Felsenstück gehindert wird, diese Furchen weiter nach der Länge zu ziehen, und selbe nach der Breite ziehen muß, so heißt solch ein Feldfleck ein **Åniwåndta.**

Aniz'n (die), eine Gabeldeichsel; wend. ojnize, von **einniz**, mitten.

ånkea͂^{r}n, umkehren, den nämlichen Weg zurück machen, z. B. **Ih kån nöd waida, ih mua͂s ånkea͂^{r}n.**

ånlåchn, anlachen, auch reizen, z. B. **Ih håb gestern Kråpfn g'segn, dö håm mih ånglåcht.**

ånlauf'n, übel ankommen, z. B. **då bin ih recht ångloff'n. — An'n ånlauf'n lass'n**, ihm ein Netz stellen. — **Blauång'loff'n seyn**, es mit dem Feinde halten.

ånlea͂^{r}na, Jemanden zu etwas verleiten, z. B. **nua͂^{r} a klans Kind låßt si ånlea͂^{r}na.**

ånlögn (An'n), ihm etwas weiß machen, ihn beirren, auch Einem einen Rausch anzechen, z. B. **Den ham's' ånglögt**, auch ankleiden, anziehen.

anlözi, vereinzelt.

ånmåch'n, zurichten, vermischen, z. B. **Sålåd ån-måchn**; schwed. macka.

ånmåhna, ähnlich sehen, z. B. **der Bua måhnt sain'n Fåda^r^n ån.**

Ånmåhnung (die), die Aehnlichkeit auch Erinnerung, z. B. **dås Portre gibt ma fül Ånmåhnung.**

ånmaidln, an die Mauer werfen, ein Spiel der Knaben, wobei Münzen an die Mauer geworfen werden, und wo Jener gewinnt, der in Spannenweite zur vorher geworfenen trifft.

ånmeldt'n (das), Verkünden eines Todtenfalles durch den Verstorbenen selbst oder durch einen Zufall. So z. B. wenn im Zimmer etwas kracht, so sagt man: **Es håd sih a Doda^r^ ångmeldt**.

anmurische Bekenntschåft håm, ein Liebesverhältniß haben.

anögeln, drückt das prükelnde Gefühl aus, welches man bei großer Kälte an den Fingerspitzen fühlt. **Mia^r^ anögeln d' Finga**, will sagen: mich schmerzen die Finger an den Nägeln.

ånrichtn, die Speise zurecht richten, um sie auftragen zu können.

ånruck'n, näher rücken; figürl. **Ea^r^ kumd schon ångrukd**, er läßt schon merken wo er hinaus will.

ånrumpln, anschnurren, z. B. **dea^r^ håd mih waida nöd ångrumplt.**

Ånsådz (der), Keim, z. B. **ea^r^ håd an Ånsådz zu**

ana Grångad, auch Fähigkeit, z. B. **ea^r håd an Ånsådz zu da^r Aifasucht.**

ånsågn, verkünden, z. B. **dö Kumödi siä^{r}n neksstn Dåch ånsågn,** auch anmelden, **An'n ånsågn.**

ånsaidlad, säuerlich, ein wenig sauer, z. B. **goa^r siaß schmöckt ma nid, es muas dabai a bissl ånsaidlad sain.**

ansaitat, einseitig, höckerig, schief gewachsen.

ånsau'n, beschmutzen.

ånschåff'n, zum Gebrauch herbei schaffen, Kleider, Mehl; auch für befehlen, z. B. **du dea^{r}fst nur ånschåff'n, so wird Ålas gschegn.**

ånschbåna, anspannen, auch fleißig arbeiten, z. B. **haind muas ih mih rechd ånschbåna, wån ih föa^{r}ti wea^{r}n wül.**

ånschdendi, beliebig, angenehm, willkommen, z. B. **es is ma haind nöd ånschdendi ausz'gehn.**

ånschdiftn, ein Uebel anzetteln, auch Jemanden zu Etwas heimlich bereden, z. B. **Hali håst du'n dazua ångschdift.**

ånschdikln, ein Stück an etwas setzen, z B. **dös Hemad is ma z' kua^{r}z, stickl ma's ån.**

ånschdöln was, etwas Unrechtes begehen, etwas verbrechen, z. B. **du håst gwis wås ångschdöld?** — **An'n ånschdöl'n,** ihn in einen Dienst aufnehmen.

ånschdraichn (sich), sich schminken. — **Ånschdrich** (der), die Schminke.

anschichti, einsam, **an anschichtichi Gegend,** — **draustn auf da^r Anschicht.**

ånschlåg'n, mit der Glocke das Zeichen geben, daß eine Feuersbrunst ausgebrochen sei; auch gut bekommen, z. B. **'s Båd schlågd ma guad ån.**

ånschlåmp'n (si), sich recht voll essen oder trinken, z. B. **sö! då håst a gånzi Schissl foll, schlåmp dih ån!**

ånschleda^r^n, ankleksen.

ånschmia^r^n, hintergehen, auf eine falsche Fährte führen, betrügen, übervortheilen, z. B. **dea^r^ håd mih rechd ångschmia^r^d.**

ånschnoa^r^ch'n, brummend anreden, z. B. **Wås schnoa^r^chst mi denn so ån?**

ånschnofln auch **ausschnofln**, in der Nähe betrachten, neugierig besehen, z. B. **ea^r^ schnofld Ålas aus.**

ånschnua^r^n, Jemanden anfahren, barsch anreden.

ånsinga, schmeichelnd bitten um etwas, z. B. **ear håd mih um zwa Guldn ångsunga**, er hat mir zwei Gulden abzuschmeicheln gesucht.

ånsötz'n, Jemanden in eine Verlegenheit bringen, und ihm nicht wieder heraushelfen, z. B. **ea^r^ håd'n recht ångsötzt.** — **Össi ånsötz'n**, den Essig mit Kräutern vermischen und ihn in der Sonne destilliren. — **Laidånsötza** (der), heißt ein Betrüger.

ånt duan, der Gewohnheit entgegen seyn, ein widriges Gefühl erregen, z. B. **dea^r^ naichi Huad duad ma^r^ ånt.**

antarn, ausantarn, nachspotten.

Åntlås (der), der Ablaß, altd. Antlaz. — **Åntlåsdåch,**

der Frohnleichnamstag. — **Åntlåspfingstdåch**, der grüne Donnerstag.

ånt'n, rügen, z. B. **unsa Hund ånt't s' glansti Graisch.**

Antoniklösterl (das), Zuchthaus.

ånwampln, sich voll essen.

ånwand'ln, beim Kegelspiel an die Wand schieben.

ånwaschln, bespritzen, naß machen.

Ånweāʳt (der), einen Werth bei den Leuten haben, darum viel Nachfrage seyn, z. B. **Main Wain find't Ånweāʳt**, vom altd. anwerden, loswerden.

Ånwūāʳf (der), Einleitung zu etwas, hingeworfene Worte, z. B. **Ih håb schon an Ånwūāʳf gmåcht.**

ånzåna, anschnurren, anbrummen, manchmal auch erbitten, z. B. **eāʳ håd mih schon widaʳ um a Geld ånzånd.**

ånzapfn, den Zapfen von einem Faß wegnehmen, figürlich Jemanden etwas abgewinnen, z. B. **den håms ånzapfd.**

ånziāg'n, ånlög'n, ankleiden, z. B. **Ih ziach mih haind schön ån, — den håm s' schön ånglögt,** heißt auch: der hat einen Rausch.

ånzikad, ist das, was anfängt sauer zu werden.

Anz'n (die) Gabeldeichsel; wend. ojniza.

anzötn, beschmutzen.

aranas Kipfl (das), ein mürbes Kipfl wobei Eyer (Ar) sind.

Ari (die), unter **Ari** (Arie), versteht der Oesterreicher immer nur die Melodie.

Arnt (die), die Ernte.

Arschitz'n, wird die Frucht von dem Sorbus domestica, einer Art kleiner Birnen genannt.

arschling, rücklings, verkehrt, z. B. **Ear håd dås Ding gånz arschling ångriff'n**, er hat es ganz verkehrt angegriffen.

Artitschockn (die), wälscher Stroblדorn, ital. articiocco.

Arw (die), eine Schließe vor den Thüren, altbrit. arf Eisen.

Åsånd (der), Teufelsdreck; assa foetida.

Asch (der), eine Gattung Salm. Salmo thynallus, von seiner aschgrauen Farbe so genannt.

Åschgub'n (die), anemone pulsatilla.

Åsch'nbam (der), die Zitterpappel; populus tremula.

Aschpa^r^l (das), die Mispel.

Aschpar'n (die), Espe.

Åstl, eine häßliche Person, z. B. **dås is a schiachi Åstl**; auch heißt die Kellerassel **Åstl**, woher die Uebertragung auf die Häßlichkeit eben kommen mag.

Aß (das), ein Geschwür.

Åtlåßbeer, Elzbeere, die Frucht von Sorbus torminalis.

Åtlåspfingstdåch (der), diesen Namen legt man dem Donnerstage, auf welchen der Charfreitag folgt, bei.

Aua^r^håhn (der), Urhahn, Waldhahn; tetrao urogallus.

auchaz'n, ächzen; **ear auchazt for lauta^r^ Schmea^r^zn**; altd. **achen**.

Audienzschwösta (die), Spottname für eine alte Jungfer.

Auf (der), die Eule; Strix aluco.

aufbama (sich), sich in Positur stellen, den Kopf in die Höhe werfen, z. B. **wås bamst dih denn so auf,** so gerade und starr stehen wie ein Baum.

aufbaiss'n; An'n wås aufz'baiss'n göb'n, ihm Schwierigkeiten machen.

aufbegea^{r}n, zornig werden, Streit anfangen, sich in's Zeug werfen, z. B. **begea^{r}st schon wida^r auf?**

aufbringa, in Zorn bringen, auch andichten, z. B. **ea^r is nöd so schlecht, ma bringd ihm's nua^r auf.**

aufbuz'n, schmücken, z. B. **Schau wia's' dö wida^r aufbuzt håm.**

aufdama, bezahlen, den Daumen rühren, z. B. **ea^r wia^{r}d recht aufdama miass'n.**

aufdrödn låssn, viel Geld ausgeben, auch schnell fahren, und furzen.

auffröss'n, verzehren, auch wund werden, z. B. **an aufg'frössni Nåsn.**

auffia^{r}n, sich betragen, z. B. **ea^r håd si guad aufgfia^{r}d,** auch für geschehen, z. B. **dås kån nöd aufgfia^{r}d wea^{r}n,** das kann nicht geschehen.

aufgehn låss'n, Winde von sich lassen.

aufgöb'n, anordnen eine Arbeit, z. B. **da Baichtfåda gibt eam a Buaß auf,** auch fallen lassen, enden, z. B. **den Deanst håd a schon wida^r aufgöb'n.**

aufgramd seyn, fröhlich, lustig, guter Dinge seyn.

Aufg'schnid'n's, bedeutet Schläge, z. B. **da Deana håd ihm an Aufg'schnid'ns göbn;** auch heißt

an Aufg'schnid'ns, ein Gericht von kalten Schinken, Zunge und Kalbsbraten.

aufg'schwanzt, aufgedonnert, z. B. **Schau amåhl wia dea^r haind wida^r aufgschwanzt is.**

Aufhåckknecht (der), der Fleischerknecht, welcher das Fleisch für die Wage zerhackt.

aufhau'n, Aufwand machen in der Absicht um zu blenden. — **Aufhaua** (der), ein Mensch, der solchen Aufwand macht.

aufhea^{r}n, enden; Rdart.: **hea^r auf zun Frid göb'n**, ende deinen Diskurs.

aufhöb'n, aufbewahren. **Ih håb's so guad aufghobn, daß ih's hiazt selwa nima findt;** auch veranlassen, z. B. **Ea^r håd an Fascheh aufg'hob'n.**

aufi, hinauf; **aufa**, herauf; **leg's doa^{r}t aufi**, sagt man, wenn man selbst heruntén steht, **leg's då aufa**, wenn man selbst oben steht.

aufidraibn, steigern, z. B. **dö Ua^r is auf zwanzg Guld'n aufidribn woa^{r}n.**

aufkint'n, kündigen, z. B. **d' Freundschåft aufkint'n.**

aufkiz'ln, aufstöbern, z. B. **ea^r schlåft noh, ih wia^{r}n glai aufkizl'n.**

aufkuma, genesen, auch figürlich wieder in den vorigen bessern Stand versetzt werden, z. B. **ea^r woa^r schon gånz z'Grund gricht't, is åwa do wida^r aufkuma.**

auflaina, aufthauen, z. B. **'s Wöda laind auf;** isländ. hlaanar.

auflauf'n, schwellen, z. B. **da Dodi laufd auf; an aufgloff'ns Koch.** — **Auflauf** (der), heißt eine in der Hitze empor gegangene Speise, auch ein Zusammenlauf von Menschen.

auflig'n, dem Elend, dem Verderben nahe seyn, z. B. **ea͡r ligt auf,** er kann sich nicht mehr helfen; auch sagt man: **ea͡r håd si auflög'n,** wenn ein Kranker so lange liegt, daß er am Leibe wund wird.

auflos'n, aufhorchen, gehorchen, z. B. **Ih los nöd auf auf ihm.**

aufmåch'n, musiziren, z. B. **He! Musikant'n måcht's an Landlarisch'n auf.** — **aufmåch'n,** heißt auch öffnen.

aufraib'n, den Arm zum Schlagen in die Höhe heben.

aufröd'n, durch Reden Jemanden aufreizen, ihn zu etwas bestimmen, z. B. **da Kaufmån håd ma dås Du͡ach aufgrödt.**

aufsåg'n, hersagen, z. B. **a Lekzion aufsåg'n;** auch kündigen, z. B. **ih håb da Köchin in De͡anst aufgsågt.**

aufschbauln, hintanhalten, aufhalten, weiter hinausschieben, z. B. **du thu͡ast nix glai, du schbaulst Ållas auf.**

aufschbraizn, weit öffnen, z. B. **schau wia͡r dea͡r 's Mahl aufschbraizt.**

aufschbringa, platzen, bersten, z. B. **Ma mecht aufschbringa foa͡r Lâchn.**

aufschböch'n, ein Versehen heimlich anzeigen. — **Aufschböcha^{r}l (dås)**, ein solcher Hinterbringer.

Rdart.: **Aufschböcha^{r}l auf da Gaig'n,**
Kånst denn kan Fist faschwaig'n?

Aufschlåg (der), eine öffentliche Abgabe für jedes einzelne Stück eines gewissen Gegenstandes, z. B. **Fichaufschlåg.** — **aufschlåg'n mid Woa^{r}n**, ihren Preis erhöhen.

aufschlågn, im Preise steigen, z. B. **'s Drad håd aufg'schlågn.**

aufschnaid'n, lügenhaft erzählen, auch prahlen, z. B. **dea^{r} schnaidt auf**; auch Speisen vorschneiden.

aufschnåppn, sterben, nach dem letzten Athem schnappen, z. B. **ea^{r} wia^{r}d båld aufschnåpp'n.**

aufsötz'n, Blüthenknospen treiben, z. B. **da Holla setzt schon auf.**

aufsitz'n, sich durch eine verfängliche Rede fangen lassen, z. B. **ea^{r} is ma^{r} aufgsöss'n.** — **An'n aufsitz'n lassen**, ihm ein Netz stellen; Hptw. **da^{r} Aufsitza.**

aufwarma, aufwärmen, aber auch figürlich **an aufgwarmda Gschbaß**, ein schon bekannter Spaß.

Aufzuch (der), die Tracht, z. B. **ea^{r} håd an wundalign Aufzuch.**

aufzwickn, mit der Scheere öffnen, aber auch figürlich **sich a Madl aufzwickn.**

Augsda (der), eine Art Weinreben, deren Weinbeeren schon im August reifen.

ausaisna, aus einer Geldverlegenheit ziehen, z. B. **Sain Fåda håd'n zwamåhl ausgaisnd.**

Ausbaissa (der), der Fingerwurm.

ausbåch'n, zu Ende backen, figürlich **ea͡r is no nöd ausbåchn,** er ist noch nicht ganz genesen.

ausbaitscht, figürlich alt, schon bekannt, z. B. **an ausbaitscht's Lia͡d.**

ausbazn, langsam aus dem Hause schaffen.

ausbicht, nennt man Leute, welche viel ertragen können, z. B. **an ausbichta Sausa; an ausbichta Hålunk.**

ausblås'n, austrinken, z. B. **ea͡r håd an Saitlschduzn auf anmåhl ausblåsn.**

ausbögln, ausbigeln, im Kartenspiele gebräuchlich, z. B. **dås Gschbül håb ih ihm ausbög'lt,** ich habe es ihn verlieren gemacht.

Ausbruch (der), nennt man den Wein aus den reifsten süßesten Beeren.

Ausbund (der), das Beste, auch Schlechteste in seiner Art, z. B. **ea͡r is an Ausbund von an gua͡d'n Kea͡rl; an Ausbund von an Hålunk'n.**

ausbutz'n, ausschelten, z. B. **den håb ih tichti ausbutzt,** den hab ich tüchtig ausgescholten.

ausbuxn, schnell austrinken.

Auschölm (der), Erzschelm, von **aur, ur,** groß.

auschia͡ch, sehr häßlich.

ausdea͡na, das Vertrauen, die Gunst verlieren, z. B. **Geh, bai mia͡r håst hia͡zd schon ausdea͡nd.**

ausdipf'ln, fein abkarten, z. B. **dås hab ih wida fain ausdipf'lt.**

ausdråg'n, unter die Leute bringen, z. B. **dia^{r} dea^{r}f ma nix sågn, du drågst Ålas aus.**

ausdrumln, kund machen, z. B. **ea^{r} drumlds in da gånzn Schdåd aus**, vom Verkünden öffentlicher Angelegenheiten durch Trommelschlag herrührend.

ausfia^{r}n, stehlen, entwenden, z. B. **ea^{r} håd an Sülwalöffl ausgfia^{r}d**; auch spazieren führen, z. B. **Moaring fia^{r} ih main Mensch aus.**

ausfliag'n, nicht mehr zugegen seyn, z. B. **main Måntl is ausgflog'n.**

ausfradschln, mit Worten ausholen, z. B. **den håb ih gesta^{r}n Ålas aussagfradschlt.**

ausfua^{r}ch'n, in einen Acker eine größere Furche machen, darin das Wasser sich sammeln und abschießen kann.

ausfülz'n, sehr verworrenes Haar auskämmen, auch ausschelten.

ausgehn, hat viele Bedeutungen; **ih geh aus**, ich verlasse meine Wohnung; **'s Liacht gehd aus**, es verlischt: **'s Geld gehd aus**, zu Ende; **da Dram gehd aus**, in Erfüllung; **da Flög gehd aus**, verliert sich.

ausghua^{r}d, durch Unzucht erschöpft.

ausglaub'n, aussuchen, z. B. **Då gibt's Madln zun ausglaub'n.**

ausg'mea^{r}gld, abgemagert.

ausgraina, ausschelten.

ausgruna, ausgeronnen; **an ausgrunana Dåa^{r}m**, ein sehr hagerer Mensch.

aushagln, aus dem Haken heben.

aushalaz'n auch **aushal'n**, ausglitschen, z. B. **Ih bin auf'n Eis ausghalazt;** von **hal**, glatt.

ausheanz'n, ausspotten.

aushea^r^n, sich von einem Knaben die Lekzion hersagen lassen, z. B. **Kum hea^r^, ih hea^r^ dih aus, ob's d'as kånst.**

aushinga^r^n (sich), so lange hungern, bis man wieder Appetit zum essen bekommt, z. B. **Hinga dih nur aus nåcha wirst schon Apatit kriagn.**

aushölschn, hohl machen, z. B. **an ausghölschta^r^ Åpfl.**

auskartl'n, fein abkarten.

auskena (sih), wissen wo man sich befindet, auch woran man ist; Rdart.: **dea^r^ kent si aus bai da Gaugaulisl.**

ausköglu, ausfallen, aus der Verbindung bringen, z. B. **Ea^r^ håd si 'n Åa^r^m, — 'n Fuas ausköglt.**

auskost'n, durch und durch verkosten, z. B. **ih muas ea^r^scht dö Wain auskost'n.**

auskuma, entwischen, z. B. **dea^r^ Diab is auskuma, — ea^r^ kumd nöd aus,** seine Einnahme reicht nicht hin, seine Ausgaben zu decken; **es is eam ana^r^ auskuma,** es ist ihm ein Furz entwischt.

Auslåg, in der Redensart: **dö håd a schöni Auslåg,** vom Frauenbusen gebräuchlich, wenn er groß ist. — **Auslåg**, heißen auch die Waaren, welche die Krämer vor den Buden zur Schau stellen.

auslaitn, wenn mehre Glocken bei einem Todesfalle geläutet werden. Unschicklich die Füße wie zwei Perpendikel hin und wieder bewegen, wenn man sitzt, heißt: **Hund auslait'n.**

auslånga, hinreichen, z. B. **'s Geld långd nöd aus.**

auslaufn, oft aus dem Hause laufen. Das Gesinde, welches diesen Fehler hat, nennt man **Auslaufa** und **Auslaufarin.**

ausleaʳna, Jemand ganz unterrichten; **ausleaʳna,** heißt auch verlernen, z. B. **Du leaʳnst aus wia an ålda Schuaknecht.**

auslins'n (An'n), fein ausforschen.

ausmåch'n (An'n), ihn auszanken; **an Ausgmåcht's,** ein Verweis, z. B. **Ih håb göstad an Ausgmåcht's kriagt.**

Ausnåhm (die), heißt das Haus oder die Stube welche sich Jemand, der sein Haus weggibt, zur Wohnung bis zu seinem Tode ausbedingt.

ausnam'ln (An'n), Einem mehre schlechte Namen geben.

ausniachtn, längere Zeit weder Speise noch Trank zu sich nehmen, um nüchtern zu werden.

ausraissn; eaʳ is maʳ ausgriss'n, er hat sich von mir losgerissen. **Miaʳ raißt dö Geduld,** sie versiegt mir. **Eaʳ sicht ihm ausgrissn glaich,** vollkommen (wie aus dem Gesicht gerissen) ähnlich.

ausricht'n (Jemanden), ihn verläumden, ihm Uebles nachsagen, wahr oder unwahr, z. B. **dås san recht aus-**

richtarischi Laid; auch bestellen, z. B. **dö Post ausricht'n,** und Verwirrtes in Ordnung bringen, z. B. **d' Hå͡a^r ausricht'n.**

ausruck'n, hervor treten mit Geld oder auch mit Worten, z. B. **Du håst zwa Guld'n falo͡a^rn, hi͡azd ruck aus! — d' Såldådn ruck'n aus,** sie marschiren.

ausrutschn, ausglitschen, auch etwas versehen, zu weit in einer Sache gehen.

aussa, heraus, **aussi,** hinaus. Rdart: **Gehst aussi aus'n Såläd,** um auszudrücken, du suchst vergebens mich zum Narren zu halten.

aussadraxln, künstlich zu Stande bringen, z. B. **dås håd a gu͡ad aussadraxld.**

aussågn, im Spiele, erklären, daß man so viele Points habe, als nothwendig sind, das Spiel gewonnen zu halten.

aussakln, den Sack leeren, z. B. **ih bin gånz ausgsakld, ih håb kan Geld mea^r.**

aussaputzn, sich beschönigen, z. B. **ea^r mecht sih aussaputzn, åwa 's gehd nöd.**

aussaschaun; då schaud wås aussa, das verspricht Vortheil.

aussastraichn, hervorheben, anrühmen, z. B. **Ih håb'n bai sain'n Herrn recht aussagschdrich'n.**

ausschau'n, das Ansehen haben, z. B, **Hi͡azd schaust wida gu͡ad aus;** auch auserwählen, z. B. **ih håb ma von dö Madln schon Ani ausgschaud.**

ausschdehn, aus den Dienst treten, auch statt leiden gebräuchlich, z. B. **Ih kån a nöd ausschdehn.**

ausschdöchn, austrinken; auch **An ausschdöchn**, ihn von einem Orte verdrängen.

ausschdölln, tadeln; **an Ausschdöllung måchen.**

ausschdudia^{r}n, die Studien vollenden; **an ausschdudia^{r}da Kea^{r}l**, ein sehr schlauer Mensch.

ausschdukn auch **ausschdükln**, durch eingesetzte Stücke verbessern, z. B. **a Hemad ausschdükln.**

ausschiaß'n, als mangelhaft absondern, daher der **Ausschuß**, das Abgesonderte.

ausschleda^{r}n, die Seifenwäsche in klarem Wasser reinigen.

ausschna'zn, auslöschen, z. B. **Schnaiz's Liacht aus!**

ausschnauf'n, allmählig zu schnauben aufhören.

ausschopp'n, ausstopfen.

ausschprenga, Etwas schnell unter die Leute bringen, z. B. **an ausgschprengdi Lug.**

ausschrai'n, etwas unter die Leute bringen. **Ea^{r} is ausgschria'n**, er ist übel berüchtiget.

ausschwab'n, ausspülen, z. B. **schwab's Glås aus!**

aussi, hinaus, **aussa**, heraus.

aussinga, zu Ende singen: **an ausgsungani Stim**, eine durch vieles Singen schlechter gewordene Stimme.

auswågs'n, höckerig werden; **an ausgwåxna Mensch**, ein Buckliger.

auswea^{r}ts, im Frühling, z. B. **In auswea^{r}ts muas ma d' Felda^{r} ånbau'n.**

Auswia^{r}fl (der), ein verworfener Mensch.

auswisch'n, in der Redensart gebräuchlich: **Ih håb ihm ani ausgwischt**, welches sagen will: ich habe ihm eine Ohrfeige gegeben, auch: **ih håb ihm d' Aug'n ausgwischt**, er hat tüchtig bezahlen müssen.

auswoa^r^tn, gedeihen, bekommen, z. B. **Ih was nöd wia's ma auswoa^r^tn wia^r^d.**

answötz'n, ausgleichen; **d' Schoa^r^tn auswötzn**, etwas wieder gut machen.

auszåhln, übel ankommen lassen.

auszåhna, verspotten.

auszechat'n, den Zehent im Namen der Obrigkeit abnehmen.

Auta (das), dimin. **Aita^r^l**, die Milchgefäße an den vierfüßigen Thieren; sächs. Idder, engl. Udder, griech. ουθαρ.

Autoritet (die), Hochmuth, Gravität, z. B. **dea^r^ gibt si waida kan Autoritet**, der wirft sich recht in's Zeug.

Åwa (das), aber, auch als Anstand oder Widerwille gebräuchlich, z. B. **döß Ding håd an Åwa.**

Awaldo (das), **Dawagawaldo**, Tabaksverkaufsort; italien. appalto.

åwa^r^ åha! eine Verneinung.

awarn, aufthauen, verwandt mit latein. aperire, und angelsächs. aeber, bar; **åwarn**, heißt auch Lockfutter streuen.

åwaus, abwärts, hinunter, z. B. **du muaßd nöd aufi, sunda^r^n åwaus gehn.**

awi, umgekehrt; **dö awichi Sait'n**, jene Seite, welche der rechten entgegensteht, z. B. **ea^r håd 'n Strumpf auf da^r awich'n Sait'n ån.**

åwi, hinab, **åwa**, herab. **Geh åwi**, sagt man, wenn man selbst oben steht; **geh åwa**, wenn man selbst sich unten befindet; altd. abaho.

åwigrima, sich hinab kümmern, durch Kummer verzehren.

åwlechti, entkräftet, matt, hinfällig; griech. βληχρος, αβληχρος.

Årldråcha (der), ein Mensch, der den Mantel nach dem Winde dreht.

Az (der), die Speise, der Fraß; **az'n**, füttern; **aufaz'n**, auffüttern, groß ziehen.

Aziwohl! eine Verneinung so viel als „ei beileibe! hat sich wohl," z. B. Es fragt Jemand: Bist du gestern dort gewesen? so antwortet der Oesterreicher: „**aziwohl!**« auch **azibulai nöd!**

Azl (der), Staarmatz, auch Perrücke.

B.

Ba auch **Baba!** das Grußzeichen der kleinen Kinder.

båba^r^ln, plaudern, unverständlich sprechen, unnütz und zur Unzeit schwätzen, z. B. **Wås båba^r^lst wida då-hea^r^.** — **Babalaba** (der), unnützes Geplauder; engl. babble, franz. babiller.

Båba^r^l (der), Papagei; auch Spottnahme für einen dummen Schwätzer.

Babricka (die), eine Gattung Pfeffer, Capsicum annuum.

Båcharai (die), Zuckergebäcke.

Båchleanl (der), ein erzplumper Mensch.

bachln, in der Kindersprache Urin lassen.

Båchn (der), Schweinsrücken; alemann. Bah, Rücken, dän. Bag.

båchn, backen. **Brod båchn, dås Bacht**, das Gebäcke; Rdart.: **Es is kåld, daß 's bācht.**

Båchsimpa^r^l (der), Spottname für einen dummen Menschen; auch **Båchleadnl.** — **Bachsimperl** (das), ein runder Brotkorb.

Bachstal (der), ein Pfahl, welcher gebraucht wird, um Zäune, Geländer und Planken zu befestigen, eigentlich **Beistütze.**

Båchstelz'n, die, Bachstelze, motacilla; auch **Båchstelz'n**, ein sehr hagerer Mensch, mit langen dünnen Füßen.

Bacht, Gebäcke, z. B. **dås is a guads Bacht; dås Bacht geht**, heißt die Sache geht gut.

Båda (der), der Wundarzt.

Bådhuar (die), eine der schlechtesten Huren.

Bads, das Gekröse, Eingeweide, überhaupt das Flüssige in einem lebenden Wesen; z. B. **Ear is auf dö Grod dröd'n, daß ihr's Bads auffagschbrizt is.**

Bådsch, Spottname für einen dummen ungeschickten Menschen; engl. Patch.

Bådscharl (das), eine hübsche kleine Hand.

Badsch'n, ein dicker schlotternder Bauch, z. B. **Schau den ån, wås ear für a Badsch'n håd.**

Bådsch'n (der), Filzschuh.

Bads'n (die), eine Haube im verächtlichen Sinne; Henneberg. Bätze.

bådswach, sehr weich und schlotternd.

Bådwaschl (der), Aufwärter in einem Bade.

baff, ein Ausruf um anzuzeigen, daß etwas plötzlich und unvermuthet geschehen ist, auch für verduzd; z. B **Wia—n—ih dös gsegn håb, bin ih gånz baff gwös'n.**

Bafnudsi (der), Paphnuzius, **du bist a rechta Bafnudsi**, sagt man zu einem linkischen, aber dabei drolligen Menschen.

Bagadellarl, ein unbedeutendes Wesen.

Bagaschi (die), Lumpengepack, von Bagage.

bågaz'n, beben, z. B. **Ih bin so daschrock'n, daß Als in miar bågazd**; engl. to wag.

bågn, lärmen; zanken; altd. bogen.

båhwidlög'n, wenn ein Bauer am Abend Holz in seinen Ofen legt, um dasselbe am folgenden Morgen anzuzünden, so heißt er dieses **båhwidlögn.**

baicht'n, umständlich bekennen, z. B. **Ea^r muas ma baicht'n, wia ea^r zu den Geld kuma^r is.**

baidln, schütteln, daher in **Schobf baidln** und **da Schobfbaidla** Hptw.

Baigia^{r}tl (der), Geldgurt, Geldkatze; altd. Baygurtil.

Baigl (das), ein Gebäcke von Mehl und Eiern ohne Salz, welches zur Fastenzeit gebacken wird.

Bain (die), Biene.

Baischl (das), das Gekröse von einem Menschen oder Thiere. **Baischlsup'n**, Suppe von Fischgekröse.

Baissa (der), ein Hebel um Lasten aufzuheben.

baiss'n. Sö baiss'n auf anånda, sie sagen sich bittere Dinge. **Dås kån ih nöd baiss'n**, das kann ich nicht vertragen. **Baißzånga** (die), ein böses zänkisches Weib.

bait'n, warten, z. B. **ea^r will nöd lenga bait'n.**

Båkåna (der), ein gemästetes ungarisches Schwein.

Bakl (der), ein dicker Stock.

bakln, im Kartenspiele betrügen, corriger la fortune, die Päckchen der Karten zu seinem Vortheile zu legen wissen, z. B. **Mid den muast nöd schbüln, dea^r kån bakln.**

bakschia^{r}li, niedlich, herzig, rührig, z. B. **Dås is a bakschia^{r}ligs Döandl.**

Bal (das), ein Holz, womit das Spundloch eines Fasses

verstopft wird. **A Fås fabaln,** zuschliessen, **auf-baln,** öffnen; lat. pilare, hebr. balam.

Balasch (der), Säbel; russ. Palasch.

Balawadsch (der), ein Durcheinander.

båld, beinahe, z. B. **ea^r wa^r båld gfålln;** auch anstatt sobald, z. B. **båld a doa^rt seyn wird, wia^r ih ah kuma.**

Bålg (der), die Hülse, z. B. **Oa^rwasbålg,** Erbsenhülse.

Bålmkazl, die Blüthenknospen der Weiden, Palmen, Erlen.

Bålsåm (der), das Höchste, z. B. **dös is a Bålsåm von an Flögl.**

Bålsn (dö), der Name von Kräutern; Münzen mentha, welche einen balsamischen Geruch haben. **Båchbålsn,** menth. aquat. **Braunbålsn** auch **Briminzn,** menth. saliva.

bålwia^rn, rasiren, figürlich auch betrügen, z. B. **den håb ih recht bålwia^rd.**

Bålza (der), ein ausgelassener liederlicher Mensch, ital. balzare, griech. βαλιζειν, hüpfen.

Bamhackl (der), eine Art Krätze, z. B. **ea^r hådn Bamhackl.**

Bamhakl (der), der bunte Specht.

Båmpaledsch, Fratze, Spottname für ein häßliches, auch für ein unartiges kleines Kind; ital. bambo, bambleggiare.

båmpfn, mit vollen Backen Trockenes essen; engl. to pamper.

Båmpl (die), eine dicke unbehilfliche Weibsperson.

Båms (der), ein Kind im verächtlichen Sinne oder im Unwillen, z. B. **Kån dea͡r Båms nia͡ rua͡wi seyn,** vom ital. bambino.

Bamschabl (der), Spottname für einen dummen Menschen, von den Strohkränzen hergenommen, welche man auf Bäume hängt, um Insekten einzufangen.

båmsti, pelzig, wird von Wurzeln, meistens vom Rettig gebraucht, z. B. **dea͡r Radi is båmsti.**

Båmstl (der), dickleibiger Mensch; engl. Paunch, ital. Pancia.

Banadl (das), verkochte Semmelsuppe; ital. Panata; das feinste **Banadl,** nennt man **Himmeltau.**

Banadsa'ln, die Brüste der Frauen, wenn sie noch nicht groß sind.

bånasirn, fabånasirn, verbannen; vom ital. Bando und dem deutschen bannen.

Bånawånsch (der), eine Schwätzerei, Plauderei.

Bånd (das), eine schlechte Person.

Bånd gräs (das), Phalaris arundinacea.

Bandl (das), Schnürchen, Redensart: **si håd'n ån Bandl,** sie gängelt ihn.

Bandl (das), ein Gebinde von Vögeln, Würsten u. dgl. Es wird auch figürlich von Gesindel gebraucht. **Dås is a sauwas Bandl.**

bandln, sich beschäftigen, z. B. **ea͡r håd ålawal wås z' bandln. Bandlarain måchn,** Menschen in verwickelte Verhältnisse bringen; **a Boa͡r fabandln,** sie zusammen bringen.

Bångad (der), ein böses schlimmes Kind. **Pankert.**

båndschn, etwas weiches oder flüssiges auf eine ekelhafte Art vermengen, z. B. **båndschd d' schon wida^r uma?** daher auch **Båndsch,** eine ekelhafte flüssige Speise; **båndschn,** heißt auch durch Beimischung fälschen, z. B. **den Wain båndschn.**

Banganed (das), die Bajonette.

Bånscha^rl (das), ein kleines niedliches Wesen, **a liab's Bånscha^rl.**

banschradi, spissig, bedenklich, hart, wenn etwas nicht recht gelingen will, z. B. **dås gehd haind wida gånz banschradi.**

Bånt (das), unnützes Zeug, unmoralisches Frauenzimmer, von bannen; ital. bandire.

båpia^rln, Jemanden foppen, z. B. **Wülst mi öppa båpia^rln?**

båpn, kleben, ankleben; Rdart.: **Ih håb ihm ani båpt,** ich habe ihm eine Ohrfeige gegeben.

Bap'n (die), ein großes breites Maul, auch ein verzogenes Maul, z. B. **Wås mågst schon wida fia^r a Bap'n? Bapnfåldl,** ein dummer Mensch; **bapn, bapa^rln,** essen; ital. pappare.

Båpst seyn, viel gelten, vorwärts kommen, der Erste seyn, am meisten wirken können, z. B. **hiazd san ålt Adut herauſt, hiazt bin ih Båpst.**

Båradaisåpfl (der), Liebesapfel, solanum lycopersicon.

bårfuas gehn, mit nackten Füßen gehen.

bårhapad gehn, mit nacktem Kopfe gehen, keinen Hut auf haben.

Barn (der), Futterkrippe für das Vieh; hebr. baar, graben.

Barokn (die), Perrücke.

Baroknhausl, ein Mann, der eine Perrücke trägt, oder auch Einer, der sich das Haar Stutzermäßig kräuseln läßt.

barterr seyn, zu Grunde gehen, arm geworden seyn, z. B. **Ea^r wå^r amåhl raich, hiazt is ea^r åwa gånz barterr.**

Bartie, Geliebte, z. B. **dås is main Bartie.**

Bartigamoff (der), Eibischteig: franz. pate de gumove.

Ba^rtl, Bartholomäus.

Bartl (das), das Geifertüchelchen bei den Kindern.

Bårt'n (die), eine Haue. **Flaischbårt'n**, eine Fleischhaue.

Bårtschera (der), Spottname für einen Barbier.

båschn, klatschen, z. B. **In da Kumödi håm s' fül båscht. Båschhandl** (das), Handschlag der Kinder. — **Ea^r liagd, daß 's båscht**, er lügt sehr merklich; **båschn**, heißt auch schmuggeln, und **fabåschn**, verhehlen.

Basledan (der), aus Zeitvertreib; kommt vom französischen pour passer le temps.

basln, kleine Arbeiten machen, in allen kleinen Arbeiten geschickt seyn, sich auch damit am liebsten beschäftigen, z. B. **dea^r Mensch basld gea^rn**; engl. busy, hebr.

pasal. Die **Baslarai** und der **Basla,** der solche Arbeit macht.

båssiaⁿn, mitgehen, mittelmäßig seyn, z. B. **'s haindichi Wöda båssiaⁿd.**

Bassion (die), dieses Wort wird nicht nur für Leidenschaft, sondern auch dafür gebraucht, um anzudeuten, es sei etwas sehr schön, zierlich, es sei ein Vergnügen es anzusehen, z. B. **wia dir die Hos'n steht, dås is schon a Bassion.**

bassn, ungeduldig warten, z. B. **ih bass' schon a gånzi Schdund,** daher **aufbassn,** Jemanden oder etwas erwarten, und **åhbassn,** auflauern.

båssn, schlagen, abschlagen; **Nuß åhbåssn;** altd. boßen.

Bastar = Radi (der), Raphanus sativus hibridus.

Batitn mächn, betrügen, Betrügereien einfädeln.

båtschn, umabåtschn, in Koth herumgehen.

Båtz'n, ein weicher Klecks.

Båtz'n, heißt auch der Schlag, den der Schullehrer den Kindern als Strafe mit einem hölzernen Instrument, genannt **Båtz'nfeaⁿl,** auf die Hand gibt. — **umabåtz'n,** mit etwas Weichem sich beschäftigen.

Båtz'nhäusl (das), ein schlecht gebautes Haus.

Båtz'nlipl, Spottname für einen ungeschickten Menschen.

Baudaxl (der), Spottname für einen kleinen dicken Menschen; auch **Bauxl.**

Baudex'n, eine Gattung Mehlspeise mit Zwetschken gefüllt.

Baunz'n (der), eine zuviel angestopfte Sache; englisch

Paunch, latein. Pantes. — **Baunza^r^l** (das), ein kleines niedliches Ding. In Wien gibt es ein Brot, welches diesen Namen führt.

bausch'n, zusammen biegen, bauchig machen, z. B. **Schdroh bauschn;** der **Bausch,** ein solcher bauchig hervor stehender Gegenstand.

Bawladschn (die), eine aufgerichtete hölzerne Schlafstelle.

Bawladschnhea^r^ (der), ein Mann der diese Schlafstelle für Geld einnimmt.

Baz (die), die Baize. **An in die Baz nema,** ihn in die Enge treiben. **Ih bin rechd in da Baz,** ich bin recht in der Enge; — **ainbaz'n,** Fleisch in die Baize legen.

båzad, klebrig, auch stolz, aufgeblasen, holl. bitsbats, von padden, stolz daher schreiten.

bazln, immer mediziniren, oder auch sich immer von außen mit Salben oder Wassern bestreichen, z. B. **bazlst denn ålawal? du wia^r^st di dåmid noh gånz z' Grund richt'n.**

bazn, den gepreßten Körper ausdehnen, figürlich: sich in die Brust werfen. Das Stammwort ist **bor,** empor.

Beank (der), ein grober täppischer Geselle, engl. to beng, schwed. banga, schlagen.

Bea^r^ (der), ein Netz zum Fischfangen, auch eine atrape.

bea^r^ad wern, sich wie ein Bär betragen, anfangen zu brummen.

Bea^r^chdåch, das Fest der Erscheinung Christi, von berchen, glänzen.

bea^r^n, Frucht haben.

Beaʳnbråz'n (die), Name einer Gattung von Schwämmen.

Beaʳnzuka auch **Beaʳndrök**, dick eingekochter Saft des Süßholzes.

Bedaʳ und Bauli, die Frauenzimmerbrüste, z. B. **Dö håd schöni Bedaʳ und Bauli.**

bedaʳkln, beschmutzen, figürlich: **Eaʳ hådn bedaʳkld**, er hat ihn betrogen.

bedauaʳn, statt dauern; **eaʳ bedauaʳd mih**, heißt: ich bedaure ihn.

bedeana, bedienen, figürlich: Jemanden etwas Uebles anthun, z. B. **den håb ih recht bedeant.**

Bededsch'n (die), Petitzen, böhm. petceze, schwarze Blattern.

Bedi (der), der Unterleib; engl. body.

bedriag'n, statt irren, täuschen, z. B. **dås is so, ih bedriag mih gwis nöd.**

bedschiaʳn, zu Grunde richten, verloren seyn, z. B. **Miaʳ is nimma z' helf'n, ih bin schon bedschiaʳd** auch begatten.

bednft, niedergeschlagen, traurig; altd. bethuwan.

beduzt, sehr verlegen, außer Fassung, sächs. dutzig.

Befelch, Empfehlung, z. B. **Meld'n s' eam mein'n Befelch.**

begråſ'n (sich), sich gütlich thun, z. B. **Haind håm ma Nudln, då wiaʳ ih mih rechd begråſ'n** von der Kuh, welche sich mit fettem Grase gütlich thut.

bekn, mit einem spitzigen Gegenstand auf etwas hacken, z. B. **Ar bekn.**

belai, ah belai auch **bilai,** eine Verneinung, meist statt nein, z. B. Man frägt: **Wärst du dort?** so antwortet der Oesterreicher: **ah belai!**

beluxn, übervortheilen, durch List, von Luchs.

belzn, pfropfen. **Ih håb e͡am ani aufibelzt,** Redensart für: Ich habe ihm eine Maulschelle versetzt.

Bemma (der), Knollen, runde Klumpen. **Gasbemma^{r}l,** heißt der Unflath der Gais.

Bemmanissl (das), Frucht der Staphilea pinnata, Klappernüsse.

bempa^{r}n, durch öfteres Schlagen ein helles Getöse verursachen, z. B. **da Schmid bempa^{r}d schon wida.**

beuln, etwas auf flachem Boden fortschieben, verwandt mit bahnen.

Beulschlidn (der), Flechtenschlitten, von Benne, Korb.

benzn, quälen, wird immer mit **ån** gefügt, z. B. **ih håb ån e͡am so lang benzt bis e͡a^r nåchgöbn håd.**

ber, heißt so viel als aus und durch, z. B. **ber Buds,** aus Spaß, **ber Gusto,** aus Geschmack.

ber Buds und Schdingl aufzöa^{r}n, ganz aufzehren.

berichtn, unterrichten, z. B. **Sö san schlecht bericht't, dås is nöd so.**

beröd'n. Ih mu͡as dås berödn; ich kann es nicht hingehen lassen, ohne laut etwas darüber zu bemerken.

berplex seyn, verlegen seyn.

Beschti (die), Schimpfname für eine schlechte liederliche Weibsperson, **bestia.**

beschtialisch, sehr, außerordentlich, z. B. **Ea^{r} sauft beschtialisch**, wie eine Bestie.

Betnåbl (der), Schimpfwort für einen bigotten Menschen.

Betonirosʼn, Paeonia officinalis, auch **Bfingstrosʼn** genannt.

Bettʼn (die), der Rosenkranz.

Bfad (die), das Hemd.

Bfadla, ein Krämer, der mit Leinwäsche handelt; goth. Paida; isländ. Paita.

Bfåffnkappln (die), Spindelstrauch, Evonymus europaeus.

Bfåffenschnizl (das), kleine Fleischschnitten, welche aus der Brust des Geflügels herausgeschnitten werden.

Bfanzl (das), eine Art weiches, lockeres, aufgedunsenes Gebäcke. **Nudlpfanzl.**

bfazn, in Fett rösten, z. B. **a pfazdi Semml;** engl. to parch.

Bfea^{r}scha (der), Pfirsich.

Bfeningfuxa (der), Schimpfwort für einen Sparsamen oder Geizigen.

bfiatʼn, behüten, z. B. **bfiat di God.**

Bfidschabfahl (der), ein Pfeil.

Bfif (der), der achte Theil einer Maß, die Hälfte eines Seitls, z. B. **a Bfif Wain;** auch eine List, ein listiger Streich, z. B. **ear is folla Bfif.**

Bfiffaling (der), ein Schwamm, dessen Milch pfefferartig beißend ist, acaricus piperatus, Weißling, Pfefferschwamm; auch ein menschlicher oder thierischer Unflath.

bsini, fräzig, voll Sinnen.

Bsistarai (die), das Backhaus in den Klöstern, latein. pistura.

bslami, leicht und weich wie eine Flaumfeder, wird meist bei Backwerk gebraucht, welches sich in Blättern leicht löset.

bslanzln, sich schmücken, zieren, auch aufbslanzln.

bslodschln, Jemanden, ihn foppen, aufziehen, ironisch loben.

bsnechazn, schwer athmen, keuchen, griech. πνεω, z. B. **Ih bin hiazd so gloff'n, daß ih nöd bsnechazn kån.**

bsnotn, schmollen, nachtragen, daher auch **dås Bsnotwingl**, ein Winkel in der Stube, worein man sich setzt, wenn man übler Laune ist.

bsnurn, brummen. — **Bsnur'n** (die), ein Kreisel mit einem Loche, welcher schnurrt, wenn er gedreht wird.

Bsostn (der), dicke Läden (Bolen), bei den Jägern zerhacktes Blei.

bsrenga, **ainbsrenga**, drücken, pressen; holl. prangen. Stammwort **eng**, z. B. **Main Rock bsrengt mih.**

bsudsch, verloren, hin, z. B. **hiazd bin ih gånz bsudsch.**

bsugaz'n, kichern, verhalten lächeln.

bsusch'n, schlecht und obenhin eine Arbeit verrichten, auch ein Ding welches zischt, **'s Pulfa mächd an Bsuscha;** böhm. fucziti. **Bsuscha** (der), der Gegensatz

von einem Meister in einem Gewerbe. Rdart.: **Ea^{r} bfuscht ma^{r} in's Håndwea^{r}ch.**

Biagl (das), ein Stück von Gebratenem, vorzüglich das Fußstück; vom ital. piegare, biegen.

Biara (die), die Birke. **Bsibiara** (die), Hängebirke.

biaraugi, rothäugig; latein. pyropus.

Bia^{r}dl (das), Bündel von dürrem Reisig.

Biardl (das), heißt auch der Eierstock weiblicher Thiere, von bären, tragen; engl. birth.

Bia^{r}knecht (der), ein lediger Bursche, der bei seinem Vater nicht bleiben will, sondern auf eigene Faust arbeitet.

Bia^{r}n bråd'n (zun) An'n brauch'n, ihn zu gar nichts brauchen können, z. B. **du warst ma just recht zun Bia^{r}n bråd'n.**

Bia^{r}nigl (der), Bergigel, z. B. **ea^{r} bfnaust wia a Bia^{r}nigl.**

Bia^{r}schtling (das), das Gras mit steifen halbrunden spitzigen Blättern, womit ganze Hänge des Alpengebirges bedeckt sind, auf welchen man ohne Steigeisen nicht wandeln kann.

bia^{r}schtn, sehr viel trinken, z. B. **ea^{r} bia^{r}scht braf; ea^{r} saufd wia^{r} a Bia^{r}schtnbinda.**

Bia^{r}zl (der), der Steiß der Vögel; auch ein kurzer, dicker Mensch und ein stumpfes kurzes Ding.

Bias (der), erste Milch einer Kuh; holländ. piest.

Biastwea^{r}ch (das), der Abfall des Hanfes bei der Hechel.

biba^{r}ln, langsam trinken, z. B. **ea^{r} biba^{r}ld gea^{r}n;** lat. bibere.

Bibarl oder **Bibi (dås)**, ein Huhn. **Bibahåhn** (der), ein Hahn, auch ein zorniger Mensch: griechisch πιππιζειν, lat. pipire, altd. pipen, zirpen, singen.

Bichl (der), der Hügel, auch Bih'l.

Bidschbadsch (der), Geplauder; schwäb. Bitschebatsche.

Bidsch'n, ein Geschirr von Blech, mehre Maß haltend, für Bier; beim Wein wird das Wort nie gebraucht; engl. Pitcher, vom griech. πιτιζειν, lat. pitissare.

Bidsl, der Zorn, z. B. **Staigd diā^r da Bidsl schon wida?** holl. bits, allem. bizzen, altfränk. bizan.

Bifång (der), jener Theil eines Ackers, der mit zwei Furchen durch den Pflug eingefangen ist, (bis, zweimal).

biglem, rar, selten, auch wenig, z. B. **Dö Biā^rn san håia biglem.**

Bihn (die), der Pranger, z. B. **eā^r is auf da Bihn gschdåndn.**

Bik (der), heimlicher Groll, z. B. **Ih håb an Bik auf eām;** franz. Pique.

bikn, kleben, z. B. **dås Bflåsta bikt guād. — Eā^r blaibt iwarål bik'n**, er kommt nirgends fort.

Bimbam, die Bezeichnung des Lautes der Glocke. — **bimln und bamln**, läuten und figürlich hin und her geschwungen werden; daher auch gehangen werden.

Bimmaling, Spottname für einen fetten Menschen.

Binda (der), der Böttcher.

Bindbånd (dås), das Angebinde.

Binewiss'n, Biwiss'n (die), die Binse.

Binkl (der), ein Bündel. — **Binka^rl**, ein kleiner Bün-

del; von einem kleinen fetten Kinde sagt man: **dåẞ is a liabs Binka^r^l.** — **Hea^r^zbinka^r^l,** heißt so viel als Liebling; niedersächs. Pung, dän. Bung.

Bip'n (die), kleine Röhre, welche man in das Faß steckt um Flüssigkeiten heraus zu lassen; engl. pipe, hebe, abibe, holl. gorgelpipe, Luftröhre.

Bis (das), Gebiß, z. B. **Ih wia cam a Bis ån-lögn,** Ich werde ihn zahm machen.

Bischgod'n, Bisquit.

bischn, anstoßen, anprellen; altd. Pusch, ein Stoß.

Bisgua^r^n (die), der Wetterfisch, cobitis fossilis, auch Schimpfname für eine zänkische Person.

bisn, zischen, lispeln, z. B. **ea^r^ håd ma bist,** daher kömmt vermuthlich auch das **bst bst!**

bissi, beißend, im physischen und moralischen Sinne.

bissl (ein), ein wenig, z. B. **gib mir ah a bissl.**

bitschn, anstoßen, anprellen; engl. to butt, altd. Püsch.

bitta, ein üblicher Nachdruck für sehr, ungemein, z. B. **bittaschen, bittasiaß.**

bittali, heftig, erbittert, z. B. **ea^r^ håd bittali gwoand.**

Bix'nmån (der), der Mann, der mit einer Büchse an der Kirchenthüre steht, um Almosen für die Armen zu sammeln.

Biz, die Brustwarze. — **Biza^r^ln** (die), Frauenbrüste.

Blåda (die), Blase. **Saublåda, Oxnblåda.** Die **Saublåda** vertritt beim Landvolke die Stelle des Geldbeutels, daher sie diesen **main Blåda** nennen.

Blåda^r^n, die Pocken.

blådamåsad, pockennarbig, weil die Pocken meistentheils Blasen bilden, auch **Blådaschdöppn.**

bladln, blättern, z. B. **bladl 's Buach um.**

blådschn, plätschern. — **Blåtscha** (der), der Laut den ein Wurf ins Wasser verursacht. — **blådschad,** in Form und Breite unzierlich.

bladsn, laut weinen, plärren; ital. platterare.

blahd, aufgedunsen, von blähen, angebläht.

Blågn (die), grobes Leinenzeug, welches über einen Wagen gespannt wird, auch die äußern Fenstervorhänge; lat. plaga.

blain, prügeln; engl. blow.

blakln auch **blatt'ln,** beim Fleisch, wenn es einen üblen Geruch zu bekommen anfängt, z. B. **dås Rindflaisch blaklt schon.**

blånga, gelüsten; **blangi** auch **blani,** lüstern.

Blånga (der), die Lüsternheit, z B. **schwångari Waiwa håm ålala Blånga.**

Blansched, das Fischbein, welches sich vorne in einem Frauenzimmermieder befindet.

Blarament mächn, ein unnützes langes Geschwätze über Etwas machen, z. B. **Måch nur nöd so viel Blarament iwa^r a söltani Glanikaid.**

Blasch (der), ein Draht der durch die Plattmühle zu einem sehr dünnen Blech bearbeitet wurde, von Blatt; poln. plaski, griech. πλαξ.

Blassl (der), ein Thier, welches einen weißen Fleck an der Stirne hat; engl. Blaze, holländ. Bles.

Blatti (das), Geld, z. B. **ea^r håd braf Blatti.**

blattln, in kleine Blättchen schneiden, z. B. **Ruabn blattln;** von einem Gebäcke sagt man: **es blattlt sih,** wenn es so gut gemacht ist, daß es nicht an einander klebt, sondern in kleine Blättchen zerfällt.

Blaudamiadl, Blaudatåsch'n, Spottname für Eine, die viel plaudert.

blausch'n, schwätzen, viel und Unsinn reden, z. B. **Wås blauschd d' då wida z'såma?**

Blåwa^{r}l (dås), die Blaumeise.

Bleaml (dås), eine kleine Blume.

bleangazn, blinken, durchscheinen, z. B. **da Månschain håd dua^{r}chbleangazd;** altfränk. pleckazzan.

bleansln, ein Blinzauge machen, **iwribleansln,** hinüberschielen.

blea^{r}n, blöcken, heulen, engl. to blare, franz. pleurer.

bleb'n, blau machen, z. B. **d' Wösch bleb'n.**

bled, schwach, nüchtern, z. B. **ea^{r} håd an bledn Måg'n,** auch bleich, entstellt.

Bledschehrn (die), ein Ding welches größer ist, als es seyn soll, z. B. **dea^{r} Huad is a rechti Bledschehrn.**

Blehr (dö) håbn, nicht recht sehen.

blempa^{r}n, saufen. **Biar blempa^{r}n.**

Blempl, gemeines Bier, z. B. **Trink du Regensburga, ih trink main'n Blempl.**

Blenkl (der), heißt ein Ding, welches ungeschickt zu handhaben ist.

Blettn (die), ein kleines plattes Fahrzeug auf der Donau; griech. πλατυς.

blez'n, hauen, verwunden; griech. πλησσειν, franz. blesser; auch begatten.

bliadlwais, glänzend weiß, so weiß wie eine Blüthe.

Bliktri (dås is nua^r a), Rdart.: das scheint nur so.

Blimiblami, Spiegelfechterei, falsche Vorstellung.

Blindamaisl, ein Spiel wo Einer, dem die Augen verbunden werden, die Sehenden zu ergreifen sucht.

bliz'n, nach einem Genuß, wofür man etwas zu bezahlen hätte, verschwinden.

bloda^rn, Falten machen, nicht an den Leib passen, weil es zu weit ist, z. B. **ea^r håd lauta blodradi Hosn.**

Blöch (das), Geld, z. B. **Ea^r håd braf Blöch.**

blöchn, zahlen, Geld heraus geben, z. B. **Ea^r wül nöd blöchn.**

blöda^rn, flattern, mit den Flügeln zusammenschlagen, z. B. **dea^r Fogl is noh nöd hâmli, wån ma zun Haisl gehd, so blöda^rt ea^r ålimål; blöda^rn**, heißt auch so viel als bläuen, z. B. **ih håb'n rechd durchblöda^rt;** griech. πληττειν.

Blödschn (die), die großen Blätter von Küchenkräutern, z. B. **Sålådblödschn**, auch ein großer Schmutzfleck an Kleidern; altd. pletir.

blöschn, schlagen, prügeln, z. B. **ih håb'n dichti durchblöscht.**

bluadi, wird gebraucht, um anzuzeigen, daß Etwas nicht gut angebracht, schlecht sei, z. B. **dea^r Gschbas is bluadi**, auch als Verstärkung, z. B. **bluadoa^rm, bluadjung, bluadweni.**

Bludsa, Kürbis, auch ein steinerner Krug, worin Flüssigkeit aufbewahrt wird, daher das Sprichwort der Verwunderung: **då mecht ma glai in an Bludsa schbringa. Bludsa,** wird auch für einen Fehler, für ein Versehen gebraucht, z. B. **då håst wida an saubarn Bludsa gmåcht.** — **Bludsaschedl,** ein Kürbiskopf; **Bludsakea͡rn,** Kürbiskern.

blumpf'n, mit einem Laute fallen; **åwiblumpf'n.**

Blumpsåg (der), ein zusammen gedrehtes Tuch, womit man beim blinde Kuhspiel Schläge austheilt, figürlich auch ein unbehilflicher Mensch.

Blunz'n, Blutwurst, ist auch ein Spottname für eine sehr dicke Person.

bo͡ar, nackt, sichtbar, z. B. **bo͡arfuß,** mit bloßen Füßen.

bo͡arad, trächtig, vom altd. baren, Junge tragen.

Bo͡arch (das), das männliche verschnittene Schwein; niedersächs. Pork, lat. porcus.

Bo͡arzion (die), der Antheil, z. B. **ea͡r håd sain Bo͡arzion.**

Bo͡artn (die), Beil, Axt; altd. Bart, daher Hellebart.

Bo͡artwisch (der), Borstenbesen.

Boboh (der), Hintere.

Bod (der), der Anboth, z. B. **auf wås an Bod lög'n.**

bod (åli), alle Augenblicke.

Boding, Bottich, ein Wasserzuber.

Böbarl (das), eine weiche Materie, welche in Gestalt von Beeren hart geworden ist, so heißt der Unflath von der Gais, **Gasböbarl.**

Böcha^rlholla (der), die Blüthe vom philadelphus coronarius.

Böchfogl (der), wird ein Mensch genannt, von dem wir glauben er bringe uns Unglück, guignon.

Böchmandl (das), Benennung für den Schlaf.

Böchzara (der), Spottname für einen Schuster.

Födi (der), Unterleib, Rumpf; engl. body.

Boeut'n (die), ein abgeschlossener Bezirk, auch ein umzäuntes Feld; altd. Beund, engl. pindle.

Böf'ngraud (das), Holcus sorghum.

Böfnholz, Böfnbam, Betula alba.

Bofl (der), Gewirr, Gewimmel, große Menge; altbritt. pobl, lat. populus; auch schlechte verlegene Waare.

bofln, wimmeln: sich vielfältig bewegen; altd. boben.

Boföfn, Semmelschnitten mit Hirn gefüllt, von dem franz. bavaises herrührend. — **Boföfnkama^rl** (das), scherzweise der Hirnschädl.

Bog (der), ein Fehler, ein Versehen, z. B. **Ih håb an Bog gmächd;** wenn Jemand stark weint, so sagt man: **ea^r wand daß 'n da Bog schdoßt.**

Bog (der), bedeutet auch eine Zahl von Vieren, z. B. **an Bog Bia^rn.**

Boga^rl (das), Tannenzapfen, z. B. **Geh aussi und glaub Boga^rln auf.**

Boi (der), eine Art groben Tuches; schwed. boi, dän. boy, engl. baize.

Bok (der), ein Gestelle worauf Holz gesägt wird; auch ein Mensch, den man zu etwas nicht bringen kann, daher **bockn**, trotzen, **bokbani,** unbiegsam.

Boka^{r}l (das), der indianische Hahn.

Boka^{r}lschteß (der), ein Aufruf, wenn sich zwei unversehens die Köpfe zusammen stoßen. Zu den Kindern sagt man: **Geh gib ma^r an Boka^{r}lschteß!**

bokbani, hartnäckig, auf etwas versessen, z. B. **Sai kan so a bokbanicha Kea^{r}l.**

Boksboa^{r}t (der), Tragopogon pratense.

Boksheanndl (das), die Frucht von der Ceratonia siliqua, sonst Johannisbrot genannt.

bokstar, ganz erstarrt, z. B. **Ih bin aus lauta Engstn bokstar.**

Bolakl (das), ein kleiner Kapaun, Boulard.

bolawitzln, ein beim Landmann im V. O. M. B. beliebtes Kartenspiel.

Boldl, Leopold.

Boln, die Hülse vom Leinsamen.

Bolettn (die), Mauthschein, Thorzettel; ital. boletta, lat. boletum.

Bollakn, Pohlen. **Jemanden bollakn** auch **bolakia^{r}n,** ihn hinter's Licht führen; **Jemanden einen Bollakn gebn,** ihm Schläge auf den Hintern geben. **Bollak'nstreich,** ein dummer Streich.

Bols'n (die), die Büscheln von zusammen gebundenen Flachs, welche man zum Trocknen aufstellt.

bolt'n (sich), sich ausnehmen, nicht mitmachen, nicht dabei seyn, z. B. Es wird gefragt, ob man mitspielen wolle? da antwortet der Andere: **Nan ih bolt mih;** auch **lebolt'n.**

Bomadi (die), Pomade. **Dås is Bomadi;** Rdart.: welche andeutet, daß Etwas keinen Grund hat, nur ein Vorwand ist, auch daß Einem etwas gleichgültig sei.

bomaisʼln, beschlafen.

bomali, langsam, nach und nach, auch ruhig, stille und vorsichtig, z. B. **geh nuaʳ bomali, daß dʼ nöd fålst,** rührt aus dem böhm. pomali her.

bonln, kleine Verrichtungen langsam abthun, z. B. **eaʳ bonlt in Haus uma. — Bonlʼn** (die), kleine Bohnen.

Bosnigl (der), ein boshafter Mensch.

Bost (die), Nachricht, Meldung, z. B. **Ih håb eam schon dʼ Bost brächt, das a kuma sol.**

bostuliaʳn, umbostuliaʳn, herum gehen, z. B. **ih wül moaʳing umbostuliaʳn und schauʼn, das ih a guads Bradl griach.**

Bowidl (das), Zwetschkenmus.

Bozn (der), Knospe, auch im Obst das Samengehäuse; ital. bottone.

Brächl (der), Jagdhund.

brachʼn, ein Feld, welches brach gelegen ist, zum ersten Male ackern, **zwibrachʼn,** wenn es zum zweiten Male geackert wird.

brachtn, vertraulich plaudern; holländ. praten, engl. to prate, griech. φραζω.

Bråda (der), Bratenwender, auch ein Spottname für eine Uhr, die schlecht geht.

bradigs Fleisch, das dicke Fleisch beim Menschen und beim Thiere.

Bradl (das), der Braten.

Bradlgaicha (der), Schimpfname für einen schlechten Geiger.

Brad'n (löb'n von), von seinem Capital leben.

Brådzn, Spottname für eine große Hand. Das Diminutiv **Bradzl**, aber bezeichnet eine kleine schön geformte Hand, z. B. **sie håd går a liabs Bradzl.**

braf, stark, viel, z. B. **ea^r håd braf Geld; — ea^r kån braf sauf'n.**

Brain (der), die Hirse; altd. prein.

brakn, mit der flachen Hand schlagen, z. B. **ih håb 'n Kind an Braka göbn;** auch abtätscheln, griech. βραχω.

Bram (das), die Verbrämung, daher **Augenbram**, die Brauen.

Brandl schia^r'n (An a), Jemanden verschwärzen, einen Dritten etwas von ihm sagen, wodurch dieser auf ihn ungehalten wird, z. B. **Woa^rt nua^r ih wia^r da schon a Brandl schia^r'n.**

brandln, von Brand riechen.

brandln, ist auch ein Kartenspiel, wobei man **a Bråndl, an Brånd, an Moa^rdbrånd** und **an Bedldutti** spielen kann, (3 Stiche, 4 Stiche, alle Stiche, keinen Stich).

Bråndschmålz (das), Schmalz, woraus schon etwas gebacken worden ist.

Brådsoln (die), die innere Sohle des Schuhes, welche aus rothgegärbtem Leder besteht, und wegen der Farbe so genannt wird.

bråschad, bausbackig.

Bråschl (die), eine dicke Weibsperson, von dem engelſ. brad, breit.

Brasch'n, ein von Stroh oder Baſt geflochtener Tragkorb.

brasln, praſſeln, ſieden, z. B. **Es brasld schon Ålas au'm Hea͡rt;** griech. βρασσειν, ſieden, ital. Brasa, die Glut.

Braßla (der), Name der punktirten Ammer, emberiza miliaria.

Brat (das), Fleiſch. **Bratknödl**, Fleiſchklöſe; altd. brotten; auch heißt **Brat**, der Schenkel, daher **Wild-brat.**

Braxn (die), eine Art Weißfiſche, cyprinus bramo.

brechln, Flachs oder Hanf brechen. — **Brechl** (die), das Werkzeug hiezu; engl. brake.

Bredlhuvfa, Schimpfwort für einen Bedienten. Redensart: **Bredlrutsch'n mia͡ssn**, ſterben.

Bredling, eine Gattung Schwämme, von braten.

bremassln auch **bremsln**, die Empfindung des Brennens auf der Haut, beim Feuer oder Licht iſt bremaſſln nicht gebräuchlich; altd. brennen. — **Bremsla** (der), dieſe Empfindung.

Bresl (das), die Broſame, auch ein wenig, z. B. **Ea͡r hå̈d nur a Bresl davon kost't.** — **zabresln**, klein machen; **breslmöa͡rb**, mürbe; fränk. Bröſeln.

Bretn (die), hölzerner Kübel um Schmalz u. dgl. aufzubewahren; ital. brenta.

bridsch, gewöhnlich **haidi bridsch**, weg, fort; pohln. przez.

bridschigågaʳln, beschlafen, daher **Bridschigunkaʳl** (das), die weibliche Scham.

bridschln, Wasser unnöthiger Weise hin- und hergießen, und überhaupt sich ohne Noth mit Wasser beschäftigen, z. B. **müaß d' ålawal bridschln?** wenns lange regnet sagt man: **'s bridschld ålawal;** engl. it drizles.

Bridschn (die), ein vielfach gespaltetes hölzernes Ding, um mit einem Schall auf andere zu schlagen. Auch ein hölzernes Gerüste um darauf zu schlafen; figürlich auch die weibliche Scham.

Briglkråpfn, eine Gattung Mehlspeise, welche über einen Prügel gemacht wird. — **Briglsuppn,** Schläge.

Priminz'n (die), Braunmünze.

Brims'nkas (der), Schafkäse aus Brinsa in Ungarn.

brinadi Liab (die), Kornnelke, Lychnis chalcedonica.

bringa, ih bring da's! ein Spruch, wenn man Jemanden's Wohlseyn trinkt; ital. brindisi.

Bris (das), die Brustdrüse von Kälbern; altd. Bruselin, Dimin. **Brisl.**

Brisihl (die), Elend, Unglück, Verlegenheit, z. B. **Ih bin hiazd schdårk in da Brisihl;** ital. preso, franz. prison.

brodi, morsch, zerbrechlich; holländ. brosen.

brodln, säumen, langsam seyn; auch langsam uriniren.

Brodsitza (der), ein Mann, der gegen einen gewissen Rabat von den Bäckern das Brod übernimmt, und es verkauft; auch ein Spieler der schmutzig spielt, wird **Brodsitza** genannt.

brodsmaln, ein wenig zanken, schmollen, von **proz**, steif, unbeugsam; niedersächs. protzig.

Bröbstling (der), die großen Erdbeeren, auch ein dicker, fetter Mensch.

Brödlhaub'n (die), eine Weiberhaube, welche hinten platt gedrückt ist gleich einem Brette, im V. O. M. B. gebräuchlich.

Brözn (die), das Bräz'l; ital. bracello, ein Gebäcke in geschlungener Form.

Broka'ln, (die), der Sprossenkohl; ital. broccoli.

Brock'n, ein ziemlich großes unförmiges Stück. **Brock'n**, wird auch das Harte im Gegensatze zu dem Flüssigen genannt, z. B. **Ißt d' schån wida kan Supp'n, sunda'n lauta Brockn. — Bröckln, Brok'n machen, åhbrok'n**, heißt auch **pflücken**, z. B. **Öpfl brock'n.**

brollad, wohlbeleibt, fett; holl. Prol, Saft, prollig.

Brombeer, Frucht von Rubus fructicosus.

Brūadagschbül (das), ein Spiel bei dem Keiner etwas gewonnen oder verloren hat.

Brukflaisch (das), das häutige, aderige Halsfleisch vom Ochsen, in Blut gedünstet.

brumad, aufgereizt, brummig.

Brummaisn (das), Schimpfwort für einen mürrischen zanksüchtigen Menschen.

Brunkränz (der), der hölzerne Grund auf dem Boden des Wassers, darauf die Einfassung der Mauer gesetzt wird.

brunz'n, gemeinster Ausdruck für Harn lassen, daher: **Brunzkåchl** (der), ein Nachttopf.

Brustdeh (der), Schläge, Prügel, z. B. **den wia^r ih an Brustdeh geb'n.**

Brustflög (der), der Brustlatz.

Brustkea^rn (der), ein Theil des Ochsenfleisches von der Brust genommen.

Brustlew'n, (an) Jemanden geben, ihm einen Schlag auf die Brust versetzen.

brust'n, raufen, auch anfangen, Miene machen, zu raufen.

bsach'n, beseichen, an Milch abnehmen. **d' Kua bsachd si. — b'sachen,** heißt auch sich beim Uriniren besudeln.

bsalinga, besudeln, figürlich auch begatten; fränk. Salon, franz. sale.

Bschadess'n (das), das Essen, welches bei Hochzeiten auf den Tellern der Gäste liegen bleibt, und welches diese dann mit sich nach Hause nehmen.

bschåff'n seyn, von der Vorsehung dazu bestimmt seyn, z. B. **Ih bin schon dazua b'schåff'n, das ih nia zu wås kum.**

Bschdånd (der), Pacht. **Bschdåndgeld,** Pachtgeld; **bschdehn,** pachten, in Miethe nehmen, z. B. **a Wohnung bschdehn,** aber auch gerinnen, stocken, z. B. **d' Müli bschdeht.**

Bschlacht (das), das Beschläge, womit Kasten rc. beschlagen sind.

bschnatt'n, stark beschneiden, z. B. **an Bam bschnatt'n.**

bschoras mächn, sich auf heimliche oder unerlaubte Art etwas zueignen.

Bsenarin (die), Wochenbett-Wärterinn.

Bua (der), Bube, Dimin. **Biabl**, jede unverheirathete Mannsperson, bei den Bauern, auch für Sohn gebräuchlich, lat. puer.

Bua^{r}ga^{r}l, Walburga.

Bua^{r}gundaruab'n (die), Beta ciela.

bua^{r}n, sich erheben, fortbegeben, z. B. **bua^r di Fixl!** altd. buren. — **bua^{r}n**, heißt auch girren, summen, z. B. **es bua^{r}d in main Bauch; — dö Daub'n bua^{r}n**; franz. bourdonner.

Buach (der) grobi und faini, Benennung für Fleischtheile des Ochsen, welche aus dem Vordertheile genommen werden, sie enthalten den **Föderl-** oder **Gruschblschbiz** und die **Hälsgab'n** oder **Hälsflaisch.** Zu den **Buach**'n gehört auch die Schulter.

Budahendl (das), ein Huhn, welches keinen Schweif hat; auch **Budahähn** (der), von **buda^{r}n** (begatten), weil sie dieß leichter thun können.

Budalampa^{r}l (das), ein Lämmchen von Butter, wie man sie für die Kinder zu Ostern macht.

buda^{r}n, beschlafen.

Budaschl (der), Pudel.

budawinzi, sehr klein, winzig klein.

Budiz'n (die), eine Art Kuchen, mit Fülle, z. B. **Nußbudizn, Mägnbudiz'n.**

Budl (die), die Kegelbahn. **Budl** (die), heißt auch der lange Verkaufstisch bei Krämern, daher **Budlrama** (der), Schimpfname für einen Kaufmannsdiener. **Budl** (der), ein Fehler, ein Versehen.

Budlhaub'n (die), eine Männermütze von Thierfellen.

budln (Jemanden), ihn zu allen schlechten, niedrigen Diensten gebrauchen, z. B. **Ih muas mih recht umabudln låss'n.**

Buds (der), ein Spaß, z. B. **dås wår gösta'n a Mordbuds. — der Buds und Schding!,** heißt rein weg, z. B. **ea' håt's der Buds und Schding'l z'såma gramm'ld.**

Budschanellamandl (das), ein kleines Männchen; ital. policinello.

Budschan'l (das), ein Wort um eine Winzigkeit anzuzeigen, z. B. **ih gib kan Budschanl dåfia',** ich gebe nicht das Geringste dafür.

Budschur'l (das), die weibliche Scham.

Budsl (das), ein Schmeichelwort für Jemand, der klein ist, und den man wohl leiden mag, zu diesem sagt man: **dås is a liabs Budsl.**

Buffahn (der), ein Reifrock bei Frauen, auch die Wülste, welche sie um die Lenden gebunden haben, um dicker auszusehen.

Buffa'l (das), eine Maschine von Federn, um sich die Haare damit zu pudern.

buff'n, schlagen, mit der Faust, z. B. **ea' håd 'n gösta'n recht åhbufft.**

Bug'l (der), Buckel, aber nicht nur der erhöhte oder mißgeformte Rücken, sondern der Rücken überhaupt, z. B. **Ea^r håd an brad'n Bug'l. — Bug'lkaib'l dråg'n**, Jemanden auf dem Rücken tragen, wie der Metzger das Kalb.

Buhu (der), eine Gattung Eule. Strix bubo.

bül'n, stark weinen, so daß dabei Töne gehört werden, heulen.

Büll'n (die), Dimin. **Bülla^rl** (das), der hervorbrechende Kinderzahn; **dås Bülla^rl schiãsd ihm ain;** griech. βιλος, Spitze.

Bülsdling (der), Bilz, ein Löcherschwamm, boletus mutabilis.

Bülf'ngraud (das), Hioscyamus niger.

Buka^rl (das), der Knix der Frauenzimmer, z. B. **Sie mächt schöni Buka^rln;** holländ. bukking.

Bumf (der), ein äußerst grober und ungeschickter Mensch.

bumlwizi, muthwillig.

bumma, einen starken, dumpfen Schall von sich geben; latein. bombus; figürl.: **ånbumma**, übel ankommen. Sprichwort: **ånbummd Hea^r Bfoa^ra! Bumma** (die), die große Glocke.

Bumpanigl (der), Schimpfwort für eine kleine dicke Person.

bumparn, klopfen, schlagen, hämmern, daher der **Bumpara**, ein holer Schlag.

Bunda^rl (das), das Fallhütchen der Kinder.

bundi Schbahn, point d' Espagne.

Bundsålåd (der), Lactuca sativa romana.

bunkad, klein und dick, z. B. **dås Mad'l is bunkad**; griech. βουνος, ein Hügel, engl. bunch, Höcker.

bur, allein, bloß, rein, ungemischt, z. B. **bura Wain, bur's Sålz, bura Gschbas.**

Burd (der), Heu, so viel man eben auf dem Rücken tragen kann, z. B. **da Hansl håd haind an sauba'n Burd Hai aina dråg'n.**

Burzlbam (der), ein Bocksprung, auch ein Fall über sich selbst, z. B. **Ea' håd an Burzlbam gmåchd.**

Busch'n (der), ein Blumenstrauß, auch ein Strauß voll Kräuter überhaupt, z. B. **a Busch'n Hai.**

bussn, küssen, auch **bussl'n**, daher das liebliche Wort: **dås Bussa'l**, ein Kuß; engl. Buss.

bustn, blasen, schnauben; griech. φυσαν, schwed. pusta.

Buttn, ein hölzerner Tragkorb. **Jemånd in da Buttn håbn**, ihn foppen; vom altd. butt, stumpf.

buxumi, trink's hinab, biege das Glas hinüber! Einen Säufer nennt man **an'n rechtn Buxumi.**

buz'n, ausbuz'n, ausschelten; **da Buza**, der Verweis.

D.

dobåa^{r}ma, erbarmen, dauern, z. B. **ea^r daboa^{r}md ma.**

Dåbl (der), ein linkischer Mensch. Dim. **Dåba^{r}l.**

Dåch, (in g'schlågna), Rdart.: für den ganzen, vollen Tag z. B. **Ih mua^r's in g'schlågna Dåch, åa^{r}wad'n.**

Dacha (der), die Dohle, auch Kinder z. B. **Ih hab 3 Dacha.**

Dåchtl (die), eine Ohrfeige, ein Schlag, von dem altd. **dagen,** denken; also ein Merks.

Dåchwearch (das), ein Acker- Wiesen- Wald- oder Gartengrund so groß, daß man ihn in einem Tage bearbeiten kann.

Dådsch (der), schlecht zubereitetes Backwerk, figürlich ein unbeholfener Mensch, daher **dådschad,** unausgebacken, weichlich; auch linkisch und unbehilflich.

Dadzl (das), Handkrause.

Dåfea^{r}n (die), ein größeres Wirthshaus, wo auch Essen ausgekocht wird, vorzüglich ein herrschaftliches Wirthshaus, welches nur verpachtet ist.

dafontwög'n, aus dieser Ursache, darum, deßwegen.

dafråg'n, erfragen, erforschen, z. B. **Ih håb nöd dafråg'n kina wo—n—a luschia^{r}d.** Rdart.: **Ea^r håd an dafrågd,** er hat einen Rausch.

Dågl (der), Töpferthon; altd. tahun, tahen, griech. $\tau\alpha\omega$, ausstrecken, böhm. tosati.

daglenga, erlangen, z. B. **ih kån's nöd daglenga.**

dagln, beschmieren, besudeln, z. B. **a Mau'r ån-dagln;** engl. daggle, franz. tacher angelſ. deagan.

dågn, schweigen; daher **gedågn,** geschweige und **fa-dågd,** verschlagen, in sich gekehrt; isländ. thegia, lat. tacere.

Daisl (an blau'n), du waſt an blau'n Daisl, heißt so viel als **du weißt** gar nichts davon.

dahöb'n, erheben, z. B. **es is ma zschwa^r ih kån's nöd dahöbn.**

Daidldum (der), ein Gesang, ein Tanz, überhaupt Musik, z. B. **Haind hea^r ih wida lauta Daidl-dum.**

Daim (der), Durst; perſ. dem.

Daiwa^rl in Nösd (das), die Pflanze das Eisenhüt-lein, Aconitum.

dakema auch **dakuma,** erschrecken, erstaunt, verwundert seyn, z. B. **Sö håm gschoſſ'n und då bin ih fölli dakema.**

dakena, erkennen, z. B. **da kån ih mih goa^r nöd dakena.**

dakn, schmeichelnd mit sich fortziehen, z. B. **Ih håb 'n Hund mid mia^r fortdakd;** engl. take, griechisch $\delta\varkappa o\mu\alpha\iota$.

Dakn (die), eine von Stroh oder Bast geflochtene Decke um Wagen zu überdecken; lat. teges.

Dako (der), der Queu, womit man Billard spielt.

Dålabådsch (der), ein sehr dummer ungeschickter Mensch; isländ. thonlar.

dalagi, erlegig, vom Stroh gebräuchlich, wenn es bricht und zum Anbinden der Reben untauglich ist, so viel als verlegen.

dalaid'n, erleiden, z. B. **nöd wås ma in an Aug'n dalaid'n kån.**

Dalbling, Daibling (der), eine Art Blätterschwamm, agaricus Lin:, vom altd. dal, niedrig.

dalinschn, heimlich hinter eine Sache kommen.

Dålk, Spottname eines dummen Menschen, auch **Dålk'n-dibl, Dålka^r^l** (das), eine Mehlspeise, **dålkn, um-dålk'n,** sich mit einer Sache linkisch benehmen; altbrit. dwl, hebr. dalach.

Dålk'n (der), schlecht zubereitetes Backwerk. Wenn Jemand ein Plan nicht geräth, so sagt man: **Aus dea^r^ Båsch-död'n is a Dålkn woa^r^n.**

dama, durch Ausdünstung feucht seyn, z. B. **es damd in da Schdubn;** hebr. dema, der Tropfen.

dama^r^ln, klopfen, pochen; altd. temern; ein altes Lied beginnt:

> **Es dima^r^ld und dama^r^ld**
> **In mainen Schlåfkama^r^l.**

damisch, wirblig, betäubt, z. B. **Von Dånz'n wir ih ålawal damisch. — Damischa Kearl,** ein excentrischer Mensch; griech. διμβεω.

damln, taumeln.

Dampas (der), der Rausch, von damisch.

Dampfl (das), eine Art dem Gebäcke die Gährung zu geben.

Dånabam (der), die Tanne.

Dånagras (das), Tannenreisig.

dandln, tauschen, austauschen, daher **Dandla** (der), Trödler, dann **Dandlmåå^r^k** Trödlmarkt.

dandln, umadandln, heißt auch sich mit etwas unzweckmäßig und spielend beschäftigen; franz. dandiner.

dåni, hindan, **dåna,** herzu zu mir.

Danikl (waissa) (der), Sanicula montana Lin.

danta^r^n, mit etwas in den Händen auf kindische Weise spielen.

Dantas (der), Rechenpfennig; aus dem spanischen dando.

Dapet (das). **Etwås auf'n Dapet håb'n,** heißt: Etwas im Sinne haben, mit Etwas schwanger gehen. **Etwås auf's Dapet bringa,** heißt: davon sprechen, es vortragen, zum Vortrag bringen.

Dåppnåchi (der), ein Mensch, der linkisch geht.

Dapschedl, ein dummer Mensch.

Darmraissa (der), Schimpfname für einen schlechten sauern Wein.

dasågn låss'n (sih was), heißt so viel als: in Etwas eingeh'n, Vernunft annehmen, z. B. **Lås da doh wås dasåg'n** oder **eå^r^ låsd si gåå^r^ nix dasåg'n.**

Dåschad (das), das Kraut von jenen Pflanzen, wovon man nur die Wurzel ißt, z. B. **Erdöpfldåschad.**

daschdunk'n und dalog'n, Redensart, unwahr im höchsten Grade.

daschln, tätscheln, z. B. **Ih håb's recht åhdaschld.** **A Liabsdascha**r**l**, ein leiser freundlicher Schlag auf die Backe.

daschln, heißt auch so stark regnen, daß es klascht; engl. dash.

Dåschnfaidl (der), gemeines Taschenmesser; altd. feideln, lat. fidere, schneiden.

dasi, stille, unterwürfig, gehorsam, sich fügend, z. B. **Ih wea**r**'n schon dasi måch'n;** vom lat. tacere.

dasti! ai dasti! ein Ausruf der Verwunderung, welcher so viel heißt als: seht doch!

Datl (der), ein Greis, **da Himldatl**, Gott; poln. Tata, engl. Dad, griech. αττι.

dåtschn, åndåtschn, auf grobe Art angreifen, verwandt mit tasten, antasten.

dåttar**n**, beben, zittern, z. B. **ea**r **dåtta**r**d vor Köld'n;** engl. totter.

Daubn (die), Signale von quer übereinander gelegten Steinen, an welchen man bei Besteigung der Alpen den Weg erkennt.

Daub'njägl (der), ein Liebhaber von Tauben.

Daub'nschdeſſl, (der), Taubengeier, Sternfalk, falco palumbarius.

dauchn, åndauch'n, sich anstrengen um etwas weiter zu schieben; engl. to tow, goth. tiuhan.

Dausl (die), die Daube, schweiz. Dauge, franz. douve.

Daundalaun (der), ein langsamer Mensch; niederf. Tanterlantant.

Dausndguldngraud (das), gentiana centaureum.

dawal, indessen, auch während, z. B. **Ih schlåf a bissl, geh du dawal schbåziaʳn;** altd. die uuila.

dawischn, einholen, z. B. **Eaʳ is schdåaʳk gloff'n, ih håb'n åwa doh dawischd;** es bedeutet aber auch Jemanden fein überlisten, z. B. **den håb ih schön dawischd.**

Daz (der), Abgabe von Getränken, **Daza** (der), Tranksteuer-Einnehmer; latein. datia.

daziag'n (sich), sich beschmutzen, z. B. **Schau! 's Kind håd si dazog'n.**

Daz'n (die), eine Tasse; Dimin. **Dazaʳl** (das).

Dåzn (die), Branke, Pfote, Hand im verächtlichsten Sinne, z. B. **schau, wås dös Mensch für Dåz'n håd.**

deana, Eyer legen, z. B. **Maini Hendln fångan schon ån z' deana.**

Deana (der), der Gerichtsdiener, der Scherge.

deanadswohl, dennoch.

Deandl, Dirnchen, **main Deandl,** meine Geliebte.

Deandln (die), Früchte von Cornus mascula.

Deanst (der), eine Abgabe von verschiedenen Dingen von Gründen, Körnern u. s. w.

dearantwög'n, deßwegen, dennoch, ohngeachtet dessen, z. B. **Ih bin dearantwög'n nöd haʳb auf dih.**

Deaʳbling (der), etwas, was nicht emporkommen will, eine Pflanze welche nicht wächst, ein Mensch der nicht größer wird, ein Taig, der nicht aufgeht.

dearf'n, dürfen, z. B. **ih dea^{r}f nöd,** ich darf nicht.

dearisch, taub, harthörig; altd. töre, arab. darish.

Dearn, ein Schlag hinter die Ohren, z. B. **Ih håb eam a Dearn göbn, das eam d' Oa^{r}n gsaust håm;** griech. τείρω.

Dea^{r}z (der), junger kleiner Ochs.

dechtln, in Wasser tauchen. **Wösch aindechtln;** altd. tohen.

Dechtlmechtl (der), ein heimliches Gespräch, eine Conversation, besonders zwischen zwei Verliebten, z. B. **Wås håbt's wida då für an Dechtlmechtl?**

deda^{r}ln Jemanden, etwas, etwas sch—.

deda^{r}ln, heißt auch nach Verwesung riechen, von Tod.

Dedsch (der), der letzte Druck materiell und auch figürlich, z. B. **Vor 8 Tågn håd a z'fül gsoff'n und dås håd eam in Dedsch göbn.**

Dedschkåp'n (die), ein Kopfstück, Schlag auf den Kopf, von couper schlagen, und dem alt. Tez, der Kopf.

Dedsch'n (die), ein Schlag auf den Kopf, **åhdedschna,** ohrfeigen. — **Dedsch** (der), der Klang eines Schlages. **Ih håb main Dedsch,** ich bin zu Grunde gerichtet.

Degreda (der), ein Handwerker der zwar mit Dekret befugt ist sein Handwerk zu treiben, aber doch kein Bürger ist.

Deh (der), ein Verweis, z. B. **ih håb eam an Deh gebn,** auch ein Ansatz einer Krankheit, z. B. **ear håd schon sain'n Deh.**

defln, lallen wie Kinder; altd. deffern, altbrit. tafod, arab. Tefel.

Dell (der), dumpfe eingeschlossene Luft; engl. dull, griech. δαλος.

Denari—, Geld, auch der Name einer Karte im Traplirspiel.

dengad, vielleicht, denkbar, leicht noch.

dengeln, die Sichel oder Sense schneidend machen, auch begatten.

denk, link, **denkhandi** sagt man von dem, der alles mit der linken Hand thut; altd. denk.

Denl (das), der Dammhirsch; griech. δαμαω, ich bezähme.

derantwög'n, deßwegen, dennoch, z. B. **derantwög'n håd a nix g'rödt,** auch **dessantweg'n.**

desanteárn, desertiren, ausreissen.

Desn (die), Kübel zur Aufbewahrung des Schmalzes.

dessn, schwer ziehen, schleppen; niedſ. tehen, angelſ. teon.

Dest (der), jede dicke, zähe Materie.

Destaling (der), Geifer; holl. tels, böhm. Testo.

Dexl (der), eine hohl geschliffene Hacke der Zimmerleute um Röhren auszuhauen.

Diáh (das), der Schenkel; engl. thigh, altd. theo.

Diá'n (die), die Magd. — **Diá'ndl** (das) jedes junge Mädchen; isländ. therna.

Dibl, eine Beule, z. B. **Ih håb ma'n Kobf ång'schlågn und håb an Dibl griágt;** lat. tuber, griech. τυπτειν.

dibln (auf was), nach etwas begierig trachten, z. B. **auf a Madl dibln.**

dicht'n, nachsinnen, z. B. **ål dain Dicht'n und Dråcht'n nuzt nix.**

Didldåp (der), ein Tölpel; altd. **Dilap.**

Dik (der), ein Fisch, acipenser sturio.

dik, oft, häufig, sehr —, z. B. **dås håd mi dik gfraid.**

dik duan, groß thun. **Nua^r fua^rt in dea^ra Dik'n,** will sagen: Geh diesen Weg nur weiter, den du eingeschlagen hast.

Dikkobf (der), Starrkopf, unbeugsamer Mensch.

Dikkobf (der) die Kobbe, cottus gobio.

dikln, heimlichen Groll nähren, von **dukn,** verbergen.

Dimea^rlsdåch (der), **au'm Sankt Dimea^rlsdåch,** ist ein Ausdruck den man gebraucht, wenn man den Tag nicht bestimmen kann oder will, an welchem etwas geschehen soll, auch wenn man andeuten will, es werde gar nie geschehen.

Dimpfl (das), ein kleiner Sumpf.

Ding auch **Dings då,** wird als ein Einschiebsel gebraucht statt des Namens einer Person oder einer Sache, die Jemand im Augenblicke nicht einfallen, z. B. **du Dings då, geh aini in dö Ding, und bring ma dås Ding, wås au'm Ding liegt,** das chose des Franzosen.

Dintnbeer, Dintnschdrauch, ligustrum vulcare.

Doa^randschn (die), jede Steinfrucht, deren Fleisch sich nicht vom Kern löst.

doa^rgln, hin und her wanken, nicht fest auf den Füßen stehen, z. B. **dea^r håd an Rausch, das a doa^rgld.**

doa^rna, verhüllen, umnebeln; altd. tarnen.

doba^r^n Jemanden, ihn zu Baaren treiben, ihn mit Gewalt fügsam machen, z. B. **den håb ih schön doba^r^d.**

dobln, besohlen.

Dod'nånsåga (der), Leichenbitter.

Dodnbluma (die), Tagetes.

Dod'nfogl (der), Name für Jemanden, der erzählt, daß wer gestorben sei, auch nennt man jene Vögel so, deren Geschrei etwas Böses bedeuten soll.

Dod'ntrug'n (die), der Sarg.

dodschlachti, abgemattet, unwirsch, nicht aufgelegt, auch trübsinnig, z. B. **du bist haind wida rechd dodschlachti.**

Dögl (der), auch **Dågl,** Töpferthon; altd. tahen, griech. τεω, böhm. tahati.

Dögl (der), Tiegel, ein hohles Gefäß von Holz oder Erde, z. B. **Dink'ndögl.**

doff, pfiffig, zu Allem aufgelegt, Alles mitmachend.

dogaz'n, zucken, zittern, pulsiren, z. B. **hiãzd dogazd ma's Bluãd in Kobf;** arab. dekesse.

Dok'n, eine Puppe. — **Dö is aufbutzd wiã^r^ a Dok'n,** die ist prächtig angekleidet.

dokta^r^n, Winkelcuren ausüben, z. B. **d' åld'n Waiba doktarn ah schon.**

doll, wird für lustig gebraucht, z. B. **es is doll und foll hergånga.**

Dolln (die), Dimin.: **dås Dölla^r^l,** eine Quaste.

dolsta^r^n, weich, teigig seyn. — **Dölstaling** (der), weicher gefrorner Apfel; **dölstarat,** weich.

Domachtl (der), der Dampf in einer Stube wo Oel oder Unschlitt brennt.

Doma^r^l, Thomas.

Don Stanglos, Spottname für einen sehr magern stolzen Mann.

Doul, Anton.

Dorl, Dorothea.

dosti, aufgedunsen, außerordentlich dick und fett, besonders mit einem dicken kurzen Hals, z. B. **den trifft amål da Schlåg, ea̅^r^ is z'dosti;** wind. tuzt, ungar. duzzadni.

Dotta (der), Leinsame, auch das Gelbe im Ey.

drachti, geschwängert, trächtig, z. B. **dö Kua̅ is drachti.**

Drad (das), das Getreide.

Drådsch (der), ein Geschwäze hin und her, eine Plauderei, welche nicht nothwendig ist, ein Gespräch wobei über Jemand gesprochen wird, z. B. **Håbts schon wida^r^ an Drådsch midanånda?** — **Drådschmia̅dl**, eine Schwäzerin. — **Dridschdrådsch**, lärmendes Geschwäze.

drådschn, klatschen, plaudern.

Drafik (die), ein Kleinhandel, Einzelnverkauf, besonders beim Tabak, gebräuchlich; ital. traffico.

Drahdiwawa^r^l (die), ein Spiel wo auf einem Würfel Zahlen stehen und auch ein Weib (Wawerl) gemahlt ist, durch den Würfel geht ein Stift, mittelst welchem man das Ganze auf dem Tische dreht.

drah'n (sich), sich fort begeben, aus dem Staub machen.

Draifåltikaidsbleāml (das), Viola tricolor.

Drailing (der) ein Faß Wein von 25 Eimern.

Draipl, ein Träubchen, z. **a Draipl Wainba, a Draipl Laid.**

draiplwais, wie die Beeren bei einer Traube, z. B. **dö Leut san draiplwais beisåma gschdåndn**, eine Truppe; schwed. dreif.

Drålådsch (der), eine Schweinerei.

Drålla (die), plumpe Weibsperson.

drāln, sich drehen, runden, z. B. **da Fåd'n dråld si.** — **Drål** (der), Kreis, Wirbel. — **drålwegs**, ringsherum. — **drålad**, abgerundet.

Dram (der), starker Balken, womit man die Zimmerdecke befestiget, altd. thrams, Baum.

Drambiāchl (dås), ein Buch, in welchem verzeichnet ist, mit welchen Lotterienummern die Träume correspondiren, oder was verschiedene Träume für Bedeutungen haben.

drami, im Traume, duslich, schläferig, z. B. **ea^r is noh gånz drami**, er hat sich nicht ausgeschlafen.

Dråmpl (der), plumpe Weibsperson.

Drångeld (das), Angeld, arrha.

drånln, zaudern, langsam sein. — **Draul** (die), ein Spiel.

Drånsch, Schimpfname für schlechte Mägde.

dranschn, plump gehen, **umadransch'n**, herumschlendern.

Drapa^rl (das), ein kleiner Trab der Pferde.

Drapf (der), das, was durch wiederholtes Tropfen herab-

fällt, z. B. **Zu'n Haus ghea'd nöd mea', åls dås, wås unta'n Drapf schdehd.**

drapfn, tropfen.

draschi, kothig vom Regen, z. B. **a draschigs Wöda;** Henneb. **draischen,** — daher **Drasch** (der), flüssiger Morast.

Draudl, Gertrude.

draufgehn, zu Grunde gehen, zu Ende gehen, sterben.

draun, wagen, sich erkühnen, z. B. **dås draud a si nöd z' duau.**

drawi, sehr geschäftig, z. B. **'s is drawi um dih.**

Drefuas (der), auch **Drehwua'zn** (die), der Convolvulus pratensis.

Dremml, ein dicker Stock.

drent'n, drüben.

drenz'n, geifern, Speichel lassen **åndrenz'n,** sich besauen, indem man eine Flüssigkeit aus dem Munde läßt, welche auf die Kleider fällt. Vom langweiligen Sprecher sagt man **ea' drenzd d' Wort aussa.**

drepln, trippeln, z. B. **hin und her drepln.**

Drescha'l (das), die Drossel.

Driabsål blås'n und Ölend pfaifn, traurig und elend seyn.

Driångl, Drischbiz (der), ein dreieckiger Hut.

Drias ånlegn, plagen, ungestüm begehren; griech. τρυω.

Dridl (das), das Querholz am Wagen woran die Stränge der Pferde befestigt werden.

Dridling (die), starke große Füße, auch die Schuhe.

Dridln (die), die kleinen Runzeln bei den Augen, auch **Hea̅nadridln.**

Dridschdrådsch (der), albernes Gewäsche.

Dridschla (der), ein Furz, welcher nicht sehr prall, sondern mit etwas Weichem vermischt ist, z. B. **dö Dridschla stink'n åm mast'n.**

Dried (der), eine Speise aus gezuckertem Wein und Zimmt worin Zwieback getaucht ist.

drifl'n, reiben, abreiben, abnützen, z. B. **Main Hu̅ad drifld si schon.**

drischak'n, ist der Name eines Kartenspiels, es heißt aber auch Jemanden durchbläuen, z. B. **den håb ih rechd drischakd.**

Drist'n, Haidrist'n (die), hoch aufgehäuftes Heu.

driwlirn, durch vieles Zureden suchen Jemanden zu Etwas zu vermögen, ihn quälen, bis er etwas thut, latein. tribulare.

Drö̅ansch̦n, ein großer Mund. — **Hö̅ambadrö̅ansch** (der), ein dummer Mensch.

Drög (der), Dreck, auch jede nichtswürdige Sache wird **Drög** genannt. — **Drögsau** (die), und **Drög-håml** (der), unsaubere Leute. — **Drög (dem) a Wadschn göb'n,** heißt so viel als Etwas thun womit nichts ausgerichtet ist. — **Dröka'l (dås)** ein sehr kleines Ding.

Drösta (die), Bälge von den ausgepreßten Weintrauben.

dromad, droben.

Dronl (die), ein Spiel, bestehend aus eirem Spirale,

wodurch eine Kugel läuft, welche dann in einem numerirten Felde stehen bleibt; engl. trundle, Rolle, Walze.

Drosd (der), die Hoffnung, z. B. **Ih håb an guad'n Drosd, das 's muaring schen sain wia^r^d.**

Droßlad, Droßlwea^r^ch (das), das Dicke einer Suppe, welches sich von der eingekochten Speise ablöst und am Boden bleibt; engl. dross, Hefe.

Drottl (der), ein Cretin.

Drud (die), der Alp, z. B. **haind Nåchd håd mih di Drud druckd.** — **Drud,** ist auch ein Spottname für Jemand der bei Nacht herumgeht, z. B. **Gehst wida^r^ uma wia^r^ a Drud.**

Drudscha^r^l (das), ein kleines niedliches Mädchen, z. B. **dås is a liabs Drudscha^r^l;** engl. drudge.

Drufaich'n (die), Quercus robur.

drüka^r^n, trocknen, z. B. **Ih muas haind Wösch drüka^r^n.**

Drül (der), Lippe. — **'n Drül henga låssn,** ungehalten seyn; altbrit. dryl.

Drum (das), ein Stück. — **Enzdrum,** ein großes Stück. **Driml** (das), ein Stückchen.

Drumbf (der), eine Stichrede, z. B. **den håb ih an rechtn Drumbf göbn;** daher **åhdrumbfn,** schnell abfertigen. — **Drumbf,** heißt auch atout.

Druzl (der), der Haus- oder Schäferhund.

Dschåbl (der), ein einfältiger Mensch.

Dschåblsålåd, ein Salat von jungen Salatpflänzchen, Stichsalat; ital. scappezare, abschneiden.

Dschaikl (das), Jacke, Leibchen.

dschali, weg, hin, verloren, sowohl von Menschen wie von Sachen gebräuchlich, z. B. **dea^r Kea^rl is schon gånz dschali; — main Geld und main Gsundhaid san dschali.**

dschinoll'n, beschlafen.

Dschuri, die Regel der Frauen, z. B. **Sie håd hiazd 'n Dschuri.**

d'selm auch **dselmad,** dort.

Duach (a liadaligs), ein ausschweifender Mensch.

Dua^rchanånda (der), Wirrwarr.

dua^rchgehn, die Flucht ergreifen.

Duan (das), eine Weibsperson im verächtlichen Sinne, z. B. **a zwida^rs Duan;** span. duenna, griech. δεινα.

dua^rchdrib'n, fein, schlau, z. B. **dås is a dua^rchdribna Kea^rl.**

Duchat (die), Ueberbett mit Federn gefüllt.

duda^rn, schnell und undeutlich sprechen.

Dudl (die), ein kleines dickes Frauenzimmer.

dudln, johlen, z. B. **auf da^r Ålm dudln s'.**

Dudlsåg (der), der mit Blut gefüllte Schweinsmagen.

dugazn, duz'n, zu Jemanden du sagen. **Sö san Dugazbriada.**

düld, betäubt, z. B. **dea^r Lerma mâchd mi düld;** engl. dull, griech. δολος.

Düln (die), ein Unkraut, welches unter dem Sommergetreide wächst, Raphanus raphanistrum.

Duka^rl (das), die Ente, von **duken,** tauchen.

Dukmausa (der), ein hinterlistiger Mensch.

dukn, sich beugen, figürlich sich fügen.

Dulibana (die), Tulpe.

dummln (sich), schnell, geschwinde machen, sich spuden, herumtummeln, z. B. **Dumml di das d' förti wia^r^st.**

dumpa, dunkel, finster, z. B. **es fångt schon ån dumpa z'wern**; engl. dym.

dunk'n, mit dem Kopfe nicken, wenn einen der Schlaf überwältigt, z. B. **Schau 'n ån, ea^r^ fångt schon ån z' dunk'n.**

dus, still, schüchtern, z. B. **a dusa Mensch**; franz. doux.

Dusch, freudiger Schall; **dås is a Dusch!** will sagen: das ist sonderbar, das ist närrisch oder spassig.

Dusl (der), Taumel, Schwindel, ein kleiner Rausch; holl. duizel, engl. dizzi, von tosen.

Dutln, Frauenzimmerbrüste, wenn sie groß sind. **Diti**, wenn sie niedlich sind; angelſ. tit, engl. teat, ital. tetta, franz. teton, griech. τιτϑη.

Dut'n (die), das Saugeglas für Kinder.

dutti, zu Grunde gehen, ruinirt seyn, z. B. **Dea^r^ Kaufmån wia^r^d båld dutti seyn. — dutti quanti**, alle zusammen.

E.

Ea^{r}dåch, Ea^{r}idåch, Dienstag, vom αρης Mars; lat. Ericus.

Ea^{r}dbfrima, Genista Lin.

Ea^{r}dzaifl (das), eine Gattung Maus, muscitellus.

ea^{r}g, ea^{r}i, boshaft, böse, — **dås Mensch is an ea^{r}igs Ding,** von arg.

Ea^{r}ndåch (der), der Trauungstag, der Hochzeittag.

Ea^{r}tl (dås), ein kleiner Raum, ein kleiner Fleck, auch ein Örtchen und der Rand eines Dinges.

Echa (die), die Aehre. **Koa^{r}necha,** Kornähre.

ed, schal, abgeschmackt, z. B. **an eda Kea^{r}l,** auch figürlich **an eda Gschbas.** — **ed,** heißt auch nüchtern, unbehaglich, z. B. **an eda Måg'n.**

Eda (der), eingeschlossener Raum; chald. iddar, hebr. atar.

edla, viel, z. B. **brauchst edla Rögl?**

Edlbam (der), die Erle.

edln, gedeihen, zunehmen.

edsch! ein höhnender Ausruf, wobei man Einem ein Rübchen schabt.

Efa^{r}l, Eva, auch **Efadudl.**

Ehåld (der), Dienstbothe; altd. ehalt.

Ehnl, Großvater; altd. Eh'n.

Ehoa^{r}t'n (die), heißen im V. O. M. B. die Verwandten der Hochzeitgäste, welche sich beim Hochzeitmahle einfin-

den um hier und da ein Stück Braten unentgeldlich zu erhaschen.

ehwenn, ehe, bevor, z. B. **ehwenn ih dås duā, lås ih mih henkn.**

Elålå (der), ein tölpischer Mensch. Rdart.: **Elålå bist ah då?**

Elbschåf (das), eine Abart des gemeinen Schafes mit hellbrauner Wolle vom lat. helvus, gelbbraun.

Elex'n (die), Prunus badus.

Elfa (die), Spottname für lange Füße, z. B. **Schan den ån, mit saini Elfa,** wegen der Ähnlichkeit mit der Zahl **11.**

Ema (der), Eimer.

End (das), Tuchleiste.

eng, euch.

enga, euer.

Engaring (der), eine dicke weiße Made.

Enigl (der), der Enkel.

entarisch, unheimlich, graulich, nicht geheuer, z. B. **Auf an Fraidhof wiaʳd ma ålamåhl entar'sch.**

enthålm, jenseits.

ent'n, drüben; griech. ε.δα; in Zusammensetzungen, **entuma, entiwra,** Rdart.: **Höb mih entumi und setz mih forån wida nida.**

enz, ein Vergrößerungswort, z. B. **dås is an Enzfisch,** ein sehr großer Fisch.

expressi, vorsätzlich, aus Trotz, z. B. **Eaʳ håd's nöd woll'n, åwaʳ ih håb's expressi thån.**

F.

fabåmmaʳd, verstockt, festhaltend, physisch und figürlich, z. B. **Maini Fiaß' san ma vor Köld'n fölli fabåmmaʳd.**

faband, verflucht, verdammt, z. B. **dås is a fabandi Gschicht**, manchmal auch tüchtig, z. B. **dås is a faband g'schaidta Keaʳl;** vom altdeut.: bannen.

fabåsch'n, verhehlen, eine gestohlene Sache insgeheim verkaufen.

fabåz'n, etwas ungeschickt machen, verdicken. — **fabazln**, sich mit immerwährendem Arzneien nehmen zu Grunde richten.

Fabian (der) blågt mih, der Hunger quält mich.

fablås'n, vertrinken.

fableamln, verschweigen, umschreiben, angenehmer machen, z. B. **eaʳ håd ma dö Schlechtikaid fableamld.**

fabluat'n, verbluten, figürlich um sein Geld kommen, Alles verlieren, zu Grunde gehen, z. B. **mit den Madl wird a si gånz fabluat'n.**

fadålk'n, etwas so machen, daß es ungeschickt ausfällt, etwas ruiniren.

Fådarunsafrössa (der), ein bigotter Mensch.

Fadl (das), das Ferkel auch **Nudschafadl**, — eben so wird auch ein säu'scher Mensch benannt.

Fådn (der), der Faden; **da håd's an Fåd'n,** heißt aber auch: da steht ein Hinderniß entgegen.

Fåd'n, heißt auch das Schiffseil.

fadraili, vertraulich; so nennt man jene wilden Thiere, welche man zahm gemacht hat.

fadranschn, versplittern, z. B. **ea^r håd ål sain Geld fadranscht.**

Fadsanetl (das), Sacktuch; venz. fazzoletto.

fadusch'n, verhehlen.

Faduschmåcharin, Kupplerin, auch eine Hehlerin.

faduzt, verlegen, außer Fassung auch **bedufft.**

faflixd, verflucht.

fagöb'n (Jemanden), ihn vergiften; z. B. **Ih mecht ihm mit Kronäugln fagöb'n,** für **vergeben** braucht der Österreicher immer **fazaig'n.**

fagwißt sain von wås, Etwas ganz gewiß wissen, davon überzeugt seyn.

fahappl'n, verzärteln, z. B. **Sö håm dås Kind gånz fahapp'lt,** auch **fahadsch'ln,** verhätscheln.

fahau'n, verthun, z. B. **Ea^r håd ål sain Geld fahaud.**

Fåhn (der), die Fahne.

Fåhnschdånga (die), Spottname für einen großen Menschen.

fahulexn, verderben, zu Grunde richten.

Faicht'n (die), die Fichte.

Faigl (der), Levkoje, Cheiranthus.

Faig'nwua^rzl (die), Scrophularia.

fairad, feiernd, nichts arbeitend.

Faisdling, große, dicke, mißgestaltete Handschuhe, meistens mit Pelz gefüttert.

faisd'n, einen Bauchwind streichen lassen; holländ. visten, daher **Fisd**, ein Furz.

Faistriz, ist der Name mehrer kleiner Flüsse in Österreich; er bedeutet ein seichtes schnell fließendes Wasser; bistri, heißt in allen slavischen Mundarten, scharf, schnell.

fakimm'ln, verkaufen.

fal håm, zum Verkauf ausstellen.

falai, auch, schon, z. B. **Ea^r^ håd ma's falai gsågd.**

Falaub (der), die Erlaubniß.

Falböa^r^ (die), Vogelbeere.

falir dih, geh ab, entferne dich.

Fåltrion (der), das Maiglöckchen Convallaria majalis.

Falua^r^ (der), Verlust, z. B. **Mia^r^ is göstad wås in Falua^r^ gånga.**

fama, åhfama, abschöpfen, den Faum abnehmen; engl. to fame. — **Fam** (der), Schaum, daher auch **Möarfamaui Dabagpfaiff'n.**

Fan, — **Jemanden in d' Fan nehma**, ihn zur Verantwortung ziehen. — **Jemåndn bai da Fan dawisch'n**, ihn noch zu rechter Zeit einholen und festhalten, rührt von dem alten **fahen** her.

Fankarl (der), auch **Schbadifankarl**, der Teufel; **fankarln**, ein wenig scherzen, auch etwas schneien. — **Fankarl** (das), bedeutet auch einen schwachen Funken.

Fantl (das), leichtsinniger junger Mensch; isländ. fant, ital. Fantl.

Fanüligraid'l (das), Heliotropium peruvianum, auch **Fanülischdökl.**

fapånkadiaʳn, verstecken, verlegen, aus dem Weg räumen, z. B. **Ih findt main Schnopftüachl nid, wo håst ma's wida hinfapånkadiaʳd?**

faplempaʳn (sich), es in etwas versehen, auch sich in eine Liebschaft eingelassen haben.

Fårb falaugna, im Spiele nicht die rechte Farbe zugeben, auch figürlich: die Wahrheit verhehlen.

farb'ln, dås farb'lt mih, das ärgert mich. **Farbln** heißt auch ein Kartenspiel.

Fart'l (das), kleine Ladung, auch Tracht, Bündel. **auffart'ln,** aufladen; türk. farda, ital. fardetto.

Fås (hiazd gehd's aus an åndaʳn), Redensart: Jetzt geht es anders.

faschamariaʳd sain, verliebt seyn, ganz von Jemand eingenommen seyn, z. B. **In dö Kadl bin ih fölli faschamariaʳd.**

faschand'ln, verunstalten, z. B. **dö Blådaʳn håm's Madl ganz faschand'lt,** schändlich gemacht.

faschdånten den G'såndtn? Sprichwort: haben Sie mich begriffen?

Fascheh (der), Verdruß, z. B. **Ih håb an Fascheh aufghob'n,** vom franz. fachér.

faschiaʳd, zusammengehackt. **Fasch** (der), eine Fleischfülle, vom lat. farcio, ich fülle.

faschnålz'n, Geld oder Zeit unnütz verwenden, z. B. **Ea^r^ håd ål sain Geld faschnålzd.**

fasd, fett; **wudsa^r^lfasd,** sehr fett.

fasea^r^fd sain, kein Mark in den Knochen haben, von Ausschweifungen kränklich seyn.

Faschis (in) sain, verachtet, unbeachtet, verloren seyn, nicht anerkannt werden.

faschrai'n (etwås), dieses Wort beruht auf einem Aberglauben, nämlich, daß ein Kind, welches man sehr schön findet und lobt, dadurch in seiner Vervollkommnung zurückgehalten wird, dieses nennt man: **dås Kind is faschria^r^n woa^r^n.**

Fasülwara (der), **Bia^r^fasülwara, Holzfasülwara,** die Verschleißer des Bieres und Holzes.

Fåsziacha (der), ein Mann, der die Fässer in den Keller hinabläßt, und wieder mit Stricken heraufzieht.

fatan, verthun, nicht nur von Geld gebräuchlich, sondern auch als zu Grunde richten, z. B. **du muast ma main'n Rock nöd fatan.**

Faunz'n (die), eine Maulschelle, Ohrfeige, **åhfaunzna,** maulschelliren.

faustdick, outrirt, aufgetragen; **dea^r^ håds faustdick hinter'n Ohr'n,** bedeutet, der ist sehr schlau.

fawich'n, jüngst, neulich.

fawiss'n (sih goa^r^ nöd), eine Redensart, um anzudeuten, daß man gar nicht mehr weiß, was man von einer Sache zu denken hat, oder daß man an einem Orte nicht mehr zurecht weiß, z. B. **Ih bin då in Wåld**

aina gånga, und hiazunda fawas ih mih goa^{r} nima.

Fawritl (dås), Liebling, z. B. **'s klansti Kind is main Fawritl**, von faveur.

Fawritln (die), die an beiden Seiten der Stirne glatt herab gekämmten Haare.

fawuz'ld, verwirrt, nicht leicht zu verstehen, z. B. **Dås is a fawuzldi Gschicht.**

Fåxn (die), Possen, Schwänke; **Fåxnmåcha** (der), ein possirlicher Mensch.

fazwikd, verworren.

feauk'n, begatten.

feanz'n (Jemand), ihn höhnen, seiner spotten.

Fea^{r} (dås), das Fippern der Haut an einer Stelle, gemeiniglich an den Augenliedern; **'s Fea^{r} håbn.**

Fea^{r}g (der), Schiffer, Fährmann.

fea^{r}gln, mit einem stumpfen Messer mühsam schneiden, auch oft und unbescheiden bitten, sollizitiren. — **Fea^{r}gla** (der), ein Sollicitator.

Fea^{r}gn (die), Forelle.

Fea^{r}schn (die), Ferse, **Fea^{r}schngeld göb'n**, entfliehen.

fea^{r}ti, vorjährig, z. B. **a fea^{r}ticha Wain**, ein Wein vom vorigen Jahre; angelſ. fyre.

Fech (das), in der Jägersprache die Füchsin.

fechament, stark, heftig, von vehement herrührend.

fecht'n, unordentlich hin, und her bewegen; z. B. **mid'n Hendt'n umafecht'n; fechtn**, heißt auch betteln.

Fefa^{r}l, Genovefa.

Feling (die), die Felge, der äußerste Zirk'l eines Wagenrades, welcher beschlagen ist.

Felwa (der), der Weidenbaum, auch der **Felper.**

fensta^r^ln, das Besuchen der Bursche am Fenster bei ihren Mädchen.

fiarafoa^r^n, hervor fahren, es wird in der Mundart meistens für „schnell geben" gebraucht, z. B. **foa^r^ g'schwind fiara mit an Zwanzga!**

Fia^r^aigl (das), ein Spottwort für einen Menschen der Glasaugen trägt, auch für einen falschen Menschen.

fia^r^asögna, eine Wöchnerin sammt dem Kinde aus dem Wochenbette führen, und segnen.

Fia^r^da^r^l (dås). Ih wia^r^ da's Fia^r^da^r^l hecha höb'n, Redart. für.: Ich werde dich strenger behandeln.

Fia^r^hans (Fogl, dea^r^), die Golddrossel, oriolus galbuta.

fia^r^schi, vorwärts, z. B. **ea^r^ bringd Ålas fia^r^schi,** auch **fia^r^schling.**

fia^r^schredi, vierschrötig, ein grober ungesitteter Mensch.

Fia^r^ta (das), die Weiberschürze. Dimin. **Fia^r^ta^r^l** (das).

fidel, Alles mitmachend, lustig, z. B. **dås is a fidela Kea^r^l,** von fidel.

fidln, Violin spielen, geigen, daher **die Fidl,** die Geige; auch **Fidlgunkas, Fidlbogen,** der Geigenbogen.

Figur (die), braucht der Österreicher fast immer nur um eine sehr schlechte Weibsperson anzudeuten.

Fikdorl, Victoria.

Fikmühl (die), eine gute ergiebige Quelle des Einkommens oder Gewinnes, z. B. **Sain Gwerb is a rechti Fikmühl.**

fik'n, ein wenig hauen, auch begatten. — **Fika** (der), ein kleiner Ruthenstreich, z. B. **gib 'n Kind a båår Fika.**

Fikrawūa^r^scht, Fikrameānchl, Fluchworte.

findi, gewandt, geschickt; **a findicha Mensch**, der sich in Alles zu finden weiß.

Findling (der), der Feldstein.

Finfa (der), ein grober Mensch.

Finga (långi) måch'n, stehlen. — **Fingaling** (der), ein Käppchen über einen kranken Finger. Rdart.: **Ih wiā^r^ ihm maina Finga in's Gsicht lög'n**, ich werde ihn ohrfeigen.

fippa^r^n, vor Zorn an allen Gliedern zittern.

fips'n, fips'ln, begatten.

Fischlagl (das), eine Art Korb, welchen der Fischer mit den Fischen auf dem Rücken trägt.

fisch'n, stehlen, daher **wögfisch'n, åhfisch'n.**

Fischpa^r^l (das), ein schnippisches Mädchen.

Fisd (der), eine stinkende Blähung ohne Schall; engl. fiest, holländ. vysten.

Fisdreā^r^n (die), Spottname für die Hosen.

Fisol'n (die), Bohnen. **Fisolnsålåd.**

fix'ln, heimlich betrügen, auch mit Feinheit etwas erstreben, z. B. **Eā^r^ håd ihm zwa Grosch'n auffagfixld**,

Fizi (der), der Vizehausknecht, der zweite Hausknecht in einem Einkehrwirthshaus.

Flachl (der), ein weites flatterndes Stück, von **flattern**, auch das Brenneisen.

Flågs, die Haare, Rdart.: **Jemanden 'n Flågs rigln**, ihm den Schopf beuteln.

Flank (der), ein lockeres abgetragenes Kleid, überhaupt etwas Fetzenartiges. — **umaflankïa'n**, im verächtlichen Sinne umherziehen.

Flanka'l (das), Schneeflocke; auch ein Kleidungsstück aus dünnem, wenig haltbarem Zeug; henneb. Fländerle.

Flårn (der), ein breiter, weicher Klecks.

Flåsch'n (die), eine Ohrfeige; z. B. **Ih håb ihm a Flåsch'n göb'n.**

Flaudaloch (das), die Öffnung im Bienenstocke, woraus die Bienen flattern.

Flaus'n (die), Grillen, Übertreibungen; — **Flaus'nmåcha** (der), ein Prahler; griech. φαω, ich blende.

fleänsch'n, lächeln, z. B. **Sie håd mih ångfleänschd**, verwandt mit flennen; schwed. flina, dän. flim.

fleä'n, heftig weinen; latein. flere.

Flecht'n (die), ein viereckig länglicher Korb von ungeschälten Weidengerten geflochten, der an einen Wagen angeheftet wird.

Fledschmaul (das), ein Schimpfwort um einen Tölpel zu bezeichnen, der immer die Zähne fletsch't.

flena, weinen; altd. flannen.

Fliäg'nbam (der), die Ulme, Ulmus campestris.

Fliäg'nböa', vitis idea.

Fliäg'ngada (das), ein aus Garn, oder Eisendraht verfertigtes Gitter vor das Fenster, um die Fliegen abzuhalten.

Fliăg'nschitz (der), ein Landkutscher, Miethkutscher.

Flich (die), der Flügel, z. B. **da Gåns a Flich åhschlågn;** auch bei Menschen gebräuchlich, z. B. **nim a bai da Flich, und wiă^{r}f'n aussi.**

Flidsch'n (die), ein naseweises junges Mädchen.

flik'n, ausbessern, auch schlagen, z. B. **Flik's Kind, es schraid schon wida.**

Flinsa^{r}l (das), der Flitter.

Flöck (die), Kaldaunen der Sachsen; tripes der Franzosen, und Kuttelfleck der Franken. — **Flöcksiăda** (der), der Verkäufer dieser Waare.

Flöka^{r}l, eine Art Mehlspeis, welche wie kleine viereckige Fleckchen aussieht.

Flödawachl (der), ein Instrument mit Federn, um damit Wind zu machen.

Flohbaidl (der), wird ein Mensch genannt, von dem man vermuthet, daß er seiner Unreinigkeit wegen viele Flöhe habe.

Flotraseă^{r}sch (die), die Flöte von flute travers.

fluda^{r}n, flattern, herumschwärmen, daher **Fludriwudri,** leichtsinniger Mensch.

Fluda^{r}n (die), eine Art gelber auch rother länglicher Pflaumen.

Foă^{r}sa^{r}l (das), eine Speise von Mehl und Eiern; **du bist a recht's Foă^{r}sa^{r}l,** heißt auch: du bist recht ungeschickt.

foă^{r}schnalzi, naseweis, vorlaut.

Fods (der), ein herabhängender oder ein verzogener Mund, z. B. **wås måchst wida fiă^{r} an Fods? — Eă^{r}**

låß't 'n Fods henga, bedeutet: er ist traurig, niedergeschlagen.

Fodsmahl (das), das Fleisch am Maul und an der Nase des Ochsen.

fö͞aʳti, fertig, **er is fö͞aʳti,** Rdart.: es ist aus mit ihm.

Födafuxa (der), Schimpfname für einen Schreiber.

Födarit (der), Bettzeug; — **Födarit** (die), das Indelt, welches mit Federn angefüllt ist.

Födawais (das), Gnaphalium Leontopodium.

fög'ln, beschlafen.

Fögaʳlsålåd, der kleinste grüne Salat, Fedia olitoria.

fönadaisch'ln, tauschen, eintauschen und wieder vertauschen.

Fönigl (der), Fenchel.

föxna, ernten; **d' Föxnung,** die bereits in die Scheuer gebrachten Körner und Futterkräuter.

Foglbörbam (der), die Eberesche, Sorbus aucuparia.

Fokatifus (der), ein feiner durchtriebener Mensch, z. B. **du bist a wåra Fokatifus.**

fonea͞ʳschd, zuerst, früher.

forrubf'n, vorwerfen, vorstoßen.

Fots (die), die weibliche Scham.

fradsch'ln, ausfragen, ausholen, z. B. **ih håb ihm Ålas aussag'fradschld;** — **Fradschlarin,** ein Höckerweib, auch ein Schimpfname für ein Weib, das viel und sehr gemein redet.

Frågna (der), ein Krämer, der mit verschiedenen Utensilien handelt.

Fraind (der), wird als Verwandter gebraucht, wie in England.

Franzischka'l (das), ein Räucherkerzchen, vermuthlich von einem Franziskaner erfunden.

Franzl, Franz.

Fränzn, Franien, daher **ausg'fränzt,** eine Leinwand oder ein Tuch von dessen Enden Fäden gleich Franien herabhängen.

Fråtz, wird von kleinen Kleidern im bösen Sinne gebraucht, z. B. **a schlimma, an unårtiga Fråtz;** das Diminutiv. **Fratzl,** aber immer im freundlichen Sinne, **a liabs Fratzl.**

Frau'nbladl (das), Tanacetum balsamila.

Frau'nköfa'l (das), der Marienkäfer Cocinella.

Frau'nschiacha'l (das), Cypripedium calceolus.

frech, frisch, kräftig, üppig, bei Pflanzen üblich, z. B. **dea' Bam håd an frech'n Wåxdum.**

Fredl, Alfred.

Freimån (der), Scharfrichter.

frequentia'n, ein Mädchen oft besuchen, mit ihr in einem Liebesverhältniß stehen, z. B. **ih håb's 3 Jåhr frequentia'd,** vom franz. frequenter.

Frichtl (das), wird immer im schlimmen Sinne gebraucht, z. B. **du bist a sauwa's Frichtl.**

Fridl, Gottfried.

frisch steh'n, in Verlegenheit seyn; ital. star fresco.

frima, ånfrima, bestellen, z. B. **ih håb ma' an Sessl ångfrimd;** angelf. fremian, engl. to fram.

Frizl, Friedrich.

frodi, wund, z. B. **ih bin mi frodi gånga.**

Frössn (die), das Gesicht, z. B. **Ih gib dir an's in d' Frössn.**

frött'n, eine Sache langsam und ungeschickt thun, auch sich mit etwas bemühen, und doch nicht vorwärts bringen, z. B. **Dås is a rechti Fröttarei. — Fröttta** (der), heißt derjenige Handwerker, welcher sein Handwerk nicht recht gelernt hat.

fröis'n, frieren; **fröis'ln**, etwas frieren.

Fron'l, Veronica.

froz'ln, Jemand auf boshafte, ironische Weise foppen.

Fruamessa (der), wird derjenige Geistliche genannt, welcher Morgens die erste Messe liest.

fruma, nützen, helfen, frommen; altd. frummen.

Füadaraschi (die), das Futter.

fuchti, zornig.

fucht'ln, umafucht'ln, ein Licht ohne Noth und unvorsichtig hin und her tragen, so daß es flackert.

Fud (die), weibliche Scham.

Fuda'l (das), ein hölzernes Maß für das Salz. Es existirt in Salzbergwerken ein Beamter, welcher den Titel führt: **Fuda'lstrukturaufseher.**

Füada'l (dås) Jemand hecher heng'n, den Brotkorb höher hängen.

Fülz, unausgelassenes Schweinfett.

Fumm'l (die), die weibliche Scham, auch ein Schimpfwort für ein häßliches altes Weib, z. B. **dås is an åldi Fumm'l.**

fungaz'n, flimmern, glänzen, leuchten.

Funz'n (die), dunkles Licht, Oellicht; braunschw. Funse, griech. χῶς, Licht.

Fuschpa^r^lgraud (das), Stachis recta Linn.

fusln auch **fisln**, klein schreiben, die Buchstaben untereinander verwirren, z. B. **ea^r^ håd a fusladi Schrift**.

futa^r^n, fluchen, vom franz. foutre.

futiā^r^n (sih) um Etwas, sich um Etwas bekümmern, z. B. **Ih futiā^r^ mih nix um ihm.**

fux'n, sich zürnen, z. B. **dås fuxd mih;** auch begatten, z B. **ih håb's gfuxd;** auch zu Etwas zwingen, z. B. **mid Gwåld fuxd ma^r^ an Ösl. — fuxtaiflswüld**, sehr zornig.

Fuxschwaf (der), Amaranthus caudatus.

fuxschwanz'n, heucheln, schmeicheln; **Fuxschwanza** (der), ein Schmeichler.

G.

Gabri (die), Capern; ital. cappari.

gach, schnell, hitzig, zornig, gähe, z. B. **Sai da Heăr nöd so gach.**

Gada (das), Gitter, lat. caderum.

Gådaʳn (der), die Gitterthüre; isländ. gatter, angelſ. gat.

Gåd'n (der), verschlossener Ort, auch Stockwerk; perſ. Kade, altd. gadun.

Gadsch (der), ein dicker Brei.

Gåffa (der), Campher, Camphora.

gaff'n, sagt man von einem Kleidungsstück, welches auseinander steht, oder eine Falte wirft, z. B. **dås Hemad gaffd.**

gaga, Ausdruck in der Kindersprache etwas Häßliches zu bezeichnen.

Gagadu (der), eine auf dem Scheitel hoch aufgekrauste Frisur, z. B. **eăʳ håd an Gagadu.**

Gågaʳl, ein Ey, auch **Gåganaʳl.** — **Gågaʳl**, die Hoden. — **Du bist a Gågaʳl** heißt: du bist ein einfältiger Mensch.

gagar'ln, in der Kindersprache die Nothdurft verrichten, kacken.

Gågl (der), Hahn; Henneb. Gackel, isländ. gagl.

gahlich, ekel, z. B. **dö Schbais is ma z' gahlich.**

Gai (das), das Gehege, die Umgegend; **Gaischütz,** ein Bäcker, der mit Brot von einem größeren Orte in die kleineren der Umgegend geht. **Geh ma nid in's Gai,** heißt, bewirb dich um mein Liebchen nicht, von **Gau.**

Gail (der), Dung; hess. Gail, die Wurzel; **gal,** bedeutet fett.

Gaisbam (der), die Esche, Fraxinus excelsior.

Gaisd (der), das Gespenst, z. B. **Mia^r is a Gaisd aschina.**

Gal (die), der Pips bei dem Federvieh.

gali, weich, zart, leicht verwundbar, auch von Speisen gebräuchlich, wenn sie viel Nahrungsstoff haben, und zu fein bereitet sind.

Gåll (der), Schall, Ruf, Getöse, Echo; altd. galm, hebr. Kol. — **gålma, gålsta^rn,** einen Schall von sich geben; griech. χαλειν.

gålt, unfruchtbar, z. B. **a gålti Kua;** altd. gelt, engl. to gelt.

Gam (der), der Gaumen; **an schwårzn Gam håb'n,** heißt: zum Zorne geneigt seyn. **Owagam** und **Untagam,** vom Ochsen.

gama, hüten, bewachen; angels. gyman, hebr. gammad.

gamazn, gähnen. **Gamaza** (die), heißen bei Hochzeiten diejenigen, welche mitessen, aber nicht mitzahlen, von Gaumen; schwed. gom, angels. goma.

Gamül'n (die), Chamomilla.

Gams (die), die Gemse.

Gamshuawa^rl (der), ein lustiger Mensch.

Ganausa (der), der Gänserich.

Ganglwågn (dain Kopf gehd wia^r a), Sprichwort um anzudeuten, er wackelt mit dem Kopfe immer hin und her.

Gankа^rl (der), scherzhafte Benennung für Teufel.

Ganta (der), ein hölzernes Gestell, worauf im Keller die Fässer liegen; latein. cantherius.

gåraz'n, knarren, z. B. **dea^r Wågn gårazd, ea^r is nöd gschmia^rd.**

garb'n, speien, z. B. **ea^r garbt wia^r a Ladhund.**

Gasbiagl, Spottname für einen Schneider.

Gasboa^rt (der), Spiraea ulmaria.

Gasduttn (die), eine Gattung Weinbeeren, welche wie die Zitzen der Gais aussehen.

Gascht (das), schlecht zubereitete Speise, dicker Schaum.

Gasgift (das), das Letzte, der Rest, z. B. sagt man von einem schwer Kranken: **Dea^r håd's Gasgift schon.**

Gasl (die), die Peitsche.

Gattihos'n (die), leinene Unterhosen; böhm. gatje, ungar. gatyor.

Gaudeh (die), Lustbarkeit, Freude, z. B. **dås is a Gaudeh.** — **Ea^r geh'd auf d' Gaudeh,** er geht dem Nichtsthun entgegen; lat. gaudium.

Gauf'l (die), eine Handvoll; **aufgauf'ln,** zu Händen voll auf einander werfen; eng. gavel.

Gaugau (der), Cacao.

Gausråw (der), ein schlimmer Mensch, z. B. **du bist a rechta Gausråw.**

Såwassåm (der), Krautsame.
Geaʳhåw (der), Vormund.
Geaʳm (die), Hefen vom Bier.
Geaʳschd'l (das), der Überrest von etwas, z. B. **Håst ma schon dö Hälfti åhgwuna, so nim dås Geaʳschd'l ah noh mid.**
Geaʳscht'n (g'roldi), die Graupe.
gehn, gehen, **aufgehn**, sich öffnen, auch keimen, **åhgehn**, mangeln, **iwagehn**, überfließen, **ångehn**, passiren, mittelmäßig seyn; **umgehn**, spucken, **ausgehn**, außer Hause gehn, **midgehn låss'n (wås)**, etwas stehlen. **Dås gehd mid**, heißt auch: das ist erträglich. — **Gehst denn noh nid?** Rdart. bedeutend: hörst du denn noch nicht auf, mir Unwahrheiten zu sagen; auch **geh dåni von Wagn!** oder auch: **gehst aussi aus'n Sålåd!**
gelbzipfad, gelb aussehend, z. B. **du schaust haind wida gelbzipfad aus.**
geld, Fragewort, nicht wahr; z. B. **Geld du bist a's nöd g'wös'n?** Von gelten, zugeben.
Gel'n (die), gemeiner Ausdruck für Cither.

Bai da Winsl und bai da Gel'n,
Da deaʳf ih nöd fehl'n.

Gensbåcha (der), die Brust von einer Gans.
g'fåltarad, faltig, **a gfåltarad's Gsicht.**
g'flickt sain, pockennarbig seyn.
Gflüda (das), Ableitung eines Wassers in ein Gewerk.
Gfraß (das), eine verächtliche Sache, ein Gerümpelwerk.

Gfris (dås), das Gesicht, besonders ein böses zorniges Gesicht, z. B. **Wås schnaidt'st schon wida für a Gfris?**

Ghag (das), die Umzäunung.

Ghack (das), der Häckerling.

gheāʳn (sich), sich geziemen, schicksam seyn. **Da Gheāʳdsi**, die Schicklichkeit.

Ghenga (der), Nachsicht, Nachgiebigkeit, Anhänglichkeit an Etwas, z. B. **'s Mensch duād nuāʳ wås s' wül, wal s'n Ghenga von iāra Frau hād; —** von **hangen.**

Gjad (das), ein sehr großer Lärmen und Herumlaufen, z. B. **Wås håbt's wida fiāʳ a Gjad?**

Giāʳtlagraud (das), die Raute, artemisia abrotanum.

giāss'n, in Strömen regnen, **es giāßt**, auch statt begießen, z. B. **da Gartna giāßt.**

Gift, Zorn, Ärger. — **Eāʳ is gifti**, er ärgert sich; **Giftnigl, Gifthahnl**, ein Mensch der leicht zornig wird. **Gasgift**, jenes Gift, woran man zu Grunde geht. — **Der håds Gasgift**, sagt man von einem schwer Kranken.

Gigasgågas, ein Ausruf um anzuzeigen, etwas sey bloß in den Wind gesprochen z. B. **dås is Ålas nix, dås is lauta Gigasgågas, lirum larum, hudri wudri.**

gilb'n, gelb färben.

Gimpl (der), Blutfink, loxia pyrrhula, auch Dompfaffe.

— **Gimpl**, ist auch ein Schimpfwort für einen einfältigen Menschen.

Gischbl (der), ein närrischer Kerl.

gix'n, einen falschen Ton von sich geben, besonders auf einem Blasinstrument.

Glåch (die), die Trauer, **ea^r gehd in da Glåch**, er trägt Trauerkleider.

Glachl (der), Schwengel in der Glocke. **Gålingglachl**, Galgenschwengel.

Glad (dås) an'n geb'n, ihn begleiten.

glai—so—ma, eben so leicht, eben so schnell, eben so gut, z. B. **glai—so—ma wollt' ih går nix rödn, wånn Ålas iwl gnuma wia^rd.**

Glaib'n (die), Kleien, Rdart.: **Wea^r si unta d' Glaib'n mischt, den fröss'n d' Sai.**

glaiw'ln, ausklauben.

Glåmpfara (der), der Klempner.

Glampf'l, ein Spottname, auch eine schlimme Nachrede, z. B. **Ih håb ihm a Glampf'l ånghängt**, ich habe etwas Übles von ihm gesagt.

Glåmpf'n (die), Klammer, Klammhaken, womit die Zimmerleute das Holz befestigen; auch die Zither.

glanbandlad, kleinbeinig, zartbeinig.

Glång (der), Schlinge, Masche; schwed. **länka**.

glanland, nachgiebig, verzagt, betrübt.

Glapschi (der), ein muthwilliger junger Mensch; böhm. chlapcé, ein Knabe.

Glarl, Klara.

Glaslguka (der), Spottname für Einen, der dem Trunke ergeben ist.

Glaß (das), Geleise. **Wägnglaß.**

Glauda'n (die), eine dünne Brühe, welche nicht fett genug ist.

glawlst, gleichwohl, z. B. **Ea^r^ håd gsågt ea^r^ geh't nimma hin, und wår glawlst dort'n.**

Glåz'n, Kahlkopf, z. B. **Ea^r^ håd schon a sauwari Glåz'n.**

glebaiss'ln, keine rechte Lust zum essen haben, nur in den Speisen ein wenig umklauben; holländ. kieskauwen.

gleds'ln, immer an etwas greifen, und etwas davon herabbrechen, z. B. **gleds'lst ålawal ån dain Wima^r^l?**

Gleds'n (die), gedörrte Birnen; — **Gleds'n** (der), wird jede unbedeutende nichtswürdige Sache genannt. — **Gledsnbrod** (das), ein Brod worin Gledsn.

Gleebam (der), Citisus Linn.

glena, streichen, schmieren; — **Glena** (der), heißt ein schlechter Mahler.

glenga, erlangen, erreichen, z. B. **Ih kån's nöd glenga, es ligt z'hoch dromad.**

Glenkas (der), Streichkäs von **glena** schmieren. In weiterer Bedeutung heißt man jede verächtliche Sache, **Glenkas.**

Glepp'n (die), die Klette, z. B. **si hengt si ån wia^r^ a Glepp'n.**

glesch'n, klatschen; **Glesch'n** (die), ein Schimpfname für eine Hure.

glewa, zart gebaut, von schwacher Gesundheit, z. B. **dås Madl is sauwa, åwa si is ma z'glewa.**

Glewa^r^l (das), ein rundes Eisen, worin ein Häkchen paßt.

Glew'ln (die), die Klauen, mehr die kleinen Klauen. Wenn Einer lange Nägel hat, so sagt man: **Der blaibt mit sain'n Glew'ln iwarål henga.**

glimpfli, schonend, nachsichtig, z. B. **ea^r^ håd mih recht glimpfli behåndld.**

glinkl-glankl måch'n, aufgehangen werden; Alles was hängt, und sich hin und wieder bewegt, macht **glink'l-glank'l.**

glitschi auch **glitschri,** schlüpferig, glatt.

gliz'n, gleiss'n, glänzen, z. B. **da Schnee glizd.**

Glöguhaid (die), der Wagen sammt den Pferden.

Glöcha (der), die unreinen und gröberen Theile eines flüssigen Körpers, die bei der Gährung sich zu Boden legen: Unterhefen.

Glöklbolsta (der), das Kissen worauf Spitzen gekleppelt werden. Ein Mensch von gezwungenen Geberden wird, **an affekdirda Glök'lbolsta** genannt.

glök'ln, durch Hölzer Spitzen arbeiten.

glök'n, hinreichen, genügen; schwed. kleeka.

gloib'n, ausanånda gloibn, auseinander hacken; **Gloibzaich** (das), der hierzu nöthige Werkzeug.

Glok'nbluma (die), alle Arten Campanula.

glos'n, glimmen, z. B. **dö Kohln glos'n noh.**

gluach, sparsam; z. B. **O! ea^r^ is da^r^ gluach, ea^r^ gibt nix her.**

gluaʳn, auf etwas aufmerksam sehen, lauern; — **Gluaʳn** (die), feurige Augen; niederſ. gluren; ſchwed. lura, altd. glu, glun.

Gluft (die), verachtender Ausdruck für Kleid.

Glumpåd (das), ſchlechtes Zeug, auch gemeine Leute.

Glumſ'n (die), Riß, Spalte; böhm. kloja.

Glupp'n (die), ſind die geſpaltenen Hölzer, welche man beim Aufhängen der Wäſche braucht, um dieſe an den Strick feſt zu machen. — **Gluppaʳl** (das), ein Naſenſtüber.

gluſt'n, ein Gelüſten haben nach Etwas, z. B. **miaʳ gluſt haind nåch an Bradl,** auch das Hauptwort **deaʳ Gluſt'n,** wird gebraucht.

gmala, ſtill, langſam, gemach.

gman, gemein. **Gman** (die), die Gemeinde.

Gmegaza (der), ein Seufzer, ein Athemzug, der Ton, den man unwillkührlich bei einem Schmerz von ſich gibt, und der faſt wie **Me** klingt; z. B. **Ih håb 'n ån d' Wånd gworf'n, daß eaʳ an Gmegaza gmåcht håd,** oder: **Eaʳ is ſchon dod, eaʳ måcht kan Gmegaza mehr.**

Gnaipp (der), Schimpfname für einen groben, ungebildeten Menſchen, auch ein junger Ochs.

Gnaippn (die), ein elendes Wirthshaus.

gnaiſn, verſtehen, z. B. **Ih håb's glai gnaiſt,** ich habe es gleich weggehabt. Der **Gnais** heißt auch der Grind auf dem Kopfe.

Gnack (das), Genick.

gnäll'n, begatten. — **Gnällhütt'n**, ein Hurenhaus.

gnaschi, genäschig.

gnauna^r^n, brummen, einen widerwärtigen Laut von sich geben, z. B. **dö Kåtz gnauna^r^d**, von knurren, schwed. gnarra.

gnaunf'n, immerwährend zanken.

Gnaunsch'n (die), eine keke, zuwidere Weibsperson.

Gneá^r^zl (der u. das), ein kleiner dicker Kerl, z. B. **'s Gsicht wa^r^ sauwa wån a nur kan so a Gneáz^r^l wa^r^.**

gnedi, dringend, nöthig, beschäftigt, z. B. **deá^r^ håd's gnedi.**

gnetsch'n, zåmagnetsch'n, eine weiche Masse zusammendrücken.

Guiábohra (der), Einer der Säbelbeine hat.

Guislad (das), das dünnste und schlechteste vom Holze.

Gnobf (der), ein grober Mensch.

gnodf'n, zusammengeschoben sitzen, sich an den Boden kauern, z. B. **Wås guodst schon wida so då?** — **Gnodsa** (der), fauler, schwerfälliger Mensch; **Gnodsl**, kurzer dickbeiniger Mensch; mit dem niedrs. knutten, knüpfen verwandt.

Gnödl (das), Klöße.

gnödln, ahnen, z. B. **'s gnödld ma, das ih Schlöch griág'n wiá^r^.**

Gnöla^r^l (das), ein Knäulchen, z. B. **a Gnöla^r^l Zwirn.**

Gnöpfl (das), Benennung des Fleisches vom Ochsen, welches durch die Spaltung des Rückgraths gewonnen wird.

Gnofl (der), Knoblauch; Rdart.: **fîgst as, då bliâd ma da Gnofl,** sagt man, wenn man Jemanden die Feige zeigt.

gnopad, knorpelig, knotig.

Gnopar'n (der), ein hartes gefrorenes Erdstück.

Goâʳaissl (das), ein Fisch, die Karausche, cyprinus carassius.

Goâʳd (die), Umkreis, Gegend, Bezirk, daher **Ain-goâʳd** (die), einsame Gegend; angelſ. geard, perſ. gerde, schwed. gard; daher auch **Waingoâʳd.**

Goda (der), das Unterkinn, z. B. **eaʳ håd an fasd'n Goda; 's Godaʳl gråz'n,** heißt: Jemanden schön thun; verwandt mit dem latein. guttur.

Godsåcka (der), der Friedhof, der Kirchhof.

Godschewa (der), die Leute aus Krain, Inwohner des Herzogthums Gotsche, welche Orangen und Limonien zu verkaufen haben, — **An ålda Godschewa,** ein alter Spitzbub.

godsi, ein Nebenwort zur Verstärkung der Einheit, z. B. **ih håb nuâʳ an godsigs Gnödel g'össn,** so viel als eine Betheurung **nur eines,** so wahr als es nur einen Gott gibt.

Göânmahl (der), im V. O. M. B, Schimpfwort für einen albernen Menschen.

Göd (der), Pathe, und **Godl,** die Pathin; manchmal heißt **Godl** ein Mädchen überhaupt; **rassi Godl, hantichi Godl,** ein feines, heftiges Mädchen; altd. gode.

Gögndahl (der), ein Ehegemahl, z. B. **da Mån soll sain'n Gög'ndahl nöd schlåg'n.**

Gölſ'n (die), Schnacke, Singmücke, culex pipiens, von gällen, klingen.

Gogl (der), der Haushahn.

Goladsch'n (die), Mehlspeise mit Zwetschkenmus gefüllt.

Goldfischl (das), die Goldkarausche, cyprinus auratus.

Gosch'n, ein großer Mund, auch der Mund überhaupt; daher die Sprichwörter, **dö håd a Gosch'n wiaʳ a Ladhund; dö håd a Gosch'n wiaʳ a Schwert; dö håd a Gosch'n in Maul;** das Diminutiv: **Göschaʳl,** zeigt ein liebliches freundliches Mündchen an.

Gottikaid auch **Gottika,** ein ganz besonderes und eigenthümliches Wort, welches so viel sagen will, als gleichsam, gesetzt, will sagen, z. B. **Gottikaid ih waʳ dort gwös'n; Gottikaid eaʳ kam.** Es scheint von dem Lateinischen: Quod dicat herzurühren. Höfer sagt von: **Gott thi keit,** Gott sagt Dir.

gozi, allein, einzig, z. B. **Auf'n gänz'n Grand wår nur an gozichi Brådwurschd.**

gråb'ln, greifen, herumgreifen, herumsuchen, z. B. **Ih håb in da Låd iwarål umagråb'lt, håb åwa nix g'fund'n.**

gråd, so eben, z. B. **Eaʳ is gråd då gwös'n.**

Grådem (der), Lärm, Getöse.

Gradl (der), ein Weberzeug, welcher in dem **Grad** bearbeitet ist, oder in das **Gret,** in das Bild.

Gradldråga (der), ein Mann der das Leder den Schustern

in kleinen Stücken ausschneidet, auch alle ihre Werkzeuge verkauft.

gråd'n, statt entrathen, entbehren, z. B. **ih kån's nöd gråd'n;** auch statt gerathen; z. B. **es håd ma gråd'n — då håd's ma an Gråda dån.**

Grad'n (die), Gräte, auch Spottname für ein mageres Frauenzimmer.

Graff'lwea^r^ch (das), alte Meubeln, auch alles Alte unter einander liegend, z. B. **In da Låd is lauta Graff'lwea^r^ch.**

Graidla (der), **Graidlerin** (die), Personen, welche Küchenkräuter verkaufen.

graidswohlaufsain, sich sehr wohl befinden und lustig seyn.

graina, auszanken, ausschelten, z. B. **Main Fåda håd mih recht ausgraind;** auch weinen, jammern, klagen; lat. grunnere, franz. gronder, altd. grinen.

Grainz'n (die), ein Tragkorb aus Stäben gemacht.

Graisla (der), ein Krämer, der mit dem was man in die Küche bedarf, handelt.

graist'n, einen Laut von sich geben, wie ein Mensch, der wenig Athem hat, z. B. **dås Weib wia^r^d båld nidakuma, si kraist schon;** holl. kryschen.

Graiz (dås is a), und kan Hea^r^god drån, ein Sprichwort, welches einen eingebildeten Schmerz, oder eine eingebildete Unannehmlichkeit bedeutet.

Graizböar' (die), Rhamnus catharticus.

Gral (die), ein Instrument mit zwei herabhängenden Zurken um den Mist aus dem Stalle zu schaffen, **Mistgral.**

Gralla^r^l (das), ein Kügelchen am Rosenkranze, von Koralle.
gralawadschad, Knieweit.
gralawat'n, gralawat mächn, stehlen, aus dem Böhmischen gradlowat.
gral'n, mit den Nägeln ritzen; **aufigral'n,** beschwerlich klettern — **Grala** (der), eine solche aufgeritzte Stelle.
Gramad (das), das im Herbste gemähte Gras, auch Grumad.
Gramaschi (die), vielerlei, unordentlich unter einander liegend, z. B. **Wås håst då für a Gramaschi?**
Grambas (der), der Diener des heil. Nikolaus, welcher in Gestalt eines Satans die bösen Kinder züchtigt, ital. grappare, lat. grammulare, hecheln.
gramm'ln, beißen, daß es kracht, z. B. **ea^r^ zabeißt a Ban daß 's gramm'lt;** — Die **Grammeln** sind das Harte was von einem zerschmolzenen Fett übrig bleibt; **gramm'ldir,** ohne Fett und Fleisch.
Grampa^r^l-Deh (der), Thee von isländischem Moose; von krampen, to cramp, zusammenziehen.
Gråmp'n (der), eine Haue; **du düra Gråmp'n,** ist ein Spottname für einen Magern.
Gråmp'nstana (der), saurer Wein.
Gramuri (die), Gerümpelwerk, vielerley schlechtes Geräthe.
Grån (der), die Krähe.
gråna, murren, daher **granti,** mürrisch, und **da Grånigl,** Murrkopf.
grana, keimen, wachsen, gedeihen; niedſ. grojen; holl. groeyen.

Grånabör (die), Wachholderbeere; — **Grånawöt-holz** (das), Wachholderholz.

Grånaigl (das), Krähenauge, Brechnuß, **nux vomica.**

Grånawötta (der), Krametsvogel.

Grånd (der), Wasserbehälter; von gerinnen.

Grånfuas (der), der Bärlapp, lycopodium clavatum; weil an seiner Gestalt eine Ähnlichkeit mit den Krallen einer Krähe ist.

Grånigl (der), ein sauertöpfischer Mensch; von **grånen.**

Graniz (die), die Grenze, **a Granizer,** Einer von der Grenze.

Grankerlböa^r, die Preißlerbeere.

granti, unwirsch, aufgelegt zum Zanken, z. B. **Wårum bist d' denn haind wida so granti?**

Gråpf'n (der), ein eigenes rundförmiges im Schmalze zubereitetes Gebäcke. Es gibt verschiedene Arten davon: **Schmålzgråpf'n, Budagråpf'n, Brig'lgråpf'n, Schbritzgråpf'n, Nunnagrapf'l, Schlick-grapf'l, Månd'lgrapf'l, Schokoladigrapf'l** u. s. w.

grapf'n, stehlen, wegstibitzen, auch **gripf'n**; schwed. grabba, gripa, ergreifen.

graschingad, Knieeng, **a graschingada Kea^rl,** ein Kniebohrer.

Graß, Grassad (das), das von einem Baum entsprossene Grün; z. B. **Dånagraß;** Isländ. grased, schwed. graeset.

gratsch'n mit heiserer Kehle singen oder reden; pol. krazze, griech. κραζειν.

Graudara (der), Spottname für einen Menschen, der sein Geschäft nicht gut zu betreiben weiß.

Graudruab'n (die), Brassica campestris rapobrassica communis.

Graudschdaudn (die), eine Krautstaude, aber auch ein Spottname für eine kleine Person.

graupat, zerrüttete Haare haben.

Grausbirn (dö) steig'n ihm auf, heißt, er ahnt etwas Schlimmes.

grausli, Abscheu erregend; **mia^r^ graust davor**, heißt mir ekelt davor.

graust, gekräuselt, z. B. grausdi Locken.

graw, grau, schimmlicht, **Grawl** (der), der Schimmel. **Dös mächt ma kan graw's Hoa^r^**, das macht mir keine Sorge, holl. grauuw, dän. graa.

Gråwåd (der), der Croat.

graw'ln, dumpf riechen, übel riechen, nach dem Grabe riechen; — **graw'ln**, heißt auch grauen am Morgen.

grax'ln, klettern, isländ. kracka.

Grax'n (die), geflochtener Rückenkorb; — **dråch mih Bugl-Grax'n**, heißt leck mich im A—; — **an åldi Grax'n**, ein altes Weib.

graz'ln, schlecht schreiben, oder zeichnen; — **Grazlarey** (die), schlechte Schrift oder schlechte Zeichnung, auch **griz'ln**.

Greanling (der), Grünfink, loxia chloris; auch der Schwamm Schaftalbing agaricus virescens.

greanln, einen Geruch von grünen Blättern von sich geben.

Grebin (der), ein Haubenspitz von Draht.

Grebs'nfångarin (die), Hebamme, Wehmutter, Spottname.

grecht'ln, zurechtrichten, bereit halten; z' B. **Ih håb zu da Jausn schon Ålas herg'recht'lt.**

Gredl auch **Grittl**, Margaretha.

Gredl in da Schdaud'n (die), Nigella sativa.

Gregell, ein Lärmen; holl. krakkeel, verwandt mit krachen; engl. crack. — **Gregella** (der), ein Mensch, der viel Getöse macht, auch ein Streitsüchtiger.

gremaſſi, kränklich, von schwachem Körperbau, dem Alles schadet, z. B. **Geh', du bist a gremaſſiga Kea'l!**

Gren, Meerrettig, cochlearia armoracia. — **Ea' gibt si an Gren**, heißt er ist stolz, hoffärtig; slaw. chren, scharf; **du bist just recht zu'n Grenraib'n**, ist eine Redensart, welche ausdrückt, daß Jemand nicht zu brauchen ist, wozu er sich anbiethet; **a Mandl mid Gren**, heißt man einen sehr fähigen geschickten Menschen.

Grenflaisch (das), junges Schweinfleisch in Essig gesotten, und mit Meerrettig (Gren) bestreut.

grepaundln, sterben, verrecken. **Grepiara'l** (das), Schimpfwort für einen häßlichen Hund.

Gresl (das), die Krause; **Hålsgresl**, die Halskrause.

Griach'n, eine Gattung kleiner runder blauer Pflaumen (Reineclaudes), daher auch **griach'nblau**, so blau als jene Pflaumen.

Griagla (der), Verkäufer von Töpferwaaren, Krügen, u. s. w.

griag'n, empfangen, erhalten, z. B. **Ea' håd an Briaf griagd.**

Grias (der), ein sandiges Ufer an einem Flusse, **aum Grias; griaslad,** griesartig.

Gridsch (der), Spottname einer kleinen Person; — **Gridscha'l** (das), die Scheermaus.

griglad, heiser, z. B. **ih håb so viel g'schria'n, das ih Völli griglad bin;** altbrittisch cryg, franz. cri, altdeutsch Chrey, chri.

Grika'lmåch'n, die Gesichtszüge zum Weinen verziehen, das Hervorbrechen der Thränen, meist von Kindern gebräuchlich; z. B. **Sie wia'd glai zåna, si måcht schon a Grika'l.**

grima (sich), sich kümmern; z. B. **ea' grimd si um går nix.**

Grimlaiſ' (die), wenn Jemand Kummer hat, und dabei im Kopf kraz't, so sagt man, **den baiſſ'n dö Grimlaiſ'.**

Grimwurzl (die), Dentaria.

Grindl (der), ein starker, gerader, fester gehobelter Baumstamm.

grinsln, den Mund, das Gesicht verzerren, daher **grinslad;** altd. grinen, die Zähne blecken.

Gripl (das), die Krippe, **Gripplgschbül** (das), ein Marionettenspiel wobei die Geburt Christi aufgeführt wird.

Gripp'lmandl (das), Schimpfwort für einen schwachen magern Menschen.

Gripp'nraida (der), Spottname eines alten sehr magern Mannes.

Gris (das), Verlangen, Anwerth von Mehren, z. B. **Es is a g'wåldig's Gris d'rum.** Man reißt sich darum.

Grischpa^r^l (das), ein mageres schwaches Mädchen.
Gristl auch **Grittl**, Christian.
griwas grawas mách'n, hexen, zaubern.
gröpaz'n, auch **grölpaz'n**, rülpsen.
Grözl (das), der innerste Theil einer Gemüse- oder Salatstaude, auch ein Quartier, eine Abtheilung von Häusern, z. B. **In den klan Grözl san vier Schnaida.**
Grözl (das), das Innerste einer Pflanze, **Såládgrözl.**
Gröika^r^l (das), der gelbe Schmutz in den Augenwinkeln und an den Wimpern; z. B. **Du håst schon wida Gröika^r^ln in 'n Augn, butz da's åh!**
grona, schmollen, stöhnen.
Gronaigln (die), Krähenaugen.
Gronflaisch (das), ein Theil des Ochsenfleisches aus dem Innern der Brust.
Grumpholz (das), Pinus pumilio.
Grundbia^r^n (die), die knollige Wurzel von Solanum tuberosum.
Grundl (die), das Fischlein die Schmerle, cobitis barbatula.
Gruschp'l (die), Knorpel, Flechsen. **Gruschp'lschbids,** der Theil am Ochsen, welcher viele Knorpel enthält; holländ. Krospel. — **Gruschp'lbalasch** (der), das männliche Glied.
gruſ'ln, das Prickeln des Blutes zwischen der Haut; auch eine unangenehme Empfindung im Innern überhaupt, z. B. **Wia ea^r^ dås b'haupt håd, so håd's ma glai gruſ'ld.**

Gsais (das), Geschrei, Lärmen, z. B. **dö Kinda mách'n wida^r a Gsais**, von Gesäuse herstammend.

Gsangl (das), der Gesang.

Gsaß (das), der Hintere.

gschafti, geschäftig, rührig.

G'schaft'lhuawa (der), ein geschäftiger Mensch, der sich überall zudrängt, und zuvorkommend alles thun will, auch ein Mensch, der wirklich viel zu thun hat.

g'schami, schamhaft, z. B. **dås is noh a g'schamig's Mensch'l.**

Gschbaiwaz (das), der Speichel.

gschbåna, bemerken, ahnen, z. B. **Ih håb's schon lång g'schbånd, daß ea^r hairåd'n wül; — g'schbånd mid wem sain**, mit ihm nicht in gutem Einvernehmen stehen.

Gschbas (der), Spaß, Scherz; **gschbasi**, lustig.

Gschbend (das). Wenn in einem geistlichen Stifte der Jahrestag des Stifters gefeiert, und dabei an die Armen Nahrung und Geld ausgespendet wird, so heißt dieses Fest, das **Gschbend.**

gschbiã^rn, bemerken, gewahr werden.

Gschbinn (die), Muttermilch; **dö Gschbinn schiãßd ain**; engelſ. Spana, isländ. Spini.

gschbraizt, gedehnt, aufgeblasen, geziert, steif, z. B. **dås is a gschbraizda Mussiã^r.**

gschdadzd, steif, sich zierend, auch hochmüthig.

Gschdam'l (das), nennt man Tabakpfeife und Rohr, wenn sie gut zusammen passen.

gschdånd'n, gesetzt, männlich, sich seines Alters würdig betragen, z. B. **Eä^r is a gschdåndna Mån.**

Gschdanz (das), eine lärmende Unterhaltung, z. B. **Wås måch'st wida für a Gschdanz?** — **Gschdanzl**, ein kleines meist vierversiges Liedchen, mit Stanze verwandt.

gschdehn, gestehen, auch gerinnen, sich verdicken, z. B. **di Müli gschdeh'd.**

Gschdött'n (die), ein erhöhtes Erdreich, welches sich in die Tiefe senket, aber auch Lagerstätte, wie z. B. **Holz-g'schdött'n.** — **Gschdött'n (åldi)**, Schimpfwort für ein altes Weib.

gschdokad, besonders bei Pflanzen, wenn sie nicht hoch, aber desto üppiger wachsen.

Gschdraiß (das), das Gesträuche, Buschwerk, Gebüsch.

Gschdreh (das), die Streue, das Stroh.

g'schekad, scheckig, gefleckt; ein geflecktes Pferd, heißt **da Scheck.**

G'schicht (die), bei den Österreicher ist Alles, was erzählt wird „**a Gschicht**" er braucht dieses Wort aber sehr oft auch für **Sache**, z. B. **dås is a besi — a dumi Gschicht. — Wås måchst wida für G'schicht'n? — Håd dö Gschicht noh kan End?** u s. w.; von einem Frauenzimmer welches die Regeln bekommt sagt er auch **sie håd ihr Gschicht.**

Gschick (das), Schicklichkeit; daher: **Es håd kan Gschick**, es ziemt sich nicht.

gschlåcht, schlank, gerade, empor gestreckt, z. B. **a gschlåcht's Holz.**

Gschleda (das), jeder schlechte Trunk, insonderheit ein schwaches, schlechtes Bier; auch **Gschlåda.**

gschmachi, lieblich, geschmackvoll, anmuthig; auch figürlich **a gschmachig's Deandl.**

Gschmåch'n (der), der Geschmack, z. B. **dås håd an guat'n Gschmåch'n,** wird auch oft für Geruch gebraucht, wie schmeck'n für riechen.

Gschmaidla (der), welcher Eisenwaaren verfertigt, Nägel, Pfannen, Sicheln.

Gschmas (das), schlechtes Volk, z. B. **dås is a rechts Gschmas.**

gschmass'n, schlank und biegsam; schwed. smidig.

gschmea^r^zt, sentimental, empfindsam, empfindlich, z. B. **Dås is a gschmea^r^zta^r^ Amant.**

g'schnappi, schnippisch, z. B. **Dås is a går g'schnappigs Mensch;** engl. snappish, holländisch snebbig.

Gschnatt'l (das), grob zusammen geschnittenes, und in saurer Brühe gekochtes Eingeweide von Thieren, von **schneiden;** auch figürlich für eine Versammlung gemeiner Leute gebräuchlich.

gschrad, eingeschnitten; **gschradi Sem'l,** eine Semmel, welche mitten einen Einschnitt hat; von **geschrötet.**

Gschwistrad (das), die Geschwister.

Gschwoa^r^na (der), ein beeideter Träger auf dem Zollamte, und ein Beisitzer bei dem Dorfgerichte.

g'schwoll'n, geschwollen, wird figürlich auch auf Reden angewendet, welche unklug sind, wie z. B. **Ih bitt' dih red nöd so g'schwoll'n daheã^r.**

G'schwuã^rwlweã^rch (das), ein Lärmen, ein Wirwarr, ein Gesure von vielen Leuten.

Gschwuf (der), der Stutzer.

gseres mách'n, groß thun.

G'sicht (das), Gesicht; Rdart.: **dås håd a guãd's Gsicht,** das sieht gut aus; **aus'n Gsicht kuma,** Jemanden längere Zeit nicht sehen; **måch kan Gsicht,** zeige dich nicht verdrießlich; **geh ma^r aus'n Gsicht,** laß dich vor mir nicht sehen; **Gsichta schnaid'n,** Fratzen machen — **rundgsichdad, långgsichdad** — **Saugsicht, Åa^rschgsicht,** gemeine Schimpfworte.

Gsims (dås) åhschdaub'n, begatten; auch prügeln.

Gsödz'l (das), eine Strophe in einem Liede, z. B. **Dås Liad håd 4 Gsödz'ln.**

G'sund (der), die Gesundheit, z. B. **o! eã^r håd an G'sund, wiã^r a Ris.**

Gugadl (das), ein kleines Fensterchen meistens geschlossen und rund, um dadurch hinaus zu schauen.

Guãdlguãdl (das), alles Süße, Zuckerwerk, bonbons.

Gugamuk'n (die), eine Gattung Schwämme.

Gugascheck'n (die), Sommersprossen, z. B. **Du bist folla Gugascheck'n.**

Gugl (die), ein Tuch, welches die Bäuerinnen um den Kopf gebunden haben; davon mag wohl auch die Mehlspeise:

Guglhupf (der), seinen Namen haben, weil er einer Gugl ähnlich sieht.

Gugu dådå, spricht man zu den kleinen Kindern, wenn man mit ihnen Versteckens spielt.

Gül (die), Schlund, Abgrund; lat. gula, franz. la gueule.

Gukalikon (die), Cocoli di Levante.

gukaligufårb, hochroth, cocolicofarben.

Gukahnl (die), und **Gukehnl** (der), Urgroßeltern.

gukn, schauen, **Guckinsloch** (das), eine Camera obscura, Perspektiv, Guckkasten.

Gundl, Kunigunde.

gupf'n, Etwas so aufhäufen, daß es eine spitzige Erhöhung hat, daher **da Gupf**, diese Erhöhung.

gusch'n sih, — stille seyn, nichts darein reden, auch zurückhaltend seyn, nachgeben, sich fügen; franz. coucher.

Gustl, August.

Gwad (das), das Gewehe, das Schneegestöber.

Gwad'n (die), ein durch Wehen angehäufter Schneehaufen.

Gwadsch (das), Morast, flüssiger Unflath.

Gwamswea'ch (dås), viele und unnütze Kleider, welche geniren.

gwanti fadrahdi, verwirrt, verkehrt, verdreht, z. B. **Haind gehd wida' Ålas gwanti fadrahdi.**

gwant'n, ankleiden sich, z. B. **ea' gwant si recht sauwa.**

Gwånt'n (die), ein gepflügter umgewendeter Acker.

Gwart (die), ein Rudel, ein Haufe von gemeinen Menschen z. B. **då gehd a Gwart Schnipfa mid anånda.**

Gwartidam, eine stolze vornehme Frau, z. B. **Schau dö Gwartidam ån;** (vermuthlich von Garde des Dames).

Gwaschd (das), ein Gewäsche, auch figürlich; **då bin ih in a rechts Gwaschd kuma,** da bin ich in eine Unannehmlichkeit verwickelt worden.

Gwaxd (das), Wuchs. **Pumpelskirchna Gwaxd,** schlechter Wuchs.

Gwedsch (die), die Polizei.

gwigaz'n, einen feinen schwachen Laut hören lassen, zwitschern; engl. syneak.

Gwink'n, lächerliche Geberden, widernatürliche Verdrehungen des Körpers, z. B. **Mågst schon wida Gwink'n und Akt'n?**

gwixt, fein, pfiffig, z. B. **dös is a Gwixda.**

Gwülch (das), die Wolken, das Gewölke.

H.

Håaʳbaidl, ein Haarbeutel, auch ein Rausch.

Håaʳtrigl (der), Cornus ligustrum.

Håaʳzopf'n (der), ein Zopf, auch ein Rausch.

Haböaʳ (die), Heidelbeere.

hach'ln, essen, auch hecheln. — **Hachlbuds** (der), das Essen, z. B. **zun Hachlbuds geh'n,** zum Mittagmahl gehen. **Jemanden hach'ln,** ihn zum Besten haben; auch auszanken.

Hådaʳn, alte Leinwandfetzen, welche zu nichts mehr zu brauchen sind; auch **Hådalump'n. — Den Hådaʳn ausraib'n,** pissen. — **Hådaʳlumpmån** (der), ein Lumpensammler.

Hådid'l (der), ein dummer, einfältiger Mensch.

Hådl (der), die Halme (Nebenzweige) vom Hafer.

Had'n (der), Buchweizen, polygonum fagopyrum.

hadsch'ln, weichlich halten, hätscheln.

hadsch'n, hinken, auch die Füße beim Gehen nicht recht aufheben, sondern nachziehen; z. B. **Dås is a hadschada Diab.** Hadsch heißt eine mühsame Wallfahrt; — **Hadsch'n** (der), ein ausgetretener Schuh.

Håfna (der), Töpfer.

Haft'l (das), ein aus Draht gemachtes kleines Häkelchen, um ein Kleidungsstück fest zu halten. — **Haft'lmåcha** (der), ein Mann der Haftln verfertigt. Rdart.: **Ächt**

göbn wia^r a Haft'lmåcha, sehr genau auf Etwas Acht haben; — **dea^r is förti bis auf's Haftl ånsötz'n,** drückt aus, der ist im zu Grunde gehen.

Haga^{r}l (das), auch das Häkchen, das Hinderniß, z. B. **Då håd's a Haga^{r}l.**

hagli, häkelig, wählig, nicht leicht zu befriedigen, z. B. **ea^r is går a haglicha Mensch;** die Hauptbedeutung drückt am besten das französische delicat aus; hebr. haga.

Håg'n (der), Haken; engl. hock; — **ainhag'ln,** mittelst eines Hakens fest machen.

Håhnakåmp (der), der Fuchsschwanz, Amaranthus.

Hahnbuach'n (die), der Hornbaum, Carpinus betulus, **a hanbuachana Kea^{r}l,** Schimpfwort für einen vierschrötigen Menschen.

hai, bedeutet als Vorsylbe, groß, hoch, stark, z. B. **a Haiox, a Haiösl;** engl. high, hoch.

haidibridsch, ein Aufruf um Jemanden schnell fortgehen zu machen, z. B. **Allon fort, haidibridsch!** Zusammengesetzt aus dem niederd. **heidi,** fort, und dem böhm. **pritsch,** weg.

Haidlböar, Schwarzbeer; Vaccinium myrtillus.

Haidl-bubaidl måch'n, in der Kindersprache schlafen, schlummern.

Haigaig'n (die), Spottname für einen großen Menschen.

haigna, Heu machen.

Hairaffl (die), ein Instrument, womit man Heu in der Scheuer herausrauft.

hairi, dießjährig; — **hairicha Wain;** Rdart.: **Dås**

is kan hairiga Hås, Rdart. der hat schon Erfahrung.

Haisl (das), Secret. **Haislrama** (der), Nachtkönig.

hal, glatt; — **aushalaz'n**, ausglitschen; schwäb. hal.

Hålbbån, die Hälfte der Scheuer, welche sich Jemand beim Verkaufe einer Wirthschaft zu seinem Gebrauche vorbehält.

håld, dieser Interjektionspartikel ist es, welcher im österreichischen Dialekte am öftesten gebraucht, und fast in jedem Redesatze eingeschoben wird. Er ist es, an den man den Österreicher beim ersten Gespräche erkennt, wenn er sich auch Mühe gibt, besser zu sprechen. Er ist die Vaterlandsfahne, die hoch über Allem emporragt. Wollte man dieses kleine, winzige Wörtchen ganz erschöpfen, man müßte ein ganzes Büchlein darüber schreiben.

Dieses Wörtlein ist es, welches fremde Deutsche, wenn sie nach Österreich kommen, so leicht aufschnappen, weil es der Österreicher überall gebraucht, welches sie dann verstümmeln und glauben, sie hätten den österreichischen Dialekt schon weg, wenn sie recht oft **halter** statt **håld** sprechen.

Das Wörtlein **håld** wird:

1. Zur Verstärkung gebraucht, z. B. **Ea^r is håld doh dōa^rten gwöst**, hier steht es statt des Hochdeutschen **denn**.
2. Statt **eben**, z. B. **Wån ih håld kån, so wia^r i's duan.**
3. statt **doch**, z. B. **wån a håld nua^r kam;**

4. statt **nun einmal**, z. B. **ih dea^r^f's håld nöd sågn;**

5. als **auch**, z. B. **Du håst håld ålwal wås;**

6. statt **am Ende**, z. B. **ih wia^r^ håld hingehn miass'n.**

Alle ältern deutschen Schriftsteller haben dieses Wörtchen gebraucht, und unser'm **håld** entspricht das französische liens, tenez, das eben so als Aufforderung zur Aufmerksamkeit, in die Rede eingestreuet wird.

Hålda (der), ein Hirte. — **Håld** (die), Viehweide.

hali, sicher, gewiß, ohne Zweifel, z. B. **ea^r^ håd's åhglaugnt, åwa^r^ ea^r^ is hali doa^r^t gwös'n;** überhaupt eine Versicherung, wie **heilig.**

Halimasch (die), eine Art Schwämme.

Halingschdrizl, ein Gebäcke, das von den Bäckern zur Zeit des Allerheiligen-Festes gebacken wird; das Geschenk an die Dienstboten bei Gelegenheit dieses Festes wird auch **Halingschdrizl** genannt.

Halmruab'n (die), Brassica rapa.

Halodri (der), ein feiner durchtriebener Mensch.

hålsn, umarmen, um den Hals nehmen. — **åhhåls'n**, Jemanden abwechselnd und auf beiden Seiten des Gesichtes küssen.

ham, geh ham, geh nach Hause. — **dahamd'n**, zu Hause. — **hamgaigna låss'n**, ein Sprichwort, welches so viel heißt, als schweige, du hast Unrecht, z. B. **mid dain'n Koch'n låß dih hamgaigna.**

hamdikisch, falsch, verschmitzt.

hamli, eingewohnt, zahm, häuslich, z. B. **Dea^r^ Fogl is schon recht hamli woa^r^n.**

Hamur (der), die Laune, die gute wie die böse, z. B. **Ea^r^ is haind in guad'n Hamur.**

han, he, sage! z. B. **han wårum bist denn nöd kuma?** wenn man mehrere anredet, so wird **hands** gesagt, z. B. **hand's Måna?**

Hånabåmpl (der), Schimpfwort für einen dummen Menschen.

Hana^r^l, Johanna.

Hånbam (der), eine hohe Stange, überhaupt etwas unzweckmäßig hohes.

Hånd (ih kiß d'), diesen Ausdruck braucht der Österreicher immer für: Ich danke.

Håndicha (der), das Handpferd.

Håndidl (der), Spottname für einen dummen Menschen.

hands, ein Fragewort, statt **wie**, auch statt antwortet, z. B. **hands saidt's schon dort gwes'n? — handsmain**, ein Ausruf der Verwunderung.

håndsåm, gut zu halten — gefügig in der Hand; vom engl. handsom.

Hanga^r^l (das), das Geifertuch der Kinder.

Hånöf (der), Hanf.

Hanöferl (dås), der Hänfling.

Hanscha^r^lbam (der), ein possierlicher Mensch, ein Spaßmacher.

Hånsia^r^gl, Johann Georg.

Hansl, Johann.

Hanslbång (die), die Schnitzbank.

hanti, bitter, herb, z. B. **der Kaffeh is noh hanti;** — **hanticha Würzburga,** ein Spottname für einen Menschen der Alles übel nimmt.

Happa^rl (dås) måchn, springen, hüpfen.

HapplsåIåd, Kopfsalat.

Happ'n (zu), zu Häupten; — **Happbröd,** das Kopfbrett an einer Bettstelle.

Hår (das), Haare; — **Hår auf'n Zöhnan håb'n,** muthig seyn, auch böse seyn; — **ea^r håt kan guads Harl Hår,** er ist ein schlechter Mensch; — **Schau zua, daß ih da Daini sieb'n Harl ausraiß,** eine Drohung. — **Um a Harl håds gfehld,** es wäre beinahe geschehen, nur sehr wenig hat gefehlt; **ha^rn,** Haare verlieren.

Hår (der), der Flachs, Lein. — **Hårlinsad** (das), der Flachssamen. — **Hår fånga,** aus der Erde ziehen; **röz'n,** im Wasser erweichen, **brech'ln,** brechen.

harb, böse, ungehalten, z. B. **bist schon wida harb?** — **sich harb'n,** böse werden, von **herb.**

Hårbaid'l (der), ein Behältniß hinten im Wagen; auch ein Rausch.

Hårgaig'n (die), eine hölzerne Maschine in Gestalt einer Wurst, worüber man die Haare im Nacken schlang; eine solche **Hårgaig'n,** trugen früher Wirthe und Kellner.

harn, Haare lassen, z. B. **dås Ros hard.**

Hartl, Bernhard, Gotthard und Leonhard.

Hårtrig'l (der), Cornus mascula.

harufi, neblig, duftig am Abend und am Morgen.

Hårwax (das), das Knorpelige am Fleische.

Hås (eaʳ is kan hairicha), ein Sprichwort, welches bedeutet, er ist nicht dumm, er verstehet die Sache.

hasari, heiser.

Hascha'l (das), wird gebraucht, wenn man Jemand bedauert, wo man dann sagt: **du bist recht an årm's Hascha'l**; engl. to hatch.

Håschp'l (der), Haspel; auch figürlich dummer Mensch.

Haslinga (der), ein Stock von der Haselstaude.

hass'n, befehlen, auch versprechen; z. B. **eaʳ håd ma's gwis g'hass'n, das a kuma wiaʳd.**

haß! so heißt ein Ausruf der gebraucht wird wenn man sich brennt, aber auch wenn man bemerkt daß man etwas irrig gethan hat.

Haua (der), Winzer.

hauga'ln, sich niederbücken, z. B. **haugalad gehn**, vorhängig gehen, verwandt mit **hocken.**

Haugawizl (das), eine Gattung Brot, welches einst ein Graf Haugwitz einführte.

Haunga'lfaunz (der), ein böser Geist.

Haus, Hausdedschn (die), ein tüchtiger Schlag; **an'm Haus lig'n**, ganz gewiß seyn, z. B. **sö weaʳn an amåhl recht wix'n, dås ligd ihm an'm Haus; eaʳ is von Haus aus nix nutz**, er ist von Geburt aus zu nichts nütze. **Dås schdehd ihm in's Haus**, das wird ihm gewiß geschehen.

Hausira (der), ein Händler, der seine Waaren in den Häusern herum trägt.

haus'n, zanken, brummen, z. B. **ea^r haust in au fort.**

Hausnudl (die), eine Gasterei, welche Jemand gibt, wenn er ein Haus kauf't, oder eine neue Wohnung bezieht; z. B. **Wånn gibst denn dain Hausnudl?**

Hauswua^rz'n (die), Sempervivum tectorum.

Håwanudl (die), Mehlspeise, Nudel, welche so klein sind, wie die Haferkörner.

Hawemus (der), Rausch, z. B. **Ea^r håd an Hawemus.**

Hax'n, die Füße; Rdart.: **Haraxdax nimm'n bai da Hax**, eine Aneiferung zur Schlägerei.

Heanadarm (die), Anagallis arvensis.

Heanba^rl (der), Schimpfname für einen dummen Menschen; auch für einen Cretin.

heanz'n, Jemanden ausspotten, z. B. **heanz mih nöd, sonst griagst a Wadsch'n.** — **Heanz** (der), ein sarkastischer Mensch, verw.: mit höhnen. **Heanz'n** (die), Schimpfwort für die Deutsch-Ungarn.

hea^rgehn, wird als Vorsatz einer That gebraucht und zwar gewöhnlich bei einer Erzählung z. B. **wia^r ea^r dås Mössa gnuma håd, so geh ih hea^r, und rais ihm's aus da Händ.**

Hea^r, Herr; Rdart.: **An an Hea^rn zag'n**, heißt so viel als ihn zu Baarem treiben, ihn meistern, zur Rede stellen.

hea^r main Fisch! ein Ausruf, welchen man gebraucht,

wenn man sich etwas zueignet (her damit, das ist mein Fisch!)

Hea^rndla (der), Hirschkäfer.

Hea^rzikaidn (die), Zärtlichkeiten, z. B. **da Kaufmånnsdeana is folla Hea^rzikaid'n.**

Hea^rzl (das), das Innere einer Pflanze, die Kernblättchen, vorzüglich bei Gemüsen, z. B. **Ma muas zu an guad'n Sålåd nua^r dö Hea^rzln nehma.**

Hech (auf da), seyn, aufgelegt seyn.

Hemad (das), Hemd, Abart. **Kennst dö Hemada?** Weißt du in dieser Sache Bescheid?

Hemadhusa^r (der), der Floh.

Hemadlenzl (der), Schimpfname für Einen, der keinen Rock an hat, überhaupt leicht gekleidet ist.

Hemadwua^rz'n (die), Helleborus niger.

Hendl (das), Huhn. **Sey frumm Henda^rl,** ist ein Sprichwort, welches man bei Einem anwendet, der zornig wird, und doch wenig Muth besitzt. Es ist sonderbar, daß der Österreicher die drei größten deutschen Componisten nennt, wenn er heiße gebackene Hühner begehrt, er sagt nämlich: **Hasse-Bach-Hendl. — falorn's Hendl in da Supp'n,** wenn Semmel mit Eiern in der Suppe gekocht wird.

Heni (das), Honig.

Henn (fetti, die), Sedum telephium.

Herehnl (der), ein Rausch.

herantgeg'n, hingegen.

herent, herüben, auch **herent'n.**

hernåchgens, nachher, darauf.
heromad, hier oben.
herschdölln (Jemånden au'm Glånz), Jemanden loben, alles Gute von ihm sagen, aber sehr oft auch ironisch, alles Böse von ihm vorbringen.
Hiadl (**dås**), das Hütchen, **unta^r^n Hiadl schbül'n**, Rdart.: betrügen, hintergehen.
Hiasl, Mathias. — **Hiasl** nennt man auch einen dummen Menschen.
hiazd, hiazunda, jetzt gegenwärtig.
Hibl (der), ein Hügel, eine Erhöhung.
Himmlbett (dås), ein Bett mit Vorhängen.
Himm'lbrånd (der), die Königskerze, Verbascum tapsus.
himmladz'n, blitzen, z. B. **schau, hiazd himmladzd's!**
Himmlssait'n! ein Ausruf der Verwunderung.
Himmlsschlissl (der), auch **Schlisslbleaml** (das), primula veris Linn.
Himpa, Himbeere, Heidelbeere, rubus Idaeus.
hintaruks, hinter dem Rücken, z. B. **Ea^r^ håd ma hintaruks fül Schlechts nåchgsågd.**
hintaschi, auf der hinteren Seite.
Hirn (das), **Ea^r^ is auf's Hirn g'fål'n**, drückt aus: **Ea^r^ ist dumm.**
Hirschzehma (der), Hirschrücken.
Histoa^r^i (die), statt Fabel, Erzählung, Märchen.
hint-umi-höb'n, im A— lecken.

hinz, gegen.
Hobl ausblåsn, im A— lecken.
hob'ln (An'n), ihn geschmeidiger, vernünftiger, artiger machen; Rdart.: **Du muaßt noh mehr g'hoblt wea^r^n.**
Höanadarm, der Gauchheil, Anagallis.
Höanaraug'n (die), Leichdornen, z. B. **Maini Höanaraug'n tuan ma weh.**
Höanadridln (die), die kleinen Fältchen an den äußern Augenwinkeln, weil sie aussehen wie ein Hühnertritt im Sande.
Höarigſt (der), der Herbst.
Höbl (die), Schale, Hülse, **Nus aushöb'ln**, die grüne Schale von den Nüssen nehmen.
Hödschaködsch (die), Hagebutten, auch **Hödscha^r^ln**, **Hödschaködschsålſ'n**, Salse von Hagebutten.
hödsch'ln, hätscheln.
Höfadalk (der), Spottname für einen sehr dummen Menschen.
Höfångin (die), Hebamme.
Höfa^r^lguka (der), ein Schimpfname für einen Mann, der sich in das Hauswesen zu sehr einmischt.
högln, Jemanden aufziehen, foppen.
Hök (bei da) sain, beim Zeuge seyn, gleich dabei seyn.
hök'n, das Stechen eines Insektes, z. B. **dö Bain håd mih g'hökd.**
hölschn, **aushölsch'n**, hohl machen, das Innere herausnehmen, z. B. **an Åpfl aushölsch'n.**

Höppin (die), Kröte weiblichen Geschlechtes.

hogaʳln, hocken; **sih nidahogaʳln,** sich auf die Erde zusammenkauern.

Holla (der), heißt nicht nur der Hollunder, sondern auch der Flieder, nur sagt man bei dem Ersteren **schwårza Holla,** bei dem zweiten **blaua Holla.**

Hollaböaʳ, Frucht von Sambucus niger.

Holzåpflbam (der), Pyrus malus communis.

Holzbiaʳnbam (der), Pyrus communis.

Hopaʳn (der), ein gefrorenes oder erhärtetes Stück Erde, welches auf dem Wege hervorragt; **hopari sain;** holl. hohbelig, hop, ein Haufe.

hopataschi, stolz, hochmüthig, unzugänglich.

Hopf'nschdånga (die), Schimpfname für einen sehr langen, magern Menschen.

Hornaus (der), die Hornisse, eine große Fliege.

Hos'n (die), Hose. **Eaʳ håd fül Hosn z'wasch'n, und kan aufz'hänga,** ist ein Sprichwort, welches man gebraucht, wenn Einer große Geschäfte zu haben vorgibt. **'s Herz is ihm in d' Hos'n gfålln,** er hat keinen Muth; **'s Wai håd d' Hosn,** der Mann ist ihr unterthänig; **an alda Hos'nschaissa,** Schimpfwort für einen alten Mann.

Hos'nkatar (der), venerische Krankheit.

hoss'n, spazieren gehen.

hottln, forthottln, seinen Weg zwar fleißig, aber mit kleinen und wenig ausgiebigen Schritten fortsetzen, z. B. **Ih bin foaʳtghottlt, so fül ih kina håb.**

Hūadara (der), der Hutmacher; auch **Hūadschdöppa, Hūadarag'söll'n** (die), Filzläuse.

Hūaflādi (der), Thussilago.

Hub'n (die), eine Bauernwirthschaft von einer bestimmten Größe.

hudln, höhnen, auch Jemanden schlechte Arbeiten verrichten lassen.

hudri=wudri wås dūan, etwas schnell, unbesonnen, holterpolter thun, daher **a Hudri=wudri**, ein unbesonnener Mensch.

Hudschafadl (das), ein Ferkel, auch ein Schwein überhaupt; auch ein Schimpfname für einen schweinischen Menschen.

Hudsl (der), ein Wort, welches nur in dem Ausrufe: **Jå baim Hudsl**, gebraucht wird; man sagt dieß, um anzudeuten, daß etwas nicht wahr ist.

Hui, ein Ausdruck der Geschwindigkeit, z. B. **In an Hui wōar a dort.**

Humor (der), heißt bei dem Österreicher immer die Laune, die gute, so wie die schlechte, z. B. **ēar is haind in gūad'n — in schlecht'n Humor.**

humf'n, eine Melodie oder auch Wörter unverständlich und leise trällern.

Hund. Dieses Wort wird einem Haupt= oder Beiworte vorgesetzt, um dieselben zur schlechtesten Potenz zu steigern, z. B. **Hundskēarl, Hundswöda, Hundsjung, Hundskåld.** — **An'm Hund sain**, ist eine Redensart womit man ausdrückt, es sei Jemand aller

seiner Hilfsmittel beraubt, ganz zu Grunde gerichtet. Das Zeitwort **hündln,** bezeichnet den eigenen Geruch, den junge Hunde haben.

Hund auslait'n, sagt man von demjenigen, der irgendwo sitzt, wo seine Füße nicht bis auf den Boden reichen, wenn er mit denselben hin und her schlenkert.

Hundat und Ans, der Name eines Kartenspiels, welches mit der Trapulirkarte von gemeinen Leuten sehr gerne gespielt wird, weil sie mit den langen Karten recht in den Tisch hinein hauen können.

Hundsböa^r^ (die), cornus sanguinea.

hunz'n, quälen, stark plagen, z. B. **Wås ih in main Deanst g'hunzd wia^r^, dås is aus da Wais.**

Hupfa^r^l (das), ein kleiner Sprung, auch eine kleine Frist, z. B. **Kumm nua^r^ auf a Hupfa^r^l zu mia^r^.**

huscha^r^ln, zu erkennen geben, daß man Frost empfinde.

hutsch'n, schaukeln; **Hutsch'n** (die), die Schaukel; holl. hutzen, franz. hocher.

J.

Jågl, Jakob. — **Daubnjågl**, heißt man einen Menschen, der ein Liebhaber von Tauben ist.

jågln, lärmen, schreien; griech. ιαχω.

Janisch (der), der indianische Hahn, meleagris gallopavo.

Janka (der), die Jacke.

jauln, Korn oder Weitzen Jochweise schneiden.

iara^r^n, heißt **irden** oder auch **ledern**; **iaranas Gschir**, irdenes Geschirr, **iarani Hos'n**, lederne Hosen.

jaukn, jagen, an- und austreiben, z. B. **Jauk 'n Hund aussi**. Intensivum von jagen.

Jausn (die), Vesperbrot.

jausna, Abendbrot genießen; croat. jusonati, ungarisch jusonyia.

Iblikaid (die), Ohnmacht.

Jegerl, Jegas, Jerum (o), Ausrufe der Freude und Verwunderung, z. B. **o Jegerl dås is schön!**

Je lenga, je liawa, Lonicera caprifolium.

Jesasdaita, eine Mahnung durch einen Stoß oder Schlag, z. B. **Ea^r^ håd a Dumhaid g'sågt, wån ih eam nöd an Jesasdaita göb'n håd.**

Jest (der), Schaum, z. B. **vor Zorn is eam dea^r^**

Jest bain Mahl gschdånd'n. — **jest'n,** schäumen.

Jesum Christum kena lerna, ein Sprichwort, welches bedeutet, unglücklich, elend seyn, z. B. **Ea^r wia^rd Jesum Christum schon noh kena lerna.**

jidln, nach Art der Juden handeln. — **An'n wås åhjidln,** es ihm für das Genaueste abhandeln.

immarigsmål, immaramål, manchmal, zuweilen.

impertinent blond, rothhaarig.

Indian auch **Janisch** (der), kalekutischer Hahn.

Inlaidhaisl (das), heißt dasjenige Häuschen, welches der Eigenthümer nicht selbst bewohnt, sondern worin er nur ihm Untergebene umsonst, oder Fremde in der Miethe wohnen läßt.

Inslad (das), Unschlitt.

Jodl (der), der Gemeindestier, auch ein grober Mensch, und ein Bäckergeselle.

jodln, auf eine gemeine Weise lustig seyn, und singen.

jöd'n, das Unkraut ausreuten.

Jopp'n (die), eine Jacke dichterer Art.

juchaz'n, jauchzen, z. B. **vor Fraid håd a gjuchazd.** — **Juchaza** (der), ein einzelner Laut des Jubels.

Jud'n (håst kan) g'seg'n? eine Redensart, um auszudrücken, man sey zu klug, um in das einzugehen, was Jemand proponirt.

Jüling (die), Lilie; altd. Gilge.

Jula^rl, Julie.

Jumpfa (di nåkadi), Zeitlose, colchicum autumnale.

jung, wird oft gebraucht, um die kleineren Theile von eßbaren Thieren anzuzeigen; so nennt man **a jungi Gåns**, Kopf, Flügel und Füße der Gans, welche besonders gekocht werden, und **an junga Håſ'n**, die vordern Läufe und die Lenden des Hasen.

Jungfa-Bradl (das), bei den Hirschen das zarte Fleisch, welches von der Brust bis zu den Nieren läuft.

just — justament, heißt so viel als so eben, z. B. **just is a då gwöſ'n**, es heißt aber auch zum Trotz, z. B. **just thu ih's, wal ea^r's nöd håb'n wül; ih dua justament nöd was a ma g'schåfft håd.**

Justl, Justina.

Jux (der), Scherz, Vergnügen, z. B. **haind kunts an Jux åhsetzn**; holl. Jok, lat. jocus.

Iwa^r und iwa (der), ein hitziger und unüberlegter Mensch.

iwablaibn, sagt man von Jungfern, welche keinen Mann bekommen haben, z. B. **si is iwablibn in Fåsching, und muaß 'n Stöffasdua^r'n raib'n.**

iwadrågn, ältlich, schon gebraucht, man sagt es von ältlichen Dingen, und auch von ältlichen Menschen.

iwahåld'n (an), ihm den Preis über den Werth der Waare ansetzen.

iwahaps, überhaupt, in Bausch und Bogen.

iwanachti ausschau'n, aussehen, als ob man die Nacht über nicht geschlafen hätte.

Iwaraida (der), Tabakaufseher.
iwari, hinüber, **iwara**, herüber.
iwaschdandi, überreif.
iwaschdauch'n, prellen ein Glied, z. B. **ih håb miā^r 'n Fuās iwaschdauchd.**
iwaschi, oben, darüber.
iwawindling nah'n, über den Rand nähen.
iwazweā^rch, nach der Breite.
iwazuck'n (sich), sagt man, wenn man durch eine Speise, welche den Schlund verfehlt, zum Husten gereizt wird.

K.

Kåa^{r}tn (die), Karte. **Dås is an Kåa^{r}tn,** heißt: sie sind mit einander verstanden.

Kåa^{r}taus (an'n bai da) griag'n, ihn erwischen um ihn mores zu lehren.

Kåchl (der), die Stücke aus welchen der Ofen zusammengesetzt ist.

kåchln, reden.

Kaderl (die), Spottname für Perrücke.

Kadl, Katharina.

Kafehbråda (der), Spottname für einen Kaffehsieder.

kagazn, hüsteln, z. B. **Ih muas haind wida ålawal kagazn.**

Kahl (der), ein Keil, nur beim Brot gebräuchlich, z. B. **schnaidt da kan so großn Kahl Brod åh.**

kai'n, werfen, z. B. **Kai ma a Holz von Bod'n åwa.**

Kairai (die), ein Unfall, eine Unannehmlichkeit, z. B. **Gestern håb ih a Kairai ghåbd.**

Kaisa^{r}aug'nblau, Bezeichnung einer sehr lichtblauen Farbe von Kaiser Josephs Augen herrührend.

kaisch, dünn, zart, schwach, z. B. **dea^r Bua is noh z'kaisch zu dea^r Oa^{r}wad.**

Kaischn (die), ein kleines dürftiges Bauernhaus. **Kaischla** (der), ein ärmlicher Bauer; wind. Kaisha.

kalabrisch, gewaltig, entsetzlich, z. B. **ih håbn kalabrisch g'haud.**

Kålfåkta (der), ein Hund der nicht bei seinem Herrn bleibt, mit jedem Fremden geht; auch ein Mensch der nirgends zu Hause ist.

Kålm (die), ein erwachsenes weibliches Kalb, welches noch kein Junges hatte.

Kalmaisa (der), ein sparsamer Mensch, der nichts auslässt, ein Geiziger.

Kålta (der), ein Fischbehälter.

Kalupn (die), schlechte Hütte, böhm. chalupa.

Kåmm (der), jenes Fleisch des Rindes, welches von dem obern Theil des Halses heraus geschnitten und geräuchert wird.

Kåmaheā[r] (der), ein Mensch, der bei einem andern auf der Kammer wohnt.

kami, schimmlig, aber nur bei Flüssigkeiten wo sich oben der Schimmel ansetzt, z. B. **da Wain is kami;** hebr. chamiz.

Kampl (der), Kamm; — **faina Kampl,** ein schlauer Mensch, verwandt mit **Kämpe.**

kanisln, quälen, zwicken, z. B. **ih wir di schon kanisln.**

Kanist (der), Catechismus, weil Canisius den Catechismus herausgab.

Kantna (der), der Schulgehilfe, von Cantor.

Kapazina'ln, die Pflanze, Tropaeolum majus.

Kaput (der), ein Ueberrock.

kaput, untauglich, todt.

kaput mådyn, untauglich machen, tödten.

karassirn, lieben, ein liebendes Verhältniß mit Jemanden haben, z. B. **Ih karassir dås Madl schon zwa Jåhr. Karassirfedsn** (der), Spottname für das männliche Glied.

Karedn (die), ein elender Wagen.

Karmanadl (das), die Carbonade.

Kasabiā'n (die), Butterbirne.

Kasaflaisch (das), geräuchertes Fleisch von einem jungen Schwein; auch von einem sehr jungen Mädchen sagt man: **Dås is noh a Kasaflaischl.**

Kasbåbl (die), malva rotundifolia, so genannt, weil der Same die Gestalt kleiner runder Käse hat.

kåscha, recht gut, nach dem Gesetze erlaubt, z. B. **dö Schbais is nöd kåscha;** hebräisch cacher.

Kåschanåd (der), Gemengsel, Durcheinander, auch figürlich, z. B. **Wås redts d' då wida für an Kåschanåd untranånda?** franz. cochonade.

Kasegehn (der), ein Hausrock, Morgenkittel für Männer; von dem ital. Casa.

Kasettl (das), eine Corsette.

kasi, sehr jung und bleich, z. B. **dås Madl is ma noh z' kasi,** wie ein Käse aussehend.

Kaswåssa (das), ein Getränk von Milch, worein Citronensaft oder Essig kommt.

Kaswochn (die), die Honigwochen in der Ehe.

Kaszödl (das), ein kleines Fleckchen Papier, z. B. **An Briāf schraibd ma nöd auf so an Kaszödl.**

kaudarn, schwätzen.

Kauli (der), der Blumenkohl.

kausch'n, viel reden, z. B. **Wås kauscht d' schon wida z'såm?** franz. causer.

kawi, duftig, neblig am Abend und Morgen, daher z. B. **Schau den Kaw ån!** hebr. chawa.

Kåz (die), ein Rausch, z. B. **dea^r håd gestern wida^r a Kåz g'håbt.**

Kazlmåcha (der), Schimpfname für einen Italiener.

Kazln (die), die rauhen Knospen des Weidenbaumes.

Kåzngraidl (das), Teucrium marum.

Kåzntischl (das), ein abgesondertes Tischchen wozu derjenige gesetzt wird, welcher zuletzt kömmt, weil der Tisch schon voll ist.

Kean (der), der Kien, daher **keanfearauas Holz,** Kienholz.

Kea^{r}aus (der), der letzte Tanz auf einem Balle.

Kea^{r}l (der). Dieses Wort bedeutet bei dem Niederösterreicher immer einen Mann und zwar, wenn es ohne Beiwort gesagt wird, einen tüchtigen Mann, z. B. **da Hansl is a Kea^{r}l,** sonst wird auch die Beschaffenheit beigesetzt, **a guada Kea^{r}l, a duma Kea^{r}l** u. s. w. Manchmal wird es auch für Liebhaber gebraucht, z. B. **Dö Sandl is haind mid ia^{r}n Kea^{r}l ausgånga,** wenn eine Weibsperson viel mit Männern herum liebelt, so sagt man: **In Haus is an ewichi Kea^{r}larai.**

Kea^{r}wlgraud (das), Chaerophyllum sativum.

Kea^{r}wljud, der Jude, welcher in einem Korbe die Nägel zur Kreuzigung Christi trägt.

kebln, zanken, streiten, keifen; **Keblzåhn** (der), der Keifzahn, hebr. kabab, lat. cavillari.

Kehlarawi (der), Kohlrüben.

Kelch (der), Kohl.

Kelhåma (der), ein großes Donauschiff, so genannt weil sie zu Kelham in Bayern gemacht werden.

Kemad (die), Kammer, Wohn- und Schlafgemach.

Kiachln (die), eine Art kleiner Kuchen.

kiachln (Jemanden etwas), ihm etwas sch—.

Kiafl (das), gewöhnlich **Sålzkiafl,** ein hölzernes Gefäß, welches oben weiter und unten enger ist; von Kufe.

kia'firt'n, eine Wallfahrt machen. — **Kia'ridåch** (der), der Kirchtag. — **Kia'fia'ta** (der), Wallfahrer.

kia'li, zahm, lieblich, auch altdeutsch.

kia'n, aus vollem Halse lachen.

kias'ln, sich schmücken, auch schminken, z. B. **dö is haind wida kia'sld.**

Kicha'l (das), ein Theil des Ochsenfleisches, von der Brust genommen.

Kidl (der), ein Frauenrock. — **Untakidl,** ein Unterrock auch ein Männerrock wird so genannt, wenn er schlotternd am Leibe hängt.

kifln, kauen, nagen, hart kauen, **åhkifln,** abnagen, z. B. **a Ban åhkifln.**

Kim (der), Kümmel.

Kindlbött'n (die), das Wochenbett, z. B. **dö Frau ligd in Kindlböttn;** daher **di Kindlböttarin,** die Wöchnerin.

Kiniglhås (der), das Kaninchen.

Kipfl (das), ein Brotgebäck, welches in der Mitte dick ist und dann an beiden Enden rund gebogen spitzig zuläuft, mit Gipfel verwandt. Rdart.: **da Månschein måcht a Kipfl,** wenn er im ersten Viertel ist.

Kirchnliácht (das), ein Genie, ein gelehrter Mann, z. B. **Du bist ah noh kan Kirchnliácht.**

Kireh, ein Mantel, wie ihn die Männer einst trugen, mit Quasten auf dem Rücken, vom Franz. Curé.

Kizl (das), eine junge Geis.

Kobarin (die), Kupplerin.

Kobl (der), Verschlag. **Koblwågn** (der), ein ganz gedeckter Wagen. **Daubnkobl,** Taubenschlag.

Koch (das), Kinderbrei, auch jede weichartige Speise.

Koch (der), ein pfiffiger Mensch; **kocht sain,** pfiffig seyn.

Kodleá^r^chn (die), die Schopflerche.

köbi, keck, z. B. **Sai nid so köbi,** eigentlich **gehebig.**

köda^r^n, irden, z. B. **a ködana Schduá^r^z**.

Köglschdåd (die), Kegelbahn.

Köstn (die), Kastanien.

kohlråbnschwårz, sehr schwarz, auch **kohlpöchschwårz.**

Köi (das), das Kinn; **köi'n,** kauen.

Kon (der und die), Gatte und Gattin, daher die **Konlaid.**

Kontusch (der), Schlepprock des Frauenzimmers, z. B. die Redensart:

Schau ån d' Frala Wuscherl,
Mit 'n kua^r^zn Kontuscherl.

Kopi, der Name einer Kartenabtheilung im Traplirspiel.

koramisirn (An'n), ihn zu Baarem treiben, bestrafen ausschelten.

Kotta (der), Gefängniß.

Kotzn (der), eine grobe zottige Decke; **kotzngrob,** sehr grob.

kuaranzn, quälen, peinigen, z. B. **Den håb ih recht kuaranzd.**

Kua^r^tl (die), eine dumme Weibsperson, auch Cordula.

Kuchl (die), Küche.

Kuchldråwånt, ein weiblicher Dienstbote, welcher in der Küche gebraucht wird, Spottname für eine Köchin.

kuda^r^n, sehr stark und laut lachen.

Kudlgraud (das), Thymian, Thymus vulgaris.

kuinirn, placken, quälen, peinigen; daher die **Kuinadi.**

Kujon (der), der Schuft; vom ital. Cujone.

Kumödi (die), wird überhaupt für Theater gebraucht, z. B. **Ih dea^r^f in d' Kumödi gehn. — Kumödi,** gilt aber auch für eine Lustbarkeit, für einen Spaß, z. B. **gesta^r^n häst bai uns sain soll'n, dås woa^r^ a Kumödi.**

kumpab'l, capable, im Stande seyn, z. B. **ea^r^ is glai kumpabl und haud zua!**

Kundschåfd (die), die Arbeitszeugnisse einer Innung; zu

einem liederlichen Menschen sagt man: **Du bist ma^r a sauwari Kundschäfd.**

Kunstschdabla (der), der Artillerist.

Kupfa (der), eine mit Eisen beschlagene Reisetruhe; franz. coffre; auch der Kupferstich.

Kuttnjägl (der), Spottname für einen Geistlichen.

Kuz-Kuz, Zuruf an ein kleines Kind, wenn es hustet, wobei man es gewöhnlich auf den Rücken klopft.

L.

Lab (der), eine zusammenklebende Masse in runder Form, z. B. **a Lab Brod, a Lab Kas.**

Låda (das), Seifenwasser.

Lådn (der), ein dünnes Brett.

Låds (der), Dimin.: **dås Lazl,** der steife am Ende zugespitzte Deckel an der weiblichen Schnürbrust, **da Miadalåds.**

Ladsi måchn, Späße machen; ital. lazzo.

Lafaned (das), eine zusammengesetzte Summe beim Kegelspiel, von welcher man wieder so viel heraus bekommt, als man Kegel schiebt, das Spiel selbst nennt man **lafanedln.**

Lagl (das), ein länglichrundes hölzernes Gefäß um Oel, Wein, Fische darin zu tragen; griech. λαγηνος.

Lahm, Lehm. **Mid An'n um an Lahm fåhr'n,** bedeutet, Jemanden auf eine unsanfte Art zurecht weisen; **auf'n Lahm gehn,** sich verfänglich machen.

lahmlåkad, träge, zurückhaltend, zu allem gleichgültig, zu nichts zu brauchen, z. B. **Du bisd a lahmlåkada Keaʳl.**

Lahmsiada (der), wird ein schmutziger Spieler genannt, überhaupt ein Knicker.

Låhn (der), ein Nagel überhaupt; **Kodlåhn,** der Na-

gel, welcher in das Rad gesteckt wird, damit es nicht herabfällt.

Lahn (die), die Lehne; engl. lean. — **Lahnbånk,** eine Bank mit einer Lehne.

Lahnmiån (der), ein träger, sich überall anlehnender Mensch.

Laibschdickl (das), Lieblingsstück bei einer Speise, auch figürlich, z. B. **geh, måch ma main Laibschdickl auf.**

laicht, etwa, vielleicht, z. B. **laicht nöd?** etwa nicht?

Laicht (die), das Leichenbegängniß, z. B. **Ih bin mid ana Laicht gånga.**

laid, betrübt, traurig, z. B. **dås is a laida Dåch.**

Laid (die), die Leute. — **Laid** (das), wird oft statt Mensch gebraucht, z. B. **dås is schon an åld's Laid. — maini Laid,** drückt die Herrschaft, die Verwandten, kurz Alle aus, mit welchen man in Verbindung lebt.

Laidgöb'n, Hauptw. (**dås**), und Zeitwort. Wenn die österr. Weinbauern ihren Wein geerntet haben, und derselbe trinkbar geworden ist, so wird vom Amte Jedem in der Reihe das Recht ertheilt, Wein auszuschenken, und dieses nennt man: **laidgöb'n,** (den Leuten geben). — **Laitgöb** (der), der Wirth.

laidi, leibhaftig, z. B. **a Mensch wiä da laidichi Såtån.**

laisi, wird nur von Hündinnen gebraucht, wenn die Zeit zur Begattung eintritt, z. B. **Main Hund is laisi.**

laign, z' laign nehma An'n, heißt Jemanden etwas auf eine derbe Art vergelten.

laina, auflaina, thauen, aufthauen, z. B. **haind fångt's ån z'laina;** isländ. hlaanar.

Lainbam (der), die Ulme, Ulmus campestris.

Laindl (das), ein dicker Strick.

Lainduach (dås), das Betttuch.

Lainwånd (mid da) aufwea^r^ts håndln, den Rock aufheben.

Laitkauf (der), ein Geld, welches nach einem geschlossenen Vertrag, zum vertrinken bestimmt ist.

Lait'n (die), Bergesabhang.

Lakl (das), eine Lache; **Lackl** (der), heißt auch ein großer Hund; auch ist es ein Spottname für einen unbeholfenen Menschen; schwed. lacka.

Låk'n (die), Pfütze.

Lali (der), ein dummer Gaffer, z. B. **Nån Lali wås schaust?**

Lalich auch **Lalåch** (das), die Bettlacke, das Leintuch.

Lampl (das), Lamm. — **Lamplpelz,** ein Pelz mit Lämmerfellen.

Landlarisch, der Bauerntanz, der langsame Walzer.

Långwid (die), ein langes Holz, welches das vordere Gestell eines Wagens mit dem hinteren verbindet.

lankn, nicken, beugen, z. B. **dås Pferd lankd mid'n Kobf.**

Lånnågl (der), der Radnagel, welcher vorsteckt, damit das Rad nicht herab gehen kann.

Låpp (der), auch **Laläpp**, ein Laffe.

Larifari (das), eine leere unwahre Sache, z. B. **dås is a bloß's Larifari.**

Låschn (die), Dimin. **dås Laschl,** von Dingen, welche sich öffnen lassen, z. B. **dö Schualåschn,** von laß, los.

Låstadårm (der), Schimpfwort für einen ausschweifenden Menschen.

Låttn (die), ein schmales Brett; ital. latta.

laud, den Sinnen besonders bemerkbar, auffallend, z. B. **wås dea^r^ fia^r^ a Hosn ån håd, dås is schon laud. — sö håm's laud tribn.**

Laufa (der), in der gemeinsten Sprechart der Tripper.

Laufzödl (dås), der Paß. — **Låß da's Laufzödl göb'n,** heißt so viel als **packe dich fort!**

laundln, langsam seyn, zaudern, z. B. **bai dea^r^ Årwad dea^r^f ma nöd laundln;** daher der **Laundla.**

Lausbanka (der), ein armer elender Mensch; auch **Lausl.**

Lausbluma (die), die Zeitlose, colchicum autumnale.

Lausdetta (der), Schimpfname für einen sparsamen, auch für einen geizigen Menschen.

lausi, öd, leer, z. B. **da Mågn is ma lausi;** aber auch gemein, schlecht, elend, z. B. **dås is går a lausicha Kea^r^l.**

lausn, åhlaus'n, das Geld abnehmen, z. B. **gesta^r^n håb ih 'n in Spiel rechd glausd. — Lauskea^r^l,** ein unwürdiger Mensch.

Law (das), das Laub.

Law (der), der Laib Brot.

låwlad, laulicht.

Lazarolerin (die), eine Gattung der Handarbeiterinnen in Fabriken.

Leândl (der), grober, einfältiger Mensch.

Leânsch (der), ein plumper Mensch.

Leâr (der), ein Instrument um damit abzumessen daß eine Wölbung überall gleich hoch werde.

Leârbam (der), die Lerchenfichte, Pinus larix.

Leârchnfeldar-Ausbruch (der), Schimpfname für einen schlechten Wein.

leârna, lernen, aber auch lehren, welches letztere Wort die Mundart gar nicht kennt. Der Österreicher sagt: **Ih håb's von ihm g'leârnt** und auch **ih håb ihm's g'leârnd.**

lebarn, ainilebarn, viel trinken. Sprichw.: **Brod dåmpf'n, Öpfl måntsch'n, Biâr lebarn.**

lebolt'n (sih), sich ausnehmen bei einem Spiele oder bei einem Geschäfte, z. B. **Mågst nöd mid gehn? — Nan, ih lebolt mih.**

lechaz'n, lechzen.

Ledfaig'n (die), ein furchtsamer Mensch. Einer der keinen Muth hat, eine Memme; zusammengesetzt aus dem angelſ. laet, verzagt, und dem alten Vaig, Memme.

ledi, ungebunden, frei, überhoben; **sechzehnledi**, sehr pfiffig.

ledln, saugen. **Ledl,** das Zuckerbeutelchen der Kinder; **Dawagledl,** die Tabakpfeife.

ledschad, weich, hängend; angelf. laet, franz. lache.

Lefitn lesn, Jemanden seine Fehler vorhalten; ihm die Nativität stellen, ihn auszanken, z. B. **gesta^r^n håb ih ẽam d' Lefit'n tichti g'les'n.**

Lefzn (die), die Lippen.

Legas vorschreibn, Jemanden befehlen wie er sich verhalten soll; vom latein. leges.

Legngudscha (der), Fiaker, Lohnkutscher; **Legnbedẽanda,** Lohnbedienter.

Lekn (die), ein unheilbarer körperlicher Schaden, z. B. **dẽa^r^ kumd nima auf, dẽa^r^ håd schon a Lekn;** altd. Lech, böhm. lek, die Medizin.

Lella (die), heraushängende Zunge, figürlich eine dumme Weibsperson. — **Lelapapn** (die), ein Mund mit heraushängender Zunge. Stammwort lallen.

Lemoni (die), Citrone; **Lemoniwürstl,** sehr gute Würste, **Lemonibröz'n.**

Lemoni, heißt auch Ceremonien, Umstände, z. B. **Måch ma kani Lemoni.**

Lemonigraidl (das), Artemisia abrotanum.

len, lind, weich, **leni Åã^r^,** weich gekochte Eier; schwed. len, lat. lenis.

Lena^r^l, Helene.

lendlos, müde, abgemattet durch große Arbeit, weite Reise z. B. **Ih bin fölli lendlos,** ich fühle meine Lenden nicht.

Lenir, Linial; — **leniren,** begatten.

Lenzl, Lorenz.

Lesa (die), die feinsten Geschälltheile des Ochsen.

Leschak (der), ein gesunder wohlaussehender Mensch, besonders bei Kindern gebräuchlich, z. B. **dås Kind sichd aus, wiaʳ a Leschak,** aus dem Böhmischen.

leff'ln, an gewissen Tagen durch abergläubische Mittel künftige Dinge zu erforschen suchen, z. B. in der Christnacht Blei gießen und aus dem Guße prophezeien — von losen durch das Los erfahren.

lethi, pappig, z. B. **'s Mahl is ma gånz lethi.**

Lew (brinada). Du sigst aus wia a brinada Lew, wird zu Jemanden gesagt, der vor Hitze im ganzen Gesichte roth ist.

Liachtbuz'n (die), Lichtschere, eine bigotte Person wird **an åndechtigi Liachtbuz'n** genannt.

Liaʳschn (die), die Schlingpflanze, Clematis vitalba, welche, weil sie zähe ist, dazu gebraucht wird, Bäume an Stäbe zu binden.

lidich, leidig, wird nur vom Wetter gebraucht, z. B. **haind is's lidicha åls gestaʳn,** heute ist es nicht so kalt wie gestern.

lifti, geschwind, hurtig, z. B. **bring ma lifti a Zuaschbais aina aus'n Goaʳtn!**

lind, zu wenig gesalzen, z. B. **Dö Suppn is ma z' lind.**

Lingaʳl (die), gekochtes Gekröse.

Lingraud auch **Laingraud,** der Flachs, Linum.

Linsad (das), der Leinsamen; engl. lin-seed.

Linsfuada (das), Futter gemischt von Gerste und Wicken.

lins'n, lauschen, horchen.

Lippl, Philipp, auch Schimpfwort für einen dummen Menschen.

Lisl, Elisabeth.

Listl (das), der Hang, die Hinneigung, z. B. **Ih håb haind a Listl auf a Bia^r^.**

Loa^r^l, Eleonore.

Loch (dås), wird auch für Arrest gebraucht, z. B. **sö håm 'n in's Loch gschdökt.**

Locha^r^l (der), Spottname für einen dummen Menschen.

lödi, rein unvermischt, z. B. **dås is lödi Sålz.**

Löffl (mid'n groß'n) essen, bei einer Gasterei geladen seyn; **bålwia^r^n iwa^r^n Löffl**, hintergehen, durch List zu Etwas bringen.

löffln, liebeln, karessiren; engl. to love, lieben.

Löwawua^r^schd (die), Leberwurst, **Dås is ma Löwawua^r^schd;** Rdart.: wodurch man andeutet: Das ist mir gleichgiltig.

Löwa^r^l (über's) is ma wås gloffn, heißt: es ist mir etwas Unangenehmes begegnet.

löz, schlecht, z. B. **dea^r^ Wain is löz.**

Lözeldn (der), Lebkuchen; **Lözelda** (der), der Lebküchner.

Loisl, Aloysius.

Longinus, Spottname für einen großen, magern Menschen.

losn, horchen, lauschen, auch gedankenlos harren, z. B. **Ea^r sidzd nua^r då und losd.**

Luach (der), Staub; altbr. Ilwch.

luach'n, horchen.

Luada (das), Schimpfname für einen schlechten Menschen und für ein häßliches ekelhaftes Vieh. **Schintluada**, potenzirt. **Luada**, heißt auch das aus den schlechtesten zusammengeschnittene Futter für das Vieh.

luagn, schauen.

ludln, saugen, trinken; — **Ludl** (die), Tabakspfeife z. B. **ålawal håd a d' Ludl in Mahl.**

Luft (der), der Wind, z. B. **då ziagt da Luft.**

Luftschbringa (der), ein lüftiger, unsolider Mensch.

Lugnschibl (der), ein Lügner.

Luk'n (die), die Lücke, daher **zahnlukad** und **lukad**, löcherig.

Lumpl (die), Lunge; auch das Gekröse überhaupt. — **Lumplschdrudl**, eine Speise von Mehl mit Gekröse gefüllt.

Luschdok (der), das Liebsstöckl, ligusticum levisticum.

Luß (der), Anflug, Nachwachs von Holz.

Luzl (die), ein Schlemmer, Trunkenbold; wend. **Luza**, eine Pfütze.

Luzl, Luzia.

luzln, stark trinken.

M.

Måā^{r}k (der), Markt; aber auch eine Gabe zur Marktzeit, z. B. **Ih håb ia^r an Måā^{r}k bråcht.**

Måā^{r}ta (die), eine Martersäule auf freiem Felde.

Måda (der), der Mäher. — **Måda**, wird auch der Marder genannt.

Mådn (die), Motten.

Madsch (der), etwas Zerquetschtes, z. B. **Wainmadsch.**

madsch, zu Grunde gerichtet, verdorben, unbrauchbar, z. B. **Ih bin schon gånz madsch;** daher **madsch'n, z'såmamadsch'n.**

Mahlweā^{r}ch (a guād's håb'n), wird von dem gesagt, der viel und zugleich gut redet. **Maulwerk.**

maga^{r}ln, ärgern, z. B. **Dås maga^{r}ld mih.**

Magaron (der), Majoran, Origanum Majorana.

Måg'n (der), der Mohn. — **Mågnbaigl**, ein mit Mohn gefülltes Gebäcke. — **Måg'nnalbl**, das Gefäß, worin der Mohn gestoßen wird.

Måg'n (an guādn) håb'n, viel vertragen können. **Deā^r ligd ma^r in Mågn**, den kann ich nicht leiden.

Mahl (das), der Mund; **mahlfal sain**, schweigsam seyn, Rdart.: **Deā^r håd a Gosch'n in Mahl**, der kann schwätzen. — **Es is schon in da Laid Mahla**, es ist schon ruchbar.

Mahl, heißt auch ein Abzeichen, z. B. **a Muttermahl.**

Mahl, heißt auch ein Flecken, welcher von Etwas zurückgeblieben ist; **mahln,** Flecken hinterlassen, z. B. **'s Obsd mahld;** lat. macula, holl. Mael, engl. mole.

Mahlåff'n fal håb'n, sitzen und ohne Beschäftigung herum gaffen.

Mahm (die), die Muhme, Base; altd. Mome, Mümmel.

Mahr (der), der erste unter den Dienstleuten, welcher der Wirthschaft, und vorzüglich dem Kühstalle vorsteht.

Maibleaml (das), Convallaria majalis.

maida'n, den Anfall einer Unpäßlichkeit verspüren, z. B. **'s Kind håd si gmaida't.**

main! ein Zurufswort, z. B. **main! såg ma da Hea'!**

Mais fögln, ist ein Sprichwort, welches ausdrückt, daß Einer etwas thut, was nichts nützt, sich unnöthige Mühe macht.

Mais måchn, sich zieren, Hindernisse machen, z. B. **Låß mih aini, und måch kani Mais.**

Maisl (das), ein Theil des Ochsenfleisches von der Schulter genommen.

Maisl (dås blindi), das blinde Kuhspiel.

maisln, die Haare abschneiden, z. B. **Ea' håd si bain Frisör maisln låssn.**

mali sain, eine Makel haben, anfangen zu faulen.

Malta (das), der Mörtel; ital. malta, griech. μαλθα.

Mån (der), ein sehr starker Rausch, z. B. **Schau den ån, wås dea' sia' an Mån håd.**

Mån (der), der Mond; holl. maan.

Manda'l mâchn, Hindernisse in den Weg legen, mit allerlei Schwierigkeiten und Anständen hervorkommen.

Mandl (das), Männchen; auch eine bestimmte Anzahl Garben, welche auf dem Felde in Gestalt eines **Mandls** (Männchens) zum trocknen aufgestellt werden. — **Öpfl-mandl**, Apfelmus.

många, Leinzeug weich und glänzend machen. **Mång** (die), das Werkzeug, womit dieses geschieht.

mangari, meinetwegen.

Månglkåtz (die), das Murmelthier.

månia'li, artig, wohlgesittet.

mankln, auf eine verborgene Weise vermengen, z. B. **'s Goa'n håd si famankld**; von mengen; auch figürlich, wenn Jemand eine Angelegenheit verwirrt.

Månmån (der), Name für den bösen Geist, womit man die Kinder schreckt, z. B. **Sai stil, sunsd kumd da Månmån.**

Mânschain (der), der Mond.

mantania'n, ahnden, rügen.

mântsch'n, Saftiges schweinisch essen; franz. manger, ital. mangiare.

Marâh, mid eam gehd's marâh, er kommt herab, sein Vermögen wird bald hin seyn.

Marâffa'lgfris (das), ein dummes, widerwärtiges Gesicht.

Mâråstbâbl (der), ein unflätiger, unreiner Mensch.

mâråsti, kothig.

Mariandl, Maria Anna. — **Mariandl,** ist auch ein Spottname für die Baßgeige. — **Mariandlgschbül,** ein Spiel, wo eine Mariandl vorkommt.

Marilln, Aprikosen; vom span. amarillo, gelb.

Marmlschdan (der), der Marmorstein.

marodi, müde, schwach, entkräftet; arab. maredh.

Måsa (die), Narbe. — **Blådamåsa^r^n,** Pockennarben; hebr. masach.

Masamattn (måchn), mit Worten, oder auch mit Thaten groß thun, z. B. **Ih bid dih måch kani Masamattn.**

Masch (der), Weinmost; die Tonne, worin sich derselbe befindet, wird **Maschboding** genannt.

Maschanzka (der), Borsdorfer Apfel. Borsdorf liegt in Meißen, und Meißen heißt auf böhm. **Maschanzke.**

Masch'n (die), die Schleife. **Ea^r^ håd a Masch'n,** sagt man auch von demjenigen, der einen kleinen Rausch hat.

Masn (die), die Maise; auch ein Nasenstüber.

Mas'nuß (die), Juglans regia fragilis.

masta^r^n, zu Baarem treiben, auch zum Besten haben, z. B. **Den håb ih gmasda^r^d.**

Maß (die), ein Platz, worauf junges Holz angeflogen ist, z. B. **d' Håsn hålt'n si an liabsd'n in ana Maß auf.**

Måteri (die), die Jauche aus einer Wunde, das Eiter; engl. matter.

Mathei ån letztn (mid den is's), ist ein Sprich-

wort, bedeutend, mit dem ist es aus, er stirbt, oder er geht zu Grunde.

Måthiasl, Mathias. — **Måthias'l-Gallerie,** der letzte Platz im Theater.

matschn, matsch måchn, in einem Spiele alle Stiche machen. **An'n zåmamatschn** heißt auch figürlich, ihn mit Worten niederdonnern.

måtschn, auf Schweinsart essen, da man mit Zunge und Lippen schmazt; goth. Mats, Speise.

Maukn (die), Mücke, auch Blattläuse; böhm. Maucha, lat. musca.

maundln, etwas faul und langsam thun.

Maunschl, Spottname für einen Juden.

maunschln, in Geheim handeln, negoziren.

Maunz — Maunza'l — Miz — Muz, die Katze; ital. mizia, span. miz.

Mauråchn (die), Schwämme, Morcheln.

Mausberga (der), Spottname für einen, der keine Haare auf den Kopf hat.

mausi, keck, ungenirt, z. B. **Måch dih nöd mausi.**

Maxn, Geld.

maxldraht, ist ein Zwirn, welcher so schlecht gedreht ist, daß sich ein Faden zurück schiebt.

Meara (die), gelbe Rübe, daucus sativus.

Mea'schwålbn (die), der Bienenvogel, merops apiaster.

mechti, ein Vergrößerungswort, wenn es an Beiwörter angehängt wird, z. B. **waidmechti, grosmechti, hochmechti.**

Mehlbŏa͞ʳ, der Weißdorn, Cralaegus oxiacantha; auch Sorbus aria.

Mehldau (der), eine schädliche Beschaffenheit des Getreides, wo sich Faulflecken zeigen.

Mehlhund (der), die Mundsehre bei Kindern.

Mehlkåa͞ʳ (der), eine Truhe, welche zu Mehl, Gries ꝛc. verschiedene Abtheilungen enthält.

Mehlwu͞aʳm (der), Spottname für einen Friseur.

Melaun (der), die Melone.

melwi, mehlig; **ainmelwinga**, mit Mehl bestreuen.

mem'ln, kauen, bloß mit den Kiefern ohne Zähne, z. B. **dea͞ʳ kån nima baissn, ea͞ʳ mem'ld nu͞aʳ.**

Mensch (das), überhaupt eine gemeine Weibsperson, auch ein weiblicher Dienstbote, auch die Tochter, z. B. **Ih hab drai Menscha und an Bu͞abn;** oft auch die Geliebte, z. B. **ih håb a mu͞aʳdsauwas Mensch;** auch das Dimin. **Menschl** wird gebraucht. Die Rdart.: **d' Menschaschu͞a auszia͞g'n, und d' Waibaschu͞a ånlögn,** sagt man von einem Mädchen, welches heirathet.

Mering (die), der Auslauf einer Retirade. — **Meringrama** (der), derjenige, welcher diesen Auslauf reinigt.

Mes'l (der), eine schwere Hacke.

mia͞chtln, üblen Geruch von feuchter, verschlossener Luft von sich geben; lat. mucere.

Mia͞dl auch **Mia͞zl**, Maria. — **Du bist a rechdi Mia͞dl**, sagt man auch zu einer ungeschickten Weibsperson.

mia^{r}kn, merken; auch Leinzeug mit einem Zeichen versehen, meistens durch Nähen, z. B. **ih muas hiazd Schdrimpf mia^{r}kn.**

Mias (das), das Moos.

miasåm, fleißig. **A miasåms Gsicht**, ein pockennarbiges Gesicht.

Misch (das), schwarzes Mehl und Kleien untereinander gemischt.

Mischkalanz (die), Vermischung.

Mischling (der), verschiedenartiges Holz untereinander, z. B. **a Klåfta Mischling.**

Mischmasch (der), ein Durcheinander.

Misdlewa^{r}l (das), Schimpfwort für eine unreinliche Person.

miselsichti, kränklich, immer leidend, z. B. **dea^{r} is gånz miselsichti**; lat. misellaria.

Mistbrod (das), die Jauche einer Düngerpfütze.

Mistbutt'n (die), Schimpfname für einen unverhältnißmäßig dicken Menschen.

Mistfink (der), Schimpfname für einen unreinen und unflätigen Menschen.

Mistgral (die), Mistgabel.

Miza^{r}l, Marie; auch **Mia^{r}zl.**

Moa^{r}d und **moa^{r}djonisch**, werden gebraucht um Wörter zu erheben, z. B. **moa^{r}dschen — a Moa^{r}dschlossa — moa^{r}djonisch haß.**

Moda (der), Hunger, z. B. **Haind håb ih an fia^{r}chtalign Moda; modri**, hungrig.

Möa^r fadl (das), das Meerschweinchen.

mögn, lieb haben, z. B. **Ih mågn nöd;** auch statt vermögen, können, z. B. **Ih måg amåhl nöd.**

Mösa (die), das Gemöse, sumpfige Au oder Wiese.

Möttn (a bsoffani), mehre Betrunkene.

mok'n, ein verdrießliches Gesicht machen, trotzen, durch Verzerrung des Mundes seinen Unwillen äußern; griech. μωκαω.

Moldn (die), eine Schwinge.

Molk'n (die), die Molde, atriplex.

mollad, fett, rund, üppig; lat. mollis.

Molta (die), Dimin. **Molterl** (das), eine Art hölzerner, länglich ausgehölter Gefäße, deren äußerer Boden eben so conver, als der innere Raum concav ist, in welchen man neugeborne Kinder zu baden pflegt, auch eine stark vertiefte hölzerne Schaufel; angels. Mele, niederst. Molle.

Moosböa^r, Vaccinium oxycocos.

Mortigåll und Essikruach, ein Ausruf, ein Fluch.

Mosdhöfn (das), Spottname für einen sehr dicken Menschen.

Mosdbradl (das), ein weiches und saftiges Stück Rindfleisch, welches unter der Schulter herausgeschnitten und gedünstet wird.

Muadaseli alan, ganz allein, erbarmungswürdig allein, die Mutter ist gestorben (selig), und ich bin allein.

Muatawurzn, Doronicum Linn.

mudln, zamudln, etwas Weiches oft betasten, oder Etwas weich machen, z. B. **'s Hålsdiachl zamudln.**

muffln, einen Geruch von einem dumpfen Orte, von einem Keller angenommen haben, z. B. **deāʳ Kas mufflt.**

mudllind, sehr lind und weich.

mudlsauwa, sehr wohl gebildet.

Müüidistl (die), sonchus oleraceus.

Mülizaich (das), die Frauenzimmerbrüste, auch die Eiter einer Kuh und Gais.

Mukaʳl, Johann von Nepomuk.

Muksarl (kan) mächn. Nichts reden und sich nicht rühren, nicht muksen.

Mundschduk (a guāds), die Gabe eines guten Vortrages.

mungaz'n, munkeln, leise sprechen; auch ein Spiel hat diesen Namen; engl. to mumble, holl. monkelen, lat. muginari.

Mura (an) schläg'n, anfangen ungehalten zu seyn, und dieß zu erkennen geben, z. B. **Schläg nuāʳ kan Mura.**

murln, der üble Geruch, den Wasserthiere entweder vom Schlamm oder durch Verwesung annehmen, z. B. **deāʳ Fisch murld.**

muros, unwirsch, murrig, finster.

Musi (die), Musik. — **Musi**, nennt der Österreicher überhaupt jedes Tonstück, entweder von Stimmen oder Instrumenten vorgetragen, ja er sagt selbst zu seinem Kanarienvogel: **Geh Mandaʳl, mäch maʳ a schöni Musi!** Insbesondere aber nennt er die Tanzmusik **Musi**, und er sagt daher: **ih häb main Mensch zu**

da Musi g'fia^rd, wenn er andeuten will, er habe sie zum Tanze geführt.

Mussiâ (der) Monsieur. Zu jedem Manne, welcher dem Österreicher bedeutend scheint, sagt er **Herr von**, zu Männern aber geringern Standes, wenn sie unverheirathet sind **Mussiâ**, z. B. **Schau amåhl den g'schbraizd'n Mussiâ ån!**

muzn, aufmuzn, Jemanden etwas nach langer Zeit wieder vorwerfen, rügen.

N.

Nåar (der), wird oft auch im freundlichen Sinne gebraucht, z. B. **a liawa Nåa**r; **a guada Nåa**r.

Nåar**nzwöschbn**, jene Zwetschken, welche verschiedene Fratzen bilden.

nåbfadz'n, zu schlummern anfangen, und mit dem Kopfe nicken; engl. to nap, altd. nephzen.

Nabinger (der), Bohrer, angelſ. navegar, isl. nabar.

nåchlöſ'n, die Trauben aufsuchen, welche von den Lesern übersehen worden sind.

Nåchtfrala (die), Mirabilis Jalappa.

Nåchtkini (der), Aborträumer.

nachtn, vergangene Nacht; altd. nächten.

Nåchtnöbl (der), eine Blödigkeit der Augen, wenn man nach Untergang der Sonne wenig sieht, Nyctalopia.

Nådara (der), ein Polizeispion, ein geheimer Agent der Polizei.

Nådl (die), Nadel. **Jemåndn wås auf da Nådl håb'n**, heißt, Jemanden eine Beleidigung gedenken, z. B. **Dir håb ih fül auf da Nådl.**

Nådla (der), Nadelmacher.

Nagawitzbirn, eine Gattung kleiner Birnen.

Nagl (das), der Rest von etwas, z. B. **Dås Nagl**

Wain håm ma von gesta^{r}n; dås Nagl heißt auch die Nelke; von Neige herrührend.

Någl (feiner), Bezeichnung eines pfiffigen Menschen; **Ea^{r} håd an Någl,** heißt auch, er hat einen Rausch.

någln, begatten.

Naglschwammerl (das), eine Gattung kleiner gelber Schwämme.

Någlwua^{r}m (der), panaricum, Wurm an dem Finger.

Någlwua^{r}z'n (die), die Neidwurze.

nagst, jüngst, neulich; auch **z'nagst.**

naidl'n, den Geruch davon haben, daß Etwas noch neu ist, z. B. **Dås Höf'n naidlt.**

naisln, in dünnen Nebeltropfen herab fallen.

naiwln, ein klein wenig und recht fein regnen, nebeln.

nålad, unlängst, neulich, jüngsthin.

Namabiachl (das), das A, B, C-Büchlein.

namln (an'n), ihm schlechte Namen geben; auch **ans-namln.**

Nana^{r}l, Anna. Man heißt auch einen ungeschickten Menschen **Nana^{r}l,** z. B. **Wås stehst wida då wia^{r} a Nana^{r}l.**

Nåsching (die), Dimin. **Naschl** (das), Mutterschwein; hebr. naschim.

Nåschmåa^{r}k (der), der Obstmarkt.

Nås'n (die), ein Verweis, eine Rüge, z. B. **ea^{r} håd von sain'n Hea^{r}n a Nås'n griagd; dea^{r} håd a Nås'n!** sagt man von Einem, der Alles gleich wittert.

Nåſnſchdifl (der), Naſenſtüber; vom alten **ſtiefeln,** ſtupfen.

Nåſnwaugaʳl (das), der trockene Unrath in der Naſe.

Naſtl (das), das Äſtchen.

Nåswådi (der), Spottname für einen dem Trunke Ergebenen.

Nau, Hochenau (das), die größte Gattung Frachtſchiffe auf der Donau; daher **Naufahrt,** die Schifffahrt; **Nauſtara',** der Steuermann, der Schiffmeiſter; ſanskrit. Nau, perſ. Naodan, celt. Nave, griech. ναύς, latein. navis.

Naunſcherl (gfüldi), ein Ausruf, womit man ſagen will, es gehe nicht an, es ſei nicht wahr, man thue etwas nicht, z. B. Jemand frägt: **Wülſt ma dås geb'n?** ſo antwortet der Andere: **Jå gfüldi Naunſcherl!**

Nazl, Ignaz; auch ſagt man zu einen dummen Menſchen: **Du biſt a rechda Nazl.**

neãmſt, neãmt, Niemand; altd. nimanna, lat. **nemo.**

Nechad (die), Nähe.

Nechl (die), Spottname für Perrücke, z. B. **Eaʳ håd a naichi Nechl auf;** auch die weibliche Scham.

Nedling (der), Naſenfiſch, **cyprinus**; vom franz. **nez,** Naſe.

nehn — nehn, Ausdruck in der Kinderſprache, etwas Schönes zu bezeichnen.

netta, juſt, genau; ital. netto, z. B. **es is hiãzd netta drai Jõaʳ.**

nett'n, nöthigen, z. B. **An zun Össn nettn.**

niad, angenehm, lieblich; **niatln**, seine Lust an Etwas stillen; altd. niet, verlangen.

niast'n, niesen; **Niasta** (der).

niatnaich, ganz neu, als ob es eben erst geniethet worden wäre; altd. ithniunes.

Nibf (der), die Krankheit der Vögel, wo sie beim After eine Blase bekommen. **Den Nibf hängen låss'n,** heißt traurig, betrübt seyn.

nidasia^{r}n (An), ihn übervortheilen, überlisten, betrügen, z. B. **den håb ih rechd nidagsia^{r}d.**

Nidalöga^{r}stochta (die), Spottname für eine Hure.

nidakuma, von einem Kinde entbunden werden.

nidatrechti, niederträchtig; der Bauer braucht dieses Wort aber auch für demüthig.

Niffl (der), eine Krankheit der Pferde, wenn sie erhitzt trinken.

nifflu, klein regnen.

Nigawiz (der), der Bergfink, fringilla montifringilla.

Nigl (der), Nickel, z. B. **Du bist a boshåfda Nigl; niglu,** bedeutet tanzen.

Nika^{r}l, Nikolaus.

nindascht, nirgend; altd. nindert.

nipfu, nippen, tropfenweise schlürfen, daher das **Nipfa^{r}l,** die Neige; griech. νιφω, hebr. nuph.

nisln auch **nissln**, sehr fein regnen, mit νιφειν verwandt.

Niß (die), die Eier von den Läusen; Rdart.: **A lausicha Richta, a nissichi Gmoan.**

Nösdschaissa^r^l (das), das jüngste Glied einer Familie, (ein Vöglein, welches noch in das Nest kackt.)

nöitln, begatten.

Nokn (die), und **Nokerl**, sind eine Gattung Mehlspeise. Man nennt auch einen dummen Menschen **a Nockn**.

noppn, stoßen, schütteln; **a noppads Ros**, ein Gaul, der immer den Kopf schüttelt; engl. to nap; altd. nappen.

nuag'n, nuagazn, schwanken, sich hin und her bewegen, z. B. **mid'n Schduhl nuagazn**.

Nua^r^sch (der), das Essen im gemeinsten Sinne, z. B. **geh jetzt zun Nua^r^sch**; auch das Gefäß, woraus die Schweine fressen. — **Nürschl** (das), das Gefäß von Erde oder Holz, worin man den Vögeln ihr Futter gibt.

Nudl (die), eine Mehlspeise; auch das männliche Glied.

Nudldrucka (der), ein Spottwort für einen sparsamen geizigen Menschen.

Nudlraita (die), ein Küchengeräth, von Blech mit Löchern, wodurch man von den gekochten Nudeln das Wasser abseicht.

Nudlwålcha (der), ein Küchengeräth, eine hölzerne Walze, womit der Teig zu Nudeln gewalkt wird.

nulln, eine Rinne in das Holz schneiden, wie bei einer Dachschindel. — **Nut** (die), diese Rinne; böhm. nutiti.

Numero (dås is a), will sagen: das ist zu bedenken; auch das ist ein Glück.

Nunafa^r^zl (das), ein Gebäcke, welches früher die Non-

nen bucken, gefüllt mit Lebkuchen; vom franz. farce, die Fülle.

nussn, Nuß griagn, Schläge bekommen; auch das Zeitwort hiervon ist gebräuchlich. **An rechd åhnuss'n.**

Nut (die), eine im Holz ausgehohlte Rinne; böhm. nutiti, eindrücken.

O.

Oãnbalad, einseitig.

Oãnschicht (die), die Einsamkeit; **oãnschichti,** einsam.

Oãraundl (das), die Alraunwurzel in Gestalt eines Männleins, das dem Besitzer Geld bringen soll.

Oã^{r}d (der), Koth; griech. αρδα, franz. ordure.

Oã^{r}höln auch **Oã^{r}wuzl** (die), der Zangenkäfer, Ohrwurm.

Oã^{r}ringl (das), das Ohrgehänge.

Oã^{r}n (die), das gepflügte Feld, die Pflugfurche; altd. aren, pflügen.

Oã^{r}t (das), der Ort; auch der äußerste Rand eines Dinges; griech. ορος.

Oã^{r}tla, ordentlich.

Oã^{r}waschl (das), jener fleischige Theil, welcher um das Ohr herum wächst. — **Ih wiã^r dih glai bain Oã^{r}waschl nehma,** ich werde dich gleich züchtigen.

oat'n, at'n, ait'n, heiß machen, wärmen, feuern; griech. αιθος, Hitze, altd. eit; daher gehört auch **Oaß** (das), Eiterbeule, wegen der brennenden Empfindung.

Oblizn (die), eine weichgesottene Rübe; wend. Oblizo.

Ochsnaug'n, die in Schmalz dergestalt gerösteten Eier daß jedes abgesondert bleibt; franz. oeil de boeuf.

öãn, ihnen, z. B. **Ih håb öãn's g'sågd.**

Ödlwais (das), Ruhrkraut, Gnaphalium Leontopodium.

Öl (das), ein ausgehölter Stamm der als Brunnenkorb gebraucht wird.

Ölara (der), Seifensieder.

öla^r^ln, nach Öl riechen oder schmecken.

Ölzeld'n (der), der Ölkuchen, das, was nach dem ausgepreßten Öl übrig bleibt.

Öpflmandl (das), ein von Äpfeln bereitetes Mus.

öppa, etwa, vielleicht, z. B. **Wülst öppa ah dabai sain?** auch **öpping**.

Örxn (die), die beiden Schultern; **Örxngeã^r^n**, der Fleck im Hemd bei den Schultern.

ös, ihr.

Öschpl (die), Mispel; ital. nespola.

Össibam (der), auch **Hirschkolb'nbaum**, Rhus typhinum.

Öß (das), das Aß in der Karte.

Ofnschüssl (die), die Brotschaufel, weil das Brot darauf eingeschossen wird.

Of'nwisch (der), ein Wisch, womit man den Ofen auskehrt.

Ohm (der), was vom Hafer wegfliegt.

ol, beinahe, ungefähr; celt. ol al.

Omad (das), das Nachheu; altd. Omat; **omad**, auch oben, oder **heromad**, wenn man selbst oben steht.

Omasa^r^l (das), das Ameisenei.

Omaxl (die), die Amsel.

Osn (die), Barn, Banse, der Raum in der Scheuer, wo Garben hingelegt werden; hebr. asam, altb. us.

Ostaflökn (die), ein Gebäcke, welches die Bäcker zur Osterzeit backen. Auch das Geldgeschenk, welches den Dienstboten zu diesem Feste gereicht wird, benennt man so.

Otta (der), Thorweg; wend. ulta, die Schuppe, wo der Bauer seine Wagen einstellt.

Owagam (der), der obere Gaumen des Ochsen.

Owalandl (das), so nennen die Niederösterreicher das Land ob der Enns.

Owas (das), das oberste von der Milch, der Rahm, die Schmette; ital. cappo di late.

Oxnschlepp (der), Schwanz vom Ochsen.

Oxnzehn (der), das getrocknete männliche Glied des Rindes; auch **Oxnfisl.**

R.

rach, steif, starr, bei Pferden gebräuchlich.

Racha (der), Reigerbusch, z. B. **Ea^r håd an Racha auf da Kåpp'n.**

Rådhauf'n (der), die Nabe.

Radi (der), Rettig; heißt auch ein Verweis, eine Strafe, z. B. **Du wia^rst dain'n Radi schon griag'n.** — **Radibua**, Schimpfname für einen sehr jungen Lecker.

Radl (das), eine silberne 7 kr. Münze; **'s Radl wia^rd ihm laufad**, heißt, er fängt an zornig zu werden, irre zu reden.

Rads (der), ein Grieche.

radsch'n, schnarren beim Sprechen, z. B. **ea^r radschd.** — **Die Radsch'n**, die Schnarre; **Kårfraidåch-radsch'n**, Schimpfname für eine Schwätzerin.

Rads'nboa^rt (der), ein Schnurbart.

raff'n, zerrütten, die Haare beim Kämmen; **a zrafta Kea^rl**, heißt ein Mensch, der seine Haare nicht in Ordnung hat.

Rahn (der), ein schmaler, mit Gras bewachsener Strich zwischen den Äckern, eigentlich eine Gränze derselben; **ånrahna**, mit dem Acker an einen anderen angrenzen; daher auch **dea^r Ånrahna**, der Angrenzer.

Rai (di) nehma, beim Fahren eine geschickte Wendung um eine Ecke nehmen.

raib'n (sih), sich rächen, z. B. **Ih muas mih ån ihm raib'n.**

raidad wern, zornig werden, z. B. **wiā^r ih ihm dås gsågd håb, is a raidad wōa^rn.**

raid'n, umaraid'n (auf An), Einen immer zum Gegenstande des Gespöttes machen, auch ihm alle Schuld aufbürden.

raik'ln, von Rauch riechen, z. B. **dö Supp'n raikld.**

Raim (der), gefrorner Thau; **raima, ånraima,** anfrieren, z. B. **dö Zwöschb'n håm an Raim;** angelſ. Hrim, engl. Rime.

Rain (die), Dimin. **das Rain'l,** ein Tigel mit drei Füßen, worin das Fett zerlassen, oder Speisen aufgewärmt werden.

rain, wird oft statt ganz, vollkommen, gebraucht, z. B. **mid miā^r is 's rain aus.**

Raischp'n (die), der ausgebrannte Theil eines Holzes, z. B. **dås is so dir, wiā^r a Raischpn.**

rais'n, abfallen, z. B. **da Röbl raisd; — wån da Mötz'n foll is, so raist a;** altd. risen; Dimin. **ris'ln,** in kleineren Theilen herabfallen.

raiss'n (Jemåndn), ihn in einem Geldgeschäfte übervortheilen, ihm Geld abgewinnen, z. B. **den håb ih rechd griss'n; — raiss'n** heißt auch zeichnen.

rait, ein Wort, welches sich an Namen von Örtern anhängt, die nach ausgereuteten Waldungen erbaut wurden, z. B. **Pfaffenrait, Schartrait** u. s. w.

Raita (die), der Räder, ein geflochtenes Sieb, um Körner dadurch zu reinigen, daher das Zeitwort **raita^r^n**, von rütteln; altd. riteron.

Raiwa (der), ein Riegel an Thür oder Fenster.

Raka (der), ein durchtriebener Mensch; **raka^r^n (sih)**, sich abmühen.

råmåt'n, lärmen, poltern, von dem veralteten **ramen**; griech. ρεμβειν.

Ramm'l (das), die Kruste, welche sich von Speisen an das Gefäß anlegt, und braun wird.

Råmm'l (der), Schimpfname für eine häßliche Weibsperson, z. B. **a schiacha Råmm'l.**

Ramsampa^r^l (das), ein Mensch, der muthwillig und lustig ist; engl. to ramble, schwärmen; auch ein Spottname für Jemanden, der Alles in Unordnung bringt.

råmsch'n, ein beim Pöbel beliebtes Kartenspiel.

rån, schlank, lang und dünn; holl. rank van lyf, z. B. **Dås is a råna Bua^r^sch.**

Rånd (der), Lauf, Zug. — **Rånd (si an) nehma**, sich einen Anlauf nehmen, sich Muth gewinnen; **Rånd**, heißt auch manchmal Spaß, z. B. **Dås is a Rånd;** das Dimin. **Randl**, bedeutet eine kurze Frist, z. B. **Kum auf a Randl aufa zu mia^r^!**

randwais, in verschiedenen Zwischenräumen, z. B. **Ih kån nur randwais les'n.**

Rånruab'n, rothe Rüben.

Rant, lärmender Spaß; **ranti**, scherzhaft, muthwillig, z. B. **wås måchst wida fia^r^ Rant;** engl. rant, altd. ranen, spring.

rånz'n (sih), die Glieder dehnen nach dem Schlafe.

Rånz'n (der), ein Felleisen, ein Sack, der mittelst eines Riemens über die Achsel getragen wird, figürlich auch der Bauch, z. B. **sih 'n Rånz'n füll'n.**

rappaköpi, rappelköpfig, aufgebracht, erbittert; figürlich: nicht bei Verstand seyn, z. B. **bai den rapp'lt's.**

raps'n, stehlen; auch **graps'n** und **gripsn.**

ras'n, reisen, sich fortpacken, z. B. **geh! ras!**

raß, ranzig, herb, scharf, z. B. **da Kas is raß;** auch figürlich: zornig, böse; **raß'n** und **raß'ln,** scharf schmecken, und die **Raße,** Schärfe; ital. rasparo, arab. ratza.

Råstbradl (das), ein auf dem Rost gebratenes Rindfleisch.

Rastl (das), ein kleiner Rost.

rat'n, rechnen. — **Ratknecht,** hieß einst ein bei einer Rechenkammer Beamteter.

Ratschdan (der), der Rechenstein. — **Rattåf'l,** die Rechentafel.

Råtz (der), die Ratte; einen sehr verliebten Menschen, nennt man: **an faliabt'n Råtz'n;** eine Köchin, **an Kuchlråtz'n.**

Raudimaudi (der), ein Gemengsel ekelhafter Dinge, oder nichtswürdiger Menschen.

Raud'n (die), Kruste über Wunde und Eiterbeule.

raunz'n, wimmern, winseln, z. B. **da Hansl muas gränk sain, ea^r raunzt haind ålawahl.**

Rauparai (die), scherzhafte Unterhaltung mit Getöse und lustigen Streichen.

Rauwa (der), ein Nebendocht bei der Kerze, weil er dem andern Dochte die Nahrung raubt.

Rauwaschl (der), Schimpfname für einen Menschen der Alles zusammen rafft.

rawiat, wüthend, zornig; ital. rabbia, Wuth, z. B. **dås is a rawiata Keaʳl.**

Råwisch (der), die Vormerkung, die ein Wirth über seine Schulden führt, das Kerbholz.

Rawuz'l (der), Spottname für einen Menschen, der alles verdirbt.

raz'n, reizen auch foppen.

Reank'n (der), großes Stück von Etwas, meistens beim Brot gebräuchlich, z. B. **schnaidt da kan solcha'n Reank'n åh;** von **rahn,** schlank.

Reaʳlgraud (das), Leontodon taraxacon.

reaʳn, laut weinen; **Reaʳn** (die), die Röhre; Abart. : **deaʳ Keaʳl håd a Reaʳn,** hat eine starke Stimme.

reb'ln, Körnerweise herabreiben, z. B. **dö Waindraubn weaʳn greb'ld; greblda Wain,** ein Wein, welcher nur aus den Beeren, ohne das Gerippe dabei zu lassen, gepreßt worden ist.

Redl (der), der Rothstift.

Redling (der), eine Gattung Schwämme, merulius cantharellus.

Refolta (das), ein großer Lärmen, Aufstand.

Regrazionssekredari (der), Spottname für einen Menschen der kein Geschäft, nichts zu thun hat.

Remassori (die), ein lustiger Lärmen, z. B. **Mådhd's drausst'n kan so a Remassori!** griech. βρεμειν, angels. hryman.

remm'ln, begatten, von den Hasen genommen.

Rena (der), ein starker Stoß, z. B. **Ih håb ihm an Rena geb'n, das a dåni g'flog'n is.**

repramandirn, verweisen; **a Repraman,** ein Verweis.

resch, hart gebacken, z. B. **Ih måg kan wachi Seml, sondern an reschi.**

Resl, Theresia; **Resa^r^l,** ein Röschen.

Resta (der), ein Brei, z. B. **Zwöschb'nresta, Holaresta,** von rösten; **rest'n,** rösten.

restia^r^n, zornig lärmen, sich laut über etwas beklagen, z. B. **Restia^r^ nöd a so;** von resistere, sich entgegensetzen.

Riad (die), ein Stück Feld, auch eine abgeschlossene Gegend, worin sich mehre Felder befinden; jede **Riad,** hat gewöhnlich einen eigenen Namen.

Riad (die), Benennung eines Theiles des Fleisches vom Ochsen, welcher durch die Spaltung des Rückgrates gewonnen wird; die verschiedenen **Riad'n** heißen: **dö bradi Riad,** wovon der **Riadeckl** genommen wird; **dö schmåli Riad** oder **Bairiad,** welche im innern Theile **dås Lungabradl** enthält; dann **dö Schlem- und Zwea^r^chriad'n,** der fettere Theil.

Riaßlfetzn (der), Sacktuch, auch die Serviette.

ribln, wiederholt reiben, z. B. **d' Wösch rib'ln;** —

riblu An, heißt auch ihn auszanken, zur Rede stellen; es ist das Intensiv von **reppen**, schnell bewegen.

Ridigs und **Raudigs**, alles Schlechte untereinander, z. B. **ea^r wår so hungri, das a Ridigs und Raudigs z'såmg'frössn håt;** auch **Raudigs und Maudigs.**

ridln (etwas), krümmen, aufrollen; **Ridl** (der), etwas Gebogenes, z. B. **a Schdrohridl.**

Ridscha (der), eine Speise von Erbsen, Bohnen, Linsen und Gerste; daher auch jeder Durcheinander ein **Ridscha** genannt wird; von **rütten.**

rif'ln (Håa^r rif'ln), den Flachs durch eine Art Kamm ziehen, um dadurch die Samenhülsen abzustreifen; der Kamm heißt **dö Håa^rifl.**

rifri, rauh, sich uneben anfühlend; lat. ruvidus, engl. rough.

rigln, bewegen, auflockern, rühren; **riglsam**, noch bei guter Gesundheit seyn, z. B. **ea^r is mit 70 Jårn noh gånz riglsåm.**

rindhohl, wird ein Gebäcke genannt, welches hohl gebacken ist, so daß die Rinde weg steht.

ring, leicht und klein, unbedeutend; z. B. **dea^r Löffl is ring;** vom hochd. geringe.

rips = raps, holter = polter, **es gehd rips = raps**, es geht schnell und unüberlegt.

Risla, eine Gattung Weintrauben.

risln, in kleinen Theilen dicht herunterfallen; daher **dea^r Rislausschlåg.**

Ris'n (die), eine Vertiefung, ein langer Graben, von **rais'n**, herab fallen.

Riwisl, Johannisbeere; von dem Lateinischen Ribes herrührend.

Roa^r^hendl (das), grünfüßiges Wasserhuhn, fulica chloropus.

Rodaib'n (die), der Taxusbaum, Taxus baccata.

Rodgröpfl (das), Rothkehlchen.

Rodl (die), die Kinderklappe; **rodln**, ein kleines Gerolle verursachen, z. B. **da Sâmen rod'lt schon in da Schod'n.**

Rods (der), der flüssige Unrath der Nase; **Rodsbua**, Schimpfname für einen jungen Burschen; eben auch **Rodslöffl.**

Rodschwasa^r^l (das), das Braudröthel, motacilla erithacus.

Rödhaus (das), die Gabe des Vortrages, z. B. **Ea^r^ håd a guads Rödhaus.**

Röga^r^l, Regina.

Rökl (der), großer Haushund; figürlich auch ein häßlicher großer Mensch; holl. Rekel, altd. Reck, Riese.

rökn, die Empfindung, welche dem Speien vorausgeht, z. B. **es rökt'n schon, ea^r^ wia^r^d båld schbaibn; hinrökn** heißt hinhalten, hinlangen, auf eine Art wo man den Arm ausrenken muß.

Röwhendl (das), das Repphuhn, Feldhuhn.

Röwhendl (ungarisch), ein gesulzter Ochsenfuß in Essig und Öl.

röz'n, durch Feuchtigkeit mürbe machen, z. B. **'n Håå^r** (Flachs) **röz'n.**

rogli, locker; griech. ῥέω, ich bewege, z. B. **Dain Måsch'n is rogli, si wiå^rd glai aufgehn.**

Roka^rl (das), bellis perennis. — **Roka^rl** heißt auch ein Kleidungsstück der Kinder, z. B. **a Bauchroka^rl.**

Rolett'n (dö) aufziågn, den Rock aufheben.

Roradi (die), eine Morgenandacht in der Kirche, wobei das Rorate coeli gesungen wird; die Würste welche der gemeine Mann gewöhnlich nach dieser Andacht im Wirthshause ißt, heißen **Roradi-Wia^rschd.**

Rosami håb'n, Verstand haben, begreifen, verstehen, vom Böhmischen.

Rosl, Rosina, auch Rosa.

rossln, röcheln, z. B. **Ea^r ligd in ledzd'n Zign, ea^r ross'ld schon.**

Rowad (die), der Frohndienst; **Zugrowad,** von Thieren, **Håndrowad,** von Menschen; böhm. robota.

roz'n, weinen.

Ruåb'n (auf da gelb'n) raid'n, Rdart.: Wenn Jemand z. B. behauptet, Der oder Jener werde bald kommen, und ein Anderer zweifelt daran, so antwortet er: **Jå då rait't a schon auf da gelb'n Ruåb'n.**

Ruåch (der), ein grober, dummer Mensch.

Rudschabeda (der), Spottname für einen Menschen, der immer in Bewegung ist.

Ruk (der), Rauch.

Rumml (der), Getöse, Lärmen, Aufstand, Zusammen-

lauf, z. B. **Wås is denn unt'n fiä^r^ a Rumml? im Rumml wås fakauf'n,** heißt auch in Bausch und Bogen verkaufen.

rumorn, Getöse machen; daher **Rumor** (der).

Rumplkåstn (der), ein alter Kasten, worein man alle alten Sachen wirft. — **Rumplarai** (die), ein Lärmen.

rumpln, dumpfes Getöse verursachen, z. B. **Wås rümpld aum Bodn?** engl. rumble.

rundlad, etwas rund.

rundumadum, rund herum.

Rungunkl (die), Spottname für ein altes Weib; holl. konkel, ein Mütterchen, welches an der Kunkel sitzt.

rupfani Lainwad, jene Leinwand welche aus dem gröbsten Werch gemacht ist.

rupfn, Einen um Geld bringen, z. B. **den ham s' schen grupft.** — **Rupf'n** (die), eine zum Spinnen zusammengerollte Masse von Flachs; von **raufen.**

Rustn (die), die Ulme; Ulmus campestris.

rutsch'n, ausrutschn, ausgleiten; — **Brödlrutschn,** begraben werden.

S.

Sabl (der), Säbel; auch der Rausch.

Såch (die), die Säge.

Sacha (der), die grünen Spitzen des aufkeimenden Getreides und des Grases; **åhsåcha^r^n**, die geilen Spitzen abschneiden.

sachn, pissen; daher **Sachzaich (dås)**, das männliche Glied und die weibliche Scham.

Såchn (die), **si håd ia^r^ Såchn**, sie hat ihre Regel.

Sådån (der), der Teufel, der Satan.

Sådarai (die), Satureja.

Sådal (der), im V. O. M. B. ein sehr dicker Hals, ein Kropf.

Sådlichi (der), das Sattelpferd.

Sadutt (der), Überrock; franz. Surtout.

safa^r^n, geifern; **Safaling** (der), der Speichel; holl. sever.

Saffn (die), Seife. — **Saffnzapfl**, ein Zäpfchen aus Seife, welches man in den After steckt, sich entleeren zu können.

Såffrån (wüldi), Zeitlose, Colchicum autumnale.

sågn, zuasågn, anstehn, angenehm seyn; **auffåg'n**, herrezitiren, auch kündigen; **ainsåg'n**, heimlich vorsagen; **åhsåg'n**, abbestellen; **z'såmsåg'n**, übereinstim-

men; **untasåg'n**, verwehren, verbieten; **ånsåg'n**, ankünden.

sågra, sågrisch, ein Wort zur Bezeichnung der dritten Vergleichungsstufe, z. B. **a sågra schens Deãndl; sagrisch g'schaid.**

Sai (die), unter dem Bauernvolke heißt **main Sai**, mein Weib.

Saibling (der), der Salm, Salma salvelinus.

Saibrikaid (die), Sauberkeit, Nettigkeit.

Saidlbåst (der), Zeiland, Kellerhals, daphne mezereum.

Saitl (das), der vierte Theil einer Maß, ein Schoppen, ein Quart.

Sakrlod! Sakrawurschd! Saperdibix! Saprament! Ausrüfe und Flüche.

sål, unrein, schmutzig; franz. sale; **Sålwain**, der Bodensatz des Weines.

Sala^r^l, Rosalia.

Såldåd, Soldat. — **Såldåd'nschmudl** (die), eine gemeine Hure.

Sålfa (der), Salbey, Salvia officinalis.

Salfaladi (die), eine Knackwurst; von dem Italienischen cervelate.

Salfed (das), die Serviette; von salvare.

salfeni (mid), mit Erlaubniß, salva venia.

sålma, schlagen, prügeln, z. B. **Ih wiã^r^ dih ånmåhl sålma, daß d' gnuã håsd.** — **Eã^r^ is**

mid åln Sålman g'schmird, heißt: Er ist in Allem bewandert, er kennt sich in Allem aus.

Sau (die), ein Tintenkleks, z. B. **Ea^r kån nöd schraibn, ohni Sau.**

Saubartl (der), Schimpfname für einen unreinen Menschen; auch **Saukea^rl.**

Sauboln (die), Vicia faba.

Saubrod (das), Cyclamen europaeum, weil es eine Wurzel hat, in Gestalt eines Brodlaibs, und weil die Schweine darnach graben.

Saudånz (der), ein Mahl, welches bloß aus Schweinfleisch-Speisen besteht.

Saufink (der), Bergfink.

Sauhåmma (der), geräuchertes Schweinfleisch.

Saulöda (das), Schimpfname für ein schlechtes Frauenzimmer.

Saunigl (der), Igel, Erinaceus europaeus. — **Saunigl** heißt auch ein Kartenspiel, wobei derjenige, dem zuletzt Karten in der Hand bleiben, **Saunigl** genannt wird; auch ist es ein Schimpfname für einen unreinlichen Menschen.

Sauråmpf'n (der), Rumex acetosa Linn.

sauwa, hübsch, nett, z. B. **a sauwa's Madl.**

Schab (der), ein Bund Stroh; altd. Schaup, daher: **Bamschabl,** so dumm wie ein Bund Stroh.

Schab (der), ein Antheil an Etwas, moitié, z. B. **In Schbül håm ma Schab midanånda.**

Schåb'nbladln, eine Mehlspeise in flachen viereckigen kleinen Blättchen, von Roggenmehl gemacht.

Schabodl (das), die Brustkrause am Hemd; franz. chabot.

Schaboh (der), der Liebhaber, z. B. **ihr Schaboh is a Schnaida.**

Schabrak'n (die), Satteldecke; croat. czaprag.

Schåcha (der), eine mit Holz bewachsene Gegend, auch ein Wald; kleinere Wäldchen heißen **Schachaʳl.**

Schåchtl (åldi, dö), Spottname für ein altes Weib.

Schadl (der), ein Keil mit einer eisernen Spitze um Holz zu klieben.

Schad'n (der), Wels oder Wallerfisch; filurus glanis.

Schådz (der), die Geliebte, mehr im Dimin. **Schådzl** gebraucht.

Schåf, ein hölzernes Behältniß zum Wasser; auch das **Schaf,** welches aber meistens **Lampl** genannt wird.

schåff'n, befehlen, z. B. **Wås schåff'n s'? — Schåffer** (der), heißt in Collegien der Hofmeister.

Schåfgoaʳb'n (die), Achillea millefolium.

Schaibdrugn (die), die Schubkarre.

schaibli, rund; altd. schibelig.

Schaidahauf'n (der), ein Haufe Holz übereinander; auch eine Mehlspeise, in dieser Form.

Schaikl (das), das Jäkchen. — **Schåjk** (der), eine Joppe; holl. schalje.

schaiss'n, kacken. — **Schaiskeaʳl,** Schimpfwort für einen schlechten Menschen. — **Schaissa (an ålda),** ein alter Mann.

Schakettl (das), ein Frauenkleid, wodurch nur der Oberleib bedeckt wird; engl. Jacket.

Schål (die), Benennung eines Fleischtheiles vom Ochsen, welcher durch Spaltung des sogenannten **Knöpfl's** gewonnen wird (siehe dieses Wort), sie besteht nur aus der **Endschål'n.**

schål'n, faschåln, mit Bretern verdecken.

Schåml (der), Dimin. **Schamerl (dås),** der Schämmel.

schandli, schändlich; daher **faschandln,** verunstalten.

Schanīaʳ (die), figürlich: Ordnung, Gewohnheit, z. B. **deaʳ håd mih gånz aus da Schanīaʳ brächt;** auch die Charniere.

Schånz, auch **Schnur** (die), nennt man bei dem Kegelspiel das zusammengesetzte Geld, welches dann derjenige einzieht, welcher die meisten Kegel schiebt.

Schar (die), die Scheere; engl. to share, zertheilen; **Frau Gfattarin, laich ma d' Schar,** heißt ein Spiel, wo die Plätze gewechselt werden.

schåraz'n, scharren, auf Etwas also wetzen, daß es einen scharrenden Laut gibt, z. B. **schåraz nöd mid'n Fīaſſ'n.**

Schariwari (die), lange weite Oberhose; pers. schalwar.

Schaʳl (das), gescheitelte Haare, z. B. **Mäch da widaʳ a Schaʳl, es schdehd da gūad.**

Schårt'n (die), Scharte; **d' Schårt'n auswöz'n,** ein Unrecht wieder gut machen. — **Schartl** (das), ein

Schärtchen, z. B. **Ih gib dir ah wås auf an Schartl.**

Schas (der), ein lauter Furz.

schaff'ln, fortbringen; **An'n åhschaff'ln**, ihn unter einem Vorwande abweisen.

Schatt'n, Holzspäne; **Sächschatt'n**, Sägespäne; **Hob'lschatt'n**, Hobelspäne.

Schåw (der), eine Motte, so genannt weil sie das Haar vom Tuche abschaben.

Schawasdökl (der), ein alter schlechter Hut.

Schbadi, eine Kartenabtheilung, bei der sogenannten Traplirkarte, bestehend aus Säbeln; **Schbadidoh**, ist ein Spottname für eine schneidende und stechende Waffe, wie auch für denjenigen, der diese Waffe trägt.

Schbahl (der), ein hölzerner Spieß.

Schbahn håbn, Geld besitzen.

Schbåhn (der), ein Holzspan. — **Schbahnbrena** (der), ein armer, auch geiziger Mensch. — **Schbahnzweck** (der), die kurzen Theile, welche beim Spanschneiden abfallen.

schbaibn, sich übergeben, speien.

Schbaibdricha'l (das), der Spucknapf.

Schbaik (der), Nardus alpinus Linn.

schbaln, ausschbaln, mit Holzspänen die Lücken vermachen.

Schbåmpanadn, Prahlereien; ital. spampanata.

schband'ln, mit hölzernen Spänen versehen.

Schbanfudla (der), Spottname für einen kargen Menschen.

schbånnåg'lnai, eben fertig geworden, ganz neu.

Schbåraʳl (das), eine Vorrichtung von Metall mit Zurken, worauf man das Licht steckt, wenn nur mehr ein kleines Stümpfchen davon übrig ist.

Schbargamentn måch'n, groß thun; von sparen.

schbeanz'ln, liebeln, liebäugeln; vom altd. spenen, anlocken.

schbeaʳ, trocken.

Schbeaʳanz'l (das), ein pfiffiges Wesen, auch ein Liebling.

Schbeaʳmas'n (die), Schimpfname für eine magere Person.

schbecht'n, spähen, auflauern.

Schbedakl måch'n, durch sein Betragen Aufsehen erregen.

Schbedzi (der), ein intimer Freund, z. B. **eaʳ is main Schbedzi.**

Schbelt'nzaun, ein Zaun von Holzspänen gemacht.

schbenln, anheften; daher **Schbennådl** (die), Stecknadel; franz. epingle, böhm. spinadlo, lat. spinula.

Schbensaʳl (das), ein Leibchen ohne Schöße.

Schbensau (die), das Ferkel.

schbentiaʳn, sich etwas kosten lassen, um Etwas anderes dadurch zu erhalten, z. B. **Du muast in Åmtmån wås schbentiaʳn, wånst dain'n Håndl gwina wülst.** Rdart.: **Schbentiaʳhos'n ånhåb'n**, aufgelegt zur Großmuth.

Schbiagl (der), Spiegel; **dås Glas håd an Schbiagl,**

sagt man von einem Kleide, worauf sich ein Flecken zeigt, welcher daher rührt, weil man darauf gesessen ist, gewöhnlich beim Sammt.

schbiaʳzln, oft und immer wenig ausspucken.

Schbidz (der), der Anfang zu einem Rausch; auch das Oberste einer Sache.

schbik'n (auf etwas), darnach trachten, es wünschen, z. B. **Ih schbik hiazd auf an Uhr; — schbikn** wird auch statt bestechen gebraucht.

Schbinådafaind, so sehr feindselig, wie die Spinnen und Nattern.

Schbinarin (die), Spinne.

Schbinettl (das), ein kleines Quer-Pianoforte.

schbissi, ist Etwas, was Anstand findet, z. B. **dö Åaʳwad gehd schbissi.**

schbiss'n (sih), ein Hinderniß finden, irgendwo anstoßen, z. B. **da Schliss'l gehd nöd in's Loch, eaʳ schbißt sih.**

Schbitzl (der), ein Polizeispion, Späher; engl: to spy; auch eine Art Hunde, der **Spitz.**

schbizi, beißend, daher **a schbizichi Röd.**

schbiznamln, Jemanden einen Spottnamen geben; niedersf. Spiet, Spott.

Schbögkammaʳl (das), ein dunkler einsamer Ort, worein man die unartigen Kinder sperrt.

Schbönling (die), gelbe Pflaume.

Schbrådmasta (der), der Rettig.

schbraiz'n (sich), spröde thun, sich zieren.

Schbrenzling (der), Sprößling junges Holz, hervorgeschossenes junges Gewächs; auch ein junger Mensch.

schbridln, quirlen, stark aufrühren, sprudelnd machen, z. B. daher **Dschokaladischbrudla** (der).

Schbrissl (das), die Sprosse, vorzüglich jene, auf welcher die Vögeln in ihrem Bauer auf und ab hüpfen.

Schbrizbirn, die weibliche Scham.

Schbrizgråpf'n, eine Mehlspeise, wobei der Teig mittelst einer Spritze geformt wird.

schbuchti, schwankend, z. B. **Mid dåina Såch schaud's schbuchti aus.**

Schbülarai (die), Spielwerk, Spielzeug, auch Etwas, was leicht und ohne Mühe auszuführen ist, z. B. **Dås is nur a Schbülarai.**

schdad, stille, ruhig, schweigsam; auch langsam und leise. z. B. **geh schdad;** vom lat. stare.

Schdådl (der), die Scheuer, z. B. **Da Haischdådl.**

Schdåssl (der), die Stufe.

Schdågl (der), Stahl.

Schdama^rl (dås), ein Stämmchen.

schdampa^rn, jagen; vertreiben, z. B. **Wånst nöd aus da Kuchl gehst, so wia^r ih dih glai aussischdampa^rn.**

Schdåmpfa (der), der Fuß.

Schdampfa^rl auch **Schdampa^rl** (das), ein kleines Geschirr oder Gläschen um daraus ein starkes Getränke zu trinken; z. B. **a Schdampfa^rl Bråndwain.**

Schdanbriaderl, ein sehr intimer Freund, oder Kamerad, z. B. **mia^r san Schdanbriaderln.**

Schdandaling (der), öfters stehen bleiben um Etwas anzusehen, oder mit Jemanden zu sprechen; z. B. **Du måchst åli Aug'nblik an Schdandaling.**

Schdandl (das), eine hölzerne Bude; **Schdandlwaib,** eine Verkäuferin in einer solchen Bude.

Schdanizl (das), die Papierdüte; neapol. scarnuzzo.

Schdanizlbluma (die), Calla aethiopica Linn.

schdaumiad, sehr müde, wie ein Stein, nicht vom Fleck zu bringen.

Schdauredl (der), Bergdrossel, Steinamsel, turdus saxatilis.

schdap'ln, gehn, **åli Wia^r^thshaisa åhschdap'ln,** in alle Wirthshäuser geh'n.

Schda^r^l (der), der Staarmatz.

Schdarosl (die), Daphne cneorum Linn.

Schdasa^r^l, Anastasia.

Schdea^r^ (die), eine Wanderung von Arbeitern, um in fremden Häusern Arbeit zu verrichten. **Ea^r^ gehd auf d' Schdea^r^;** von **stören,** wandern. — **Schdea^r^a** (der), ein Handwerker, welcher nicht zunftmäßig ist, und seine Arbeiten verborgen verrichtet.

Schdea^r^nraischp'n (die), die Sternschnuppe, als ob die Sterne sich räusperten; auch **Schdea^r^nschnaiz'n.**

Schdea^r^z (der), eine Art Mehlspeise, von geröstetem Mehl und Schmalz, zu einer dicken Speise gekocht. Rdart.: **Ea^r^ schdehd da, wia's Mandl bain Schdea^r^z;** er wollte sich mausig machen, und es gelang ihm nicht.

Schdea^r^zl (das), Spottname für einen kleinen Menschen.

schdehn, stehen; **ainschdehn**, in einen Dienst treten. **ausschdehn**, aus einen Dienst treten. **An'n nöd ausschdehn kina**, ihn nicht leiden können; **umschdehn**, sterb'n; **ånschdehn**, sich in eine Reihe stellen, auch bei Etwas Anstand finden; **aufschdehn**, aus dem Bette steigen; **iwaschdehn (wås)**, etwas Gefahrvolles glücklich zurückgelegt haben; **åhschdehn von wås**, davon abstehen, **dås schdehd ma nöd dafia^r**, Rdart.: bedeutet das ist mir der Mühe nicht werth; **ea^r schdehd dafia^r**, er bürgt dafür; **hiazt schdeh ih frisch**, jetzt bin ich in Gefahr, **guad schdehn fia^r An'n**, für ihn Bürgschaft leisten, **guad schdehn** heißt auch gut kleiden, z. B. **dea^r Rock schdehd ihm guad.**

Schdehwain (der), guter Wein, den man nach dem Essen zum Schluß noch stehend trinkt.

schdenga^r^n, Zank, Händel anfangen; daher **da Schdengara**, ein streitsüchtiger Mensch; und **dö Schdengarai.**

Schdeßl (raichs), wurden die Goldhauben genannt, welche früher in Wien von Bürgerstöchtern getragen wurden; **Apothökaschdessl**, Spottname für einen Apotheker; **schdess'n**, stoßen.

Schdia^r^ampa^r^l (das), ein Mensch der Alles zu erforschen sucht.

chdia^r^n, umschdia^r^n, durch Hin- und Herbewegen etwas suchen, z. B. **ålli Låd'n ausschdia^r^n**, auch ir-

gendwo hineinstochern; **aufschdiaʳn,** entdecken, bekannt machen. **Dö Kua is schdiarad,** sie verlangt nach dem Stiere.

schdiaʳz'n gehn, die gewöhnliche Beschäftigung versäumen; daher **Schdiaʳzngeha** (der), **schdiaʳzn** heißt auch wenden, z. B. **a g'schdiaʳzda Rog.**

schdichlhari sáin, Haare von zwei Farben haben, deren eine Theil schon ins Graue fällt.

Schdich (der), ein beißende satyrische Rede, z. B. **Eaʳ håd maʳ an Schdich gebn,** auch die lever beim Spiel; Rdart: **Eaʳ sicht kan Schdich,** er ist stockblind, **waid dafon is guad foaʳn Schdich.**

schdichln, mit Worten auf Etwas anspielen, z. B. **Aha dås woaʳ auf mih g'schdichlt.**

schdifern (An'n), ihn mit Gewalt forttreiben.

schdigaz'n, stottern, ein Interativum von **sticken.**

Schdigl (der), jene Stelle an einem Zaun, wo man hinüber zu steigen pflegt; altd. stigan.

Schdigliz (der), Distelfink.

Schdimpfaʳl (das), ein kleines Stück von einem größern, z. B. **a Schdimpfaʳl Körz'n.**

Schdingawitz (der), Spottname für einen übelriechenden Menschen.

Schdingl (der), der Stengel, z. B. **Graudschdingl;** das männliche Glied eines Pferdes heißt der **Roßschdingl.**

schdinkfahl auch **schdinkådafahl,** sehr faul.

schdoa^r chln, mit wankenden Schritten gehen, überall mit den Füßen anstoßen.

schdoa^r k, wird oft für sehr gebraucht, z. B. **schdoa^r k bai Joa^r n.**

schdoa^r k åwa nöd! ist ein Ausruf, wenn Jemand etwas sagt, und man ihm hierauf ironisch zu erkennen geben will, daß man nichts darauf halte, z. B. **Ih wia^r dia^r 's schon sageld'n.** Antwort: **schdoa^r k åwa nöd!**

Schdåcha (der), das Augenglas, die Lorgnette.

Schdöchbålm (die), Ilex aquifolia.

schdöckn (An'n wås), Einem geheim etwas entdecken, z. B. **Ea^r håd ma's gschdöckt.** — **An'n ani schdöck'n,** heißt auch, ihm einen Stoß beibringen; **aufschdöck'n,** Redensart: **Ih håb nix mea^r aufz'schdöck'n**, ich habe nichts mehr zu vergeuden; **umschdöck'n**, einer andern Meinung werden, einen andern Plan fassen, einen andern Weg gehen; **ausschdöck'n,** ein Zeichen vor das Haus machen, daß hier Wein ausgeschenkt wird; **ausschdöck'n an Gåa^r tn, a Feld,** mit Pflöcken dessen Grenzen bezeichnen; **ånschdöck'n An'n,** ihm eine Krankheit mittheilen; **åhschdöck'n (an Blåds)**, die Grenzen eines Platzes mit hölzernen Pfählen versehen.

Schdöffl, Stephan.

Schdökruab'n (die), Brassica napus.

Schdölaschi (die), eine Stelle, ein Gerüste; **Schdölaschi**, wird auch für Stellung gebraucht, z. B. **dea^r håd a schlechdi Schdölaschi.**

Schdoffl, Christoph.

Schdog ån! Ausruf an Jemanden, der auf Etwas losgeht, woran er sich stoßen kann.

Schdogmårtafinsta auch **Schdograbnfinsta,** vollständige Finsterniß.

Schdohsuppn, eine Suppe, von geronnener Milch zubereitet, von stoßen; **(dö Mili schdeßt si),** die Milch gerinnt.

schdokad, ein Wachsthum, nicht hoch, aber desto üppiger.

Schdoka'l (das), ein niederer Sessel ohne Lehne.

Schdos (der), der After vom Geflügel, z. B. **da Schdos von ana Gåns.**

schdråbln, schnelle unordentliche Bewegung machen. — **Schdråbla** (der), ein Herumträger von Waaren; von **traben.**

Schdrabudsi (die), ein Lager auf Stroh oder Heu, auch auf Holz.

Schdrach (die), Streiche, Schwänke, Wind; **a Schdrachmåcha,** Windbeutel.

schdraf'n (An), will sagen, Jemanden um Etwas bringen, z. B. **den håb ih um zehn Guldn gschdrafd;** von strafen.

Schdrah (die), die Streu für ein Thier, auch der **Streusand.**

schdråhln, pissen.

schdraidi, auch **schdridi,** sagt man von einem Kinde, welches sich kränklich zeigt.

Schdransn (die), Schimpfwort für eine faule Weibsperson.

Schdråsgiadl (das), Spottname für einen liederlichen Menschen.

Schdrauk'n (die), der Schnupfen.

schdrehln, die Haare kämmen; daher die **Schdrehla**, eiserner Kamm.

schdrewl'n, nach Stroh riechen, z. B. **Dö Åa^r schdrewln schon.**

Schdrich (der), die Gasse und die Linie, auf welcher die Huren sich zeigen, z. B. **ea^r gehd au'm Schdrich.**

Schdrid (der), Streit, altd. strit; **a schdridichi Såch**, eine Sache, pendente lite.

Schdripf'n (die), die Egge.

Schdrixn, Stockschläge, z. B. **Ih håb ihm a bår Schdrix'n åwaghaud.**

Schdrizl (der), ein langes, dünnes, rundes Stück von Brot oder Butter.

Schdrizlgelb, Ochergelb.

Schdroblkopf, Spottname für einen Menschen, mit ungekämmten, zerrütteten Haaren.

Schdröhn (der), der Strang, die Strähne, z. B. **a Schdröhn Zwia^rn.**

Schdrohbleaml (das), alle Gattungen von Gnaphalium und Elichrysum.

Schdrohwidib (die), eine Frau, welche auf kurze Zeit ohne Mann ist.

Schdrudl (die), eine Gattung Mehlspeise; **Schdrudl** wird auch als Spottname für einen Haarbeutel gebraucht; **ziach dih wia^r a Schdrudldach**, ist eine Redensart, Jemanden fortzuschaffen.

Schdrumf, der Strumpf. **Schdrumf,** auch **Schdrumf ohni Zwikl,** ein Spottname für einen dummen Menschen. — **Dea^r^ håd ledernì Schdrümf ån,** will sagen: der will nicht verstehen, was man ihm sagt.

Schdrupf'n (die), Sprungriemen, Bänder, welche unten an den Hosen angenäht sind; um sie an den Stiefeln fest zu halten.

Schdua^r^z (der), Dimin. **dås Schdia^r^zl,** ein Deckel über ein Geschirr.

Schdudent'nfuada (das), Rosinen und Mandeln untereinander gemischt.

Schduk (das), die Kanone. — **Schdukknecht** (der), Kanonier. — **Schduk,** wird auch in der Redensart gebraucht: **Dås is a schdoa^r^ks Schduk. — a Schduk an ächti,** heißt: beiläufig acht Stücke.

Schdumma^r^l (das), ein Mensch der stumm ist.

schdumpf, böse, verdrießlich, z. B. **her auf, oder ih wia^r^ schdumf.**

Schdump'n (der), ein großes Glas, auch ein großes abgebrochenes Stück.

Schdupfa (der), ein Steckling von Zweigen oder Pflanzen.

Schdupp (der), Staub; altd. Stub.

Schduzl (das), auch **Schduza^r^l,** ein kleines dickes Wesen, z. B. **Dås Kind is a liab's Schduzl.**

schduzn, durch Etwas aufmerksam und nachdenkend gemacht werden, z. B. **Wia—n—a dös ghea^r^d håd, håd a gschduzd,** verduzt werden.

Schdunzn (der), der Muff, auch ein großes Glas.

scheanchaᵣln, ein Spiel der Knaben, mit blechernen Münzen.

Schear (der), der Geliebte, z. B. **da Michl is main Schear;** vom franz. cher. — **Schear** (der), heißt auch der Maulwurf.

Schearm (der), der Nachttopf; Dimin.: **Schearwarl.** — **Schearm** heißen auch die Scherben.

schearn, quälen, plagen, auch kümmern, z. B. **Ih schear mih nix drum.** — **schearn**, heißt auch stark kratzen; **schear ma's!** ein Ausdruck des niedrigsten Pöbels, für: laß mich in Ruhe.

Schearruab'n (die), die Steckrübe, brassica napus.

Schearz (der), Dimin. **dås Schearzl**, Brot, ein größeres oder kleineres abgeschnittenes Stück Brot, welches noch ganz mit Rinde besetzt ist, das erste Stück vom Laibe und das letzte.

schebarn, drückt den Ton aus, der verursacht wird, wenn mehrere Metallgefäße aneinander gestoßen werden; in Persien heißt Tschepalschepi bus, des Kusses Scheppern.

Schekl (der), ein von Leder geflochtenes Instrument zum Prügeln.

schelch, uneben, schief; schwed. skaelg.

scheld'n, nennen, z. B. **Ear håd mih an Ösl g'schold'n; ausscheld'n**, auszanken.

Schelm (der), eine Krankheit der Schweine. **Schelmwuarzl** (die), welche dafür hilft, Bryonia alba, die Zaunrebe.

schelweânkad, ungleich, krumm, unpassend.

schiab'n, wälzen, z. B. **Ea^r schiabt dö gânzi Schuld auf mih**; — **schiab'n**, auch beschlafen. — **schiab'n**, auch einen abgeurtheilten Verbrecher von einem Dominium zum andern bringen, bis er in seiner Heimat anlangt; daher heißt es: **ea^r kumd an'm Schub**, und er selbst wird **Schübling** genannt.

schiach, häßlich, z. B. **a schiachs Mensch**, auch **a schiachi Nus**. — **schiach**, heißt auch zornig, z. B. **wia^r ih dås g'sågd håb, is a schiach woa^rn**; **schiach**, heißt auch wild, z. B. **dea^r Ox is schiach woa^rn**; scheu, schüchtern.

schia^r, fast, beinahe, z. B. **es war ma schia^r z'fül woa^rn.**

Schia^rhågn (der), Feuerhaken.

schiaßn, bezahlen; **ainschiaß'n**, Brot in den Ofen bringen; **forschiaß'n**, Geld im Voraus geben; **umschiaß'n**, schnell umhergehen; **åhschiaß'n**, die Farbe verlieren, z. B. **Main Rock is åhg'schoss'n.**

schib'ln, bei den Haaren beuteln. — **Schibl** (der), ein Büschel, z. B. **ih nim dih bain Schibl.** — **Schibl (ålda)**, ist auch der Spottname eines alten Mannes.

schibs, nach der Seite, nach der Quere, z. B. **Bain Keglschaib'n, schaib ih ålawal schibs iwri ån d' Wånd.**

Schid (die), ein Theil einer Gemeinde, eine Rotte.

Schidl (der), ein Name für den Satan, bei Leuten, welche sich fürchten, das Wort Teufel auszusprechen, z. B. **Geh' zu'n Schidl!**

Schiffl (das), ein kleines viereckiges Gebäcke von Lebkuchen; von dem schwed. skifla, abtheilen.

schifri, splitterig; **schifri sain,** empfindlich, leicht beleidigt seyn, daher die **Schifrikaid.**

Schildhåhn (der), Birkhahn, tetrao tetrix.

Schimpl (der), Schimmel auf Brot, Käse u. s. w.

Schinakl (das), der Nachen, z. B. **Ea^r is auf an Schinakl über die Dana g'fåhrn.**

Schinbandl (das), ein Brotgebäcke in Form zweier, der Länge nach aneinander klebender länglicher Gebäcke, ähnlich zwei Schienbeinen.

Schintluada (das), auch **Schintås,** Schimpfwort für einen niederträchtigen Menschen; **Schintluada schbüln mit An,** ihn foppen, ohne daß er es merkt; **Schinta** (der), Abdecker, auch Freimann.

schitta, dünn und einzeln stehend, z. B. **schittari Håa^r.**

Schix (die), eine Hure.

Schkelidon (das), Skelett.

schlachtln, ein Schwein abschlachten, und Würste machen.

Schlåf ('n) ausdråg'n; — Dråg ma 'n Schlåf nöd aus, sagt man, wenn man Jemanden einen Sitz anbiethet, und er sich nicht niedersetzen will.

Schlafittl (das), der Rockschoß, z. B. **Ih håb'n gråd noh bain Schlafittl dawischd.**

Schlåghaisl (das), ein Käfig, eine Falle, womit man Thiere fängt.

schlåg'n, schlagen; **aufschlåg'n,** im Preise steigen, z.

B. **'s Drad håd aufgschlåg'n; ainschlåg'n,** zum Nutzen gedeihen, z. B. **main Plan håd ain-g'schlag'n; åhschlåg'n,** verweigern, z. B. **Ea^r håd mih um a Geld böd'n, åwa^r ih håb ihms åhgschlåg'n; Wåssa åhschlåg'n,** pissen; **iwaschlåg'n (wås),** berechnen, wie hoch es zu stehen kommen wird; **umschlåg'n,** vom Besseren zum Schlechteren sich neigen; **ånschlåg'n,** gedeihen, bekommen, z. B. **dia^r schlågt's liadalichi Löb'n guad ån.**

schlaida^{r}n, Etwas schnell und unordentlich machen; daher **schlaidarisch.**

schlaima, zürnen, z. B. **dås schlaimd mih.**

schlaissi, sehr dünn, schon durchsichtig, fadenscheinig.

schlaiss'n (Föda^{r}n), die Federn von den Stielen herab lösen.

schlambåmp'n, schmausen, unmäßig einschlingen.

schlåmpn, das Maul mit einer Flüssigkeit anfüllen; — **schlåmpad,** unordentlich gekleidet; **Schlåmpadadsch** (der), Schimpfwort für einen unordentlich gekleideten Menschen; **Schlampa^{r}l** (das), ein solches Frauenzimmer.

schlank'ln, schlenkern, die Hände, oder etwas, was man in denselben hält, immer vor- und rückwärts bewegen; **herumschlank'ln,** spazieren gehen; **a Schlankl,** ein Schlingel.

Schlapadibix, auch **Schlakadibix,** ein Ausruf der Verwunderung und Freude.

schlapf'n, die Füße beim Gehen nicht aufheben; **die**

Schlapfn, heißen die Pantoffel, wenn sie hinten nicht hinaufgezogen sind; engl. slipper.

schlarn, wegstibitzen, stehlen.

schlauna, von der Hand gehen, gedeihen, eilen, z. B. **dir schlaund d' Åa^r^wad rechd; schlaun dih!** eile dich; altd. sliumo, griech. ἐλαύνω.

schlazi, schlüpfrig, klebrig, schleimig.

Schledaling (der), der weiche Unrath aus der Nase.

schleda^r^n, schwemmen; **ausschleda^r^n,** ausschwemmen; daher **G'schleda** (das), ein schlechtes Getränke.

Schlegl (der), Keule, Knittel; **Kålbsschlegl,** Kalbskeule.

schleh, herbe, zusammenziehend; daher **Schlecha,** die Frucht von Prunus spinosa.

Schlekabartl! ein Ausruf den man gebraucht, wenn man Jemanden ein Rübchen schabt.

Schlepsåg (der), eine Person, welche man überall mitnehmen muß.

schlia^r^faz'n, schleifen.

schlick'n, schlucken.

Schliffl (der), Schimpfwort für einen Grobian.

schlim, übel, ohnmächtig, z. B. **Hålt's mih, mia^r^ wia^r^d schlim!**

Schlimassl (das), Unglück, auch Verlegenheit, z. B. **hiazd bin ih rechd in Schlimassl.**

Schlipfl (das), ein Mund voll, von einem Getränk, z. B. **Nimm a Schlipfl von den Wain.**

Schlir (der), der Mörgel; — **Schlirgråb'n;** — **a Schlirgruab'n.**

Schliſſlbleām'l (das), Primula veris.

Schliwawiza (der), Zwetſchkenbranntwein; croat. szlivovicza.

ſchlizi, ſchlüpfrig, klebrig; engl. to slide.

Schluf (der), Hinterhalt, verſteckter Aufenthaltsort.

Schluka (an ăāʳma), ein armer Menſch.

ſchmaiſſ'n, werfen, aber auch kaken; daher **Schmaiskeāʳl** (der), ein unſauberer Menſch.

Schmălzbleāml (das), die Feldranunkel, überhaupt aber alle gelben Feldblumen.

Schmălzdrăchabugl (der), ein ſehr breiter Rücken.

Schmălzkoch (das), ein aus Gries, Milch und Schmalz zubereitetes Mus.

Schmalzl (das), der Liebling, z. B. **Dö Nani is main Schmalzl.**

Schmanfu (der), Schimpfname für einen verächtlichen Menſchen; von je m'en fout.

Schmankaʳlkoch (das), eine Speiſe von Milch und Eiern.

Schmarunkas laid'n, Noth leiden, im Elend ſeyn.

ſchmeckn, munden, z. B. **dăs ſchmek'd ma;** aber **ſchmekn** wird auch für riechen gebraucht, z. B. **ſchmekſt nix? — ſchmeks Kropfada!** ein Ausruf, wenn Jemand um etwas fragt, und man ihm nicht antworten will; angelſ. smaec; — **Schmeka** (der), die Naſe; auch Schimpfwort für eine große Naſe; **ſchmekadi Waindraub'n,** Trauben welche einen Muskatgeſchmack haben; auch **Muskatella** genannt.

Schmiăralien, Bestechungen eines Beamten, z. B. **deaʳ nimd waida kani Schmiăralien ån!**

schmiaʳkln, der Geruch eines Fettes welches auf eine warme Platte fällt, der Geruch von alten ranzigem Fett z. B. **da Schböck schmiaʳkld.**

schmiaʳn, herumschmiaʳn, flatterhaft seyn; auch bestechen; daher Rdart.: **Weaʳ guad schmiaʳd fårt guad. — Schmiaʳåmpaʳl** (das), Spottname für einen unreinlichen auch für einen flatterhaften Menschen.

Schmiaʳn (die), ein Schlag, z. B. **Ih håb ihm a Schmiaʳn göb'n.**

Schmis (die), Unflath, Morast; **aus da Schmis aussaraiss'n,** aus der Verlegenheit ziehen; von **schmaißen.**

Schmisl (das), ein kurzes Vorhemd.

Schmoăʳn (der), eine Speise von Mehl oder Gries; figürlich heißt auch Alles schlechte, unbrauchbare, **a Schmoăʳn.**

Schmolln (die), die Brotkrumme.

Schmudl (die), eine gemeine Hure; z. B. **Kassarnschmudl.**

schmukn, den Körper zusammenziehen, sich schmiegen, erniedrigen, demüthigen; angels. smugan, hochd. schmiegen; Rdart.: **Es is nuăʳ a Schmuck und a Druck,** heißt so viel als: das bringt er schnell unter Dach; **Födaʳnschmucka** (der), heißt ein Mann, welcher Federn zubereitet.

schmuzi, knauserisch.

schmuzn, lächeln, den Mund zum Lächeln verziehen; altd. smuzen, holl. smuyden.

schnåba^r^n, vor Kälte zittern; z. B. **Es fria^r^d'n, daß a schnåba^r^d.**

Schnåbl (der), ein vorlauter Mensch; z. B. **Hald's Mahl, du Schnåbl!**

schnåblia^r^n, essen.

schnåda^r^n, sehr viel plaudern. — **Schnådagåns** (die), Spottname für eine geschwätzige Person.

Schnådahipfl (das), ein vierzeiliges Lied, von schnattern und hüpfen.

schnådsln, åhschnådsln, wiederholt, längere Zeit an vielen Punkten des Gesichtes küssen.

Schnaga^r^l (der), Schluchzen. — **Schnaga^r^lfras** (die), **Ea^r^ is fåst in d' Schnaga^r^lfras gfåln,** bedeutet: er ist über Etwas sehr erschrocken; **Schnaga^r^l-wia^r^t,** ein unbedeutender Wirth.

schnaib'n, schneien.

Schnaid (die), Muth, Kühnheit; — **schnaidi,** mit einer Schneide versehen; kalt, in die Nase steigend, z. B. **dea^r^ Wain håd a Schnaidl, an Altl und a Grichl.**

Schnaidafisch'ln, kleine Fische aller Gattungen.

Schnaidakna^r^aschi (die), Verzagtheit.

Schnaid'n (dås), das Bauchkrümmen, z. B. **ih håb's Schnaid'n.**

schnaiz'n, schnauben, die Nase putzen; auch den Docht vom Licht, z. B. **schnaitz 's Liachd.**

Schnåll'n (die), eine Schnalle, figürlich auch eine liederliche Weibsperson.

Schnålz (der), eine Gespunst von 5 Widln, (siehe Widl).

schnåp'n (auf wås), darnach begierig verlangen, z. B. **schon lång schnåpt ea^r auf an naich'n Huad.**

Schnåpsåg (der), ein weiter großer Sack.

Schnebålln (der), ein Ball von Schnee; auch eine Gattung Mehlspeise, und die Blüthe von Viburnum opulus rosea.

schnebeba^rln, beschlafen.

schnebln, schnappern; auch sich unwirsch geberden.

Schne (es is), heißt so viel als, es ist nichts damit, es geht zum Schlimmen, z. B. **Mit mia^r is 's schon Schne.**

Schnebrunza (der), Schimpfwort für einen alten Mann.

Schneblüadlwais, wie der Schnee und die Blüthe, so rein weiß.

Schnedropf'n, Levcojum bulbosum Linn.

Schneglöckl (das), Convallaria majalis.

Schneka^rl (dås), die Locke; **Du bist a liabs Schneka^rl,** eine freundliche Anrede an ein liebliches kleines Wesen.

Schnepfuschdrich (der), die Gassen, wo die Freudenmädchen herumgehen.

schnia^rn, überhalten, prellen, z. B. **Da Wia^rt schnia^rd saini Göst.**

Schnid (der), der Schnitt; **Då håb ih main'n Schnid dabai,** bedeutet: Hiebei hab' ich meinen Vortheil.

schnipf'n, auf eine listige Weise stellen; **Schnipfa** (der) Schimpfwort für einen schlechten Menschen.

Schniz mách'n, mit Worten oder Thaten groß thun.

Schniza (der), ein schlechtes Taschenmesser.

Schnizl (das), ein Stück Fleisch ohne Bein; **a költba'ʳs, a schwaina'ʳs Schnizl.**

Schnodſ'n (die), die Fettwülste am Menschen und Thiere, z. B. **dea͡ʳ is fett, schaud's nur saini Schnodſ'n ån.**

schnof'ln, näseln; engl. to snufle, schwed. snöfla, angels. snofl, Schnupfen.

Schnopfdia͡chl (das), das Sacktuch.

schnua͡ʳf'n, zsåmschnua͡ʳf'n, eindorren, austrocknen, zusammenschrumpfen.

Schobf (der), eine Frauenzimmerhaube; **Schobf,** heißt auch das emporstehende Haar; daher **a Schobfbaidla.**

Schoda (der), eine Aufhäufung von Sand, Steinen oder Mauerstücken; **a schodaricha Grund,** wo mehr Steine sind als Erdreich.

schö͡ang'ln, schielen.

Schöba'ʳl, eine Gattung Mehlspeise; **Schöba'ʳl,** nennt man auch eine mißgestaltete schlechte Weiberhaube; **höb dih Schöba'ʳl,** Rdart.: für, hebe dich von dannen.

schöba'ʳn, aufschöba'ʳn, Garben übereinander legen daher **Schoba'ʳ** (der), übereinander gelegtes Stroh oder Heu.

Schöb'n (die), Krätze; **schöbi,** schäbig, schmutzig; — **Schöbian** (der), elender, niedriger Mensch; niedersächs. schävisk, engl. shabby.

schöln, abschälen; — **Schölla** (die), die Schale, z. B. **Dås is dö Schölla von an Åbfl;** engl. shele, holländ. shel, shelle.

Schofittl (das), eine Art Nachteule.

schofl, armselig, schlecht, z. B. **Dain Ånzug is schofl.**

schopp'n, foppen; **ånschopp'n,** in Etwas viel stopfen; **ausschopp'n,** ausstopfen.

Schottna (die), die Schottengeistlichen; Rdart.: **Bain Schottna'n au'm Schdan,** wodurch man ausdrücken will: **nirgend.**

Schpaik (der), ein Alpenkraut; valeriana celtica.

Schpea'anz'l (das), Liebling, auch ein hoffnungsvolles liebliches Kind.

schpecht'n, laufen, große Schritte machen; auch aufmerksam schauen; spähen.

Schpelt'n (die), ein längliches, dünn gespaltenes Holz womit gewöhnlich die Zäune gemacht werden; daher **a Schpelt'nzaun,** zum Unterschiede von einem Heckenzaun.

schpia'zln, immer spucken, Speichel auswerfen; lat. spico, engl. spont, griech. ψυττειν.

Schradl (der), Gespenst, Waldteufel.

Schradllaub (das), die Stechpalme, Ilex aquifolia.

Schråg'n (der), eine Lagerstätte bloß von Bretern zusammengeschlagen; auch die Todtenbahre, **ea' ligd au'm Schråg'n.**

schraif'ln, verdrießen, z. B. **Dås schraifld mih.**

Schråma (die), Narbe.

Schrauf'n (der), die Schraube.

schref'ln, Einschnitte machen, z. B. **a Schduk Brod schref'ln;** daher **schrepf'n;** holl. schryven.

schrems (nåch da), oder **schrems iwri,** nach der Seite, nach der Quere; altd. schlem, lat. limus.

schrick'n, einen Riß bekommen; **Schrick** (der), ein Bruch in einem festen Körper, z. B. **Dö Dos'n håd an Schrick;** schwed. skria, engl. to skreek.

schrod'n, åhschrod'n, schräg abhauen oder abbrechen.

Schroll'n (der), ein grob gebrochenes Stück, z. B. **an Aisschroll'n;** daher auch figürlich: **Schroll** (der), ein grober Mensch.

Schrund (der), Ritz, Spalte.

schtantibedi, alsogleich, z. B. **Geh schtantibedi fort;** von stante pede.

Schūa^r (der), ein Possen, z. B. **ea^r håd ma's zun Schūa^r dån.**

Schūarimuri (der), Spottname für einen Menschen, der überall an ist, und nirgends aus weiß.

schūasda^rn, beschlafen.

Schūastafogl (der), Indian.

Schūapp'n, die Schuppen, so auch die Schuppen an der Haut.

Schūl (der), Nagemaul, Sandbarsch, perca lucioperca.

Schūlling (der), eine Tracht Ruthenstreiche, vermuthlich ein Schilling, (Anzahl) Schläge.

Schūltahaif'l (das), das Häuschen für einen Wachposten.

schütta, dünn, einzeln stehend.

schum'ln, foa^r^tschum'ln, verborgen, ungesehen fortbringen; holl. schommelen.

schundhari, schlecht, elend.

schundi, schlecht, elend, schmutzig, von **schinden;** daher **Schundian** (der).

schupf'n (Jemånd), ihn durch List, oder Kabale von seiner Stellung entfernen, z. B. **den håm s' gschupf't.**

Schus (der), ein Anfall von Laune; **schus'ln,** auch **schuslad sain,** etwas schnell, und daher nicht recht thun. **Schusbart'l** (der), ein Mensch der so handelt. **Schuslarai** (die), die Handlung selbst. **Schus,** heißt auch der Trieb eines Baumes.

Schuw (der), ein Spaß, eine Unterhaltung, z. B. **Gesta^r^n in Wia^r^tshaus, wår's a Moa^r^dschuw.**

schuz'n, schaukeln; daher **Schuz'n** (die), Schaukel.

Schwåb (der), die Herdgrille, der Küchenkäfer.

schwab'n, im Wasser hin und her bewegen, z. B. **Wösch schwab'n; ausschwab'n,** ausschwenken, ausspülen.

Schwaf ainziag'n (den), Sprichwort, wenn Jemand sich schämt, oder auch wenn Jemand nichts mehr zu erwiedern wagt, z. B. **Nöd wåa^r^, hiazd ziagst 'n Schwaf ein?**

schwaib'ln, Lügen schwätzen, auch flüstern, einreden.

Schwainbartl, auch **Schwainbölz** (der), ein schmutziger, unflätiger Mensch, der gerne Zoten im Munde führt.

schwamaz'n, mühsam sich bewegen, z. B. **Ea^r^ kån**

kam mehr schwamaz'n; schwed. svimma, engl. to swim.

schwammln, etwas versehen, fehlen aus Schnelligkeit.

Schwånz (der), das männliche Glied; figürlich der Mann, z. B. **a sågra Schwånz,** ein rüstiger Mann.

Schwanzl (das), Benennung eines Fleischtheiles vom Ochsen, welches durch gleiche Spaltung des **Knöpfls** (sieh dieses Wort), gewonnen wird; das Schwanzl hat folgende Bestandtheile das **Hifl-, Oa^r^t-** und **gschdnz's Schwanzl.**

schwanz'n (etwås), es heimlich an sich bringen.

schwart'ln, hintergehen, überlisten, z. B. **ea^r^ håd ihm zwa Guldn aussag'schwartlt.**

schwårz sain, oder auch **Schwoa^r^zenberg sain,** kein Geld haben.

schwass'n, Wasser lassen, z. B. **dås Schåf schwaßt; schwass'n,** heißt auch löthen, z. B. **ea^r^ håd's zåmagschwaßt.**

schwawaz'n, schweppern, schweppernd voll seyn; **schwawaz'n,** heißt auch, sich nur sehr matt bewegen, z. B. **ea^r^ is so schlecht, dåß ea^r^ kam mehr schwawaz'n kån.**

Schwawelegaun (der), Spottname für einen Schwaben.

Schwaz'n (das), der Durchfall, vorzüglich bei Vögeln.

schwendn, schelten, schimpfen.

Schwega (die), die Schwiegermutter; **Schwiga** (der), der Schwiegervater.

Schwerak (der), possenhafter Mensch.

Schwia^r^wa^r^l (das), eine kleine Knallrakete; **Schwia^r^-wa^r^l**, nennt man auch einen Menschen, der sich rastlos herumtummelt.

schwimma, im Verluste seyn, besonders im Spiel gebräuchlich.

Schwips (der), ein Ansatz zu einem Rausche.

schwiz'ln, ein wenig schwitzen, von Schweiß riechen. — **Schwids** (der), Schweiß.

schwizn, zahlen.

Schwōagarin (die), die Sennerin.

Schwōa^r^zraita^r^l (das), die Bergforelle, Salmo alpinus.

Schwōa^r^zwūa^r^zl (die), Scorzonera hispanica.

schwōa^r^z'n, schmuggeln, besonders beim Tabakschmuggeln gebräuchlich; **ånschwōa^r^z'n (An)**, übles von ihm sagen.

Schwöflquarti (die), die Polizeisoldaten, weil sie einst gelbe Hosen trugen.

Schwöf'lpfaiff'n, auch **Schwöglpfaiff'n** (die), eine Pfeife gemeiner Leute in den Dörfern; croat. svegla.

seanzln, beim Reden mit der Zunge anstoßen; z. B. **Du seanzlada Diab!**

sea^r^, wund; altd. ser; daher **sea^r^b'n, åhsea^r^b'n, åwi-sea^r^b'n**, verwelken, allmählig absterben; **Sea^r^bad** (die), Auszehrung; **Sea^r^bla**, siecher Mensch; engl. to sear, griech. σειρεῖν, vertrocknen.

Sea^r^pn (die), das Krummholz, pinus mughus.

Sech (das), Pflugmesser; ital. zecca, arab. sek.

Seffa^r^l, Josepha.

seg'n, (sehen), **sigst a's, då håst as,** Redart.: um anzudeuten, sieh einmal, es ist so, es ist geschehen, was du wünschest; **ih sich mih nöd aussi damid,** bedeutet: ich sehe nicht ein, wie mir das nützen soll. **Main Åbseg'n is dås,** will sagen, dieß ist mein Zweck; **umsegn sih um wås,** sich um etwas bewerben; **aufseg'n, aufschau'n auf An'n,** ihn beobachten.

selchn, räuchern; **a g'selchta Kea͡^r^l,** ein ausgedorrter Mensch; griech. σκελλειν, dörren.

seli, selbes, dasselbe, das nämliche, z. B. **Dås is da seli Mån, den ih göstad g'seg'n håb. — seli,** heißt auch selig, und wird dann immer dem Hauptworte nachgesetzt, z. B. **Main Mu͡ada seli.**

Seml (die), ein rundes Gebäcke, von weißem Mehl; **a gschradi Seml,** welche in der Mitte eingedrückt ist.

Seß (die), bei den Donauschiffern eine kurze Schaufel, womit das Wasser aus dem Schiffe geschöpft wird; ital. sessola; der Mann, der dieses Geschäft treibt, heißt der **Seßtåla.**

sia͡^r^f'ln, so gehen, daß man die Füße nicht recht dabei aufhebt, z. B. **Sia͡^r^f'lsd' schon wida?** auch mit der Zunge beim Sprechen anstoßen.

sichti, wund, wundmachend.

sida, seit, z. B. **sida drai Schdund'n.**

siffi, angenehm zu trinken, z. B. **dea͡^r^ Wain is nöd schdårk, åwa siffi.**

sigst as, schaust as, in wås duast as! Ausruf der Verwunderung.

Simandl, Simon; **Simandl**, auch ein Spottname für einen Mann, über welchen die Frau die Herrschaft ausübt, (siehe Mann).

Simpa^{r}l (das), ein Brotkorb; **Båchsimpa^{r}l**, heißt man einen dummen Menschen.

sindli, sehnlich, verduzt und flehend, z. B. **ea^r håd mih so sindli ångschaud.**

so håld — a so håld, ist eine ganz eigenthümliche Redensart, welche gebraucht wird, um anzudeuten, daß Etwas ohne Grund geschehen sey; daß Etwas bloß gethan wurde; weil man wollte, z. B. Jemand wird gefragt. **Wårum bist denn gesta^{r}n nöd kuma?** so antwortet der Andere, wenn er keinen Grund anzugeben weiß: **Nån, a so håld.**

soda, so — da, z. B. **måch's a soda**, mache es auf diese Art!

sö, Sie, auch wird **sö** immer vor „**då håst**," gesprochen, und steht statt: **sich** oder **nimm**; es vertritt das französische tiens.

Söchta (der), ein hölzernes Gefäß um Wasser zu schöpfen; ital. secchia; **söchtln**, die Wäsche brühen, beuchen, einlaugen.

Sögas (die), die Sense.

Sög'n (der), die Vesper; **nåch'n Sög'n**, zur Vesperzeit.

Sögnbam (der), Juniperus sabina Linn.

söltana, söltani, söltana's, solcher, solche, solches, z. B. **a söltana Kea^{r}l is ma noh nöd furkuma.**

Söpl, Joseph.

söx (maina)! Ausruf der Betheuerung, z. B. **maina söx, ih bin dort gwes'n!**

Söxazwanz'ga^r, im Traplirspiel, eine am Ende zum Stich gebrachte Karte; **an aufglögta Söxazwanz'ga,** drückt auch eine keinem Zweifel unterliegende Sache aus.

Soffa^{r}l, Sophie.

sonika, wird manchmal als ganz und als vollkommen gebraucht, z. B. **ea^r woa^r sonika aloan.**

Sua^{r}m (der), eine Menge, z. B. **dea^r håd waida kan Sua^{r}m Geld!**

suminirn, nachdenken.

Sumpa (der), ein großes Geschirr zum Wasser tragen.

Sunawendfaija (das), Johannisfeuer, ein Lustfeuer, welches am Johannistage auf allen Bergen angezündet wird.

Sunawendköfa (der), das Johanniswürmchen, weil es zur Zeit der Sonnenwende herumfliegt.

Sundåh (der), Sonntag; **fasta Sundåh,** der Sonntag vor Aschermittwoch; **da schwoa^{r}zi Sundåh,** der fünfte in der Fasten, weil die Altäre schwarz verhüllt sind; **da waissi Sundåh,** der erste Sonntag nach Ostern.

Superflü (die), die bei den Ohren glatt herab gekämmten Haare.

Supngraidl (das), Kerblkraut, scandix cerefolium.

Supp'n (die), Verlegenheit, z. B. **Hiazd bin ih recht in da Supp'n!**

Sur (die), ein Saft welcher sich von Etwas ansetzt, wobei aber kein Beisatz ist.

Susl, Susanna.

Sutt'n (die), ein kleiner sumpfiger Platz.

suzln, saugen, den Saft eines Dinges in sich ziehen; — **Suzl** (der), Saugebeutel für Kinder; ital. **suchiare**, lat. **sugere**.

U.

Ua^r^ aufziag'n, den Unrath in der Nase hinaufziehen; Rdart.: **Schnopf auf! Ziach d' Ua^r^ auf!**
ũaraß'n, etwas Eßbares mißbrauchen, nur die besten Stückchen heraussuchen, auch ohne Hunger essen; holl. oor-aetig; westerwäld. Ures und Urze.
Ua^r^schl, Ursula.
ũi! ein Aufruf der Verwunderung.
Ulrich (den halig'n) anrũaf'n, ein Sprichwort, welches man von Jemand sagt, der sich übergeben muß.
umadålk'n (mid wås), sich mit einer Arbeit nicht ernstlich, sondern nur obenhin beschäftigen.
umadummmln, sich herumtummeln, eine Arbeit beschleunigen.
umafrågn, an allen Orten Anfrage um Etwas stellen.
umaråmåt'n, erzürnt herum arbeiten.
umaschlankln, herumschlendern, ohne eigentlich Etwas zu thun zu haben.
umaschwanz'n, herumgehen wie die Katze um den Brei.
Umgång (der), eine kirchliche Prozession.
umgehn, umgehen. **Ea^r^ gehd schlecht mid mir um**, er behandelt mich schlecht. **Es gehd um**, Gespenster erscheinen, es ist nicht geheuer, es spuckt.
umi, hinüber; — **uma**, herüber; auch herum.

umkain, umwerfen.

umrama, herumräumen, seine Sachen durchsuchen.

umschdöck'n, seinen Sinn ändern, eine andere Bahn geh'n, z. B. **So gehd's nöd, du muasd umschdöck'n.**

umtua'n, sich der Geschäfte eifrig annehmen, auch sich um Alles annehmen; Rdart.: **Ea[r] duad sih um, wia's Mandl bain Schdea[r]z.**

Umua[r]k'n (die), die Gurke; — **dås bringd an Umua[r]k'n um**, ist ein Sprichwort, welches bedeutet: das ist sonderbar; böhm. Wokurka.

Umua[r]kngraidl (das), Ferula graveolens.

Um und Auf (dås), Alles, was man besitzt, die ganze Habe, z. B. **Dö zwa Guld'n san main Um und Auf.**

Unaderl (das), ein körperliches Gebrechen, z. B. sagt man von einem wohlgebildeten Menschen. **Ea[r] håd kan Unaderl ån Laib.**

Undn (die), Welle, Woge, rinnendes Wasser; lat. unda.

Unfua[r]m (der), die Unart.

unghaid, ungeplagt; in Ruhe, z. B. **låß mih unghaid!** schwäb. geheim, plagen, auch **ung'schoa[r]n.**

Ungsögndi (dås), der Rothlauf bei Kindbetterinnen.

unguad, böse, ungehalten, nur in der Redensart gebräuchlich: **Nix fia[r] unguad!** nehmen Sie es nicht übel.

unschdridi, unstreitig, gewiß.

Untalaifl, (das), ein Mensch, den man im Hause ohne

bestimmten Charakter zu verschiedenen Verrichtungen gebraucht.

Untalegl (das), das Tuch, welches den kleinen Kindern untergelegt wird.

untaschi, unten.

unz, bis, gegen.

Url, auch **Uara'l** (das), der Sauerteig beim Brot.

W.

wacha'lwoa'm, sehr warm.

wachln, sagt man von einer Flamme, welche von der Luft hin und her geweht wird; **'s Faija wachld.**

Wada'l (das), der Fächer.

Wådl (der); die Wade; auch ein Ding womit man zu Wehen pflegt, z. B. **Fliag'nwådl**, daher das Dimin. **Wada'l**, der Fächer; der Maurerpinsel heißt **Waißwådl.**

Wadschn (die), die Ohrfeige, Backenstreich; **wadschna, åhwadschna**, ins Gesicht schlagen; daher auch **farwadschn**, peitschen.

Wådschunk'n (die), der untere Theil des Fußes vom geschlachteten Rindvieh.

wågln, wackeln.

Wahn (die), ein Druck in einen festen Körper, z. B. **dea' Disch håd a Wahn.**

Waichbrun (der), das Weihwasser.

Waidling (der), ein irdener Topf oder eine tiefe Schüssel, welche am Rande weiter ist, als am Boden.

waidmechti, sehr weit.

waidschichti, entfernt verwandt, z. B. **a waidschichtichi Mahm;** auch breit, lang ausgesponnen, z. B. **dö Gschicht is ma z'waidschichti.**

Waimba, die Weinbeeren.

Wainba^{r}l, die gedorrten Beeren der rothen Trauben. — **Wainba^{r}lthee ainnehma**, heißt Wein trinken.

Wain (wülda), heißen mehre rebenartige windende Pflanzen, wie das fünfblätterige Epheu.

Wainfålta (der), ein Sommervogel, ein Papillon, ein Tagfalter.

waingre͡an, nennt man ein Faß, dessen Holzgeruch durch Anfüllung mit schlechtem Wein, sich bereits verloren hat.

Wainraut'n (die), Gartenraute, ruta graveolens.

Wainscha^{r}ln, auch **Baisslbö͡a^{r}** genannt, die Frucht von berberis vulgaris.

Wainzi͡a^{r}l oder **Wainzödl** (der), Winzer.

Wais (dås is aus da), heißt so viel als: Das ist über das Gewöhnliche hinaus.

Waisfisch, heißen bei dem Volke alle Fische, welche weiße Schuppen, und weiches Fleisch haben.

wais'n, führen, leiten, besonders bei Kindern, wenn man sie an der Hand führt, z. B. **geh he͡a^{r} Nani ih wi͡a^{r} dih wais'n.** — **wais'n**, heißt auch herzeigen, z. B. **wais ma wås d' faschdöckst.**

waissinga, weiß anstreichen.

Waixl (die), saure Kirsche.

wak'n, ainwak'n, einweichen.

wal — dawal, seit, seitdem, z. B. **wal d' Weld schdehd.**

Wålpa^{r}lgfris (das); ein dummes Gesicht.

Wamml (das), das flechsige Bauchfleisch vom Kalbe.

Wåmpn (die), ein sehr großer dicker Bauch; **wåmpad,** dickbauchig.

Wandl (das), ein kleines Gebäck wie **Germwandl, Bischgodnwandl;** das Gefäß worin dieses bereitet wird, heißt auch **Wandl,** weil es wie eine kleine Wanne aussieht.

Wång (das), ein weites eingeschlossenes Feld, meistens mit einem Beinamen belegt wie **Ådlwång.**

Waringa (der), **Då gehd schon da Waringa mid,** heißt: das wird nicht lange mehr bestehen; **jå, wån da Waringa nöd wa^r^,** wenn das **wenn** nicht wäre.

wartln, im Wortwechsel seyn, z. B. **Ånfangs håm s' gwartl't, nåcha brigld.**

Warzngraud (das), chelidonium majus, auch die Euphorbia wird so genannt.

Wasa^r^l (das), die Waise überhaupt, auch ein unverständiger Mensch, z. B. **In den bin ih a Wasa^r^l.**

Waschdoni, der Name einer Kartenabtheilung im Trapplirspiel, und da auf diesem lauter Prügel gemahlt sind, so heißt **Waschdoni kriag'n,** Schläge bekommen.

Waschl (der), ein Strohwisch. **Bådwaschl,** ein Badediener; **türkischa Waschl,** ein Türke; **waschlnås,** ganz durchaus naß.

wåsch'n (An'n), ihn auszanken, derb ausschelten; — **dås Ding håd sich g'wåsch'n;** Rdart.: Das ist recht schön und rein.

Wåssa (in) sain, verlieren beim Spiel; auch unglücklich seyn.

Wåssa = Ålba^r^n (die), die Weißpappel; populus alba.
Wåssabam (der), die Weißpappel.
wassa^r^n, abprügeln, z. B. **den håm s' dichti g'wassa^r^t.**
Wåssaschbåz (der), eine Gattung Mehlspeise. Auch wird jener so genannt, der keinen Wein trinkt.
waß, scharf, spitzig; isländ. huass, ald. wass.
wåtschga^r^n, schwerfällig gehen, von waten, vadere.
Wauwau (der), ein Name, womit man die Kinder schreckt, z. B. **Bist glai schdil, hea^r^st da Wauwau kumd schon.**
Wauga^r^l (dås), der Unrath in der Nase und zwischen den Zehen.
Wawa^r^l, Barbara.
Wåxdum (der), der Wuchs.
Waxla (der), Wachshändler.
weankad, schief, verdreht.
wea^r^fn, (sih), sich biegen, aufstehen, z. B. **'s Holz wia^r^ft si.**
Wea^r^kl (dås), die Drehorgel.
wea^r^kli, spaßhaft, komisch.
Wea^r^n (die), die Krankheit im Auge, das Gerstenkorn. — **Wea^r^n** (die), heißt auch die Erdgrille, gryllus gryllo talpa.
Wewa, Wewafisch (der), Gründling.
wewa^r^n, sich immer hin- und herbewegen, besonders mit dem Unterleib, wie der Weber am Stuhl, z. B. **Wewa^r^st schon wida?**

wia, wird auch statt je und desto gebraucht, z. B. **wia hecha da Duaʳn wia schenaʳ is 's Glait.**

wiaʳfli, wirblig, schwindlich.

wiagazn, wetzen, z. B. **au'm Sessl umawiaʳgazn;** von wiegen; auch **weangaz'n.**

Wiag'n, (die), bei einer gebratenen Gans das Brustbein, weil es einer Wiege ähnlich sieht.

Wiaʳzburga hauticha, Ausdruck für Einen, der heftig ist.

wia und da wöll, es sey wie es wolle.

Wichtl (der), das kleine Käutzchen oder der Todtenvogel; — **Wichtlpfaifn** (die), eine Pfeife, wodurch die Stimme dieses Vogels nachgeahmt wird.

Widl (das), eine gewisse Anhäufung gesponnener Fäden an der Spule, z. B. **a Widl Gååʳn.**

Widn (die), junges, zähes Reisig von Weiden womit man die Bäume fest bindet, daher **wid'nzach** sehr zäh; engl. weed.

widsch, schnell, augenblicklich; franz. vite, z. B. **Kam is a foaʳt gwösd und widsch woaʳa schon wida då.**

wiff, fein, pfiffig, auch lebhaft.

Wiglwågl (der), **in Wiglwågl sain**, heißt: unentschlossen seyn.

Wik'l (der), ein dummer Mensch.

Wimmaʳl (das), eine Hitzblatter vom altd. Wem, Makel.

wini, wüthend.

Winsl (die), gemeiner Ausdruck für Violine.

Wintagrēān (das), heißt der Österreicher fast alle Pflanzen, welche den Winter hindurch grün bleiben, vorzüglich aber die Hedera helix.

winzi, ein Verkleinerungswort, wenn es an Beiwörter angehängt wird, z. B. **klanwinzi, budawinzi.**

Wischa (der), ein Verweis, z. B. **Eaʳ håd an Wischa griāgd.**

wischaʳln, pissen; irländ. visge, ungar. vis, altd. Isch, Wasser.

wischbln, in's Ohr raunen, sehr leise sprechen, z. B. **eāʳ håd iāʳ wås in's Ohr gwischbld.**

Wischiwaschi (der), ein Durcheinander, besonders beim Sprechen gewöhnlich.

Wisn (a gmahdi). Dås is maʳ a gmahdi Wisn, Sprichwort, bedeutend: Das kommt mir eben recht; das paßt mir in meinen Plan.

wiwih måchn, pissen; bei kleinen Kindern gebräuchlich.

Wix, Schläge. — Bei den jungen Leuten ist **an åhgwixta Keāʳl,** ein pfiffiger Mensch und **a Wixa, an Aufwixa,** das was man galant homme nennt.

wōaʳla, wahrlich, wirklich.

Wögarad (gschbidzda), der Breitwegerich, plantago media.

Wögschad (die), der Platz wo sich zwei, oder mehre Wege scheiden.

Wöps'n (die), die Wespe. — **Wöps'nnöst** (das),

eine Gattung Kuchen worein Rosinen und Weinbeeren gleich den Wespen in einen Nest gebacken sind.

Wösch (die), Verantwortlichkeit, Verdrießlichkeit; z. B. **Du wiaʳst in a rechti Wösch kuma.**

woisln, winseln; von weh.

Wolfaʳl (das), der Zahn, z. B. **Main Kind håd schon åli Wolfaʳln.**

Wolf'n (an), sich gehn oder reiten, sich wund gehen oder reiten.

wuaʳln, wimmeln, auch kriechen, von wirren, z. B. **Då wuaʳld Ålas von Lais'n.**

wuaʳma, Ärger haben, z. B. **Dås wuaʳmt mi.** — **An in Wuaʳm nehma** heißt, ihm den Muth nehmen.

wuaʳschdn, Würste machen.

wuaʳschtln, Späße machen, Possen treiben. **Wuaʳschtl** (der), ein spaßhafter Mensch von Hannswurst.

Wudlwudl (das), in der Kindersprache die Ente.

wudsln, zwischen den Fingern zusammenrollen; franz. **voutier**, — daher die **Wudsl** und das **Wudsaʳl** etwas zusammen Gewalztes; auch ein kleines fettes Wesen und ironisch eine schlechte Weibsperson, z. B. **Dås is a sauwaʳs Wudsaʳl.**

wüld, häßlich, **An's Wüldi åwanehma** heißt, ihn ausschelten.

Wüldschuaʳ (der), ein Wolfspelz.

Wuckl (die), die Locke.

Z.

zach, zähe.

Zacha (der), der Aushängschild, meistens bei einer Schenke.

Zächa^r^l, Zacharias; auch ein Schimpfname für einen ungeschickten Menschen.

zadråg'n, entzweien, z. B. **sö håm si zadråg'n.**

Zågl (der), Schweif, altd. zail, engl. tail.

Zaglfell (das), ein Fell von einem ungarischen oder mährischen Schaf.

Zaglschnaida (der), Jener, welcher Felle für die Schuster im Kleinen ausschneidet.

zagripld, zerknittert.

zahrn, ziehen, etwas was Widerstand leistet.

zaidi, reif, z. B. **dea^r^ Åpfl is schon zaidi.**

Zaidlång (das), die Langeweile.

zaidli, früh, noch bei guter Zeit, z. B. **Kum nöd schbåd, kum zaidli.**

zaidwali, von Zeit zu Zeit, manchmal, z. B. **amåhl håb' ih'n zaidwali g'seg'n.**

Zaisl (das), der Zeisig; Rdart.: **Du bist an drai-los's Zaisl.**

Zais'lwågn, ein offener, mit vielen Sitzen versehener Leiterwagen, welcher in die Umgegenden von Wien fährt; auch **Finfglösawågn** genannt.

zalekſna, wird von ausgetrockneten Körpern gebraucht, wenn sie sich spalten: **deâr Disch is schon gånz zalekſnt;** engl. to leax.

zalögn (An), seine bösen Eigenschaften auseinander setzen, ihm die Nativität stellen.

zåmabandln, zusammen binden, zusammen knüpfen.

zåmadiſidiâʳn, in Ordnung bringen, zusammen legen.

zåmagehn, eâʳ gehd z'såma, sagt man von Einem, der an Gesundheit abnimmt; **es gehd ma nöd zåma,** von einer Unternehmung, welche nicht gelingt.

zåmagramln, zusammen beißen, eine trockene Speise, daß es kracht.

zåmaradln, stark, fest binden, zusammenziehen.

zamatſcht ſain, zerdrückt seyn, figürlich: ganz niedergedonnert seyn.

zåmaſchnurf'n, zusammenschrumpfen.

zamazn, zögern, zaudern.

zåmdiſidirn (ſih), sich sauber und nett ankleiden.

zamudln, zerknittern, auch figürlich ausschelten.

zåmwårn (mid An), mit Jemanden in Streit gerathen.

zåna, widerlich weinen, figürlich; **'s Bluâd zånd aus 'n Mal,** von sanna. — **Zånaflög** (der), ein Mensch der viel weint.

Zånd (der), plur. **dö Zent,** der Zahn, die Zähne; Rdart.: **Dås is a köka Zånd,** von einem kecken Menschen gesagt.

Zåndſchdira (der), Zahnstocher.

Zånga (die), Schimpfname für eine schlimme geizige Frau.
z'ansing, einzeln.
zaschbragln, zersprengen, auseinander sprengen.
zaschn, träge folgen; henneb. zöschen.
Zaschn (die), eine faule Weibsperson.
Zauk (die), das Weibchen vom Hunde, auch Schimpfname für ein niederträchtiges Frauenzimmer.
zaungråchndir auch **zaunmårtadir**, sehr mager.
zaunraunkad, kränklich, matt, schlecht aussehend.
Zaunschlupfa'l (das), der Zaunkönig; auch Spottname für einen sehr kleinen Menschen.
Zaunstökn (der), Spottname für einen großen magern Menschen.
zausi, zerzaust, unansehnlich.
zawaz'n, beschlafen.
zaxln (An), ihn durch gute Worte irgend wohin locken.
zebln auch **zeberln**, trippeln; von zappeln.
Zecha (die), die Zähren, die Thränen.
Zechat (der), der Zehent den man der Obrigkeit entrichten muß.
zeka'lfasd, so feist wie ein Zeck.
Zeldl, ein flaches Stückchen Süssigkeit.
Zeldn (der), ein flacher Kuchen, daher **Lözeld'n**, Lebkuchen; **Fiawazeld'n**, die Unverdaulichkeit welche die Folge des Fiebers ist.
Zella (der), die Sellerie.
Zema — **Hia'schzema** (der), das männliche Glied am Hirschen und Ochsen; franz. cimier.

Zensl, Vincenz, auch Crescentia.

zes'n, rechts; altd. zesne.

ziag'n, ziehen, **ånziag'n**, ankleiden, **aufziag'n (An'n)**, ihn mit Etwas zur Rede stellen, **umziag'n**, sich umkleiden; auch seinen Wohnort verändern; **daziag'n (sih)**, sich beschmutzen, **ziag dih wia^r a Schdrudldach!** Rdart. für: hebe dich weg, geh fort.

Zia^rwasnissl, Zirbelnüsse.

Zidarich (der), eine Hautflechte.

zigln, zuazigln, herbeiziehen, z. B. **Ih håb ma^r a Grångad zuazigld.**

zikn, in's Saure übergehen, z. B. **dea^r Wain zikd schon.**

Zilla^rl, Cäcilia.

Zimahea^r (der), Jener der bei einem Andern auf dem Zimmer wohnt.

zimd (mih), mich däucht.

Ziment (das), ein blechernes Gefäß für Flüssigkeiten; ital. cimento.

zimpfali, schwächlicher Natur, verzärtelt, auch nett, klein, zierlich, auch übertrieben ängstlich in Vermeidung des Unschicklichen: **zimpfali duan.**

Zingraud (das), Kannenkraut, equisetum arvense.

Zink (der), ein Hehler, ein Einverstandener.

zinsilirn, pissen.

zintln, mit dem Lichte spielen, herum fahren.

zipfad ausschau'n, bleich abgemagert aussehen.

zipfln, åhzipfln, von einer Sache etwas nehmen gleich=

sam einen Zipfel; **zipfln,** heißt auch langsam und Tropfenweise trinken.

Zirafandla, Name einer Gattung von Weintrauben.

Ziwöbn, Rosinen.

Zizibe, ein affektirtes Ding; Rdart.: **Frala Zizibe, röck 'n A— in d' Heh.**

zizlweis, einzeln, nach und nach, theilweise.

Zmascha'l (das), ein Lämmerfell.

znaxd, neulich, jüngst, vorerst, zunächst von **nachten.**

Zoback (der), Spottname für einen Böhmen.

zodln, langweilig gehen; **nåchzodln.**

Zodn (die), ungekämmte herabhängende Haare.

Zöga (der), ein von Stroh oder Bast geflochtener Tragkorb, welchen man über einen Arm hängt.

zötn (etwas), es verlieren.

Zolla (die), eine dicke grobe Weibsperson; ital. zolla, Scholle.

Zolpl (der), plumper Mensch.

Zowa'l (das), ein liederliches Frauenzimmer, z. B. **Du bist ma' a sauwa's Zowa'l.**

Zritt'nhåndl (der), eine verwirrte Sache und auch ein verwirrter Mensch.

zu͡alaugna, im Kartenspiele die rechte Farbe zugeben; von **legen.**

zu͡alögn, Jemanden recht geben, dessen Meinung vertheidigen.

zu͡amåchn, schließen.

Zua͡ʳkn (der), Zacken, Zinken, z. B. **a draizua͡ʳkichi Gåbl.**

Zua͡schbais (die), das Gemüse.

zua͡schdutz'n, schmälern, z. B. **An saini Ainkinft'n zua͡schdutz'n.**

Zua͡schråda (der), der Hoffleischhauer, die **Zua͡schråd**, seine Fleischbank.

zua͡zigln, zuziehen, z. B. **Du wia͡ʳsd da noh a Grångad zua͡zigln.**

zudln, Urin lassen; wend. zurat, arm. Dsur, Wasser.

Züln (die), der Kahn, der Nachen; — **Wazzüln**, ein Nachen welcher mit Weizen gefüllt ist. — **Wazzüln**, ist auch ein Spottname für einen altmodisch gestülpten Hut.

Zuntawua͡ʳz'n (die), Valeriana.

zupfaʳln, von Etwas wenig, und nach und nach nehmen, z. B. **trinks Glås auf anmåhl aus, wås zupfaʳlst denn so?**

zusaʳn, immer wehklagen, z. B. **si zusaʳt schon a hålbs Joa͡ʳ uma.**

zuwihairådn, durch eine Heirath ein Eigenthümer von etwas werden, z. B. **ea͡ʳ håd zun Haus zuwi ghairad.**

zwågn, waschen, baden.

Zwågl (das), Handtuch.

zwågn, heißt auch Jemanden einen Verweis geben; goth. thwahan.

z'waidast, sehr weit, am weitesten.

zwåzln, kurze Schritte machen.

Zweka^r^ln (die), eine Gattung Mehlspeise.

zweringst, nach der Quere.

Zweschbn, Zwetschken. **Båck daini siebn Zweschb'n zåma**, ist ein Sprichwort, welches bedeutet, mache deinen Bündel und nimm Reißaus.

Zwidårm (der), ein Geschöpf, welches zweierlei Geschlechtes ist.

Zwidawu͡a^r^zn (die), ein Mensch, der uns zuwider ist.

Zwifachl (das), ein Theil, wobei man Jemanden erwischt, z. B. **Jh håb'n bain Zwifachl dawischd.**

zwifln, quälen, peinigen, mit Gewalt zu etwas vermögen.

zwifozad, doppelzüngig, zweideutig.

zwigazn, zwitschern.

Zwikabusserl, ein Kuß, wobei derjenige, der geküßt wird, zugleich in die Wange gekneipt wird, meistens bei Kindern gebräuchlich.

Zwikl (der), ein Keil mit eiserner Spitze, welchen der Holzhauer braucht, um ästiges Holz auseinander zu spalten.

Zwik'n (dås) håbn, am Bauchkneipen leiden.

zwinsln, zwinkern mit den Augen.

Zwis'lbö͡a^r^bam (der), Vogelbeerbaum, prunus avium.

zwögn maina, meinetwegen.

zwögn wö, weßwegen; auch **zwö**.

Zwuschl (die), auch **Zwisl**, bei Bäumen der Fleck, wo zwei Äste ausgehen, und sich trennen. Auch die weibliche

Scham wird so genannt, vermuthlich weil die beiden Füße von da ausgehen; isländ. kuisl.

Zwüling (bådschada), wird ein sehr dummer Mensch genannt.

Zwuka (der), ein Zweigulden-Silberstück.

Anhang.

Jenische Ausdrücke.

Bäch, ein Groschen.

Bais (das), ein Haus; **Baisl**, eine schlechte Schenke; **Gälächbais**, die Kirche; **Contrafusbais**, das Theater.

Bäraitl, ein 10 Kreuzerstück.

Basmaichl, die weibliche Scham.

Bätzn (der), ein Thaler.

Baulus bledi mächn, ohne die Zeche bezahlt zu haben, durchgehen.

Bedzem, das männliche Glied.

Bellamaunz, die weibliche Scham; aus dem Italienischen bella (schön), und **Maunz** (die), Katz zusammengesetzt.

Biesel, ein 17 Kreuzerstück.

Bleaml (das), ein Dukaten.

Bre, ein Hut.

brust'n, einen Streit, eine Schlägerei anfangen.

Diafling, der Aufwärter, der Kellner, weil er immer in den Keller, in die Tiefe geht.

dinef, verloren, unglücklich, z. B. **dea^r is dinef.**

doff, fein, pfiffig.

Dua^rma, die Erde.

Fähn, ein Kleid.

Fälbais, Hurenschenke.

Fema, die Hand.

Fraslmahr (der), Ängsten, z. B. **Ea^r hād'n Frasl-mahr,** er hat Ängsten.

Gaistwea^rch (dås) schdockd, das ist ein pfiffiger Mensch.

Gålåch, ein Geistlicher.

Glingafetza, die Musikanten.

Gluft (die), ein Kleid; **Gluftpflånza,** der Schneider.

Golla^rl, ein Mädchen in der Schenke.

Gråcha, ein steinerner Krug mit Bier gefüllt.

Granzl (dås), ein Dukaten.

Gschos (das), die weibliche Scham.

Henas (die), die Freundschaft.

Högl (da), das Stadtgericht, z. B. **ea^r is auf'n Högl citirt woa^rn,** er ist auf das Stadtgericht gerufen worden.

Hūadarag'söll'n, die Filzläuse.

kåchln, reden.

Kalfrosch, der Schenkwirth; **Kalfroschin,** die Schenkwirthin.

Kaschpa^rl, eine Münze, welche 34 kr. galt, weil man im Leopoldstädter Kasperltheater auf dem Parterre 34 kr. bezahlte.

Kauli (die), die Geliebte.

Kibids (der), das männliche Glied.

Kineh, Läuse; **Kinehbrūada,** Lausbruder.

Kögl, ein 15 kr. Silberstück.

Kohln håbn, ohne Geld seyn.

lah (is 's mit den), mit dem is nichts zu machen.

Liachtenschdan sain, bei Geld seyn, bemittelt seyn.
Lins'n (die), ein Kreuzer; **Lins'n håm,** Geld haben.
Lotterl, die Schenkwirthin.
Maß (das), Silbergeld.
Meschbochum, die geheime Polizei.
Mischl (das), ein Mädchen, eine Hure.
Musch (die), eine Hure.
Radlmahr (der), der Wagen.
Schaininga (der), der Mond.
Schdaigatto mächn, begatten.
Schdanglwirth (der), der Brunnen.
Schdaub (der), kleines Geld.
Schdradi (die), die Straße; **Schdradasiaßler,** nannte sich einst eine Bande von Straßendieben.
schdråma, gehen.
Schdizi bonbon gehn, gehen um zu begatten.
Schdupfa (der), der Fiaker.
Schmaigaz (der), das männliche Glied.
Schnifla (der), der Schnupftabak.
Schoda (der), Kupfergeld.
Schwandl (das), eine Silbermünze pr. 30 kr.
Siaßlingbais (das), die Methschenke.
Söfl (das), ein Gulden.
Waisling (der), ein Zwanziger.
Weßpachum (das), ein 45 kr. Stück.
Zins (die), die Perrücke.

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.



